



STUDIEREN MIT DEM HEILIGEN GEIST

Mutmacher

GOTT MEINT ES GUT
MIT UNS

Designed by: Follow Jesus©

Claudia Hofmann

„Mutmacher – Gott meint es gut mit uns“

Juli 2023 – 2. Auflage

Zitate Bibel: gemeinfreie Menge-Bibel

Jesus ist der gute Hirte

Der Dieb kommt nur, um die Schafe zu stehlen, zu schlachten und ins Verderben zu stürzen. Ich aber bin gekommen, um ihnen das Leben zu geben, Leben im Überfluss. Ich bin der gute Hirt. Ein guter Hirt ist bereit, für seine Schafe zu sterben. Einer, dem die Schafe nicht selbst gehören, ist kein richtiger Hirt. Darum lässt er sie im Stich, wenn er den Wolf kommen sieht, und läuft davon. Dann stürzt sich der Wolf auf die Schafe und jagt die Herde auseinander. Wer die Schafe nur gegen Lohn hütet, läuft davon; denn die Schafe sind ihm gleichgültig. Ich bin der gute Hirt. Ich kenne meine Schafe und sie kennen mich, so wie der Vater mich kennt und ich ihn kenne. Ich bin bereit, für sie zu sterben.

Johannes 10, Verse 10-16

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Einband	8
„Vor jeder Auferstehung gibt es eine Kreuzigung!“	9
„Ich ordne mich Gottes Weisheit und Korrektur unter“	9
„Wenn Angst/Furcht anklopft, reagiere mit Glauben“	11
„Gott gibt mir nicht, weil es mir schlecht geht, sondern weil er Gott und gut ist!“	16
„Gott ist mein Papa“	19
Kapitel 1	26
„Gott beruft Abram und sendet ihn nach Kanaan“	26
„Lust am Gesetz des Herrn haben“	28
„Besonnen bleiben“	32
„Unter allen Umständen danken“	35
„Erste Reaktion: Ich vertraue Gott!“	37
Kapitel 2	42
„Dankbarkeit“	42
„Vergiss den Herrn nicht“	44
„Setze dich zuerst für Gottes Reich ein“	45
„Ermahnung zu einem heiligen Wandel“	49
„Gott hat mich vorher ebenfalls gesegnet – Alles Gute kommt von Gott“	49
Kapitel 3	51
„Kümmere dich um deine eigenen Angelegenheiten“	52
„Segen statt Wunder“	54
„Kurz Wahrheiten auf einen Blick“	59
Kapitel 4	62
„Wer im Segen sät, wird im Segen ernten“	62
„Segen für kompromisslos Gottesfürchtige/Gerechte“	63
„Gott ist für mich!“	65
„Wir müssen Gottes Gunst empfangen“	67
Kapitel 5	68
„Wie wertvoll sind wir für Gott?“	68
„Salz und Licht der Erde“	71
„Unsere Identität in Christus“	77
„Von Gott geliebt“	80

Kapitel 6	81
„Das Wesen des Glaubens und die Glaubenshelden aus dem Alten Bund“	81
„Noch einmal einzelne Verse aus Hebräer 11“	83
Kapitel 7	85
„Der Größte im Reich der Himmel“	85
„Vom Lohn der Nachfolge Jesu“	86
„Wer bekommt den größten Segen?“	89
Kapitel 8	91
„Meinen Teil tun...“	91
„Die 2 wichtigsten Gebote und/oder das wichtigste Gebot?“	91
„Mit Gott übereinstimmen“	95
„Statt über Probleme, denke über Gottes Zusagen und seine Wahrheit nach“	96
Kapitel 9	98
„Segen und Fluch liegen vor uns“	98
Kapitel 10	105
„Gott will zum Segen setzen“	105
„Sieg erringen vs. Vom Sieg ausgehen“	105
„Mahnung zu Weisheit und Besonnenheit im Lebenswandel“	106
„Gerechtigkeit Gottes in Christus“	106
„Wie im Himmel, so auf Erden“	107
„Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist“	110
„Gleichnis vom ungerechten Richter“	111
„Fülle Gottes und das Heil in Christus“	112
„Habt Glauben an Gott!“	112
„Sei rechtschaffen, nicht selbstgerecht“	114
Kapitel 11	115
„Nur durch den Glauben an das Evangelium gehen wir in die Ruhe ein“	115
„Jesus will uns erquicken“	117
„Psalm 91“	118
„Gott gibt uns im Schlaf“	118
„Ausstrecken – Danken – Ruhen – Tun, was ich tun muss“	119
„Von unnützen Sorgen“	120
„Es ist vollbracht, Gott geht mit mir“	121
„Neues Leben in Christus, eine Gnadengabe Gottes“	122

„Wahrhafte Jünger bleiben in Gottes Wort“	124
„Verlass dich nicht auf deinen Verstand“	126
„Versorgung im Kriegsdienst“	127
„Angst/Furcht ist nicht in der Liebe“	131
Kapitel 12	133
„Glücklich sind die, die nicht sehen und trotzdem glauben“	133
„Angenommen und Bewährt“	134
„Wir müssen die Schlachten nicht kämpfen“	134
„In eine Richtung kommen sie, in sieben Richtungen fliehen sie“	136
„Aufgeben ist leicht, Hindurchgehen erfordert Glauben“	138
„Reichtum und Fülle ist in Gottes Haus“	140
„Wie können wir den Lauf vollenden?“	141
„Wie wird Gott verherrlicht?“	142
„Gott ist Geist und wo der Geist des Herrn ist, ist Freiheit“	142
„Gott reagiert nicht auf meine Bedürfnisse, sondern auf meinen Glauben“	143
„Können wir Gott genießen?“	143
„Wenn es dir gut geht, vergiss Gott nicht!“	144
„Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat“	145
„Baum der Erkenntnis – Baum des Lebens“	146
„Der Sohn Gottes kam als Retter in die Welt“	146
„Keine Verdammnis mehr für die, die in Christus Jesus sind“	148
„Gott hält mich mit seiner mächtigen Hand“	148
„Durch Christus gerechtfertigt, mit Christus gekreuzigt“	149
„Gott wegen seiner Barmherzigkeit loben“	149
„Lass dich nicht vom Widersacher einschüchtern“	150
„Wage neue Anfänge“	150
„So wie er ist, sind wir in dieser Welt“	151
„Habt den Glauben Gottes“	153
„Meine Welt mit Gott“	156
„Gott sitzt auf dem Thron, er erschafft keinen Schrott!“	157
„Mein Herz freut sich, dass du so gerne hilfst“	158
„Beten und Singen“	159
„Wir kämpfen geistlich“	160
Kapitel 13	162

„Verhärte dein Herz nicht“.....	162
„Geben - Für den Empfänger oder für dein Gewissen?“.....	164
„Missionsauftrag“.....	165
„Salz und Licht der Erde“.....	166
„Ermahnung zu Heiligem Wandel“.....	166
„Wichtige Worte zum Abschluss“.....	168
Weitere Hefte und Bücher.....	169

Vorwort

Es ist heute der 7.12.2022. Seit einer halben Woche habe ich meinen Laptop wieder. Gott ließ zu, dass mein Hauptarbeitsgerät vor 6 Wochen zerstört wurde. Displayschaden, nicht billig dazu. Ich kam im Oktober ins Stocken und habe ernsthaft meinen Dienst in Frage gestellt und Gott (erneut) hingelegt. Es war klar: Bis der Laptop zurück ist, wird nicht mehr weitergeschrieben!

Was dann passierte, war erst einmal nicht schön. Mir wurde sehr klar, dass ich (obwohl ich den Dienst gerne tue) angefangen hatte, meine Versorgung nach meinen Taten auszurichten. Ich meinte, ich müsste ein Arbeitsheft nach dem anderen fertigstellen, wie am Fließband, damit Menschen den Dienst/mich segnen. Ja, Gott hat mir diese Gabe gegeben, Wahrheiten zur Verfügung zu stellen, damit jeder (die Bibel), mit dem Heiligen Geist als Lehrer, studieren kann. Über ein halbes Jahr hatte ich intensiv an dem Arbeitsheft „Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen“ geschrieben. Dieses Heft ist sehr umfangreich. Anstatt einmal durchzuatmen, ging es direkt mit dem nächsten Heft weiter.

Als dann mein Laptop kaputt war, bangte ich um meine Versorgung. Ich hatte Angst, dass Menschen nichts mehr zu meinem Lebensunterhalt beitragen und der Dienst nicht mehr gesegnet sein wird, wenn ich „nur“ Audiobeiträge spreche und tue, was ein Dienst sonst noch erfordert, jedoch nicht direkt offensichtlich sichtbar ist. Das waren alles Lügen, die der Teufel mir aufstichtete. In den letzten Wochen ist so viel passiert, dass die Ereignisse sich überschlagen haben. Ich bin davon überzeugt, dass dies nicht der Fall gewesen wäre, wenn ich weitergemacht hätte wie zuvor. Es sind sehr viele gute Beiträge, und eine neue Reihe „Das Buch Rut – Gottes Loyalität kennenlernen“, in dieser Zeit entstanden. Weiterhin wurde der Sitz von Claudia Hofmann Ministries e.V. nach Rieschweiler-Mühlbach verlegt. Anfang November haben wir gemerkt, dass Gott „Gemeinde/Gemeinschaft“ bauen will. In diesem Zusammenhang wurde klar, dass ich ebenfalls nach Rieschweiler umziehen soll und wir gemeinsam Reich Gottes bauen. Jeder, der sich daran beteiligen möchte (die Wahrheit und Nachfolge jedes Einzelnen bleibt im Vordergrund) ist herzlich eingeladen. Mehr dazu werde ich euch in naher Zukunft berichten.

Ich merkte, wie Gott anfang, mich auf ein neues Level zu heben. Im Jahr 2018 hatte ich (nach Drängeln des Heiligen Geistes) meine Wohnung gekündigt, ohne zu wissen, wie es weitergehen würde. Ähnlich habe ich es jetzt erlebt. Der Geist drängelt mich, den Ort zu verlassen, an dem ich gerade bin, ohne zu wissen, wie alles werden wird. Es fühlte sich wie ein Rückschritt an, weil das Neue noch nicht sichtbar ist. Aber Gott ist gut! Er meint es gut mit uns! Genau zum richtigen Zeitpunkt ließ er mich ein Heft finden, welches ich im Dezember 2020 mit Bibelversen und Wahrheiten bestückte. Dieses Heft hat mich ermutigt und das Lesen der Wahrheiten hat mich für die weiteren Schritte im Glauben gefestigt. Das Wort ist schärfer als ein beidseitig geschliffenes Schwert. Wenn du mit Herausforderungen zu kämpfen hast, in denen du Glauben und Vertrauen brauchst, lies in diesem Heft und schlage die Wahrheiten in der Bibel nach. Im Wort Gottes zu lesen ist wichtig! Das Wort entspricht Gottes Geist! Ich bin sicher, dass du schnell wieder voll mit Gottes Kraft bist und stark und mutig weitergehen kannst. Der Feind will dich nur bestehlen. Lass es nicht zu! Lass die Wahrheiten auf fruchtbaren Boden fallen und sie werden Frucht bringen, 30fach, 60fach oder 100fach.

Ich habe in diesem Heft die Menge-Bibel zitiert, da sie gemeinfrei ist und sie uneingeschränkt genutzt werden darf. Das ist sehr praktisch, denn dadurch kann ich längere Bibeltexte abdrucken. Sie haben sehr viel Kraft. Alle Audios/Audioreihen, Videos/Videoreihen und gratis PDF-Downloads der Hefte findest du kostenfrei auf www.claudiahofmann-ministries.com.

Einband

Mein Notizheft heißt „Glücklichmacher“. Jesus ist unser Glücklichmacher. Er ging für uns ans Kreuz, damit wir Segen haben können. In Galater 3,13-19 lesen wir:

„Christus hat uns vom Fluch des Gesetzes dadurch losgekauft, daß er für uns zum Fluch geworden ist; denn es steht geschrieben (5.Mose 21,23): »Verflucht ist jeder, der am Holze hängt.« 14 Es sollte eben der dem Abraham verheißene Segen den Heiden in Christus Jesus zuteil werden, damit wir das Verheißungsgut des Geistes durch den Glauben empfangen könnten. Liebe Brüder, ich will an menschliche Verhältnisse erinnern: Auch die letztwillige Verfügung eines Menschen, die rechtskräftig geworden ist, kann doch niemand umstoßen oder nachträglich mit Zusätzen versehen. 16 Nun sind aber die (göttlichen) Verheißungen dem Abraham »und seinem Samen« zugesprochen worden. Es heißt nicht: »und den Samen« in der Mehrzahl, sondern mit Bezug auf einen einzigen: »und deinem Samen«, und das ist Christus. 17 Ich meine das aber so: Eine von Gott bereits früher vollgültig gemachte Verfügung kann durch das Gesetz, das erst vierhundertunddreißig Jahre später gekommen ist, nicht außer Kraft gesetzt werden, so daß es die Verheißung aufhöbe. 18 Wenn nämlich das (verheißene) Erbe vom Gesetz abhängt, so hängt es nicht mehr von der Verheißung ab; dem Abraham aber hat Gott es durch eine Verheißung als Gnadengabe verliehen.“

Jesus ist der Erbe. Er hat von Abraham geerbt und durch den Glauben sind wir in dieses Erbe mit eingetreten und somit Miterben. Nur durch Jesus haben wir Anteil an diesem Erbe.

Immer dann, wenn es uns nicht gut geht, wir im Fleisch sind, ungute Dinge getan haben und die Trennung (physisch) zwischen Gott und uns spüren (obwohl wir im Geist mit ihm verbunden sind, Joh. 17,20+21), dann ist es wichtig, dass wir uns an das Evangelium halten und das, was Gott für uns getan hat, durch Jesus. Wenn wir danach trachten, dann wird (wieder) der Friede Gottes in unserem Leben spürbar werden, denn wir werden vom Fleisch in den Geist wechseln. In Matthäus 6,25-34 lesen wir:

„»Deswegen sage ich euch: Macht euch keine Sorgen um euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen sollt. Ist nicht das Leben wertvoller als die Nahrung und der Leib wertvoller als die Kleidung? 26 Sehet die Vögel des Himmels an: sie säen nicht und ernten nicht und sammeln nichts in Scheuern, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr wert als sie? 27 Wer von euch vermöchte aber mit all seinem Sorgen der Länge seiner Lebenszeit auch nur eine einzige Spanne zuzusetzen? 28 Und was macht ihr euch Sorge um die Kleidung? Betrachtet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen! Sie arbeiten nicht und spinnen nicht; 29 und doch sage ich euch: Auch Salomo in aller seiner Pracht ist nicht so herrlich gekleidet gewesen wie eine von ihnen. 30 Wenn nun Gott schon das Gras des Feldes, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet: wird er das nicht viel mehr euch tun, ihr Kleingläubigen? 31 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: »Was sollen wir essen, was trinken, womit sollen wir uns kleiden?« 32 Denn auf alles derartige sind die Heiden bedacht. Euer himmlischer Vater weiß ja, daß ihr dies alles bedürft. 33 Nein, trachtet zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, dann wird euch all das andere obendrein gegeben werden. 34 Macht euch also keine Sorgen um den morgenden Tag! Denn der morgende Tag wird seine eigenen Sorgen haben; jeder Tag hat an seiner eigenen Mühsal genug.«“

In dem Einband des Heftes habe ich mir einige Notizen gemacht, die ich dir hier formlos mitgebe. Mögen die Sätze und Bibelstellen dich segnen.

„Vor jeder Auferstehung gibt es eine Kreuzigung!“

Dieser Satz erinnert mich daran, dass oft erst das Neue sichtbar werden kann, wenn ich Altes losgelassen und gekreuzigt habe. Wenn wir Altes nicht loslassen und im Glauben und Vertrauen losgehen, kann das Neue nicht kommen. Es braucht Glauben und Vertrauen, dass sichtbar werden kann, was Gott für uns hat. Wüsstest du bereits, was Gott für dich bereithält, bräuchtest du keinen Glauben und keinen Gehorsam, um im Vertrauen das zu tun, was er von dir möchte. Weiterhin kann er erst anfangen unseren Weg zu segnen, wenn wir losgehen. Wenn wir stehenbleiben und immer wieder damit hadern, endlich eine Entscheidung zu treffen, wird nichts passieren. Eine Forelle, die gegen den Strom schwimmt und aufhört mit ihren Flossen zu paddeln, wird abgetrieben. Gehe los. Gott kann nur segnen und/oder korrigieren, wenn du gehst. Stehenbleiben nutzt nichts. Er wird für uns Gläubige alles (!) zum Besten dienen lassen. Gott kann Fehler segnen und er wird es tun, wenn wir im Glauben losgehen. Ein paar Bibelverse dazu:

Römer 8,28:

„Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken, nämlich denen, welche nach seinem Vorsatz berufen sind.“

Hebräer 11,6:

„Ohne Glauben aber kann man (Gott) unmöglich wohlgefallen; denn wer sich Gott nahen will, muß glauben, daß es einen Gott gibt und daß er denen, die ihn suchen, ihren Lohn zukommen läßt.“

Sprüche 3,5+6:

„Vertraue auf den HERRN mit ganzem Herzen und verlaß dich nicht auf eigene Klugheit; 6 denke an ihn auf allen deinen Wegen, so wird er dir die Pfade ebnen.“

„Ich ordne mich Gottes Weisheit und Korrektur unter“

Als ich dieses Heft angelegt hatte, wollte ich mich immer wieder daran erinnern, dass ich mich Gottes Weisheit und Korrektur unterordne. Wenn ich das tue, bin ich in der richtigen Haltung und am richtigen Platz. Es ist nicht richtig, Gott zu sagen, was er wie und wann zu tun hat. Wir sind die Geschöpfe, er ist der Schöpfer. Beeindruckend fand ich Hiobs Geschichte und das Auftreten Gottes in Hiob 35-42. Als Hiob erkannte, dass er sich gegen Gott erhoben hatte, wurde er demütig und ordnete sich Gott komplett und bedingungslos unter. Danach erhöhte ihn Gott. Es ist eine wichtige Sache, sich Gottes Weisheit und Korrektur unterzuordnen. Es geht damit Segen einher und der Feind muss vor uns fliehen, Jakobus 4,7:

„Unterwerft euch also Gott und widersteht dem Teufel, so wird er von euch fliehen.“

Demut und der Wille, sich von Gottes Geist korrigieren zu lassen, wird uns immer zum Besten dienen. Sieh es nicht als etwas Schlimmes an, sondern freue dich darüber, dass Gott dies bei dir tut. Es ist ein Zeichnen seiner Liebe dir/uns gegenüber, denn nur diejenigen, die er liebt, erzieht er streng. Weil er das Beste für uns will. Es ist Liebe. Nimm es als Liebe an und nicht als Ablehnung, wenn Gott dich korrigiert. Ich sage dir, du wirst geistlich wachsen und Segen wird sich mehren, je weniger der Teufel dich bestehlen kann, weil du in Gottes Gegenwart stehst und er vor dir fliehen muss (weil er das Licht nicht erträgt!). Ein paar Bibelverse dazu (nicht abschließend):

Jakobus 1,5-7:

„Sollte aber jemand von euch Mangel an Weisheit haben, so erbitte er sie sich von Gott, der allen ohne weiteres und ohne laute Vorwürfe gibt: dann wird sie ihm zuteil werden. 6 Nur bitte er im Glauben, ohne irgendeinen Zweifel zu hegen; denn wer da zweifelt, der gleicht einer vom Wind getriebenen und hin und her geworfenen Meereswoge. 7 Ein solcher Mensch darf nicht erwarten, daß er etwas vom Herrn empfangen werde, 8 er, ein Mann mit zwei Seelen, unbeständig auf allen seinen Wegen.“

Jakobus 3,17

„Die Weisheit dagegen, die von oben kommt, ist fürs erste lauter, sodann friedfertig, freundlich, nachgiebig, reich an Erbarmen und guten Früchten, frei von Zweifel und ohne Heuchelei.“

Sprüche 16,16:

„Weisheit zu erwerben ist viel besser als Gold, und Einsicht zu erwerben ist wertvoller als Silber.“

Matthäus 7,24-27:

„Darum wird jeder, der diese meine Worte hört und nach ihnen tut, einem klugen Manne gleichen, der sein Haus auf Felsengrund gebaut hat. 25 Da strömte der Platzregen herab, es kamen die Wasserströme, es wehten die Winde und stießen an jenes Haus; doch es stürzte nicht ein, denn es war auf den Felsen gegründet. 26 Wer jedoch diese meine Worte hört und nicht nach ihnen tut, der gleicht einem törichten Manne, der sein Haus auf den Sand gebaut hat. 27 Da strömte der Platzregen herab, es kamen die Wasserströme, es wehten die Winde und stürmten gegen jenes Haus: da stürzte es ein, und sein Zusammensturz war gewaltig.“

Sprüche 15,33:

„Die Furcht des HERRN ist Unterweisung zur Weisheit, und vor der Ehre geht die Demut her.“

Sprüche 11,2:

„Kommt Übermut, so kommt auch Schande; bei den Bescheidenen aber ist Weisheit.“

In der Lutherbibel steht hier: „Wo Hochmut ist, da ist auch Schande; aber Weisheit ist bei den Demütigen.“

1. Petrus 5,4:

„Demütigt euch also unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch zu seiner Zeit erhöhe!“

„Wenn Angst/Furcht anklopft, reagiere mit Glauben“

Ich weiß sehr gut, wie es ist, wenn es Glauben erfordert, bestimmte Schritte zu gehen und Angst kommt hoch. Es wird für uns alle immer wieder herausfordernd sein. Aber: Wir steigen immer weiter aufwärts (5. Mo. 28,13), das hat uns Gott versprochen. Wir werden immer wieder herausgefordert sein, Glaubensschritte zu gehen. Glaube nicht, wenn du einmal eine Angst überwunden hast, dass es das war. Ich möchte dir dazu aus meinem Glaubensleben berichten.

Im Jahr 2018 forderte mich Gott auf, meine Wohnung zu kündigen. Ich spürte dieses Drängen so stark und wusste, dass es der richtige Schritt war, denn durch das Abmelden meines damaligen Gewerbes (Coaching) wusste ich, dass ich wohl erst einmal mit weniger Geld auskommen musste und meine Wohnung zu groß und zu teuer war. Ich hatte zu diesem Zeitpunkt keine feste Arbeit. Ich ging lediglich auf Minijob-Basis bei einer Ärztin putzen (als studierte Dipl.-Finanzwirt FH). Es erforderte Glauben und Vertrauen, dass Gott sich kümmern würde, um mir eine Wohnung zu beschaffen. Es waren 3 harte Monate. Ich fiel immer wieder in Ängste und schien fast daran zu verzweifeln. In dieser Zeit lernte ich etwas Entscheidendes: Auch wenn ich immer mal wieder ängstlich **bin**, Gott **wird** seinen Plan erfüllen und mich nicht im Stich lassen. Ich wusste, dass meine Gefühle nichts mit meinem Glauben zu tun hatten. Glauben bedeutet, Schritte zu gehen, auch wenn einem gefühlstechnisch nicht danach zumute ist. Gott hat nie gesagt, dass uns bestimmte Situationen (glaubenstechnisch) nicht herausfordern würden. Ich wusste z.B. damals nicht, wie ich die Miete bezahlen sollte. Alle um mich herum (auch Christen aus der Gemeinde, in die ich damals ging) glaubten nicht daran, dass ich ohne einen festen Job (als Alleinerziehende) eine Wohnung bekommen könnte. Es war schon Anfang März (zum 1.4. hatte ich gekündigt), als ich diese Wohnungsanzeige bei Ebay sah. Auf normalen Online-Plattformen fiel ich überall durchs Bewerbungsraster, weil ich kein Einkommen angeben konnte. Ich hatte zu dieser Zeit keinen festen Job, außer dem Dienst für den Herrn und dass ich auf 450-Euro-Basis putzen ging. Ich schilderte dem Vermieter mein Anliegen und von über 30 Bewerbern war ich die Einzige, die sich die Wohnung ansehen durfte und ich bekam die Wohnung sofort. Der Vermieter sagte später: „Ich wusste, dass ich dir die Wohnung geben sollte.“ Gott kann so viel tun. Unsere Angst hindert ihn nicht daran, wenn wir trotzdem im Glauben vorwärtsgehen. Aber Angst ist nicht von Gott. Seine vollkommene Liebe vertreibt alle Furcht. Um diese Erfahrungen zu machen, müssen wir Glaubensschritte wagen/gehen. Und diese werden nie aufhören. Im Jahr 2018 brauchte ich Glauben, eine Wohnung zu bekommen, ohne festes Einkommen zu haben. Nach 4 Jahren bin ich an dem Punkt, dass ich meine Miete pünktlich bezahlen kann und auch sonst für vieles gesorgt ist. Ich muss zwar immer noch am Monatsende beten und glauben, jedoch hat die Erfahrung gezeigt, dass Gott sich um alles kümmert. Ich bin darin entspannter geworden.

Jetzt ist es so weit, dass Gott mich wieder auf das Wasser ruft. Ich soll wieder die Wohnung kündigen und an einen Platz gehen, wo er mich haben will. Ich soll vor Ort wohnen und von dort arbeiten (zur Verfügung stellen) und Geschwister unterstützen. Ich kann dir sagen: Der Dienst hat noch nicht solche Spendeneinnahmen, dass das, was er mir gezeigt hat, finanziert werden könnte. Ich brauche erneut (in Bezug auf Finanzen, meine Versorgung und den richtigen Ort) Glauben und Vertrauen und wieder machen sich entsprechende Ängste auf den Weg, mich quälen zu wollen.

Ich glaube, dass es immer so weiter geht. Wir werden immer wieder herausgefordert, Glaubensschritte zu gehen. Wollen wir uns anschauen, was Gott uns dazu sagen kann (nicht abschließend). In den Psalmen lesen wir viel von den Ängsten der Gläubigen, aber immer wieder heben die Psalmen hervor, zu was Gott

in der Lage ist! Am Ende steht immer wieder die Aussage, wie groß und mächtig Gott ist und warum man deshalb den Ängsten Einhalt gebietet!

Genau das können wir auch tun. Wir antworten mit unserem Glauben und der Waffenrüstung des Geistes. Wenn wir dem Teufel, der uns mit Ängsten quälen will, mit der Wahrheit (dem Wort) begegnen, muss er von uns ablassen. Es wird wieder Friede bei uns einkehren, den Jesus uns versprochen hat, Joh. 14,27 – Phil. 4,7. Gott kämpft für uns. Es sind nicht unsere Kämpfe. Lass Gott (für dich!) kämpfen!

Epheser 6,10-20:

„Zuletzt: werdet stark im Herrn und in der gewaltigen, ihm innewohnenden Kraft. 11 Zieheth die volle Waffenrüstung Gottes an, damit ihr gegen die listigen Anläufe des Teufels zu bestehen vermögt! 12 Denn wir haben nicht mit Wesen von Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit den (überirdischen) Mächten, mit den (teuflischen) Gewalten, mit den Beherrschern dieser Welt der Finsternis, mit den bösen Geisterwesen in der Himmelswelt. 13 Darum nehmt die volle Waffenrüstung Gottes zur Hand, damit ihr imstande seid, am bösen Tage Widerstand zu leisten, alles gut auszurichten und das Feld zu behaupten! 14 So stehet also da, an den Hüften gegürtet mit Wahrheit, angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, 15 an den Füßen beschuht mit der Bereitschaft, die Heilsbotschaft des Friedens zu verkünden! 16 Zu dem allem ergreift noch den Großschild des Glaubens, mit dem ihr alle Brandgeschosse des Bösen zum Verlöschen werdet bringen können. 17 Nehmet auch den Helm des Heils an euch und das Schwert des Geistes, nämlich das Wort Gottes. 18 Betet allezeit im Geist mit Bitten und Flehen jeder Art, und seid zu diesem Zweck wachsam mit aller Beharrlichkeit und unter Fürbitte für alle Heiligen, 19 auch für mich, daß mir, sooft ich den Mund auftue, das Wort gegeben werde, um freimütig das Geheimnis der Heilsbotschaft zu verkündigen, 20 für die ich auch in Ketten ein Sendbote bin, damit ich in ihr ein freimütiges Bekenntnis ablege, wie es mir gebührt zu reden.“

Dies sind Dinge, die wir ganz praktisch tun können. Darüber findest du in der Rubrik „Seminarreihen/Basisseminare“ auch ein Video. Was sind die Waffen, unter denen der Feind seine Knie beugen muss?

- **Wahrheit** (Lerne die Wahrheit kennen. In Hos. 4,6 lesen wir, dass Gott sagt, dass sein Volk umkommt aus Mangel an Erkenntnis. Bitte um Weisheit und Erkenntnis, Wahrheit, Einsicht, Überführung usw., Gott wird sie dir geben. So betete Salomo, 2. Chr. 1,7-12). Wahrheit bewahrt dich davor, dass der Teufel (kurzzeitig) über dich (hier in der Welt, nicht in Ewigkeit) herrschen kann.
- **Gerechtigkeit** (Wisse, dass du vor Gott gerecht bist, durch das Blut Jesus. Der Opfertod von Jesus am Kreuz hat dich frei und vor Gott gerecht gemacht. Trachte zuerst (!) nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit – deiner Gerechtigkeit vor Gott – dann wird dir alles andere hinzugefügt werden. Außerdem wollen wir Gerechtigkeit leben, wenn wir sie bekommen haben).
- **Bereitschaft, die Heilsbotschaft des Friedens weiterzugeben** (Wenn du dich für das Reich Gottes und das Evangelium einsetzt, ist der Teufel machtlos gegen dich. Du hast eine starke Waffe, wenn du dich immer dienstbereit siehst, von der guten Nachricht zu erzählen. Gott hat Frieden mit den Menschen gemacht und fordert alle Menschen auf, zu ihm umzukehren und Befreiung zu bekommen – für das ewige Leben und damit einhergehend auch für das hiesige Leben). Achte darauf, womit du dich beschäftigst, das hat Auswirkung darauf, wie der Teufel dich gerade packen kann, oder nicht.)

- **Glauben** (Wenn wir glauben können, was Gott gesagt hat, dann ist das eine ziemliche Waffe, die alle giftigen Brandpfeile des Teufels auslöscht. Wer an das glaubt, was Gott ihm gesagt und versprochen hat, gegen den hat der Teufel keine Chance. Wer zu Gott kommt, muss glauben, dass er ist, und dass er die belohnt, die ihn suchen, Hebr. 11,6. Glauben ist eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, eine Überzeugung von Tatsachen, die man nicht sieht, Hebr. 11,1.)
- **Heil** (Wer neu geboren wurde, hat Heilsgewissheit. Der Heilige Geist hat dem Geist der Person bezeugt, dass sie ein Kind Gottes geworden ist, Rö. 8,16+17 – 1. Joh. 5,13. Wir sind Erben geworden. Nichts kann dich mehr aus der Hand Gottes reißen, Rö. 8,39. Diese Heilsgewissheit gibt uns der Heilige Geist, denn aus ihm sind wir neu geboren worden. Wir können das Geschenk mit Füßen treten und uns von Gott abwenden. Wer aber Gottes Liebe geschmeckt hat, der wird sich nicht mehr abwenden, glaube ich).
- **Schwert des Geistes, das Wort Gottes** (Das Wort ist eine mächtige Waffe, weil es schärfer als ein beidseitig geschliffenes Schwert ist. Höre Predigten, die dir viel aus dem Wort Gottes vorlesen, weil das Wort selbst eine Macht und Kraft hat, die Menschen nicht haben können! Das Wort ist lebendig! Gegen das Wort kann der Teufel nichts ausrichten. Er wird mit dir darüber diskutieren wollen, doch je mehr du Gott und Jesus persönlich kennst, wenn deine Beziehung zu ihnen gut ist, wenn du das Wort und die Verheißungen kennst, dann weißt du, wie Gott ist. Dann kann der Teufel dich auch nicht verblenden, wie er es bei so vielen Gläubigen tut, Joh. 10,10 – 1. Petr. 5,8 – Hebr. 4,12. Jesus antwortete dem Teufel mit: „Es steht geschrieben...“, Mt. 4 - Jos. 1,8 – Ps. 1).
- **Betet allezeit im Geist** (Damit ist nicht ein weltliches Plappern gemeint, ein Beten, wie es viele Religiöse tun. Im Geist zu beten ist still, Jesus war still im Gebet. Er zog sich zurück, um Gemeinschaft mit Gott zu haben. Videos und Beiträge zum Thema Gebet findest du auf der Homepage im Themenbereich „Gebet“. Wenn wir permanent im Geist wandeln, Gal. 5,25, in der Verbindung mit Jesus bleiben, Joh. 15, dann kann der Teufel uns nicht packen. Es ist aussichtslos für ihn!
- **Wachsam sein** (Wenn wir wachsam, nüchtern und besonnen sind, dann sind wir wach im Geist und wandeln nicht in den Lüsten und Begierden unseres Fleisches. Der Feind kann uns nicht überrumpeln, Joh. 10,10 – 1. Petr. 5,8 – Tit. 2,6 – 1. Petr. 1,13).

Dies können wir praktisch tun und uns damit den Feind vom Leib halten. Er wird nicht in unsere Nähe kommen wollen, weil er das Licht scheut. Die Finsternis hasst das Licht. Wir lesen in Johannes 3,19-21, dass die Finsternis das Licht hasst.

„Darin besteht aber das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, die Menschen aber die Finsternis mehr geliebt haben als das Licht, denn ihre Werke waren böse. 20 Denn jeder, der Nichtiges treibt, haßt das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Werke nicht bloßgestellt werden; 21 wer aber die Wahrheit tut, der kommt zum Licht, damit seine Werke offenbar werden, denn sie sind in Gott getan.“

Vor dem Namen Jesus müssen sich alle Knie beugen, Phil. 2,10.

Wir müssen keine Angst haben und je mehr wir im Glauben wachsen, umso mehr Erfahrungen haben wir mit Gott gesammelt, die uns helfen. Wenn wir im Kleinen Glaubensschritte gegangen sind, helfen uns diese Erfahrungen, dass wir auch für Größeres Glauben und Vertrauen können. Wir lernen immer mehr

Gottes Liebe und Barmherzigkeit (incl. Strenge) kennen, und dies treibt alle Angst/Furcht aus, wie in 1. Johannes 4,18+19 steht:

„Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, weil die Furcht es mit Strafe zu tun hat; wer also Furcht empfindet, der ist in der Liebe noch nicht zur Vollendung gelangt. 19 Wir dagegen lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.“

Wenn wir Angst haben, rechnen wir mit Strafe und das ist falsch. Wir sind/wandeln im Neuen Bund der Gnade und alle Strafe hat Jesus für uns getragen. Wir müssen keine Angst vor Strafe mehr haben. Erziehung ist nicht Strafe. Erziehung sagt, was falsch läuft und wie es besser gehen kann, entzieht aber die Liebe und den Segen nicht.

Weiterhin hat mir persönlich immer wieder geholfen (und tut es noch immer), dass Gott diese Kämpfe kämpft und es nicht meine Kämpfe sind. Mir hilft, wenn ich mich hinlege und ganz bewusst alles in Gottes Hand abgebe, alle Sorgen auf ihn werfe, weil er für mich sorgt, wie es in 1. Petr. 5,7 steht. Gott sorgt sich um uns und er gibt uns nichts Schlechtes, wenn wir ihn um etwas Gutes bitten. In Matthäus 7,7-11 lesen wir:

„Bittet, so wird euch gegeben werden; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan werden! 8 Denn wer da bittet, der empfängt, und wer da sucht, der findet, und wer anklopft, dem wird aufgetan werden. 9 Oder wo wäre jemand unter euch, der seinem Sohne, wenn er ihn um Brot bittet, einen Stein reichte? 10 Oder der, wenn er ihn um einen Fisch bittet, ihm eine Schlange gäbe? 11 Wenn nun ihr, die ihr doch böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben versteht; wieviel mehr wird euer Vater im Himmel denen Gutes geben, die ihn bitten!«

Es heißt in Jakobus 1,16+17:

„Irret euch nicht, meine geliebten Brüder: 17 lauter gute Gabe und lauter vollkommenes Geschenk kommt von oben herab, vom Vater der Himmelslichter, bei dem keine Veränderung und keine zeitweilige Verdunkelung stattfindet. 18 Aus freiem Liebeswillen hat er uns durch das Wort der Wahrheit ins Dasein gerufen, damit wir gewissermaßen die Erstlingsfrucht unter seinen Geschöpfen wären.“

Es gibt bei Gott keinen Wechsel zwischen Schatten und Licht. Er hat nur Gutes für uns. Wir werden nur eng mit ihm gehen, wenn wir ihn kennen, Amos 3,3. Und je mehr wir ihn erkennen, umso mehr werden uns Gnade und Friede zuteil, d.h. alles Gute wird sich in unserem Leben mehr und mehr zeigen. In 2. Petr. 1,2 heißt es dazu:

„Gnade und Friede möge euch in der Erkenntnis Gottes und unsers Herrn Jesus immer reichlicher zuteil werden!“

Wenn du Ängste hast, ist es ein guter Weg, Gott, Jesus und Gottes Wort näher (und intensiver) kennen zu lernen. Im Coaching gibt man den Menschen gute Verhaltensweisen mit auf den Weg. In der Psychologie (Verhaltenstherapie) wird dies ebenfalls so umgesetzt. Wenn du tiefer in Gottes Wort kommst, wird das Wort alles herauschneiden, was nicht im Einklang mit Gott ist. Dadurch müssen Ängste fliehen. Wir wachsen Stück für Stück.

Es sind nicht unsere Kämpfe. Es ist Gottes Kampf, den er mit dem Teufel hat. Aber: Der Teufel hat schon verloren, der Teufel ist besiegt! Jesus hat am Kreuz die Mächte der Finsternis zur Schau gestellt, Kolosser 2, 13-15:

„Auch euch, die ihr durch eure Übertretungen und den unbeschnittenen Zustand eures Fleisches (einst) tot waret, auch euch hat Gott zusammen mit ihm lebendig gemacht, indem er uns alle Übertretungen aus Gnaden vergeben hat, 14 dadurch, daß er den durch seine Satzungen gegen uns lautenden Schuldschein, der für unser Heil ein Hindernis bildete, ausgelöscht und ihn weggeschafft hat, indem er ihn ans Kreuz heftete. 15 Nachdem er dann die Mächte und die Gewalten völlig entwaffnet hatte, stellte er sie öffentlich zur Schau und triumphierte in ihm über sie.“

Paulus tat für die Kolosser Fürbitte, 1. Kol. 1,9-13:

„Deshalb hören auch wir seit dem Tage, an dem wir es vernommen haben, nicht auf, für euch zu beten und (Gott) zu bitten, daß ihr mit der Erkenntnis seines Willens in aller geistgewirkten Weisheit und Einsicht erfüllt werden möchtet, 10 damit ihr so, wie es des Herrn würdig ist, zu seinem völligen Wohlgefallen wandelt. Ja, möchtet ihr in jedem guten Werke Frucht bringen und in der Erkenntnis Gottes wachsen! 11 Möchtet ihr mit aller Kraft, wie es der Macht seiner Herrlichkeit entspricht, zu aller Standhaftigkeit und Ausdauer ausgerüstet werden 12 und mit Freuden dem Vater Dank sagen, der uns zur Teilnahme am Erbe der Heiligen im Licht tüchtig gemacht hat! 13 Er hat uns ja aus der Gewalt der Finsternis gerettet und uns in das Reich des Sohnes seiner Liebe versetzt.“

Gott kämpft für uns und das hat er schon im Alten Bund (Alten Testament) getan, wie viel mehr jetzt, nachdem er das Größte vollbracht hat: Die Vergebung unserer Übertretungen, die uns Frieden mit Gott brachten.

In 2. Mose 14,13-23 sehen wir, wie Gott für sein Volk (und damit auch für uns) kämpft:

„Da entgegnete Mose dem Volk: »Fürchtet euch nicht! Haltet nur stand, so werdet ihr sehen, welche Rettung euch der HERR heute noch schaffen wird! Denn so, wie ihr die Ägypter heute seht, werdet ihr sie in alle Ewigkeit nicht wieder sehen. 14 Der HERR wird für euch streiten, verhaltet ihr euch nur ruhig!« 15 Da sagte der HERR zu Mose: »Was schreist du zu mir? Befiehl den Israeliten aufzubrechen. 16 Du aber hebe deinen Stab empor, strecke deine Hand über das Meer aus und spalte es, damit die Israeliten mitten durch das Meer hindurch auf trockenem Boden ziehen können. 17 Ich aber will dann das Herz der Ägypter verhärten, daß sie hinter ihnen herziehen, und will mich am Pharao und an seiner ganzen Heeresmacht, an seinen Wagen und Reitern, verherrlichen; 18 und die Ägypter sollen erkennen, daß ich der HERR bin, wenn ich mich am Pharao, an seinen Wagen und Reitern verherrlicht habe.« 19 Da änderte der Engel Gottes, der (bisher) vor dem Heer der Israeliten hergezogen war, seine Stellung und trat hinter sie; infolgedessen ging auch die Wolkensäule vorn vor ihnen weg und trat hinter sie, 20 so daß sie zwischen das Heer der Ägypter und das Heer der Israeliten zu stehen kam; und sie zeigte sich dort als Wolke und Finsternis, während sie hier die Nacht erleuchtete; so gerieten beide Heere die ganze Nacht hindurch nicht feindlich aneinander. 21 Als dann Mose seine Hand über das Meer ausstreckte, drängte der HERR das Meer durch einen starken Ostwind die ganze Nacht hindurch zurück und legte den Meeresboden trocken, und die Wasser spalteten sich. 22 So gingen denn die Israeliten trocken Fußes mitten durch das Meer, während die Wasser ihnen wie eine Wand zur

Rechten und zur Linken standen. 23 Die Ägypter aber eilten ihnen nach und zogen hinter ihnen her, alle Rosse des Pharaos, seine Wagen und seine Reiter, mitten ins Meer hinein.“

Sie sollten ruhig bleiben, Gott kümmert sich. Eine weitere schöne Stelle dazu aus 2. Chronik 20,14-19:

„Da wurde Jahasiel, der Sohn Sacharjas, des Sohnes Benajas, des Sohnes Jehiels, des Sohnes Matthanjas, der Levit aus den Nachkommen Asaphs, inmitten der Volksgemeinde vom Geist des HERRN ergriffen, 15 so daß er ausrief: »Merkt auf, ihr Judäer alle und ihr Bewohner Jerusalems und du, König Josaphat! So spricht der HERR zu euch: ›Ihr braucht euch nicht zu fürchten und nicht zu erschrecken vor diesem großen Haufen; denn nicht eure Sache ist der Kampf, sondern die Sache Gottes! 16 Zieht morgen gegen sie hinab: sie werden dann gerade die Anhöhe Ziz heraufkommen, und ihr werdet am Ende der Schlucht vor der Steppe Jeruel auf sie stoßen. 17 Ihr sollt aber dabei nicht selbst zu kämpfen haben; nein, nehmt nur Aufstellung, bleibt ruhig stehen und seht die Rettung an, die der HERR euch widerfahren läßt, Juda und Jerusalem! Fürchtet euch nicht und seid nicht verzagt! Zieht ihnen morgen entgegen: der HERR wird mit euch sein!« 18 Da verneigte sich Josaphat mit dem Gesicht bis zur Erde, und alle Judäer samt den Bewohnern Jerusalems warfen sich vor dem HERRN nieder, um den HERRN anzubeten. 19 Alsdann traten die Leviten auf, die zum Geschlecht der Kahathiten und der Korahiten gehörten, um mit überaus lauter Stimme Loblieder auf den HERRN, den Gott Israels, zu singen.“

Glaube und vertraue, dass Gott tut, was nur er tun kann. Tu du, was du tun kannst und den Rest überlasse dem Herrn.

„Gott gibt mir nicht, weil es mir schlecht geht, sondern weil er Gott und gut ist!“

Eine biblische Wahrheit, die mir immer wieder verlorengelassen ist, ist die Tatsache, dass alles um „seines Namens willen“ geschieht. Wir können an den allmächtigen Gott keine menschlichen Maßstäbe (wie wir sie uns vorstellen) legen. Gott wurde Mensch, in Jesus, damit wir Gott (in Jesus) erkennen können. In Johannes 1,14-18 heißt es:

„Und das Wort wurde Fleisch und nahm seine Wohnung unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, eine Herrlichkeit, wie sie dem eingeborenen Sohne vom Vater verliehen wird; eine mit Gnade und Wahrheit erfüllte. 15 Johannes legt Zeugnis von ihm ab und hat laut verkündet: »Dieser war es, von dem ich gesagt habe: ›Der nach mir kommt, ist (schon) vor mir gewesen, denn er war eher als ich.« 16 Aus seiner Fülle haben wir ja alle empfangen, und zwar Gnade über Gnade. 17 Denn das Gesetz ist durch Mose gegeben worden, aber die Gnade und die Wahrheit sind durch Jesus Christus geworden. 18 Niemand hat Gott jemals gesehen: der eingeborene Sohn, der an des Vaters Brust liegt, der hat Kunde (von ihm) gebracht.“

Jesus war schon immer da. Er kam aus dem Himmel, um uns die Wahrheit zu bringen. Er ist die Wahrheit. Und wenn Jesus die Wahrheit ist, ist auch Gott die Wahrheit. Jesus sagt uns, wenn wir ihn gesehen haben, haben wir Gott gesehen. Das Problem besteht nur darin, Jesus sehen zu wollen, wie es einem gefällt und nicht so, wie er ist (er lebt!). In Johannes 14,6-11 lesen wir:

„Jesus antwortete ihm: »Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. 7 Wenn ihr mich erkannt hättet, würdet ihr auch meinen Vater kennen; von jetzt an kennt ihr ihn und habt ihn gesehen.« 8 Philippus sagte zu ihm: »Herr, zeige uns den Vater: das genügt uns.« 9 Da sagte Jesus zu ihm: »So lange Zeit schon bin ich mit euch zusammen, und (trotzdem) hast du mich noch nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen; wie kannst du sagen: »Zeige uns den Vater!« 10 Glaubst du nicht, daß ich im Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, spreche ich nicht von mir selbst aus, nein, der Vater, der dauernd in mir ist, der tut seine Werke. 11 Glaubet mir, daß ich im Vater bin und der Vater in mir ist; wo nicht, so glaubt doch um der Werke selbst willen!«“

Gott liebt uns. Er (!) hat uns geschaffen. Er kann mit dem/den Menschen machen, was er will. Gott muss (!) sich selbst wichtiger nehmen als uns, in der Funktion des Vaters und des allmächtigen Gottes. Gleichzeitig hat er sich uns untergeordnet und dient uns. Jedoch tut er dies nie, wenn er sich dabei selbst untreu werden würde. Ich persönlich glaube, wir können diese Wahrheit nur mit Gottes Geist erfassen. Dass er beides ist. Herrschend und dienend. Nach seinem (!) Wohlgefallen und in Wahrheit und Gerechtigkeit trifft er Entscheidungen. Wir können diese Entscheidungen akzeptieren und demütig annehmen oder uns ihnen rebellisch widersetzen. Für viele Gläubige scheinen diese Wahrheiten widersprüchlich zu sein. Für mich sind sie es nicht. Ich kann die Unterscheidung erkennen, z.B., dass es nie Gottes Wille sein wird, dass ein Mensch krank ist und daran stirbt. Auf der anderen Seite wird es irgendwann so sein, dass wir physisch sterben und dann auch mit Gottes Willen in Einklang ist. Diese Eventualitäten zu erforschen, wie Gott genau (!) ist, in jeder (!) Situation, werden dir keinen Nutzen bringen. Wir können Gott nicht in Schubladen stecken und eine allgemeingültige Theologie aufstellen, um zu sagen, dass Gott in Situation XY so oder so handeln wird. Auf der anderen Seite gibt es Verheißungen, in denen uns Gott genau sagt, wie er in Situation XY handelt. Er ist beides!

Ich habe darüber schon mit Gläubigen gesprochen, über die Tatsache, dass Gott die Dinge um „seines Namens willen“ tut. Der Humanismus hat damit ein Problem. Letztlich ehren viele Christen Gott nicht auf die Art und Weise, die ihm gebührt. Wenn ich akzeptieren kann, dass Gott mir in einer Notlage hilft, um seines Namens willen, dann bedeutet das, dass ich ihm untergeordnet und von ihm abhängig bin. Auf der anderen Seite bin ich aber auch eigenverantwortlich und habe einen Willen und kann diesen zum Guten oder Bösen (gegen andere Menschen aber auch gegen mich selbst – oder Gott –) einsetzen. Mir hilft ein Satz: **„Am Ende des Tages war alles nur Gnade.“**

Gott gibt mir nicht, weil es mir schlecht geht, sondern weil er gut ist. Er gibt uns, weil er uns geben und beschenken will. Wir brauchen nicht im Mangel zu wandeln, um an einen Punkt zu kommen, an dem Gott uns geben will. Wir haben bereits den Sieg in Christus. Wir stehen im Sieg und es gilt, dass wir diesen Sieg verteidigen. Es ist eine Falle, zu glauben, dass Gott uns nur dann gibt, wenn es uns schlecht geht und wir leiden. Wir können in Schwachheiten wandeln, ohne dass es uns dabei schlecht geht. In unserer Schwachheit kann Gott seine Kraft vollenden, 2. Kor. 12,9-12. Aber um seines Namen und seiner Ehre willen möchte er auch, dass es uns gut geht, wie wir z.B. in 5. Mose 8,12-20 lesen:

„Laß nicht, während du dich satt ißt und dir schöne Häuser zum Bewohnen baust 13 und deine Rinder und dein Kleinvieh sich mehren und Silber und Gold sich dir mehren und dein gesamter Besitz zunimmt, 14 dein Herz sich überheben und vergiß nicht den HERRN, deinen Gott, der dich aus dem Lande Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft, herausgeführt, 15 der dich durch die große und furchtbare

Wüste mit ihren feurigen Schlangen und Skorpionen geleitet hat, durch wasserlose, dürre Gegenden, und der dir Wasser aus dem kieselharten Felsen hat sprudeln lassen; 16 der dich mit Manna, das deine Väter nicht gekannt hatten, in der Wüste gespeist hat, um dich demütig zu machen und auf die Probe zu stellen, damit er dir zuletzt Gutes erweisen könnte. 17 Denke dann nicht etwa bei dir selbst: »Meine Kraft und meine starken Arme haben mir diesen Wohlstand verschafft!« 18 Denke vielmehr daran, daß der HERR, dein Gott, es ist, der dir die Kraft verliehen hat, solchen Wohlstand zu erwerben, weil er seinen Bund aufrechterhalten will, den er deinen Vätern zugeschworen hat [wie es an diesem Tage offenbar ist]. 19 Wenn du aber trotzdem den HERRN, deinen Gott, vergißt und anderen Göttern nachgehst und ihnen dienst und sie anbetest, so bezeuge ich euch heute feierlich, daß ihr unfehlbar zugrunde gehen werdet! 20 Wie die Völkerschaften, die der HERR vor euch vernichtet, so werdet auch ihr alsdann zugrunde gehen zur Strafe dafür, daß ihr nicht auf die Stimme des HERRN, eures Gottes, gehört habt.«“

Durch Jesus sind wir in diesen Bund eingetreten, wir Heiden hatten kein Anrecht darauf (**Empfehlung:** Arbeitsheft „Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen“). Gott möchte, dass wir ihn nicht vergessen, wenn er uns gesegnet hat bzw. wir den Segen ergriffen haben. Alles jedoch zu seiner (!) Ehre.

Es steht zwar geschrieben, dass Gott die Welt so sehr geliebt hat, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat, Joh. 3,16. Manche machen daraus Humanismus und stellen den Menschen **unter** Gott, in der Art, dass Gott sich aufopferte, um den Menschen zu dienen und man selbst kann leben, wie man will, Gott macht alles mit. Ja. Gott wurde Menschengestalt, um uns zu erlösen, aber er hat nie (!), parallel dazu, seine Machtposition als allmächtiger Gott aufgegeben. Er hat den Kelch von Jesus nicht weggenommen, obwohl es der Wunsch von Jesus war und Jesus so sehr für uns gelitten hat. Er blieb und bleibt immer noch der allmächtige Gott, der um seinen Namen willen tut, was er tun muss und was gut für uns ist, auch wenn es für uns erst einmal anders aussieht. Es steht in Jes. 53,10 und Kol. 1,19+20, dass es Gott gefallen hat, Jesus zu schlagen und dann in ihm uns alle Fülle zuteilwerden zu lassen. Das soll Liebe sein, sagt der Humanismus? Nur Scheingläubige, die den Heiligen Geist nicht haben, schaffen sich verdrehte Bilder im Kopf, von Gott und Jesus und dem Erlösungswerk. Wir ehren Gott, wenn wir ihn wahrhaftig suchen und ihn wahrhaftig kennenlernen wollen, wie er ist, und nicht, wie wir ihn haben wollen. Es ist nicht richtig, Gott zu verfälschen und einen Gott zu lieben, den wir uns selbst gebastelt haben. Das ist Götzendienst und ein Götzendiener wird das Reich Gottes nicht sehen, das ist Fakt, 1. Kor. 6,9+10 – Eph. 5,5 – 1. Joh. 5,21 – Eph. 5,11+12 – Kol. 3,5 – Jos. 24,23 – 5. Mo. 5,8+9. Unser Gott ist ein eifersüchtiger Gott und es ist schrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen, Hebr. 10,31. Lasst uns immer daran festhalten, beide Seiten von Gott anzuschauen. Seine Schrecklichkeit (wenn wir in seine Hände fallen, auf der Seite des Teufels, den er ins ewige Verderben schickt) und seine Liebe für all jene, die ihn aufrichtig suchen und mit ihm ewig (in Gemeinschaft) leben möchten.

Es ist eine harte Wahrheit, die mich jedoch immer wieder von mir (!) wegholt und meinen Blick auf Gott und das Kreuz richten lässt. Am Kreuz hat Gott mir meine Freiheit aus der Finsternis gekauft. Dann kann alles andere dazukommen, Mt. 6,33. Ein paar Verse zu diesem Thema (nicht abschließend):

Psalm 23,3:

„Er erquickt meine Seele; er leitet mich auf rechten Pfaden um seines Namens willen.“

Hesekiel 20,44:

„Dann werdet ihr auch erkennen, daß ich der HERR bin, wenn ich so mit euch verfare um meines Namens willen und nicht nach eurem bösen Wandel und nach euren verwerflichen Taten, Haus Israel! – so lautet der Ausspruch Gottes des HERRN.«“

Psalm 25,5-11:

„Laß mich wandeln in deiner Wahrheit und lehre mich, denn du bist der Gott meines Heils: deiner harre ich allezeit. – 6 Gedenke der Erweise deines Erbarmens, o HERR, und daß deine Gnadenverheiße aus der Urzeit stammen; 7 gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Vergehen: nein, nach deiner Gnade gedenke meiner um deiner Güte willen! 8 Gütig und aufrichtig ist der HERR; darum weist er den Sündern den rechten Weg, 9 läßt Bedrückte wandeln in richtiger Weise und lehrt die Dulder seinen Weg. 10 Alle Pfade des HERRN sind Gnade und Treue denen, die seinen Bund und seine Gebote halten. 11 Um deines Namens willen, o HERR, vergib mir meine Schuld, denn sie ist groß!“

Jesaja 48,9-11:

„Um meines Namens willen halte ich meinen Zorn zurück, und um meiner Ehre willen übe ich Schonung dir zugute, daß ich dich nicht ausrotte. 10 Wissen wohl: ich habe dich (allerdings) geläutert, aber dich nicht als Silber erfunden; ich habe dich geprüft im Glutofen des Leides. 11 Um meinetwillen, um meinetwillen vollführe ich es – denn wie dürfte mein Name entweiht werden! –, und meine Ehre gebe ich keinem andern!“

„Gott ist mein Papa“

Wenn es mir nicht gut geht, kann dies zwei verschiedene Gründe haben. Es kann sein, dass ich auf falschen Wegen unterwegs bin und Ermahnung brauche oder dass ich auf dem richtigen Weg bin und der Teufel mich aufhalten bzw. mir gerade Schwierigkeiten machen will. Der eine Weg erfordert Umkehr und ich muss in eine andere Richtung laufen, der andere bedeutet, dem Teufel Widerstand zu leisten und auf dem richtigen Weg weiterzugehen.

Als ich 19 Jahre alt war, hatte ich in meiner damaligen Ausbildung zur Finanzwirtin einen Lehrer im Fach Umsatzsteuer, der mir eine entscheidende Wahrheit beibrachte. Damals verstand ich sie nicht, schrieb sie mir jedoch auf einen Zettel und diesen Zettel hatte ich jahrzehntelang im Blick. Irgendwann habe ich ihn verloren/verlegt/weggeworfen, ich weiß es nicht mehr. Aber die Wahrheit war dann auch tief in mein Herz gedrungen und ist seitdem präsent. Der Lehrer erzählte von seinem Haus und dass es Unterschiede (in der Angesehenheit der Gesellschaft) gibt, ob man ein Reihenendhaus, ein Reihemittelhaus oder ein freistehendes Haus hat. Dann sprach er davon, dass er ein Alter erreicht hat, bei dem der Zins (bei der Rückzahlung des Darlehens) niedriger ist als der Tilgungsanteil. Ich hatte keine Ahnung, wovon er redete, obwohl ich bereits 19 und scheinbar erwachsen war. Er erzählte von den Wegen, die man im Leben so geht und von einer Weisheit, die mich (trotz Unverständnis) tief berührte. Er sprach (meine Recherche zeigt, dass dieses „Gebot“ von einem Herrn Oetinger Wilhelm (?) kommt):

„Gott gebe mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die sich ändern lassen, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.“

Ich habe (zu meinen Coachingzeiten) daraus gemacht:

„Gott gebe mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, die Kraft, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.“

In meinem alten Job habe ich die Menschen (auch wenn ich damals schon von Gott sprach und es auch so lehrte) auf einem Blatt 3 Spalten machen lassen. Dann ließ ich sie pro Spalte eine Überschrift einfügen: Gelassenheit – Kraft – Weisheit. Danach sollten sie ihre „Probleme“ in diese Spalten einsortieren. So konnten sie sehen, wo es Aktion brauchte, um loszulaufen/zu tun (heute würde ich sagen zu „überwinden“, was scheinbar aufhält, eine Situation zum Besseren zu lenken). Bei manchen Situationen ist man sich noch nicht so sicher, also benötigte man die „Weisheit“, ob es jetzt eine Sache ist, die man akzeptieren muss oder ob man daran etwas ändern kann. In die letzte Spalte sortierten wir die Dinge ein, für die es „Gelassenheit“ brauchte. Manches können wir nicht (mehr) ändern (z.B. die Vergangenheit), aber wir können unsere innere Einstellung/Haltung dazu ändern. Und das können wir in der Gegenwart tun, um unsere Wege in die richtige Richtung zu lenken.

Wir gehen heute anders vor, denn wir wollen, dass uns der Geist Gottes leitet. Dies zeichnet Kinder Gottes aus, Rö. 8,14+15. Wir brauchen ein persönliches Wort vom Vater, ob wir in einer bestimmten Situation losgehen sollen oder etwas loslassen sollen. Wenn wir Weisheit erlangt haben, gilt es zu tun, was der Vater sagt. Ohne Diskussion.

Damals ging ich noch davon aus, dass wir alles aus eigener Kraft machen, dass es unsere Kraft ist, die Dinge/Situationen verändert. Das war eine Lüge. Heute weiß ich, dass Gott mir die Kraft gibt, etwas zu tun oder auch zu unterlassen (z.B. Sünde). Es heißt in Philipper 2,12-16:

„Daher, meine Geliebten: wie ihr allezeit gehorsam gewesen seid, so seid darauf bedacht, nicht nur wie damals, als ich bei euch anwesend war, sondern jetzt, wo ich fern von euch bin, noch weit mehr eure Rettung mit Furcht und Zittern zu schaffen; 13 denn Gott ist es, der beides, das Wollen und das Vollbringen, in euch wirkt, damit ihr ihm wohlgefällt: 14 Tut alles ohne Murren und Bedenken, 15 damit ihr euch tadellos und lauter erweist, als unsträfliche Gotteskinder inmitten einer verkehrten und verdrehten Menschheit, unter der ihr wie helle Sterne in der Welt leuchtet. 16 Haltet fest am Wort des Lebens, mir zum Ruhm auf den Tag Christi, weil ich dann nicht vergeblich gelaufen bin und nicht vergeblich gearbeitet habe.“

Gott (!) bewirkt in uns das Wollen und das Vollbringen. Nicht wir sind es! Es ist Gottes Kraft, die durch den Heiligen Geist über uns gekommen ist. Ein paar Verse dazu:

Psalm 29,11:

„Der HERR verleihe Kraft seinem Volk, der HERR wolle segnen sein Volk mit Frieden!“

2. Korinther 12,9:

„...doch er hat zu mir gesagt: »Meine Gnade ist für dich genügend, denn meine Kraft gelangt in der Schwachheit zur Vollendung.« Daher will ich mich am liebsten um so mehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft Christi Wohnung bei mir nimmt. 10 Darum bin ich freudigen Muts in Schwachheiten, bei Mißhandlungen, in Notlagen, in Verfolgungen und Bedrängnissen, die ich um Christi willen erleide; denn gerade wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.“

2. Petrus 1,3:

„Seine göttliche Kraft hat uns ja doch alles, was zum Leben und zur Gottseligkeit erforderlich ist, durch die Erkenntnis dessen geschenkt, der uns durch die ihm eigene Herrlichkeit und Tugend berufen hat.“

Römer 1,16+17:

„Denn ich schäme mich der Heilsbotschaft nicht; ist sie doch eine Gotteskraft, die jedem, der da glaubt, die Rettung bringt, wie zuerst dem Juden, so auch dem Griechen. 17 Denn Gottesgerechtigkeit wird in ihr geoffenbart, aus Glauben zu Glauben, wie geschrieben steht (Hab 2,4): »Der Gerechte wird aus Glauben leben.«“

Jesaja 40:

„Alle Völker sind wie ein Nichts vor ihm, als nicht vorhanden und als eine Null werden sie von ihm geachtet. 18 Mit wem wollt ihr also Gott vergleichen und was als Ebenbild ihm an die Seite stellen? 19 Etwa ein Götzenbild, das ein Werkmeister gegossen und das ein Goldschmied mit Gold überzogen und Silberkettchen darangelötet hat? 20 Wer für ein solches Weihgeschenk zu arm ist, wählt sich ein Stück Holz aus, das nicht morsch wird, sucht sich einen geschickten Künstler, damit er ihm ein Gottesbild anfertigt, das nicht wackelt. 21 Wißt ihr's denn nicht? Habt ihr nichts davon gehört? Ist es euch nicht von Anbeginn an verkündet worden? Habt ihr nicht begriffen, was die Grundfesten der Erde lehren? 22 Er ist es, der da thront über dem Rund der Erde, während ihre Bewohner winzig wie Heuschrecken sind; er ist es, der den Himmel wie einen Schleier ausgespannt und ihn wie ein Zelt zum Wohnen ausgebreitet hat; 23 er ist es, der Fürsten in nichts verwandelt und Herrscher der Erde in Armseligkeit versetzt: 24 kaum sind sie gepflanzt, kaum sind sie gesät, kaum hat sich ihr Stamm in die Erde eingewurzelt, da bläst er sie an, daß sie verdorren, und ein Sturmwind rafft sie hinweg wie Spreu. 25 »Wem wollt ihr mich also gleichstellen, daß ich ihm gleich wäre?« fragt der Heilige. 26 Hebt eure Augen zum Himmel empor und schauet: Wer hat diese da geschaffen? Er ist es, der ihr Heer nach der Zahl herausführt, der sie alle mit Namen ruft, vor dem wegen der Größe seiner Macht und der Stärke seiner Kraft kein einziges (Gestirn) ausbleibt. 27 Warum sagst du (also), Jakob, und warum behauptest du, Israel: »Verborgen ist dem HERRN mein Geschick, und mein Recht bleibt bei meinem Gott unbeachtet?« 28 Weißt du es denn nicht, oder hast du es nicht gehört? Ein ewiger Gott ist der HERR, der Schöpfer der Erde. Er wird nicht müde und wird nicht matt, unergründlich ist seine Einsicht. 29 Er verleiht dem Ermatteten Kraft und gewährt dem Ohnmächtigen Stärke in Fülle. 30 Mögen Jünglinge müde und matt werden und junge Männer strauchelnd zusammenbrechen – 31 die auf den HERRN harren, gewinnen neue Kraft, daß ihnen neue Schwingen wachsen wie den Adlern, daß sie laufen und nicht müde werden, daß sie wandern und nicht ermatten.“

Es gäbe noch viel mehr Bibelverse über Gottes Kraft, alle aufzuschreiben würde den Rahmen des Heftes sprengen. Alles, was wir tun können, wenn wir auf Gottes Wegen wandeln, kommt aus seiner Kraft. Wenn dir etwas Kraft zu rauben scheint, dann kann es nicht von Gott sein, Joh. 10,10. Wahrscheinlich machst du die Dinge dann aus eigener Kraft und nicht aus der Kraft Gottes. Prüfe dann deine Wege, bete darüber, komm zum Thron Gottes und bitte ihn um Weisheit und Erkenntnis, Jak. 1,5. Oftmals geben wir dem Teufel die Schuld, als käme die Anfechtung von „außen“. Es kann aber auch deine innere Rebellion gegen das sein, was Gottes Wahrheit ist. Das Fleisch kämpft gegen den Geist (Wahrheit), Gal. 5,17.

Dies ist der Punkt, auf den ich hinaus will. Wenn du im Alten Bund/Altes Testament die Verse über Kraft liest (und auch ansonsten), findest du nicht, dass jemand „Sohn/Tochter“ geworden ist. Dieses Vorrecht wurde uns erst durch Jesus zuteil. Erst nachdem für die komplette Sündhaftigkeit und Schuld der Welt (der Menschen) ein Opfer erbracht wurde (das wohlgefällig vor Gott war!), konnten Gläubige in den Stand der „Sohnschaft“ (ich schreibe jetzt auch für Frauen, der Geist Gottes ist nicht männlich oder weiblich) kommen. Jetzt haben wir einen anderen Stand vor Gott. Er ist immer noch der Allmächtige, aber wir dürfen den Allmächtigen nun (wie Jesus) Vater nennen. Wir lesen in Epheser 1,3-23:

„Gepriesen sei der Gott und Vater unsers Herrn Jesus Christus, der uns mit jedem Segen geistlicher Art, (der) in der Himmelswelt (vorhanden ist), in Christus gesegnet hat! 4 Denn in ihm hat er uns ja schon vor der Grundlegung der Welt dazu erwählt, daß wir heilig und unsträflich vor seinem Angesicht dastehen sollten, 5 und hat uns in Liebe durch Jesus Christus zu Söhnen, die ihm angehören sollten, vorherbestimmt nach dem Wohlgefallen seines Willens, 6 zum Lobpreis der Herrlichkeit seiner Gnade, die er uns in dem Geliebten erwiesen hat. 7 In diesem haben wir die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung unserer Übertretungen, nach dem Reichtum seiner Gnade, 8 die er uns nach Mitteilung aller Weisheit und Einsicht in überströmender Fülle hat zuteil werden lassen. 9 Er hat uns ja das Geheimnis seines Willens kundgetan, nach seinem freien Ratschluß, dessen Ausführung er sich vorgenommen hatte, 10 sobald die Zeiten zum Vollmaß der von ihm geordneten Entwicklung gelangt wären: er wollte in Christus als dem Haupt alles einheitlich zusammenfassen, was in den Himmeln und was auf der Erde ist. 11 In ihm sind wir nun auch des (verheißenen) Heilsbesitzes teilhaftig geworden, nachdem wir dazu vorherbestimmt worden waren nach dem Vorsatz dessen, der alles nach dem Beschluß seines Willens vollbringt: 12 wir sollten eben zum Lobpreis seiner Herrlichkeit dienen, wir, die wir unsere Hoffnung von vornherein auf Christus gesetzt haben. 13 In ihm seid auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, die Heilsbotschaft von eurer Rettung, vernommen habt und zum Glauben gekommen seid, mit dem verheißenen heiligen Geist versiegelt worden, 14 der das Angeld für unser Erbe ist (und) für die Erlösung seiner Eigentumsgemeinde (Bürgschaft leistet), zum Lobpreis seiner Herrlichkeit. 15 Das ist denn auch der Grund, weshalb ich auf die Kunde von eurem Glauben an den Herrn Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen 16 mit der Danksagung für euch nicht aufhöre und in meinen Gebeten euer mit Namensnennung gedenke: 17 der Gott unsers Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, wolle euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung durch die Erkenntnis seiner selbst verleihen 18 (und) euren Herzen erleuchtete Augen (verleihen), damit ihr begreift, welche Hoffnung ihr infolge seiner Berufung habt, wie groß der Reichtum seines herrlichen Erbes bei den Heiligen ist, 19 und wie überschwenglich seine Kraft sich an uns, den Gläubigen, erweist, nämlich die mit gewaltiger Macht sich betätigende Stärke, 20 die er an Christus erwiesen hat, als er ihn von den Toten auferweckte und ihn in der Himmelswelt zu seiner Rechten sitzen ließ, 21 hocherhaben über jede (andere) Herrschaft und Gewalt, über jede Macht und Hoheit, überhaupt über jeden Namen, der nicht nur in dieser, sondern auch in der zukünftigen Weltzeit (Hebr 1,2) genannt wird. 22 Ja, alles hat er ihm

zu Füßen gelegt (Ps 8,7) und hat ihn zum alles überragenden Haupt gemacht für die Gemeinde, 23 die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allen erfüllt.“

Weiter in Römer 8,14-17:

„Denn alle, die vom Geiste Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes. 15 Der Geist, den ihr empfangen habt, ist ja doch nicht ein Geist der Knechtschaft, so daß ihr euch aufs neue fürchten müßtet; sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen, in welchem wir rufen: »Abba, (lieber) Vater!« 16 Eben dieser Geist ist es, der vereint mit unserm Geiste ihm bezeugt, daß wir Gottes Kinder sind. 17 Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, und zwar Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir nämlich mit ihm leiden, um (einst) auch an seiner Herrlichkeit teilzunehmen.“

Wir können beobachten, dass diejenigen Gläubigen, die Lehren vertreten, dass wir immer noch Sünder seien, auch nicht von der Kraft Gottes sprechen, die Gott im Leben seiner Kinder wirksam werden lassen möchte.

In Galater 4,3-9:

„So standen auch wir, solange wir (geistlich) unmündig waren, als Sklaven unter der Herrschaft der Elemente der Welt. 4 Als aber die Erfüllung der Zeit gekommen war, sandte Gott seinen Sohn, der von einem Weibe geboren und dem Gesetz unterworfen wurde; 5 er sollte die unter dem Gesetz Stehenden loskaufen, damit wir die Einsetzung in die Sohnschaft erlangten. 6 Weil ihr jetzt aber Söhne seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen gesandt, der da ruft: »Abba, (lieber) Vater!« 7 Mithin bist du kein Knecht mehr, sondern ein Sohn; bist du aber ein Sohn, so bist du auch ein Erbe durch Gott. 8 Damals freilich, als ihr Gott noch nicht kanntet, habt ihr solchen Göttern gedient, die ihrem Wesen nach gar keine Götter sind. 9 Da ihr jetzt aber Gott erkannt habt oder vielmehr von Gott erkannt worden seid: wie könnt ihr euch da nur wieder den erbärmlichen und armseligen Elementen (V.3) zuwenden und Lust haben, ihnen noch einmal von neuem als Knechte zu dienen?!“

Wir sind jetzt Kinder und demnach Erben. Wenn es uns nicht gut geht, egal ob wir auf falschen Wegen sind und Gott uns wegholen/wegziehen möchte oder ob wir gerade vom Feind aufgehalten werden sollen: Mache dir bewusst (wenn du neu geboren bist), dass du ein geliebtes (!) Kind Gottes geworden bist! Ein Kind, das sich geliebt weiß, kann auch nach der schlimmsten Verfehlung zu seinen Eltern (seinem Vater) kommen und mit ihnen/ihm darüber sprechen und sich helfen lassen. Zwar mag der Vater nicht gut finden, was das Kind getan hat, aber er bleibt der liebende Vater. Und wenn das Kind (aufrichtig) einsichtig ist, wird der Vater es nicht für sein Fehlverhalten bestrafen. Ich glaube, dass Gott uns nur härtere Konsequenzen spüren lässt, wenn wir Warnungen überhören und rebellisch unsere Wege gehen und mit Dingen weitermachen, von denen wir wissen, dass sie Gott nicht gefallen. Wer aber ernstlich und aufrichtig bemüht ist, das Richtige zu tun, dem wird Gott barmherzig begegnen (s. Bußpsalm von David und der darauffolgende Segen in 2. Sam. 12 – Ps. 32 – Ps. 51).

In 1. Johannes 3,1-10 lesen wir:

„Sehet, welche große Liebe uns der Vater dadurch erwiesen hat, daß wir Kinder Gottes heißen sollen, und wir sind es auch. Deshalb erkennt die Welt uns nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat. 2 Geliebte, (schon) jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir (dereinst) sein werden. Wir wissen jedoch, daß, wenn diese Offenbarung eintritt, wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. 3 Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn setzt, reinigt sich, gleichwie er (auch) rein ist. 4 Jeder, der Sünde tut, begeht damit auch Gesetzlosigkeit, und die Sünde ist die Gesetzlosigkeit. 5 Ihr wißt aber, daß er dazu erschienen ist, um die Sünden hinwegzunehmen, und daß keinerlei Sünde in ihm ist. 6 Jeder, der in ihm bleibt (2,24), sündigt nicht; wer da sündigt, hat ihn nicht gesehen und nicht erkannt. 7 Kindlein, laßt euch von niemand irreführen! (Nur) wer die Gerechtigkeit tut, ist gerecht, so wie er gerecht ist; 8 wer die Sünde tut, stammt vom Teufel, denn der Teufel ist ein Sünder von Anfang an. Dazu ist der Sohn Gottes erschienen, daß er die Werke des Teufels zerstöre. 9 Jeder, der aus Gott erzeugt ist, tut keine Sünde, weil sein Same dauernd in ihm ist, und er kann nicht sündigen, weil er aus Gott erzeugt ist. 10 Daran sind die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels zu erkennen: Jeder, der die Gerechtigkeit nicht tut, stammt nicht aus Gott, und (ebenso) auch jeder, der seinen Bruder nicht liebt.“

Wir werden immer mal wieder sündigen (wenn wir im Fleisch wandeln). Wenn wir im Geist wandeln (Gal. 5,25), merken wir, wie uns etwas stoppt, wenn die Sünde/Verführung uns packen will. Der Geist Gottes in uns wirkt aktiv in unser Leben hinein. Es geht nicht um antrainiertes, besseres, Verhalten (wie in der Psychologie), sondern um die neue Schöpfung (2. Kor. 5,17), die wir geworden sind. Die Schöpfung, deren Herzen erneuert wurden (Hes. 36,26). Wir sind (!) jetzt Kinder Gottes, die vielleicht hier und da nochmal sündigen, aber wir sind keine Sünder mehr. Wenn ich ein Glas Wein trinke, bin ich deshalb kein Alkoholiker. Aber ein Alkoholiker trinkt ständig Wein (oder etwas anderes). Die Begründungen mancher Lehrer, wir seien immer noch Sünder, laufen ins Leere, wenn man das Wort wirklich studiert und sich den Heiligen Geist zum Lehrer nimmt (Joh. 16,13 – 1. Joh. 2,27).

In Römer 8,23 lesen wir, dass wir Kinder Gottes geworden sind, aber endgültig (!) wird uns dies erst im Gericht offenbar, wenn wir wahrhaftig erlöst werden. Dann wird es offensichtlich. Und solange es nicht offensichtlich ist, können sich viele Kinder Gottes (oder Sünder) nennen, die wahrscheinlich gar keine sind und sich damit Verderben einkaufen, weil sie in der Hand des Teufels gefangen sind. Lass dich nicht von den Lügen (sowohl in die eine als auch in die andere Richtung) einfangen. Der Teufel verkleidet sich als Engel des Lichts, um Gläubige zu täuschen, 2. Kor. 11,13-15.

Römer 8,23:

„Aber nicht nur sie, sondern auch wir selbst, die wir doch den Geist als Erstlingsgabe bereits besitzen, seufzen gleichfalls in unserm Inneren beim Warten auf (das Offenbarwerden) der Sohnschaft, nämlich auf die Erlösung unsers Leibes.“

Hebräer 4,14-16:

„Da wir nun einen großen Hohenpriester haben, der durch die Himmel hindurchgegangen ist, Jesus, den Sohn Gottes, so wollen wir am Bekenntnis (zu ihm) festhalten. 15 Wir haben ja (an ihm) nicht einen Hohenpriester, der nicht Mitgefühl mit unsern Schwachheiten haben könnte, sondern einen solchen, der in allen Stücken auf gleiche Weise (wie wir) versucht worden ist, nur ohne Sünde. 16 So wollen wir

denn mit freudiger Zuversicht zum Thron der Gnade hinzutreten, um Barmherzigkeit zu empfangen und Gnade zu finden zu rechtzeitiger Hilfe.“

Wir haben Freimut, durch Jesus, zum Thron Gottes (unserem Vater) zu kommen und zu bitten, was wir möchten. Das dürfen wir nie (!) vergessen. Selbst der Teufel ließ bei der Versuchung in der Wüste weg, dass Gott gesagt hatte: „Du bist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“ Mk. 1,11 – Mt. 17,5. Der Teufel reduzierte es auf: „Wenn du Gottes Sohn bist, dann...“ Mt. 4 – Lk. 4.

Gott liebt seinen Sohn Jesus und hat ihm alles in seine Hand gegeben. Jesus ist unser Herr und König (**Empfehlung:** Video „Jesus als den Herrn annehmen“, Rubrik Inspiration/Gedankenerneuerung 2021“).

Johannes 3,35+36:

„Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand gegeben. 36 Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohne ungehorsam bleibt, wird das Leben nicht zu sehen bekommen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihn gerichtet.«“

Mache dir bewusst, dass Gott dein Vater ist (wenn du neu geboren wurdest) und setze ihn, Jesus und den Heiligen Geist (deinen Lehrer) an die 1. Stelle in deinem Leben. Alles andere wird dadurch in gute Bahnen kommen.

Kapitel 1

Die Wahrheiten, die ich jetzt aufführe, sind von meiner 1. Seite des Heftes, das ich Ende Dezember 2020 für mich persönlich zusammengestellt hatte. Es waren Wahrheiten, mit denen ich mich im Jahr 2021 immer wieder beschäftigen sollte. Mögen sie auch die inspirieren und segnen.

„Gott beruft Abram und sendet ihn nach Kanaan“

Mit mir sprach sehr stark 1. Mose 12. Ich wusste, dass sich etwas in meinem Leben ändern sollte. Tatsächlich, was soll ich sagen (glaube ich), hänge ich ein Jahr hinterher. Es ist gerade Ende 2022 und es kommt mir vor, als hätte ich ein Jahr verloren. Das ist Quatsch und solche Gedanken sollten uns nicht quälen. Warum? Weil Gott aus unserem Misserfolg einen Erfolg machen wird! Dann hänge ich nun ein Jahr hinterher, mit dem, was Gott in meinem Leben hat tun wollen. Aber in diesem Jahr bin ich gereift und wie es in Römer 8,28 heißt, wird Gott alles (!) für mich zum Besten lenken. Das bedeutet, dass ich gar nicht ein Jahr hinterherhänge, sondern voll in Gottes Zeitplan bin. Ich glaube, so können wir nur mit dem Geist Gottes denken. Römer 8,28:

„Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken, nämlich denen, welche nach seinem Vorsatz berufen sind.“

In 1. Mose 12,1-3 lesen wir von Abram, der von Gott berufen wurde und den Gott aufforderte in ein anderes Land zu gehen:

„Der HERR sprach zu Abram: »Verlaß dein Land und deine Verwandtschaft und deines Vaters Haus (und ziehe) in das Land, das ich dir zeigen werde; 2 denn ich will dich zu einem großen Volke machen und will dich segnen und deinen Namen groß machen, und du sollst ein Segen werden. 3 Ich will die segnen, die dich segnen, und wer dich verflucht, den will ich verfluchen; und in dir sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden.«“

Gott gab Abram eine Verheißung. Er trug ihm auf, den Platz zu verlassen, an dem er war, weil er ihn in einem anderen Land segnen wollte. Wir dürfen nicht vergessen, dass Abram zu dieser Zeit bereits sehr gesegnet war! Gottes Absichten waren (gegenüber Abram) nur gut und positiv. Lesen wir in 1. Mose 12,4-19:

„Da machte sich Abram auf den Weg, wie der HERR ihm geboten hatte, auch Lot zog mit ihm; Abram aber war fünfundsiebzig Jahre alt, als er aus Haran aufbrach. 5 Abram nahm also seine Frau Sarai und Lot, den Sohn seines Bruders (Haran), und alle Habe, die sie besaßen, und alles Gesinde, das sie in Haran erworben hatten, und so zogen sie aus, um nach dem Lande Kanaan zu wandern. Als sie nun in diesem Lande angekommen waren, 6 zog Abram im Lande umher bis zu der heiligen Stätte von Sichem, bis zur Orakel-Terebinthe; die Kanaanäer wohnten damals im Lande. 7 Da erschien der HERR dem Abram und sagte zu ihm: »Deinen Nachkommen will ich dieses Land geben!« Da baute er dort dem HERRN, der ihm erschienen war, einen Altar. 8 Hierauf zog er von dort weiter nach dem Berglande östlich von Bethel und schlug sein Zelt zwischen Bethel im Westen und Ai im Osten auf; dort baute er

dem HERRN einen Altar und rief den Namen des HERRN an. 9 Dann brach er wieder auf und zog immer weiter nach dem Südgau zu. 10 Als dann eine Hungersnot im Lande ausbrach, zog Abram nach Ägypten hinab, um dort als Fremdling eine Zeitlang zu verbleiben; denn die Hungersnot lag schwer auf dem Lande. 11 Als er nun auf seinem Zuge von Ägypten nicht mehr weit entfernt war, sagte er zu seiner Frau Sarai: »Ich weiß sehr wohl, daß du eine Frau von großer Schönheit bist. 12 Wenn dich nun die Ägypter sehen und denken: ›Das ist seine Frau‹, dann werden sie mich erschlagen, während sie dich am Leben lassen. 13 Sage doch, du seiest meine Schwester, damit es mir um deinetwillen gut ergehe und ich, soweit es sich um dich handelt, am Leben bleibe.« 14 Als nun Abram in Ägypten ankam, sahen die Ägypter, daß die Frau überaus schön war; 15 und als die Hofleute des Pharaos sie zu Gesicht bekommen hatten, rühmten sie die Frau dem Pharao gegenüber; da wurde sie in dessen Palast geholt. 16 Dem Abram aber bewies sich der Pharao um ihretwillen wohlwollend, so daß er Kleinvieh und Rinder, Esel, Knechte und Mägde, Eselinnen und Kamele geschenkt erhielt. 17 Aber der HERR suchte den Pharao und sein Haus mit schweren Plagen heim wegen Sarais, der Frau Abrams. 18 Da ließ der Pharao Abram rufen und sagte zu ihm: »Was hast du mir da angetan! Warum hast du mir nicht mitgeteilt, daß sie deine Frau ist? 19 Warum hast du sie für deine Schwester ausgegeben, so daß ich sie mir zur Frau genommen habe? Doch nun – hier hast du deine Frau: nimm sie und gehe!« 20 Hierauf entbot der Pharao seinethalben Leute, die ihn samt seiner Frau und seiner ganzen Habe (aus dem Lande) geleiten mußten.“

Diese Zeilen müssen wir wirklich sacken lassen. Abram verhielt sich auf dem Weg nicht unbedingt vorbildlich. Er hatte Angst um sein Leben, dass es ihm nicht gut gehen könnte und deshalb log er. Gott segnete den Weg Abrams trotzdem und tat dies über den Pharao. Abram bekam Kleinvieh, Rinder, Esel, Knechte, Mägde, Eselinnen und Kamele „geschenkt“. Wenn wir vor Gott gerecht sind, durch das Blut Jesu, dann werden wir Segen haben, wenn wir auf Gottes Weg sind, auch dann, wenn wir nicht perfekt sind/wandeln und auf unserem Weg Fehler machen. Um seines Namens willen segnet uns Gott als „Gerechte“. Der Pharao, der unschuldig war (er wusste nicht, dass Abram ihn angelogen hatte), wurde von Gott geplagt. Wenn wir durch das Blut Jesu gerecht geworden sind, ist Gott mit uns. Wer soll gegen uns sein? Römer 8,30-38:

„Und die, welche er vorausbestimmt hat, die hat er auch berufen; und die er berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt; und die er gerechtfertigt hat, denen hat er auch die (himmlische) Herrlichkeit verliehen. (Joh 17,22) 31 Was folgt nun hieraus? Wenn Gott für uns ist, wer kann dann gegen uns sein? 32 Er, der seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle (in den Tod) dahingegeben hat: wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles (andere) schenken? 33 Wer will Anklage gegen die Auserwählten Gottes erheben? Gott ist es ja, der sie rechtfertigt. 34 Wer will sie verurteilen? Etwa Christus Jesus, der doch (für uns) gestorben ist, ja, mehr noch, der auferweckt worden ist, der zur Rechten Gottes sitzt und auch für uns eintritt? 35 Wer will uns von der Liebe Christi scheiden? Etwa Trübsal oder Bedrängnis, Verfolgung oder Hunger oder Mangel an Kleidung, Gefahr oder Henkerbeil? 36 Wie geschrieben steht (Ps 44,23): »Um deinetwillen werden wir den ganzen Tag gemordet; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.« 37 Nein, in dem allem siegen wir weitaus durch den, der uns geliebt hat. 38 Denn ich bin dessen gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch irgendwelche Mächte, 39 weder Höhe noch Tiefe noch sonst irgendetwas anderes Geschaffenes imstande sein wird, uns von der Liebe Gottes zu scheiden, die da ist in Christus Jesus, unserm Herrn.“

Gott hat Jesus nicht (!) verschont. Wie können wir glauben, dass er Böses statt Gutes für uns möchte?

Mir ging ähnlich wie Hiob. Ich traue/traute Gott (noch) zu, dass er mir einen Stein gibt, wenn ich um ein Stück Brot bitte oder dass der Teufel mir Böses antun kann, und Gott nicht eingreift und es zulässt. Ich glaube aber (auch wenn ich hier manchmal noch schwach bin), wenn wir ehrlichen Herzens Gott suchen, dann wird er diese Suche belohnen. Er wird (ich glaube dies fest) Schritte, die wir im Glauben gehen, segnen. Wir wollen nicht aufgrund unserer eigenen Begierden wandeln, sondern über die Angelegenheiten beten und dann losgehen. Mich ermutigt immer wieder Hebräer 11,1+6:

„Es ist aber der Glaube ein zuversichtliches Vertrauen auf das, was man hofft, ein festes Überzeugtsein von Dingen, die man (mit Augen) nicht sieht.“

„Ohne Glauben aber kann man (Gott) unmöglich wohlgefallen; denn wer sich Gott nahen will, muß glauben, daß es einen Gott gibt und daß er denen, die ihn suchen, ihren Lohn zukommen läßt.“

Wenn Gott uns einen Weg zeigt, können wir ihn mutig gehen, denn er wird diesen Weg ebnen und uns helfen. Wir müssen nicht mit Bestrafung rechnen, weil Jesus für alle unsere Verfehlungen ans Kreuz gegangen ist. Gott ist mit uns!

„Lust am Gesetz des Herrn haben“

Ein Psalm, der mich immer wieder begleitet und positiv beeinflusst, ist Psalm 1. Darüber habe ich im Januar 2023 auch einen Beitrag gesprochen, du findest ihn in der Rubrik „Broadcast 2023“. Lesen wir Psalm 1:

„Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen und nicht tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzt im Kreise der Spötter, 2 vielmehr Gefallen hat am Gesetz des HERRN und sinnt über sein Gesetz bei Tag und bei Nacht! 3 Der gleicht einem Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Früchte bringt zu rechter Zeit und dessen Laub nicht welkt; und alles, was er beginnt, das gelingt. 4 Nicht also die Gottlosen: nein, sie gleichen der Spreu, die der Wind verweht. 5 Darum werden die Gottlosen nicht im Gericht bestehn und die Sünder nicht in der Gemeinde der Gerechten. 6 Denn es kennt der HERR den Weg der Gerechten; doch der Gottlosen Weg führt ins Verderben.“

Psalm 1 steht im Alten Testament und gehört zum Alten Bund. Über das Gesetz nachzusinnen bedeutete, Gott ernst zu nehmen und sein Wort als Wahrheit anzunehmen. Wir lesen in 2. Timotheus 3,16+17:

„Jede von Gottes Geist eingegebene Schrift ist auch förderlich zur Belehrung und zur Überführung, zur Besserung und zur Erziehung in der Gerechtigkeit, 17 damit der Gottesmensch vollkommen sei, zu jedem guten Werk voll ausgerüstet.“

Alle Schrift ist von Gott eingegeben. In Johannes 1,1-5 lesen wir:

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. 2 Dieses war im Anfang bei Gott. 3 Alle Dinge sind durch dieses (Wort) geworden, und ohne dieses ist nichts geworden (von

allem), was geworden ist. 4 In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. 5 Und das Licht leuchtet in der Finsternis, doch die Finsternis hat es nicht ergriffen.“

Und dann die Verse 14-18:

„Und das Wort wurde Fleisch und nahm seine Wohnung unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, eine Herrlichkeit, wie sie dem eingeborenen Sohne vom Vater verliehen wird; eine mit Gnade und Wahrheit erfüllte. 15 Johannes legt Zeugnis von ihm ab und hat laut verkündet: »Dieser war es, von dem ich gesagt habe: ›Der nach mir kommt, ist (schon) vor mir gewesen, denn er war eher als ich.« 16 Aus seiner Fülle haben wir ja alle empfangen, und zwar Gnade über Gnade. 17 Denn das Gesetz ist durch Mose gegeben worden, aber die Gnade und die Wahrheit sind durch Jesus Christus geworden. 18 Niemand hat Gott jemals gesehen: der eingeborene Sohn, der an des Vaters Brust liegt, der hat Kunde (von ihm) gebracht.“

Das Wort wurde Fleisch. Es wurde Jesus. Wir wollen über das Wort, Jesus, das Evangelium usw. nachsinnen und darüber nachdenken, Tag und Nacht. Ihn erkennen im Alten Testament/Alten Bund, als auch im Neuen Testament/Neuen Bund, und sehen, dass er von Anfang an da war, Johannes 16,28:

„Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen; hinwiederum verlasse ich die Welt und kehre zum Vater zurück.“

Die Worte, die wir in der Bibel lesen und/oder von denen wir hören, beinhalten Lebendigkeit/Leben. Wir lesen in Johannes 6,63-69:

„Der Geist ist es, der das Leben schafft, das Fleisch hilft nichts; die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben; 64 aber es sind unter euch auch solche, die nicht glauben.« Jesus wußte nämlich von Anfang an, wer die waren, welche ungläubig blieben, und wer der war, der ihn verraten würde. 65 Er fuhr dann fort: »Aus diesem Grunde habe ich euch gesagt: ›Niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht vom Vater verliehen ist.« 66 Von da an zogen sich viele seiner Jünger von ihm zurück und begleiteten ihn nicht mehr auf seinen Wanderungen. 67 Daher sagte Jesus zu den Zwölfen: »Ihr wollt doch nicht auch weggehen?« 68 Simon Petrus antwortete ihm: »Herr, zu wem sollten wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens; 69 und wir haben den Glauben und die Erkenntnis gewonnen, daß du der Heilige Gottes bist.«“

Wenn wir über Gott nachsinnen, über unseren Herrn und König Jesus, das Wort kennenlernen, weise und einsichtig werden, usw., dann werden wir wie ein Baum sein, der an Wasserbächen gepflanzt ist und automatisch Frucht bringt. Für mich ist wichtig, dass ich nicht über Probleme nachsinne und probiere, selbst eine Lösung zu finden, sondern dass ich über Gottes Wort nachsinne und das Wort wird tun, wozu Gott es gesandt hat, Jesaja 55,8-13:

„Denn »meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege« – so lautet der Ausspruch des HERRN –; 9 »sondern soviel der Himmel höher als die Erde ist, soviel höher sind meine Wege als eure Wege und meine Gedanken höher als eure Gedanken. 10 Denn gleichwie der Regen und der Schnee vom Himmel herabfällt und nicht dorthin zurückkehrt, er habe denn die Erde

getränkt und befruchtet und sie zum Grünen gebracht, so daß sie dem Sämann Samen und dem Essenden Brot gegeben hat – 11 ebenso verhält es sich auch mit meinem Wort, das aus meinem Munde hervorgeht: es kehrt nicht leer zu mir zurück, sondern erst dann, wenn es das ausgerichtet hat, was ich gewollt habe, und das zustande gebracht hat, wozu ich es gesandt habe.« 12 Denn mit Freuden sollt ihr ausziehen und in Frieden geleitet werden; die Berge und Hügel werden vor euch her in Jubel ausbrechen und alle Bäume des Gefildes in die Hände klatschen; 13 statt des Dornestrüpps werden Zypressen emporwachsen und statt der Nesseln Myrten sprießen; und das wird für den HERRN zum Ruhme dienen, zu einem ewigen Denkzeichen, das nicht ausgetilgt wird.“

Wir finden diese Wahrheit im Neuen Testament beim Gleichnis vom Sämann, wenn der Same (das Wort Gottes) auf fruchtbaren Boden fällt, Matthäus 13,23:

„Wo aber auf den guten Boden gesät worden ist, das bedeutet einen solchen, der das Wort hört und auch versteht; dieser bringt dann auch Frucht, und der eine trägt hundertfältig, der andere sechzigfältig, der andere dreißigfältig.“

Gott kennt den Weg der Gerechten und er weiß sogar, wenn uns Haare auf dem Kopf verlorengehen. Wenn es schwierig wird, sagt uns das Wort in Matthäus 10,27-39:

„Was ich euch im Dunkel sage, das sprecht im Licht aus, und was ihr (von mir) ins Ohr geflüstert hört, das ruft auf den Dächern aus! 28 Fürchtet euch dabei nicht vor denen, die wohl den Leib töten, aber die Seele nicht zu töten vermögen; fürchtet euch vielmehr vor dem, der die Macht hat, sowohl die Seele als den Leib in der Hölle zu verderben! – 29 Kosten nicht zwei Sperlinge beim Einkauf nur ein paar Pfennige? Und doch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne den Willen eures Vaters. 30 Bei euch aber sind auch die Haare auf dem Haupte alle gezählt. 31 Darum fürchtet euch nicht! Ihr seid mehr wert als viele Sperlinge. – 32 Jeder nun, der sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem himmlischen Vater bekennen; 33 wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem himmlischen Vater verleugnen.« 34 »Denkt nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen! Nein, ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert. 35 Denn ich bin gekommen, um den Sohn mit seinem Vater, die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter zu entzweien, 36 und die eigenen Hausgenossen werden einander feindselig gegenüberstehen« (Mi 7,6). 37 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert; 38 und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht wert. – 39 Wer sein Leben findet, wird es verlieren, und wer sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es finden.«“

Außerdem sagt uns Jesus in Matthäus 6,25-34:

„Deswegen sage ich euch: Macht euch keine Sorgen um euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen sollt. Ist nicht das Leben wertvoller als die Nahrung und der Leib wertvoller als die Kleidung? 26 Sehet die Vögel des Himmels an: sie säen nicht und ernten nicht und sammeln nichts in Scheuern, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr wert als sie? 27 Wer von euch vermöchte aber mit all seinem Sorgen der Länge seiner Lebenszeit auch nur eine einzige Spanne zuzusetzen? 28 Und was macht ihr euch Sorge um die Kleidung? Betrachtet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen! Sie arbeiten nicht und spinnen nicht;

29 und doch sage ich euch: Auch Salomo in aller seiner Pracht ist nicht so herrlich gekleidet gewesen wie eine von ihnen. 30 Wenn nun Gott schon das Gras des Feldes, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet: wird er das nicht viel mehr euch tun, ihr Kleingläubigen? 31 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: ›Was sollen wir essen, was trinken, womit sollen wir uns kleiden?‹ 32 Denn auf alles derartige sind die Heiden bedacht. Euer himmlischer Vater weiß ja, daß ihr dies alles bedürft. 33 Nein, trachtet zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, dann wird euch all das andere obendrein gegeben werden. 34 Macht euch also keine Sorgen um den morgenden Tag! Denn der morgende Tag wird seine eigenen Sorgen haben; jeder Tag hat an seiner eigenen Mühsal genug.«“

Wenn wir die Prioritäten richtig setzen (über das Wort, Gott, Jesus, Gesetz, Evangelium, Verheißungen, Warnungen... nachzusinnen), wird uns alles andere hinzugefügt werden. Wir werden unweigerlich Frucht bringen. Wie Jesus uns sagt, dass das Reich Gottes von „alleine“ wächst, Markus 4,26-34:

„Er fuhr dann fort: »Mit dem Reiche Gottes verhält es sich so, wie wenn jemand den Samen auf das Land wirft 27 und dann schläft und aufsteht in der Nacht und bei Tag; und der Same sproßt und wächst hoch, ohne daß er selbst etwas davon weiß. 28 Von selbst bringt die Erde Frucht hervor, zuerst die grünen Halme, dann die Ähren, dann den vollen Weizen in den Ähren. 29 Wenn aber die Frucht es zuläßt, legt er sofort die Sichel an; denn die Ernte ist da.« 30 Weiter sagte er: »Wie sollen wir ein Bild vom Reiche Gottes entwerfen oder in welchem Gleichnis es darstellen? 31 Es gleicht einem Senfkorn, das, wenn man es in den Erdboden sät, kleiner ist als alle anderen Samenarten auf der Erde; 32 doch wenn es gesät ist, geht es auf und wird größer als alle anderen Gartengewächse und treibt große Zweige, so daß unter seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können.« 33 In vielen derartigen Gleichnissen verkündete Jesus ihnen das Wort, je nach dem sie es zu verstehen vermochten; 34 aber ohne Gleichnis redete er nicht zu ihnen; wenn er dann mit seinen Jüngern allein war, so gab er ihnen die Auslegung von allem.“

Wie das Reich Gottes wächst, so wachsen wir ebenfalls immer weiter. Bereits im Alten Testament/Alten Bund können wir dies im Gesetz lesen. Wer gehorsam ist, wird immer weiter aufwärtssteigen. Je weiter wir im Glauben wachsen und immer mehr erfassen, was Gott/Jesus getan hat, umso weiter werden auch wir aufwärtssteigen. Aber Vorsicht vor Hochmut, der kommt vor dem Fall, Spr. 16,18. Wir wollen nicht nach Reichtum streben, sondern (wie in Psalm 1 geschrieben) unsere Lust am Herrn haben/am Gesetz/am Evangelium usw., der Rest kommt hinzu, Mt. 6,33.

„Besonnen bleiben“

Ende 2020 zeigte mir der Vater, dass es wichtig ist, besonnen zu bleiben. Im Laufe des Jahres wurde ich Zeugin einer Angelegenheit, die meinen Blick auf die „Freude im Geist“ klarer gemacht hat. Es gab einen 3-Tage-Seminar von einem Prediger und es ging um das Thema Gebet. Zu diesem Zeitpunkt folgten einige Leute, die aus einem anderen Broadcast kamen, meinem Dienst. Es wurde evangelisiert und es sah zuerst so aus, als wäre das eine gute Sache, den Menschen dann (nach ihrer Bekehrung) meinen Dienst zu empfehlen (nachdem sie „zum Glauben“ gekommen und getauft worden waren). Es stellte sich recht schnell heraus, dass es nicht vom Herrn war. Viele der Menschen waren nicht neu geboren (glaube ich) und nachdem der Großteil der Leute des „anderen“ Broadcasts dieses 3-Tage-Seminar geschaut hatten, schien es, als würde niemand mehr auf den Geist Gottes achten (wenn er überhaupt da war). Es war eine überschwängliche Stimmung und eine Freude, die nicht aus dem Geist zu sein schien, weil biblische Wahrheiten plötzlich keinen Platz mehr im Leben dieser „Gläubigen“ hatten. Sie waren aufgedreht und als wären sie ferngesteuert und blind/verblendet für jede klare Wahrheit aus dem Wort.

Das Wort Gottes ruft uns dazu auf, nüchtern und besonnen zu sein/bleiben. Wenn wir in Wikipedia das Wort „Besonnenheit“ nachschlagen, finden wir:

- ✓ Im Unterschied zur Impulsivität, die überlegte, selbstbeherrschte Gelassenheit, die besonders auch in schwierigen oder heiklen Situationen den Verstand die Oberhand behalten lässt, um vorschnelle und unüberlegte Entscheidungen oder Taten zu vermeiden.
- ✓ Während Besonnenheit auf den rationalen Aspekt hinweist, betont Gelassenheit die emotionalen Anteile innerer Ruhe.
- ✓ Bei Sokrates bedeutet das Wort, die auf richtiger Einsicht beruhende und zur Sittlichkeit gewordene, Besonnenheit ... Eigentlich bedeutet das Wort *Gesundheit des Zwerchfells*, in dem der Sitz der Seele vermutet wurde.

Die Bedeutung und Übersetzung von altgriechisch σωφροσύνη ist:

- ✓ Gesunder Verstand, vernünftige klare Besonnenheit, Klugheit, richtige Erkenntnis.
- ✓ Besonnene Zurückhaltung, Selbstbeherrschung, Mäßigung der Begierden, Enthaltbarkeit, Mäßigkeit, Nüchternheit, Anstand, Ordnung, Gehorsam, Sittsamkeit, Sittlichkeit, Moralität.

Wenn wir neu geboren sind und den Heiligen Geist als Anzahlung auf das ewige Leben bekommen haben, dann glaube ich, dass Besonnenheit im Glauben bedeutet, dass wir im Geist wandeln und gleichzeitig in unserem Verstand biblische Wahrheiten präsent/anwesend sind, 2. Kor. 1,22 – Gal. 5,25.

Lass dich nicht von deinen Gefühlen beherrschen, sie sind trügerisch, ebenso dein menschlicher Verstand, der nicht durch das Wort Gottes verändert wurde (zu einem neuen Denken), Spr. 3,5-7 – Rö. 12,1+2 – 2. Kor. 5,17. Wenn der Geist die Führung in unserem Leben hat, sind wir selbstbeherrscht, denn dies ist eine Frucht des Geistes, Gal. 5,22+23.

Warum ist es wichtig, besonnen zu sein? Weil der Feind umherschleicht und sucht, wo er uns packen kann, 1. Petr. 5,8+9. Er möchte uns Schaden zufügen und uns das Gute stehlen, das Gott uns geschenkt hat. Schauen wir uns noch ein paar Bibelstellen zur Besonnenheit und Selbstbeherrschung an:

2. Timotheus 1,7:

„Aus diesem Grunde erinnere ich dich mahrend daran, die Gnadengabe Gottes, die dir infolge meiner Handauflegung zuteil geworden ist, zu heller Flamme zu entfachen; 7 denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Selbstzucht.“

Im Alten Testament, bei den Sprüchen, finden wir viele kluge Weisheiten zur Selbstbeherrschung und/oder Besonnenheit. Auch wenn wir nicht mehr unter dem Gesetz leben und unser Segen nicht davon abhängig ist, wie gut wir vor Gott sind, sondern davon, dass Jesus zum Fluch wurde, damit der Segen Abrahams (als Erbe) zu uns kommen konnte, Gal. 3,13-16, bestätigen diese Verse, dass es klug ist, besonnen und nüchtern zu bleiben (in allen Dingen). Unsere Sinne reagieren (insbesondere dann, wenn wir gerade frisch zum Glauben gekommen sind) auf unsere Umwelt und wie wir diese individuell erfahren. Aus alten Gewohnheiten heraus handeln wir aufgrund dessen, wie unser Gehirn Reize verarbeitet. **Empfehlung:** Audiobeitrag „Jakobusbrief, Teil 1 – Rubrik „Wir lesen gemeinsam in der Bibel“ und das Video „Teil 23 der Reihe Bibl. Wahrheiten für die Jüngerschaft“. Dort gehe ich darauf ein, wie dein Gehirn funktioniert und warum Römer 12,1+2 Sinn macht. Dort steht, dass wir uns von Gott unsere Sinne erneuern lassen sollten, weil es gut für uns ist. Gott verändert uns, nicht wir. Hier noch ein paar Bibelstellen (nicht abschließend), zum Thema Besonnenheit:

Sprüche 16,32:

„Besser ein Langmütiger als ein Kriegsheld, und besser einer, der sich selbst beherrscht, als ein Städteeroberer.“

Galater 5,22-25:

„Die Frucht des Geistes dagegen besteht in Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Treue, 23 Sanftmut, Beständigkeit; gegen derartige (Geistesfrüchte) kann das Gesetz keine Anklage erheben. 24 Die aber Christus Jesus angehören, haben ihr Fleisch samt seinen Leidenschaften und Begierden gekreuzigt. 25 Wenn wir nun im Geiste leben, so laßt uns im Geiste auch wandeln! 26 Laßt uns nicht nach eitler Ehre begierig sein, einander nicht (zum Streit) herausfordern, einander nicht beneiden!“

1. Thessalonicher 5,4-6:

„Ihr aber, liebe Brüder, lebt nicht in Finsternis, daß der Tag (des Herrn) euch wie ein Dieb überraschen könnte; 5 denn ihr alle seid Söhne des Lichts und Söhne des Tages: wir haben mit der Nacht und der Finsternis nichts zu schaffen. 6 Laßt uns also nicht schlafen wie die anderen, sondern wachsam und nüchtern sein!“

Titus 2,11-15:

„Denn erschienen ist die Gnade Gottes, die allen Menschen das Heil bringt, 12 indem sie uns dazu erzieht, dem gottlosen Wesen und den weltlichen Begierden abzusagen und besonnen, gerecht und gottselig (schon) in der gegenwärtigen Weltzeit zu leben, 13 indem wir dabei auf unser seliges Hoffnungsgut und auf das Erscheinen der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Retters Christus Jesus warten, 14 der sich selbst für uns dahingegeben hat, um uns von aller Gesetzlosigkeit zu erlösen und sich ein reines Volk zum Eigentum zu schaffen, das eifrig auf gute Werke bedacht ist (2.Mose 19,5;

5.Mose 14,2). 15 Dies trage ihnen vor, dazu ermahne sie und rede ihnen mit allem Nachdruck ins Gewissen; laß dich (dabei) von niemand geringschätzig behandeln!“

2. Timotheus 1,6+7:

„Aus diesem Grunde erinnere ich dich mahrend daran, die Gnadengabe Gottes, die dir infolge meiner Handauflegung zuteil geworden ist, zu heller Flamme zu entfachen; 7 denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Selbstzucht.“

Jakobus 4,10:

„Demütigt euch vor dem Herrn, so wird er euch erhöhen!“

1. Petrus 5,6-11:

„Demütigt euch also unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch zu seiner Zeit erhöhe! 7 Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch! 8 Seid nüchtern, seid wachsam! Euer Widersacher, der Teufel, geht wie ein brüllender Löwe umher und sucht, wen er verschlingen kann! 9 Dem leistet Widerstand in Glaubensfestigkeit; ihr wißt ja, daß die gleichen Leiden euren Brüdern in der ganzen Welt auferlegt werden. 10 Der Gott aller Gnade aber, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus, der wird euch nach einer kurzen Leidenszeit vollbereiten, festigen, stärken und gründen. 11 Sein ist die Macht in alle Ewigkeit! Amen.“

Bleibe besonnen, wachsam und nüchtern. Schau dir an, wie Jesus war. Er war nicht so überschwänglich, wie wir es manchmal bei Gläubigen sehen. Er frohlockte auch mal im Geist, in Lukas 10,21-24 lesen wir davon, doch ich bin sicher, dass er nie seine Verbundenheit zum Vater verlor. Er hörte immer und zu jeder Zeit auf die Stimme seines Vaters und war gehorsam:

„In eben dieser Stunde jubelte Jesus durch den heiligen Geist mit den Worten: »Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dies vor Weisen und Klugen verborgen und es Unmündigen offenbart hast; ja, Vater, denn so ist es dir wohlgefällig gewesen. 22 Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden, und niemand erkennt, wer der Sohn ist, als nur der Vater, und wer der Vater ist, als nur der Sohn, und wem der Sohn ihn offenbaren will.« – 23 Dann wandte er sich zu den Jüngern besonders und sagte: »Selig sind die Augen, die da sehen, was ihr seht! 24 Denn ich sage euch: Viele Propheten und Könige haben gewünscht, das zu sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und das zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.«“

Worüber jubelte Jesus? Dass Gott so viel Großes an den Menschen getan hat. Jesus hatte den Jüngern Vollmacht über das Böse gegeben. Als die Jünger sich übermäßig darüber freuten, gab ihnen Jesus klar zu verstehen, dass sie sich nicht vorrangig darüber freuen sollen (dass ihnen die Dämonen gehorchten), sondern dass ihre Namen im Himmel aufgeschrieben sind. Jesus derweil freute sich darüber, dass Gott den Unmündigen offenbarte, was er vor den Weisen und Klugen verborgen hielt. Ansonsten erleben wir Jesus ruhig und besonnen. Wenn wir heute darüber jubeln würden, dass Gott manchen, die sich Christen nennen, einiges verborgen hält und es Unmündigen offenbart (z.B. einer kleinen Claudia Hofmann, die an sich in der Welt nicht sehr klug war/ist und die viele Studierende nie ernstgenommen haben – und es heute auch noch nicht tun –), dann würden Christen, die dem Humanismus folgen, damit ein Problem haben. Jesus war ruhig, besonnen und nüchtern in allem, was er tat. Er tat nie etwas Unüberlegtes. Lasst uns daran immer wieder erinnern und uns daran ein Beispiel nehmen.

„Unter allen Umständen danken“

Philipper 4,6+7:

„Sorgt euch um nichts, sondern laßt in jeder Lage eure Anliegen durch Gebet und Flehen verbunden mit Danksagung vor Gott kund werden! 7 Dann wird der Friede Gottes, der höher ist als aller Verstand, eure Herzen und euer ganzes Denken in Christus Jesus bewahren.“

Wir neigen dazu, wenn es Probleme gibt, uns zu sorgen. Dazu habe ich eine komplette Beitragsreihe gemacht, nämlich die Videoreihe „Sorgen sind ein Date mit dem Teufel“. Wenn du dazu neigst, dir Sorgen zu machen, dann könnte dich diese Reihe (und die Wahrheiten, die ich dort spreche) segnen. Du findest sie in der Rubrik „Seminarreihen“.

Bete darüber, wie du deine Sorgen an Gott abgeben kannst. Ich hatte mir diese Notiz gemacht, weil ich dazu neige, Probleme selbst lösen zu wollen. Zu meiner Coachingzeit hatte ich den Namen „Die Problemlöserin“. Mein Motto: „Probleme sind Lösungen, die auf dem Kopf stehen!“ Heute muss ich bewusst und aktiv meine Herausforderungen an Gott abgeben, mit dem Wissen, dass er sie besser lösen kann als ich es je könnte. Bei mir funktioniert das Abgeben der Sorgen besonders gut, wenn ich mich schlafen lege. Dann kann ich wirklich abschalten und Gott die Aufgaben übergeben, die mich gerade beschäftigt halten. Vielleicht hilft es dir, etwas aufzuschreiben und so Gott deine Anliegen kundzutun. Die Bibel sagt uns klar, dass wir unsere Anliegen durch Gebet und Flehen, verbunden mit Danksagung, zu Gott bringen sollen. Durch Jesus haben wir die Legitimation, zum Thron Gottes kommen zu dürfen, wann immer wir wollen. Es gibt bei Gott keine besonderen Sprechzeiten. Was für ein Geschenk. Es ist nicht selbstverständlich, dass wir einfach so zum Thron spazieren und Gott begegnen können/dürfen. Es war ein Opfer notwendig, das uns von allem reinwusch und weiß, wie Schnee, machte. Gott ist heilig und wir mussten erst heilig werden. Gott kann keine Gemeinschaft mit der Finsternis haben. Durch die Reinwaschung mit dem Blut Jesu sind wir rein geworden und dürfen jetzt zu Gott kommen und unsere Anliegen darlegen.

Wir können Gott (als Heiden) nicht genug danken! Wir dürfen uns seine Kinder nennen, weil Jesus uns den Weg geebnet hat, Joh. 14,6. Wenn wir uns immer wieder das Evangelium bewusst machen, bleibt uns nichts anderes, als permanent „danke“ zu sagen, Mt. 6,33. In 1. Thessalonicher 5,16-18 lesen wir, dass Gott dies von uns möchte:

„Seid allezeit fröhlich, 17 betet ohne Unterlaß, 18 sagt in jeder Lage Dank, denn so will es Gott von euch in Christus Jesus.“

Kann man das wirklich schaffen? Immer dankbar zu sein? Sicher schaffen wir das nicht immer, aber grundsätzlich ist es möglich. Wie? Wenn wir uns an unsere Verlorenheit erinnern und die Tatsache, dass alle Menschen vor Gott die Herrlichkeit verloren haben, die sie haben müssten, Rö. 3,23-26, und dann erfassen, dass es da einen allmächtigen, liebenden, barmherzigen Gott gab, der seinen einzigen Sohn dahingab, ihn zum Fluch machte, um uns zu erlösen. Je tiefer diese Wahrheit sinkt, umso dankbarer werden wir. Der Feind will uns dies immer wieder stehlen, Joh. 10,10, lass dies nicht zu. Schauen wir uns noch ein paar Bibelstellen an, die über Dankbarkeit sprechen:

1. Korinther 15,57+58:

„Gott aber sei Dank, der uns den Sieg verleiht durch unsern Herrn Jesus Christus! 58 Daher, meine geliebten Brüder, werdet fest, unerschütterlich, und beteiligt euch allezeit eifrig am Werk des Herrn; ihr wißt ja, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn.“

2. Thessalonicher 1,3+4:

„Wir sind Gott allezeit zur Danksagung für euch, liebe Brüder, verpflichtet; das ist recht und billig, weil euer Glaube überaus kräftig wächst und die brüderliche Liebe bei jedem einzelnen von euch allen zunimmt, 4 so daß wir selbst uns in den Gemeinden Gottes euer rühmen wegen eurer Standhaftigkeit und Glaubenstreue in allen euren Verfolgungen und den Leiden, die ihr zu erdulden habt.“

1. Chronik 16,34:

„Hierauf bestellte er mehrere Leviten zu Dienern vor der Lade des HERRN, damit sie dem HERRN, dem Gott Israels, Preis, Dank und Lob darbrächten,...“

Gottes Güte währt ewiglich. Gott ist gut.

Psalm 9,2:

„Preisen will ich den HERRN von ganzem Herzen, verkünden all deine Wundertaten, 3 ich will deiner mich freun und frohlocken, will lobsingen deinem Namen, du Höchster, 4 weil meine Feinde haben rückwärts weichen müssen: sie sind gestrauchelt und umgekommen vor dir.“

Wir danken Gott, durch Jesus. Alles, was wir tun, tun wir für ihn, Kol. 3,15-17. Paulus weist uns an, dankbar zu sein. Lasst es uns ernstnehmen. Du wirst sehen, wenn du dankbar bist, statt ständig zu sehen, was du noch nicht hast oder was noch besser werden könnte, geht es dir viel besser. Du wirst Freude in deinem Leben haben. Sei dankbar für das, was du hast, und Gott kann dir mehr anvertrauen.

Kolosser 4,2:

„Haltet an am Gebet und seid wachsam dabei mit Danksagung.“

Gebet bedeutet, immer in Verbindung mit Gott zu sein. Hierzu findest du Beiträge im Themenbereich „Gebet“.

2. Korinther 9,10+11:

„Er aber, der dem Sämann Samen darreicht und Brot zur Speise, der wird auch euch die (Mittel zur) Aussaat darreichen und mehren und die Früchte eurer Gerechtigkeit wachsen lassen, 11 so daß ihr mit allem reichlich ausgestattet werdet zur Erweisung jeder Mildtätigkeit, welche durch unsere Vermittlung die Danksagung (der Empfänger) gegen Gott bewirkt.“

Wenn wir dankbar sind, dann ist dies wie ein Opfer, das wir Gott darbringen, Jona 2,10. Wir zeigen ihm damit, dass wir verstanden haben, was er getan hat, wir es wertschätzen und als etwas Besonderes ansehen. Lasst uns jeden Tag danken. Erinnerung dich immer wieder daran.

„Erste Reaktion: Ich vertraue Gott!“

Wenn wir in eine Situation kommen, die schwierig ist, wäre gut, wenn unsere 1. Reaktion wäre: „Ich vertraue Gott!“

Weißt du, an unserer ersten Reaktion können wir erkennen, wer in einer akuten Situation auf dem Thron unseres Lebens sitzt. Ist es Gott, Jesus und der Heilige Geist oder sind wir es selbst? Daran sehen wir praktisch, wem oder was in unserem Leben wir Kraft und Macht zutrauen/zurechnen. Sind es wir selbst oder ist es Gott?

Weiter erkennen wir, wie viel wir von ihm, seiner Gnade und seinen Verheißungen wissen und wie präsent diese Wahrheiten in unserem Kopf und in unseren Herzen sind. Wir können viel wissen aber wenig glauben.

Als ich noch im Coaching war, kam mir einmal ein Satz zu Ohren: „Wir sind Wissensriesen und Umsetzungszwerge“. Wie sehr trifft das oft auf uns Gläubige zu. Zu uns passt: „Wir sind Wissensriesen und Glaubenszwerge“. Wir wissen viel. Über die Bibel, über Gott, über Jesus, über die Verheißungen, aber wir leben es nicht (und glauben es nicht). Es ist gut, wenn sich das ändert! Es ist wichtig, Glaubensschritte zu gehen und immer mehr die Dinge aus unserer Hand heraus in Gottes Hand zu geben, ohne zu vernachlässigen, das zu tun, was nur wir tun können und zuzulassen, dass Gott tut, was nur er tun kann.

Ich muss immer wieder feststellen, dass mir diese wichtige Wahrheit (im Praktischen) verlorengeht und ich immer wieder daran erinnert werden muss. Wie können wir darin wachsen, Glaubensschritte zu gehen? Lerne Gott, Jesus und den Heiligen Geist kennen. Lerne das Wort und die Wahrheit kennen. Jesus sagt, dass wir die Wahrheit erkennen werden und die Wahrheit uns frei macht, Joh. 8,32. Lerne die Verheißungen kennen, die Gott seinen Gerechten gegeben hat und glaube sie wie ein Kind, Mk. 10,15. Zu dem Vater, dessen Sohn krank war und der zweifelte, sagte Jesus, er solle „nur“ glauben und den Zweifel loslassen. Daraufhin bat der Vater, Jesus möge ihm helfen, seinen Unglauben loszuwerden. Wir lesen in Markus 9,23+24:

„Jesus antwortete ihm: »Was dein ›Wenn du es vermagst‹ betrifft, so wisse: Alles ist dem möglich, der Glauben hat.« 24 Sogleich rief der Vater des Knaben laut aus: »Ich glaube: hilf meinem Unglauben!«“

Petrus sagte in seinem 2. Brief, in der Eingangsformel, folgendes, 2. Petr. 1,2-11:

„Gnade und Friede möge euch in der Erkenntnis Gottes und unsers Herrn Jesus immer reichlicher zuteil werden! 3 Seine göttliche Kraft hat uns ja doch alles, was zum Leben und zur Gottseligkeit erforderlich ist, durch die Erkenntnis dessen geschenkt, der uns durch die ihm eigene Herrlichkeit und Tugend berufen hat. 4 Durch sie hat er uns die kostbaren und überaus wichtigen Verheißungen geschenkt, damit ihr durch diese dem in der Welt infolge der Sinnenlust herrschenden Verderben entrinnet und Anteil an der göttlichen Natur (Phil 3,20-21) erhaltet. 5 Eben darum müßt ihr aber auch mit Aufbietung allen Eifers in eurem Glauben die Tugend darreichen, in der Tugend die Erkenntnis, 6 in der Erkenntnis die Selbstbeherrschung, in der Selbstbeherrschung die Standhaftigkeit, in der Standhaftigkeit die Gottseligkeit, 7 in der Gottseligkeit die Bruderliebe, in der Bruderliebe die allgemeine Liebe. 8 Denn wenn diese (Eigenschaften) bei euch vorhanden sind und beständig zunehmen, so lassen sie euch

hinsichtlich der Erkenntnis unsers Herrn Jesus Christus nicht untätig und ohne Frucht bleiben. 9 Wem dagegen diese (Eigenschaften) fehlen, der ist blind in Kurzsichtigkeit und hat die Reinigung von seinen früheren Sünden in Vergessenheit geraten lassen. 10 Darum seid um so eifriger darauf bedacht, liebe Brüder, eure Berufung und Erwählung festzumachen; denn wenn ihr das tut, werdet ihr sicherlich niemals zu Fall kommen; 11 denn auf diese Weise wird euch der Eingang in das ewige Reich unsers Herrn und Retters Jesus Christus gewährt werden.

Wenn wir Gott immer mehr erkennen und seine Kraft nicht leugnen, sondern ihn in unserem Leben wirken lassen, dann werden wir darin wachsen, in unserer ersten Reaktion zu sagen: „Ich vertraue Gott“ und dies auch wirklich glauben, weil der Friede Gottes uns erfüllt.

Als ich noch im Coaching war, hatte ich eine Coachingserie entwickelt, die hieß „4-S-Coaching“. Das Modul beinhaltete 4 Säulen, die ich strukturiert mit den Klienten abarbeitete und Blockaden löste. Dies waren die Säulen Selbstbewusstsein, Selbstwert, Selbstvertrauen und Selbstliebe. Viele wollten in der Esoterik sich selbst lieben, hatten jedoch kein Selbstbewusstsein und kannten ihren Wert nicht. Wie will ich etwas lieben, das ich nicht kenne? Ich sagte ihnen, dass sie sich erst bewusstwerden müssen, wer sie sind (SelbstBEWUSSTSEIN). Dann müssten sie den Wert ihrer guten Eigenschaften erkennen und damit ihren eigenen SelbstWERT. Danach erst kann ich anfangen, mir selbst in dem zu vertrauen, was ich tue, SelbstVERTRAUEN und die Liebe für mich selbst kommt dann automatisch (SelbstLIEBE). Auch wenn meine eigentliche Coachingart dämonisch und okkult war (alles zielt darauf ab, selbst auf dem Thron zu sitzen und selbstsüchtige Ziele zu erreichen), hatte ich eine tieferliegende Wahrheit verstanden und in einer Grundessenz gelehrt, die sich auf den Glauben (das wertvolle Original) übertragen lässt. So viele wollen Gott lieben, aber sie kennen ihn überhaupt nicht. Wie kann ich etwas lieben, das ich nicht kenne und dessen Wert ich mir nicht bewusst bin? Wie soll ich jemandem vertrauen, von dem ich glaube, dass er mir noch Böses antun könnte?

Ich habe über diese Sache ein Video gemacht. **Empfehlung:** Gottesbewusstsein vs. Selbstbewusstsein, Rubrik „Themenbereich Irrlehren“ und „Inspiration/Gedankenerneuerung 2020“. Wenn wir Gott kennenlernen (Gottesbewusstsein bzw. Bewusstsein über Jesus, den Heiligen Geist, die Verheißungen, das Gericht, das ewige Leben und das Leben hier auf der Erde), dann können wir sehen, welchen Wert all dies für uns im Leben hat bzw. wie wertvoll uns unser eigener Verstand noch ist. Was ist (noch) für dich wertvoller? Entsprechend ist unser Vertrauen ausgeprägt, ob wir uns auf uns selbst verlassen oder auf das, was von Gott kommt. Und je mehr wir vertrauen und Gott immer wieder aktiv (positiv) erleben, umso mehr lieben wir ihn. Je mehr wir erfassen, dass wir ihn gebraucht haben, um erlöst zu werden, umso mehr werden wir ihn lieben, wie Jesus sagt: „Wem viel vergeben ist, der liebt auch viel“, Lk. 7,36-50.

Es gibt Tausende Gründe, Gott zu vertrauen. Alle findest du im Wort Gottes. Nimm Gott beim Wort! Wie ein Kind! Ein paar Bibelstellen wollen wir zusammen lesen (nicht abschließend!):

Sprüche 3,5-7:

„Vertraue auf den HERRN mit ganzem Herzen und verlaß dich nicht auf eigene Klugheit; 6 denke an ihn auf allen deinen Wegen, so wird er dir die Pfade ebnen. – 7 Halte dich nicht selbst für weise; fürchte den HERRN und halte dich fern vom Bösen: 8 das wird Arznei für deinen Leib sein und Labsal für deine Glieder.“

Jeremia 17,7+8:

„Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den HERRN verläßt und dessen Zuversicht der HERR ist! 8 Der gleicht einem Baume, der am Wasser gepflanzt ist und seine Wurzeln nach dem Bache hin ausstreckt; er hat nichts zu fürchten, wenn Hitze kommt, und sein Laub bleibt grün; auch in dürren Jahren ist ihm nicht bange, und ohne Aufhören trägt er Früchte.«“

Sprüche 16,3:

„Befiehl dem HERRN deine Werke, dann werden deine Pläne gelingen.“

Jesaja 43,1-7:

„Jetzt aber, so spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und der dich gebildet hat, Israel: »Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen: du bist mein! 2 Sooft du durchs Wasser gehst: ich bin bei dir, und durch Ströme: sie sollen dich nicht überfluten! Sooft du durchs Feuer gehst: du sollst nicht versengt werden, und die Flamme soll dir nichts antun! 3 Denn ich, der HERR, bin dein Gott, ich, der Heilige Israels, bin dein Retter; ich gebe Ägypten als Lösegeld für dich hin, Äthiopien und Saba an deiner Statt. 4 Weil du kostbar bist in meinen Augen, wertvoll für mich, und ich dich liebgewonnen habe, darum gebe ich Länder als Lösegeld für dich hin und Völker für dein Leben. 5 Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir: vom Sonnenaufgang will ich deine Volksgenossen heimbringen und vom Sonnenniedergang dich sammeln; 6 ich will dem Norden gebieten: ›Gib sie heraus!‹ und dem Süden: ›Halte sie nicht zurück! Bringe meine Söhne aus der Ferne heim und meine Töchter vom Ende der Erde, 7 alle, die nach meinem Namen genannt sind und die ich zu meiner Ehre geschaffen, alle, die ich gebildet und hervorgebracht habe!‹“

Weil Jesus für dich und mich ans Kreuz ging, können wir heute sagen, dass Gott auch zu uns (über diese Worte) spricht. Wir gehören jetzt ihm, wenn wir neu geboren worden sind. Wir sind sein Eigentum geworden. In 1. Petrus 2,8-10 lesen wir:

„Weil sie sich weigern, dem Wort zu glauben, nehmen sie Anstoß, wozu sie auch bestimmt sind. 9 Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündet, der euch aus der Finsternis berufen hat zu seinem wunderbaren Licht 10 — euch, die ihr einst nicht ein Volk wart, jetzt aber Gottes Volk seid, und einst nicht begnadigt wart, jetzt aber begnadigt seid.“

Wir gehörten nicht zu Gottes Volk aber durch Jesus sind wir in den Bund (den Gott mit Abraham geschlossen hat) eingetreten. **Empfehlung:** Heft „Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen“.

Wir können uns sicher sein, dass Gott uns hört, wenn wir zu ihm sprechen, wenn wir ihn aufrichtig suchen, weil wir seine Kinder sind, 1. Johannes 5,14+15:

„Und das ist die Freimütigkeit, die wir ihm gegenüber haben, dass er uns hört, wenn wir seinem Willen gemäß um etwas bitten. 15 Und wenn wir wissen, dass er uns hört, um was wir auch bitten, so wissen wir, dass wir das Erbetene haben, das wir von ihm erbeten haben.“

Wir wollen nicht auf die Umstände sehen, sondern auf Jesus schauen und an das glauben, was er getan hat, 2. Kor. 5,5-10:

„Der uns aber hierzu bereitet hat, ist Gott, der uns auch das Unterpfand des Geistes gegeben hat. 6 Darum sind wir allezeit getrost und wissen: Solange wir im Leib daheim sind, sind wir nicht daheim bei dem Herrn. 7 Denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. 8 Wir sind aber getrost und wünschen vielmehr, aus dem Leib auszuwandern und daheim zu sein bei dem Herrn. 9 Darum suchen wir auch unsere Ehre darin, dass wir ihm wohlgefallen, sei es daheim oder nicht daheim. 10 Denn wir alle müssen vor dem Richterstuhl des Christus offenbar werden, damit jeder das empfängt, was er durch den Leib gewirkt hat, es sei gut oder böse.“

Wir wandeln in dem, was wir durch ihn geworden sind, auch wenn es anders aussieht. Wir wollen „nur“ glauben und nicht zweifeln. Wenn wir Zweifel haben, beten wir, dass Gott unserem Unglauben hilft (wie der Vater des mondsüchtigen Jungen betete), Mk. 9,23+24. In Jakobus 1,6-8 steht:

„Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer zweifelt, gleicht einer Meereswoge, die vom Wind getrieben und hin- und hergeworfen wird. 7 Ein solcher Mensch denke nicht, dass er etwas von dem Herrn empfangen wird, 8 ein Mann mit geteiltem Herzen, unbeständig in allen seinen Wegen.“

Der mich behütet, schläft nicht! Was für eine Zusage für uns! Gott schläft nicht! Er verpasst nicht, in unser Leben einzugreifen, wenn wir nach ihm rufen, Psalm 121,1-3:

„Ein Wallfahrtslied. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen: Woher kommt mir Hilfe? 2 Meine Hilfe kommt von dem HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat! 3 Er wird deinen Fuß nicht wanken lassen, und der dich behütet, schläft nicht. 4 Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. 5 Der HERR behütet dich; der HERR ist dein Schatten zu deiner rechten Hand, 6 dass dich am Tag die Sonne nicht steche, noch der Mond bei Nacht. 7 Der HERR behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele; 8 der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.“

Im Alten Bund war Gott immer „für“ diejenigen, die ihn mit Ernst anriefen. Im Neuen Bund hat er das Größte getan, was er tun konnte. Er hat das Dunkle von uns weggenommen und uns (durch das Blut Jesu) gereinigt! Das gab es im Alten Bund noch nicht und trotzdem gab es die Verheißung, dass Gott mit jenen ist, die ihn mit Ernsthaftigkeit anrufen. Psalm 145 ist ein Loblied von David auf den Herrn, unseren allmächtigen Gott. So können auch wir (laut) beten:

„Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich! 2 Täglich will ich dich preisen und deinen Namen rühmen immer und ewiglich! 3 Groß ist der HERR und hoch zu loben, ja, seine Größe ist unerforschlich. 4 Ein Geschlecht rühme dem andern deine Werke und verkündige deine mächtigen Taten! 5 Von dem herrlichen Glanz deiner Majestät will ich sprechen und von deinen Wundertaten. 6 Von der Macht deines furchterregenden Waltens soll man reden, und deine Größe will ich verkünden. 7 Das Lob deiner großen Güte soll man reichlich fließen lassen, und deine Gerechtigkeit soll man jubelnd rühmen! 8 Gnädig und barmherzig ist der HERR, geduldig und von großer Güte. 9 Der HERR ist gütig gegen alle, und seine Barmherzigkeit waltet über allen seinen Werken. 10 Alle deine Werke werden dich loben, o HERR, und deine Getreuen dich preisen. 11 Von der Herrlichkeit deines Reiches werden sie reden und von deiner Macht sprechen, 12 dass sie den

Menschenkindern seine mächtigen Taten verkünden und die prachtvolle Herrlichkeit seines Reiches. 13 Dein Reich ist ein Reich für alle Ewigkeiten, und deine Herrschaft währt durch alle Geschlechter. 14 Der HERR stützt alle Strauchelnden, und richtet alle auf, die gebeugt sind. 15 Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit. 16 Du tust deine Hand auf und sättigst alles, was lebt, mit Wohlgefallen. 17 Der HERR ist gerecht in allen seinen Wegen und gnädig in allen seinen Werken. 18 Der HERR ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn in Wahrheit anrufen; 19 er erfüllt das Begehren derer, die ihn fürchten; er hört ihr Schreien und rettet sie. 20 Der HERR behütet alle, die ihn lieben, und er wird alle Gottlosen vertilgen. 21 Mein Mund soll den Ruhm des HERRN verkünden, und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich!“

Hebräer 13,6:

„So können wir nun zuversichtlich sagen: »Der Herr ist mein Helfer, und deshalb fürchte ich mich nicht vor dem, was ein Mensch mir antun könnte.«“

Sprüche 29,25:

„Menschenfurcht ist ein Fallstrick; wer aber auf den HERRN vertraut, der ist geborgen.“

Manchmal wäre es gut, seinen Reichtum in Herrlichkeit zu kennen, denn so möchte Gott unserem Mangel begegnen. Ich persönlich habe die Erfahrung gemacht, dass Gott mir (in einzelnen Situationen) mehr gegeben hat, als ich mir hätte vorstellen können, Philipper 4,19+20:

„Mein Gott aber wird allen euren Mangel ausfüllen nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus. 20 Unserem Gott und Vater aber sei die Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“

Sprüche 16,20:

„Wer auf das Wort achtet, wird Gutes erlangen, und wohl dem, der auf den HERRN vertraut!“

Psalms 37,3-9:

„Vertraue auf den HERRN und tue Gutes, wohne im Land und übe Treue; 4 und habe deine Lust am HERRN, so wird er dir geben, was dein Herz begehrt! 5 Befiehl dem HERRN deinen Weg, und vertraue auf ihn, so wird er es vollbringen. 6 Ja, er wird deine Gerechtigkeit aufgehen lassen wie das Licht und dein Recht wie den hellen Mittag. 7 Halte still dem HERRN und warte auf ihn! Erzürne dich nicht über den, dessen Weg gelingt, Über den Mann, der Arglist übt. 8 Steh ab vom Zorn und lass den Grimm; erzürne dich nicht! Es entsteht nur Böses daraus. 9 Denn die Übeltäter werden ausgerottet; die aber auf den HERRN harren, werden das Land erben.“

Psalms 37 ist ein schöner Psalm, der mich immer wieder erbaut. Ich hoffe, dass die Verse dich segnen und dir auf dem Weg helfen, in einer ersten Reaktion zu sagen (und zu glauben): ICH VERTRAUE GOTT!

Kapitel 2

Was du jetzt im 2. Teil lesen kannst, sind Wahrheiten, die ich mir in Kurzform auf eine Seite geklebt hatte. Ja, tatsächlich. Ich habe eine günstige Schlachter-Bibel-Version genommen und Bibelverse, bis ganze Kapitel, herausgeschnitten und sie mir aufgeklebt (Gott möge es mir nachsehen). Zu Coachingzeiten bastelten wir Zielcollagen. Dieses Heft, welches ich Ende 2020 angelegt hatte, beinhaltet Wahrheiten, von denen ich wusste, dass sie für mich wichtig sind. Ehrlich gesagt war ich schon erschrocken, als ich im November 2022 das Heft endlich wieder fand und feststellte, wie vieles nicht so präsent war, wie es hätte sein können. Da nahm ich mir vor, die Wahrheiten jetzt immer wieder zu lesen, weil sie existenziell (für mich) sind. Danach kam der Impuls, alles aufzuschreiben, denn im Mai 2022 bekam ich vom Herrn den Auftrag, meine Notizen in Schriftform zu bringen. Mögen dich die Wahrheiten segnen.

„Dankbarkeit“

Früher, zu meinen Coachingzeiten, gab es ein Modul, das nannte sich „Dankbarkeitsjournal“. Auch Vergebung war ein großes Thema (oder ist es) in der Psychologie. Wir schrieben uns auf, wofür wir in unserem Leben dankbar waren, und es brachte erstaunliche Ergebnisse hervor. Ich erinnere mich an einen Obdachlosen, der durch Vergebungs- und Dankbarkeitsrituale aus all dem Schlamassel herauskam, Millionär und ein erfolgreicher Coach wurde. Glaube mir: In den Irrlehren mag einiges so aussehen, als würde es Erfolg bringen. Ich persönlich glaube, dass Gott all dies zulässt und dass letztlich alle guten Dinge von Gott kommen und nicht vom Teufel. Ich kann (ehrlich gesagt) nicht glauben, dass der Teufel will, dass eine Person gesund ist oder im Wohlstand lebt. Der Teufel wird am Ende immer ein bitteres Ende für die Personen haben, die er mit Verführungen in seinen Bann gezogen hat.

Ich persönlich glaube, dass mein 1. Haus und meine Neigung, anderen Menschen helfen zu wollen, etwas Gutes waren (grundsätzlich). Bei meinem 2. Haus wurde ich dann schon etwas hochmütig und größenwahnsinnig und dann ging es plötzlich nur noch um das Business. Ich glaube, dass ich gekippt war und wäre ich demütig dort stehengeblieben, würde ich womöglich heute in einem schönen, gemütlichen, 120qm großen Einfamilienhäuschen am Feldrand leben.

Dennoch glaube ich an einen guten Gott, der für mich (auch in der damaligen Zeit) viel Gutes zugelassen oder es sogar initiiert hat. Genau wissen werde ich es erst, wenn ich im Himmel bin. Bis dahin werde ich über solche Dinge nicht diskutieren oder womöglich jemandem eine Heilung oder ein Wunder absprechen, mit Sätzen wie: „Vorsicht, wenn das mal nicht vom Teufel ist!“ Ja, solche Dinge habe ich bereits gehört. Gott ist gut! Und er will Gutes für uns! Es steht geschrieben, dass er die Sonne scheinen lässt, über die Guten und die Schlechten. Er lässt es regnen, damit Ernte hervorgebracht werden kann, für die Gerechten und die Ungerechten. Um seines (!) Namens willen. Aber keiner kann mit Gott Gemeinschaft haben, der nicht Jesus angenommen hat. Wir wären nicht rein vor Gott, ohne das Blut Jesu. Ein paar Bibelstellen, die uns klarmachen, wie dankbar wir sein können, allem voraus dem Erlösungswerk am Kreuz. Damals war ich nur für „Dinge“ und „Situationen“ dankbar, für „Menschen“ in meinem Umfeld, für „Erfolg“, usw. Ich hatte ein weltliches Denken. Heute, allem voran, gilt meine Dankbarkeit Gott und seinem Erlösungswerk am Kreuz und Jesus, meinem Herrn, Retter und König, der

all dies für mich vollbrachte, damit ich gerettet werden konnte. Dies ist im Einklang mit Mt. 6,33. Halten wir darauf unseren Blick, wird uns alles andere hinzugefügt werden.

Matthäus 5,43-48:

„Ihr habt gehört, dass gesagt ist: »Du sollst deinen Nächsten lieben« und deinen Feind hassen. 44 Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, 45 auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. 46 Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Tun nicht dasselbe auch die Zöllner? 47 Und wenn ihr nur zu euren Brüdern freundlich seid, was tut ihr Besonderes? Tun nicht dasselbe auch die Heiden? 48 Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.“

Jakobus 1,17+18:

„Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei dem keine Veränderung ist noch Wechsel von Licht und Finsternis. 18 Er hat uns geboren nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, damit wir die Erstlinge seiner Geschöpfe seien.“

Philipper 4,4-9:

„Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! 5 Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe! 6 Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden! 7 Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus. 8 Weiter, Brüder und Schwestern: Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was einen guten Ruf hat, sei es eine Tugend, sei es ein Lob – darauf seid bedacht! 9 Was ihr gelernt und empfangen und gehört und gesehen habt an mir, das tut; so wird der Gott des Friedens mit euch sein.“

1. Korinther 15,57:

„Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus! 58 Darum, meine lieben Brüder und Schwestern, seid fest und unerschütterlich und nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, denn ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.“

1. Chronik 16,34:

„Danket dem HERRN, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.“

Kolosser 3,15-17:

„Und der Friede Christi, zu dem ihr berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar. 16 Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen. 17 Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.“

Kolosser 4,2:

„Seid beharrlich im Gebet und wacht in ihm mit Danksagung!“

1. Thessalonicher 5,16+17:

„Seid allezeit fröhlich, 17 betet ohne Unterlass, 18 seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.“

Auch wenn ich mich wiederhole, ich habe in meinem Heft 5. Mose 8,10-20 notiert:

„Wenn du dann gegessen hast und satt geworden bist, so preise den HERRN, deinen Gott, für das schöne Land, das er dir gegeben hat.« 11 »Hüte dich ja, alsdann den HERRN, deinen Gott, zu vergessen, so daß du seine Verordnungen, sowohl seine Gebote als auch seine Satzungen, deren Befolgung ich dir heute zur Pflicht mache, nicht beobachtest. 12 Laß nicht, während du dich satt ißt und dir schöne Häuser zum Bewohnen baust 13 und deine Rinder und dein Kleinvieh sich mehren und Silber und Gold sich dir mehren und dein gesamter Besitz zunimmt, 14 dein Herz sich überheben und vergiß nicht den HERRN, deinen Gott, der dich aus dem Lande Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft, herausgeführt, 15 der dich durch die große und furchtbare Wüste mit ihren feurigen Schlangen und Skorpionen geleitet hat, durch wasserlose, dürre Gegenden, und der dir Wasser aus dem kieselharten Felsen hat sprudeln lassen; 16 der dich mit Manna, das deine Väter nicht gekannt hatten, in der Wüste gespeist hat, um dich demütig zu machen und auf die Probe zu stellen, damit er dir zuletzt Gutes erweisen könnte. 17 Denke dann nicht etwa bei dir selbst: ›Meine Kraft und meine starken Arme haben mir diesen Wohlstand verschafft!‹ 18 Denke vielmehr daran, daß der HERR, dein Gott, es ist, der dir die Kraft verliehen hat, solchen Wohlstand zu erwerben, weil er seinen Bund aufrechterhalten will, den er deinen Vätern zugeschworen hat [wie es an diesem Tage offenbar ist]. 19 Wenn du aber trotzdem den HERRN, deinen Gott, vergißt und anderen Göttern nachgehst und ihnen dienst und sie anbetest, so bezeuge ich euch heute feierlich, daß ihr unfehlbar zugrunde gehen werdet! 20 Wie die Völkerschaften, die der HERR vor euch vernichtet, so werdet auch ihr alsdann zugrunde gehen zur Strafe dafür, daß ihr nicht auf die Stimme des HERRN, eures Gottes, gehört habt.«“

„Vergiss den Herrn nicht“

Eine Sache, an die mich Gott immer wieder erinnert hat, dass ich aufpassen soll, dass ich ihn nicht vergesse, wenn er mir alles Gute gegeben hat. Wir neigen dazu, Gott zu suchen, wenn es uns nicht gut geht. Wenn alles gut läuft, übernehmen wir oft wieder selbst die Verantwortung und brauchen in verschiedenen Punkten (unter Umständen) auch keinen Glauben mehr. Es läuft einfach. In den Momenten kann es passieren, dass wir Gott nicht mehr in der Art suchen, wie wir ihn suchen, wenn es uns schlecht geht.

Als ich das 1. Mal die Bibel las, sprach der Geist über folgenden Text zu mir, 5. Mose 8:

„Alle Gebote, die ich dir heute gebiete, sollt ihr halten, dass ihr danach tut, damit ihr lebt und zahlreich werdet und hineinkommt und das Land einnehmt, das der HERR euren Vätern zugeschworen hat. 2 Und gedenke des ganzen Weges, den dich der HERR, dein Gott, geleitet hat diese vierzig Jahre in der Wüste, auf dass er dich demütigte und versuchte, damit kundwürde, was in deinem Herzen wäre, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht. 3 Er demütigte dich und ließ dich hungern und speiste dich mit Manna, das du und deine Väter nie gekannt hatten, auf dass er dir kundtäte, dass der Mensch nicht lebt vom Brot allein, sondern von allem, was aus dem Mund des HERRN geht. 4 Deine Kleider sind nicht zerrissen an dir, und deine Füße sind nicht geschwollen diese vierzig Jahre. 5 So erkennst du ja in

deinem Herzen, dass der HERR, dein Gott, dich erzogen hat, wie ein Mann seinen Sohn erzieht. 6 So halte nun die Gebote des HERRN, deines Gottes, dass du in seinen Wegen wandelst und ihn fürchtest. 7 Denn der HERR, dein Gott, führt dich in ein gutes Land, ein Land, darin Bäche und Quellen sind und Wasser in der Tiefe, die aus den Bergen und in den Auen fließen, 8 ein Land, darin Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatäpfel wachsen, ein Land, darin es Ölbäume und Honig gibt, 9 ein Land, wo du Brot genug zu essen hast, wo dir nichts mangelt, ein Land, in dessen Steinen Eisen ist, wo du Kupfererz aus den Bergen haust. 10 Und wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den HERRN, deinen Gott, loben für das gute Land, das er dir gegeben hat. 11 So hüte dich nun davor, den HERRN, deinen Gott, zu vergessen, sodass du seine Gebote und seine Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, nicht hältst. 12 Wenn du nun gegessen hast und satt bist und schöne Häuser erbaust und darin wohnst 13 und deine Rinder und Schafe und Silber und Gold und alles, was du hast, sich mehrt, 14 dann hüte dich, dass dein Herz sich nicht überhebt und du den HERRN, deinen Gott, vergisst, der dich aus Ägyptenland geführt hat, aus der Knechtschaft, 15 und dich geleitet hat durch die große und furchtbare Wüste, wo feurige Schlangen und Skorpione und lauter Dürre und kein Wasser war, und ließ dir Wasser aus dem harten Felsen hervorgehen 16 und speiste dich mit Manna in der Wüste, von dem deine Väter nichts gewusst haben, auf dass er dich demütigte und versuchte, damit er dir hernach wohlthäte. 17 Du könntest sonst sagen in deinem Herzen: Meine Kräfte und meiner Hände Stärke haben mir diesen Reichtum gewonnen. 18 Sondern gedenke an den HERRN, deinen Gott; denn er ist's, der dir Kräfte gibt, Reichtum zu gewinnen, auf dass er hielte seinen Bund, den er deinen Vätern geschworen hat, so wie es heute ist. 19 Wirst du aber den HERRN, deinen Gott, vergessen und andern Göttern nachfolgen und ihnen dienen und sie anbeten, so bezeuge ich euch heute, dass ihr umkommen werdet; 20 eben wie die Heiden, die der HERR umbringt vor eurem Angesicht, so werdet ihr auch umkommen, weil ihr nicht gehorsam seid der Stimme des HERRN, eures Gottes.

Wenn wir diese Verse lesen, sehen wir, dass Gott Gehorsam wollte. Es war ein zweiseitiger Bund. Der Neue Bund, in den wir durch Jesus eingetreten sind, ist ein besserer Bund, Hebr. 8,1-10, **Empfehlung:** Heft „Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen“.

Jesus war gehorsam und hat uns den Segen gebracht. Gott möchte uns segnen. Er möchte in 1. Linie eine Beziehung mit uns haben. Das ist ihm am wichtigsten. Und wenn wir plötzlich alles haben, was unser Herz sich wünscht, könnten wir dazu neigen, den Herrn zu vergessen. Behalte dies im Blick.

„Setze dich zuerst für Gottes Reich ein“

Wir haben bereits zusammen Matthäus 6,33+34 gelesen:

„Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. 34 Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.“

Wir sind, durch Jesus, vor Gott gerecht. Uns wird alles zufallen, wenn wir die Prioritäten richtig setzen. Manche lehren an dieser Stelle (zu Mt. 6,33), dass wir uns zuerst für Gottes Reich einsetzen (!) sollen,

dann bekommen wir Segen etc. Ich glaube, dass dies eine Irrlehre ist, denn sie zielt auf meine eigene Leistung (z.B. ich evangelisiere, heile, mache Jünger, gebe Geld usw., dann bekomme ich Segen) ab. Dann wäre der Segen keine Gnade und nicht durch Gott allein angestoßen. Ich müsste mir den Segen „verdienen/erarbeiten“. In Sprüche 10,22 lesen wir:

„Der Segen des HERRN ist's, der reich macht, und neben ihm fügt (eigene) Anstrengung nichts hinzu.“

Mt. 6,33 steht für die Gerechtigkeit, die wir geworden sind (als neue Schöpfung), durch unseren Glauben an Jesus und das, was im Erlösungswerk geschehen ist.

Dennoch glaube ich (so habe ich es im Wort erfasst), dass das Reich Gottes für uns an 1. Stelle steht, wenn wir neu geboren wurden. Ich schreibe bewusst „steht“ und nicht „stehen soll“. Es ist kein Zwang. Gott will keine geknechteten Kinder, sondern solche, die sich gerne, aus Freude und freien Stücken, für sein (!) Reich einsetzen. Dabei hat er jedem von uns (wie Glieder an einem Leib) Aufgaben und Talente/Gaben gegeben. Er mag fröhliche Geber, 2. Kor. 9,7. So wie wir widerwillig oder freudig Geld geben können, so können wir auch widerwillig oder freudig dem Reich Gottes dienen.

Wenn unsere Prioritäten richtig gesetzt sind, dann wird uns wichtig sein, was Gott wichtig ist, weil Gottes Geist in uns lebt. Wenn wir neu geboren sind, dann wollen wir uns am Aufbau von Gottes Reich beteiligen, es ist uns ein Anliegen. Wenn wir diesen Wunsch nicht haben, dann stimmt etwas nicht. Womöglich folgen wir noch irgendwelchen Götzen und stehen uns selbst am nächsten (Ich-Sucht).

Mit mir persönlich hat hierzu Haggai 1 gesprochen und war für mich eine Ermahnung. Da hatte ich final verstanden, dass es Gott ein Anliegen ist, dass wir sein Haus bauen.

„Im zweiten Regierungsjahre des Königs Darius, am ersten Tage des sechsten Monats, erging das Wort des HERRN durch den Propheten Haggai an Serubbabel, den Sohn Sealthiels, den Statthalter von Juda, und an den Hohenpriester Josua, den Sohn Jozadaks, folgendermaßen: 2 »So hat der HERR der Heerscharen gesprochen: Dieses Volk da sagt: »Die Zeit, den Tempel des HERRN wieder aufzubauen, ist jetzt noch nicht gekommen!« 3 Daher erging das Wort des HERRN durch den Propheten Haggai folgendermaßen: 4 »Ist es etwa für euch selbst an der Zeit, in euren getäfelten Häusern zu wohnen, während dieses Haus in Trümmern daliegt?« 5 »Und nun« – so spricht der HERR der Heerscharen – »achtet wohl darauf, wie es euch bisher ergangen ist! 6 Ihr habt reichlich ausgesät, aber kärglich eingebracht; ihr habt wohl zu essen, aber es reicht nicht zum Sattwerden; ihr trinkt und stillt doch den Durst nicht; ihr habt wohl etwas zum Anziehen, aber keiner wird recht warm davon; und wer um Lohn arbeitet, der sammelt den Lohn in einen löcherigen Beutel.« 7 So spricht der HERR der Heerscharen: »Achtet wohl darauf, wie es euch bisher ergangen ist! 8 Steigt ins Gebirge hinauf, schafft Holz herbei und bauet den Tempel wieder auf, damit ich meine Freude daran habe und mich in meiner Herrlichkeit zeige! – so spricht der HERR. 9 Ihr hattet auf viel gerechnet, aber es wurde wenig daraus; und wenn ihr das eingebracht hattet, so blies ich es weg. Warum das?« – so lautet der Ausspruch des HERRN der Heerscharen. »Um meines Hauses willen, das in Trümmern daliegt, während ein jeder von euch an seinem eigenen Hause seine Freude hat. 10 Darum hat der Himmel seinen Tau über euch zurückgehalten und die Erde euch ihren Ertrag versagt; 11 und ich habe Dürre über das Land kommen lassen und über die Berge, über das Getreide, den Most und das Öl, kurz über alles, was der Erdboden hervorbringt, auch über die Menschen und das Vieh und über allen Ertrag der Hände.« 12 Da hörten Serubbabel, der Sohn Sealthiels, und der Hohepriester Josua, der Sohn Jozadaks, und alle, die vom Volk

noch übrig waren, auf die Mahnung des HERRN, ihres Gottes, nämlich auf die Worte des Propheten Haggai, der, wie sie erkannten, vom HERRN, ihrem Gott, zu ihnen gesandt worden war; ja, das Volk geriet in Furcht vor dem HERRN. 13 Da machte aber Haggai, der Bote des HERRN, kraft göttlicher Botschaft dem Volk folgende Eröffnung: »Ich bin mit euch!« – so lautet der Ausspruch des HERRN.« 14 Hierauf erweckte der HERR den Geist Serubbabels, des Sohnes Sealthiels, des Statthalters von Juda, und den Eifer des Hohenpriesters Josua, des Sohnes Jozadaks, und den Eifer aller vom Volk Übriggebliebenen, so daß sie kamen und die Arbeit am Tempel des HERRN der Heerscharen, ihres Gottes, in Angriff nahmen 15 am vierundzwanzigsten Tage des sechsten Monats. Im zweiten Regierungsjahr des Königs Darius,...

Wenn wir neu geboren wurden, dann ist es uns nicht egal, was mit Gott (und dem Aufbau seines Reiches) los ist. Der Geist Gottes lebt in uns und zeigt uns, was richtig und falsch ist und was Gott am Herzen liegt.

Jesus antwortete Petrus in Markus 10,29-31, als er nach dem Lohn für diejenigen fragte, die (um Jesus nachzufolgen) alles aufgegeben haben:

„Da nahm Petrus das Wort und sagte zu ihm: »Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt.« 29 Jesus erwiderte: »Wahrlich ich sage euch: Niemand hat Haus oder Brüder und Schwestern oder Mutter, Vater und Kinder oder Äcker um meinetwillen und um der Heilsbotschaft willen verlassen, 30 ohne daß er hundertmal Wertvolleres (wieder) empfängt, nämlich schon jetzt in dieser Zeitlichkeit Häuser, Brüder und Schwestern, Mütter, Kinder und Äcker (wenn auch) inmitten von Verfolgungen und in der künftigen Weltzeit ewiges Leben. 31 Viele Erste aber werden Letzte sein und die Letzten Erste.«“

Wir werden bereits hier, in dieser Weltzeit (so heißt es in der alten Luther-Bibel von 1912), 100fach empfangen, selbst wenn wir verfolgt werden, alles 100fach wiederbekommen und dazu das ewige Leben.

Es ist eine gute Investition, das Reich Gottes an die 1. Stelle im Leben zu setzen. An dieser Stelle vielleicht noch ein Hinweis für diejenigen, die meinen, wenn sie „nur“ Geld investieren, wäre das kein Dienst. Das ist eine Lüge. Ihr unterstützt damit diejenigen, die der Herr für den Dienst freigestellt hat, damit sie Vollzeit das tun können, was Gott ihnen aufgetragen hat. In meinem Fall ist dies „zur Verfügung zu stellen“, in unterschiedlichster Art und Weise. Für diejenigen, die für den Herrn arbeiten, ist es wichtig, dass sie sich nicht um die Dinge des Lebensunterhaltes kümmern müssen. Paulus hat viel über Finanzen gesprochen, einiges dazu findest du im Heft „Erfolg ist das, was folgt“ und „Vorsicht Falle“.

Als Paulus in Korinth war, sprach er über seine Rechte als Apostel. Wir lesen in 1. Korinther 9:

„Bin ich nicht ein freier (Mann)? Bin ich nicht ein Apostel? Habe ich nicht unsern Herrn Jesus gesehen? Seid ihr nicht mein Werk im Herrn? 2 Mag ich für andere kein Apostel sein, so bin ich es doch sicherlich für euch; denn das Siegel für mein Apostelamt seid ihr im Herrn. 3 Das ist meine Rechtfertigung denen gegenüber, die über mich zu Gericht sitzen (wollen). 4 Haben wir (Apostel) etwa nicht das Recht, Essen und Trinken zu beanspruchen? 5 Haben wir nicht das Recht, eine Schwester als Ehefrau (auf unsern Reisen) bei uns zu haben wie die übrigen Apostel und die Brüder des Herrn und Kephas? 6 Oder sind wir

allein, ich und Barnabas, nicht berechtigt, die Handarbeit zu unterlassen? 7 Wer leistet jemals Kriegsdienste für eigenen Sold? Wer legt einen Weinberg an, ohne von dessen Früchten zu essen? Oder wer hütet eine Herde, ohne von der Milch der Herde zu genießen? 8 Behaupte ich dies etwa als einen bloß von Menschen aufgestellten Grundsatz, oder enthält nicht das Gesetz dieselbe Verordnung? 9 Im mosaischen Gesetz steht ja doch geschrieben (5.Mose 25,4): »Du sollst einem Ochsen, der zu dreschen hat, das Maul nicht verbinden!« Ist es Gott etwa um die Ochsen zu tun? 10 Oder gehen seine Worte nicht ohne allen Zweifel auf uns? Ja, um unsertwillen steht geschrieben, daß der Pflüger auf Hoffnung hin pflügen und der Drescher in der Hoffnung auf Mitgenuß (des Ertrages) arbeiten soll. 11 Wenn wir für euch das Geistliche ausgesät haben, ist es da etwas Absonderliches, wenn wir von euch das Irdische ernten? 12 Wenn andere an dem Verfügungsrecht über euch Anteil haben, sind wir dann nicht in noch höherem Grade dazu berechtigt? Aber wir haben von diesem Recht keinen Gebrauch gemacht, sondern ertragen lieber alles, um nur der Heilsbotschaft Christi kein Hindernis in den Weg zu legen.“

Wenn jemand geistliches aussät, soll er (auch) leibliches ernten. Paulus hatte jedoch darauf verzichtet, etwas von den Menschen zu verlangen. Ich habe immer wieder etwas zum Thema Finanzen geschrieben. Alle PDF kannst du dir kostenlos von der Homepage herunterladen. Niemand wird gezwungen, sich an diesem Dienst finanziell zu beteiligen. Du kannst selbst entscheiden, ob du diesen Dienst einmalig oder regelmäßig finanziell unterstützen möchtest. Ich verzichte ebenfalls (wie Paulus) darauf, von den Menschen etwas als Gegenleistung zu verlangen. Jeder muss dies für sich selbst (mit dem Herrn) klären, welche Prioritäten sein Leben bestimmen.

In 2. Timotheus 2,4-7 schreibt Paulus an Timotheus:

„Tritt als ein rechter Streiter Christi Jesu in die Leidengemeinschaft ein! 4 Kein Kriegsmann gibt sich mit (den kleinlichen) Geschäften des Broterwerbs ab; sonst kann er dem, der ihn in Dienst genommen hat, nicht gefallen; 5 und wenn jemand auch am Wettkampf teil nimmt, empfängt er doch den Siegeskranz nicht, wenn er nicht ordnungsgemäß gekämpft hat. 6 Der Landmann, der die mühevolle Arbeit verrichtet, hat auch den ersten Anspruch auf den Genuß der Früchte. 7 Suche den Sinn meiner Worte zu begreifen: der Herr wird dir schon in allen Fällen die rechte Einsicht verleihen.“

Diejenigen, die Gott in den Dienst gestellt hat, brauchen die Unterstützung von Geschwistern, die Gott mit einer Arbeit gesegnet hat. Der Zehnte war das, was ins Vorratshaus gebracht wurde, damit die Leviten, die Gott für den Priesterdienst ausgewählt hatte, irdisch versorgt waren. Es war ihr „Anteil an Gott“, weil sie keinen Erbbesitz bekamen, wie wir in 4. Mose 18,20-24 lesen. Der Herr selbst war ihr Anteil:

„Weiter sagte der HERR zu Aaron: »In ihrem Lande sollst du keinen Erbbesitz haben und keinen Teil des Landes unter ihnen besitzen: ich bin dein Anteil und dein Erbbesitz inmitten der Israeliten! 21 (Als Entgelt) aber überweise ich hiermit den Leviten alle Zehnten in Israel zum Erbbesitz für ihren Dienst, den sie zu verrichten haben, für den Dienst am Offenbarungszelte. 22 Die Israeliten nämlich dürfen künftighin am Offenbarungszelt nicht mehr tätig sein, weil sie sonst Sünde auf sich laden würden und sterben müßten. 23 Vielmehr sollen die Leviten den Dienst am Offenbarungszelt verrichten, und sie sollen für etwaige Verfehlungen verantwortlich sein: diese Bestimmung hat ewige Geltung für eure künftigen Geschlechter. Aber einen Erbbesitz sollen sie inmitten der Israeliten nicht haben; 24 denn den

Zehnten, den die Israeliten als Hebeopfer an den HERRN abgeben, habe ich den Leviten als Erbesitz überwiesen; darum habe ich in bezug auf sie verordnet, daß sie keinen Erbesitz inmitten der Israeliten zu eigen haben sollen.«

Über den Zehnten wollen wir heute nicht ausführlich sprechen. Empfehlung: **Themenbereich** „Finanzen und Erfolg“, dort findest du viele Videos und Audiobeiträge, incl. vieler Bibelstellen, um das Thema selbst im Wort ausführlich nachlesen zu können.

Ich kann dir als wichtige Wahrheit wirklich weitergeben: Prüfe deine Prioritäten. Trachte zuerst nach deiner Gerechtigkeit, die du (durch Jesus) vor Gott erlangt hast und trachte dann (zudem) zuerst nach dem Aufbau von Gottes Reich, weil es dir auf dem Herzen liegt (weil es Gottes wichtigstes Anliegen ist). Du wirst reich belohnt werden, wenn du die Prioritäten richtig ordnest. Das sagt das Wort.

„Ermahnung zu einem heiligen Wandel“

Hierzu hatte ich mir Philipper 2,12+13 notiert und euch hier bis Vers 16 erweitert:

„Daher, meine Geliebten: wie ihr allezeit gehorsam gewesen seid, so seid darauf bedacht, nicht nur wie damals, als ich bei euch anwesend war, sondern jetzt, wo ich fern von euch bin, noch weit mehr eure Rettung mit Furcht und Zittern zu schaffen; 13 denn Gott ist es, der beides, das Wollen und das Vollbringen, in euch wirkt, damit ihr ihm wohlgefällt: 14 Tut alles ohne Murren und Bedenken, 15 damit ihr euch tadellos und lauter erweist, als unsträfliche Gotteskinder inmitten einer verkehrten und verdrehten Menschheit, unter der ihr wie helle Sterne in der Welt leuchtet. 16 Haltet fest am Wort des Lebens, mir zum Ruhm auf den Tag Christi, weil ich dann nicht vergeblich gelaufen bin und nicht vergeblich gearbeitet habe.“

Dies soll heute hierfür genügen. **Empfehlung** zu diesem Thema: Videoreihe „Wir müssen über die Heiligkeit Gottes sprechen“ (Rubrik: Audio- und Seminarreihen), dort geht es um das Thema Heiligkeit und Dienen.

„Gott hat mich vorher ebenfalls gesegnet – Alles Gute kommt von Gott“

Diese Notiz machte ich mir, als ich einen Teil aus der Bergpredigt gelesen hatte. Dort geht es darum, dass Jesus uns den Maßstab Gottes aufzeigt. Er ist wesentlich höher als das, was wir im Gesetz lesen können. **Empfehlung:** Taschenbuch „Chat mit Jesus“. Ich hatte mir notiert: Matthäus 5,43-6,4:

„Ihr habt gehört, daß (den Alten) geboten worden ist (3.Mose 19,18); ›Du sollst deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen!‹ 44 Ich dagegen sage euch: Liebet eure Feinde und betet für eure Verfolger, 45 damit ihr euch als Söhne (bzw. Kinder) eures himmlischen Vaters erweist. Denn er läßt seine Sonne über Böse und Gute aufgehen und läßt regnen auf Gerechte und Ungerechte. 46 Denn wenn ihr (nur) die liebt, die euch lieben, welches Verdienst habt ihr da? Tun das nicht auch die Zöllner? 47 Und wenn ihr nur eure Freunde grüßt, was tut ihr da Besonderes? Tun das nicht auch die Heiden?

48 Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.« »Gebt acht darauf, daß ihr eure Gerechtigkeit nicht vor den Leuten ausübt, um von ihnen gesehen zu werden: sonst habt ihr keinen Lohn (zu erwarten) bei eurem Vater im Himmel! 2 Wenn du also Almosen spenden willst, so laß nicht vor dir her posaunen, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Straßen tun, um von den Leuten gerühmt zu werden. Wahrlich ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin. 3 Nein, wenn du Almosen gibst, so laß deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut, 4 damit deine Wohltätigkeit im Verborgenen geschehe; dein Vater aber, der auch ins Verborgene hineinsieht, wird es dir alsdann vergelten.«“

Gott hat mich auch in meinem Leben vor (!) Jesus oft bewahrt und mich gesegnet. Das weiß ich heute. Damals habe ich es auf meine eigene Leistung bezogen. Gott ist gut!

Kapitel 3

Auf der nächsten Seite (in meinem Heft) ging es hauptsächlich darum, sich nicht verrückt machen zu lassen, wenn bei Gottlosen scheinbar einiges funktioniert, bei mir aber zu hängen scheint. Gott wirkt immer (!) im Hintergrund für seine Kinder/Gerechten. Zuerst habe ich mich wieder an Psalm 37,1-4 erinnert:

„Von David. Erzürne dich nicht über die Bösen, und eifere dich nicht über die Übeltäter! 2 Denn sie werden schnell verdorren wie das Gras und verwelken wie das grüne Kraut. 3 Vertraue auf den HERRN und tue Gutes, wohne im Land und übe Treue; 4 und habe deine Lust am HERRN, so wird er dir geben, was dein Herz begehrt!“

Ich hatte immer wieder damit zu kämpfen, dass ich den Dienst tat, weil der Herr mich dazu berufen hat und immer wieder feststellen musste, wie wenig sich Gläubige dafür interessieren, dass Gottes Reich aufgebaut wird. Ich hatte oft sehr mit finanziellen Bedrängnissen zu kämpfen. Wir hatten kaum Geld für Kleidung zu kaufen und wirklich wenig Geld für Lebensmittel, denn als erstes habe ich immer in das Reich Gottes investiert und die Miete bezahlt. Es waren harte Jahre (rückblickend). Hätte ich vorher gewusst, was auf mich zukommt, ich weiß nicht, ob ich diesen Weg gegangen wäre. Es wäre wie ein großer Berg gewesen. Jetzt, viereinhalb Jahre später, hat sich vieles entspannt. Allerdings wurde ich oft wütend, wenn ich sah, dass die Gläubigen aus dem Broadcast, die sich für sehr christlich und weise und für gute Jünger hielten, zuerst dafür sorgten, dass ihre Häuser gebaut wurden und ihre Schränke gefüllt waren. Wenn ich Haggai 1 las, musste ich immer wieder feststellen, dass die meisten Christen zuerst an sich selbst (in Fülle) denken und dann an das Reich Gottes oder diejenigen, die dafür ihr Leben aufgegeben haben. Es war keine einfache Zeit für mich. Der Einzige, der treu war, war Gott. Es waren nicht die Menschen. Bis heute erlebe ich viel Unzuverlässigkeit bei Gläubigen, doch ich bin wesentlich gnädiger geworden. Das hat damit zu tun, dass mein Vertrauen, dass Gott mein Versorger ist, gewachsen ist. Auf ihn kann ich mich verlassen, auf Menschen nicht, egal wie gut sie von sich reden und für wie gut sie sich halten. Ich konnte mit der Zeit annehmen, dass das eine Sache ist, die sie mit Gott klären müssen. Jeder muss eines Tages vor Jesus stehen und Rechenschaft ablegen, auch wir Gläubigen. Wir haben zwar das ewige Leben aber werden ggf. nur gerettet wie jemand, der gerade aus dem Feuer gezogen wird. In 1. Korinther 3,9-23 lesen wir:

„Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr aber seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau. 10 Gemäß der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf. Jeder aber gebe acht, wie er darauf aufbaut. 11 Denn einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. 12 Wenn aber jemand auf diesen Grund Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Heu, Stroh baut, 13 so wird das Werk eines jeden offenbar werden; der Tag wird es zeigen, weil es durchs Feuer geoffenbart wird. Und welcher Art das Werk eines jeden ist, wird das Feuer erproben. 14 Wenn jemandes Werk, das er darauf gebaut hat, bleibt, so wird er Lohn empfangen; 15 wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden erleiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch. 16 Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid, und dass der Geist Gottes in euch wohnt? 17 Wenn jemand den Tempel Gottes verderbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr. 18 Niemand betrüge sich selbst! Wenn jemand unter euch sich für weise hält in dieser Weltzeit, so werde er töricht, damit er weise

werde! 19 Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit vor Gott; denn es steht geschrieben: »Er fängt die Weisen in ihrer List«. 20 Und wiederum: »Der Herr kennt die Gedanken der Weisen, dass sie nichtig sind«. 21 So rühme sich nun niemand irgendwelcher Menschen; denn alles gehört euch: 22 Es sei Paulus oder Apollos oder Kephas oder die Welt, das Leben oder der Tod, das Gegenwärtige oder das Zukünftige — alles gehört euch; 23 ihr aber gehört Christus an, Christus aber gehört Gott an.“

Unser aller Werk wird im Feuer geprüft werden. Deshalb notierte ich mir einige Wahrheiten, die mir halfen (und immer noch helfen), den Fokus zu halten, auf das, was wirklich wichtig ist. Gott und Jesus und das vollbrachte Werk am Kreuz!

„Kümmere dich um deine eigenen Angelegenheiten“

Diese Wahrheit ist wertvoll! Petrus war neugierig und fragte Jesus, was mit Johannes werden würde. Jesus sagte einen entscheidenden Satz in Johannes 21,20+21:

„Als Petrus diesen sah, spricht er zu Jesus: Herr, was wird aber mit diesem? 22 Jesus spricht zu ihm: Wenn ich will, dass er bleibt, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach!“

Wir mischen uns zu oft Angelegenheiten von anderen Menschen ein, die uns nichts angehen. Du kannst selbst beobachten, wenn du in der Bibel liest oder einen Beitrag hörst, ob du bei den Ermahnungen zuerst an dich denkst oder dabei alle möglichen anderen Menschen im Kopf hast, auf die zutreffen könnte, was du gerade gehört oder gelesen hast. Zuerst sollen wir den Balken im eigenen Auge erkennen, sagt uns Jesus in Matthäus 7,1-6:

„Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. 2 Denn wie ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden. 3 Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Balken in deinem Auge? 4 Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen! – und siehe, ein Balken ist in deinem Auge? 5 Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; danach kannst du sehen und den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen. 6 Ihr sollt das Heilige nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen, damit die sie nicht zertreten mit ihren Füßen und sich umwenden und euch zerreißen.“

Über diesen Abschnitt könnten wir viel reden, denn einige Gläubige stellen sich sofort, wenn sie auf eine Wahrheit treffen, auf den Satz: „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.“ Ich habe dies schon oft gehört. Auf dieses Thema wollen wir heute nicht eingehen, denn es ist offensichtlich, dass wir einander auf Wahrheiten hinweisen sollen, wenn wir Geschwister sind. Es ist ein Akt von Liebe und nicht von Richten. Jesus sagt uns hier, dass wir (!) zuerst (!) bei uns einen Fehler erkennen und zu Weisheit, Wahrheit, Erkenntnis oder Einsicht gelangt sein sollen und dann (!), wenn wir (!) frei von einer Verblendung sind, können (und sollen) wir anderen helfen. Dazu sind sogar einige direkt in den Dienst berufen. Paulus schreibt an die Römer in Römer 12,3-8:

„Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt, sondern dass er maßvoll von sich halte, wie Gott einem jeden zugeteilt hat das Maß des Glaubens. 4 Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, 5 so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied. 6 Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand prophetische Rede, so übe er sie dem Glauben gemäß. 7 Hat jemand ein Amt, so versehe er dies Amt. Ist jemand Lehrer, so lehre er. 8 Hat jemand die Gabe, zu ermahnen und zu trösten, so ermahne und tröste er. Wer gibt, gebe mit lauterem Sinn. Wer leitet, tue es mit Eifer. Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude.“

Paulus bekam die Aufgabe, den Menschen/Gläubigen ins Leben zu sprechen und das gibt es auch heute noch. Im Alten Testament/Alten Bund hatte Gott Richter und Propheten berufen, denen er (Gott verteilt die Dienste/Gaben/Aufgaben, wie er will) diesen Dienst gab. Heute geben sich viele Gläubige ihren Dienst selbst, entscheiden sich für ein Studium oder die Bibelschule usw. Es ist einiges sehr verdreht, was das Wort bereits vorausgesagt hat. In Jesaja 5,20-24 lesen wir:

„Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen! 21 Weh denen, die weise sind in ihren eigenen Augen und halten sich selbst für klug! 22 Weh denen, die Helden sind, Wein zu saufen, und wackere Männer, starkes Getränk zu mischen, 23 die den Schuldigen gerecht sprechen für Geschenke und das Recht nehmen denen, die im Recht sind! 24 Darum, wie des Feuers Flamme Stroh verzehrt und Stoppeln vergehen in der Flamme, so wird ihre Wurzel verfaulen und ihre Blüte auffliegen wie Staub. Denn sie haben verachtet die Weisung des HERRN Zebaoth und gelästert die Rede des Heiligen Israels.“

Es soll uns heute nicht um den Dienst an den Heiligen und den Geistesgaben gehen, die wir zusätzlich noch in 1. Kor. 12 finden. Weiterhin lesen wir in 1. Kor. 5,12, wie Paulus anweist, dass wir diejenigen richten sollen, die sich innerhalb des Leibes befinden. Wir sollen die Versammlungen nicht verlassen und einander ermahnen, Hebr. 10,25. Humanistisch geprägte (und damit dem Götzendienst unterliegende Christen) zitieren nur einen Teil des Wortes, den, der von ihrer Lehre (Denomination) ausgeht. Meistens haben sie an der ganzen Wahrheit kein Interesse und durchforschen auch das Wort nicht, Ps.1.

Heute geht es uns darum, dass wir immer zuerst (!) nach uns selbst und unserem Glauben schauen. Wir haben alle mit uns selbst genug zu tun. Wenn Gott jemandem zum Dienst berufen hat, dann ist diese Person in der Lage, die Balken aus ihrem eigenen Auge zu ziehen, um klar sehen zu können. Dann wird sie anderen wirklich (biblisch) helfen.

Gott mir die Aufgabe gegeben, zur Verfügung zu stellen und einzelnen Menschen ins Leben zu sprechen. Glaube mir, ich habe keine Freude daran. Es ist nicht nett. Während bei anderen es eine Grundhaltung ist, dass immer andere Schuld haben und sie zuerst schauen, warum das, was sie gelehrt wurden, andere beachten sollten, ist für mich nicht schön, wenn Gott mich auffordert, jemandem Wahrheit ins Leben zu sprechen.

Ich hatte den Götzendienst „Verantwortung“ und habe oft eine Verantwortlichkeit (auch im Dienst) übernommen, die nicht meine war. Es ist egal, woher die Prägungen kommen. Wenn wir neu geboren sind, ist alles neu geworden, 2. Kor. 5,17, und hier starten wir. Gott wird anfangen, unsere Gedanken und Sinne zu erneuern, durch seinen Geist, Rö. 12,1+2 – Joh. 15. Er legt den Finger auf das, was er verändern

will bzw. er verändert uns und wir können uns anders verhalten. Je mehr ich die „falschen“ Verantwortlichkeiten abgab, umso besser ging es mir. Ich war zu meinen Coachingzeiten sehr gesund. Als ich zum Glauben kam und in den Dienst kam, hatte ich oft Migräneattacken. Nachdem Gott mich Stück für Stück gelehrt hat und ich anfang, gehorsam umzusetzen, was er von mir wollte, hatte ich keine Kopfschmerzen mehr, etc. Wir müssen (mit Gottes Hilfe) unterscheiden lernen, wann es um uns und wann es um andere geht. Zuerst bleibe in der Haltung: **„Was geht es mich an, ich folge nach.“** Dann wirst du ggf. merken, dass du anderen helfen sollst, den Splitter aus ihrem Auge zu ziehen.

„Segen statt Wunder“

Eine Wahrheit, die mir sehr geholfen hat, war, den Unterschied zwischen einem Wunder und einem Segen zu verstehen. Ein Wunder brauchen wir, wenn scheinbar alles aussichtslos erscheint. Jesus tat viele Wunder, davon lesen wir im Neuen Testament. Wir können davon ausgehen, dass Gott es gut mit uns meint. Er möchte, dass wir Wunder erleben und umso mehr, dass wir in seinem Segen wandeln. Warum sage ich das? Weil Jesus uns gesagt hat, wenn wir ihn gesehen haben, dann haben wir den Vater gesehen. Lesen wir zusammen Kapitel 14 des Johannesevangeliums:

„Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich! 2 In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten? 3 Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf dass auch ihr seid, wo ich bin. 4 Und wo ich hingehe – den Weg dahin wisst ihr. 5 Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst; wie können wir den Weg wissen? 6 Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich. 7 Wenn ihr mich erkannt habt, so werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Und von nun an kennt ihr ihn und habt ihn gesehen. 8 Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, und es genügt uns. 9 Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bei euch, und du kennst mich nicht, Philippus? Wer mich sieht, der sieht den Vater. Wie sprichst du dann: Zeige uns den Vater? 10 Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und der Vater in mir? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht aus mir selbst. Der Vater aber, der in mir bleibt, der tut seine Werke. 11 Glaubt mir, dass ich im Vater bin und der Vater in mir; wenn nicht, so glaubt doch um der Werke willen. 12 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und wird größere als diese tun; denn ich gehe zum Vater. 13 Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, auf dass der Vater verherrlicht werde im Sohn. 14 Was ihr mich bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun. 15 Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten. 16 Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: 17 den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. 18 Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch. 19 Es ist noch eine kleine Zeit, dann sieht die Welt mich nicht mehr. Ihr aber seht mich, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben. 20 An jenem Tage werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch. 21 Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren. 22 Spricht zu ihm Judas, nicht der Iskariot: Herr, was bedeutet es, dass du dich uns offenbaren willst und nicht der Welt? 23 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. 24 Wer aber mich

nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein Wort, sondern das des Vaters, der mich gesandt hat. 25 Das habe ich zu euch geredet, solange ich bei euch gewesen bin. 26 Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. 27 Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. 28 Ihr habt gehört, dass ich euch gesagt habe: Ich gehe hin und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich. 29 Und jetzt habe ich's euch gesagt, ehe es geschieht, damit ihr glaubt, wenn es nun geschehen wird. 30 Ich werde nicht mehr viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt. Er hat keine Macht über mich. 31 Aber die Welt soll erkennen, dass ich den Vater liebe und tue, wie mir der Vater geboten hat. – Steht auf und lasst uns von hier weggehen.“

Es ist Gottes Wille, dass uns Gutes widerfährt. Wäre es nicht Gottes Wille, hätte Jesus (der Gott war/ist) nicht so viele Wunder getan. Aber warum brauchte es Wunder? Weil die Israeliten nicht im Segen wandelten, den ihnen Gott in 5. Mose 28 und 3. Mose 26 verheißen hatte! Sie waren nicht gehorsam und waren zudem noch Gefangene der gefallenen Welt/Finsternis, in den Fängen des Teufels. Das ist heute nicht unser Thema. Wenn du die Evangelien siehst, wirst du sehen, dass Jesus davon spricht, dass manche von Dämonen besessen und andere krank waren, damit die Menschen an ihnen die Wunder sehen konnten. Bei wieder anderen, weil sie schuldig waren. Es brauchte radikale Maßnahmen, um die Menschen wiederherzustellen.

Jemand, der im Segen wandelt, wie z.B. der Vater des verlorenen Sohnes, bei diesem Menschen ist Segen auf allen Ebenen des Lebens (im besten Fall) vorhanden. Es betrifft die Familie, die Finanzen, die Gesundheit, die Arbeit, etc. Wir kommen darauf in diesem Heft noch zu sprechen. Segen zu haben, ist besser, als von Wunder zu Wunder zu leben, weil Chaos im eigenen Leben ist.

Wir wollen im Segen leben, statt permanent Wunder zu brauchen. Dennoch lieben die Menschen (und Gläubige) Wunder. Einem Wunder muss eine scheinbar aussichtslose Situation vorausgehen, in der nur noch ein Wunder helfen kann. Wenn du mich fragst, bevorzuge ich den Segen. Er ist wesentlich stressfreier für meinen Körper und meine Seele. Ich komme dann nicht in Situationen, in denen ein Wunder nötig wäre.

Haben wir Segen? Ja! Durch Jesus. **Empfehlung:** Arbeitsheft „Der Segen Gottes für seine Kinder“. Dort habe ich viel über den Segen geschrieben, den Jesus am Kreuz für uns errungen hat. Das Heft ist nicht abschließend, gibt jedoch einen guten Blick auf das, was Gott für seine Kinder zur Verfügung gestellt hat. Das Heft enthält viele Bibelstellen, die dir diese Wahrheit belegen.

Was ist noch wichtig zu wissen? In Psalm 109,17:

„Er liebte den Fluch, so komme er auch über ihn; er wollte den Segen nicht, so bleibe er auch fern von ihm.“

Es ist wichtig, dass wir den Segen „begehren“, ihn „haben wollen“, damit wir ihn bekommen. Viele konservative Gemeinden fällen Urteile über sog. „Wohlstandsprediger“ und machen Gläubigen Angst und fordern sie auf, ihnen auf keinen Fall zuzuhören. Damit sorgen sie dafür, dass wichtige bibl.

Wahrheiten nicht zu den Gläubigen kommen und sie freisetzen könnten, Joh. 8,32. Ja, es gibt Prediger, deren Lehren über Wohlstand kann ich nicht befürworten. Dennoch hat das Wort viele Wahrheiten, die zeigen, dass Wohlstand und Reichtum von Gott kommen. Es ist wichtig, dass wir seinen (!) Weg dorthin gehen, nicht den Weg der Welt und eigene Wege. **Empfehlung:** Arbeitsheft „Erfolg ist das, was folgt“ und „Vorsicht Falle – Nicht überall wo Jünger draufsteht, ist auch ein Jünger drin.“

Wenn wir die Evangelien lesen/hören/anschauen, sehen wir, dass Jesus viele Wundern tun konnte, weil Menschen begehrten, von ihm zu empfangen. So müssen auch wir sein, wenn es darum geht, von Gott zu empfangen. Nicht selbstsüchtig, sondern auf Gottes Weise.

In 5. Mo. 28 und 3. Mo. 26 lesen wir über Fluch und Segen. Selbst im Alten Testament/Alten Bund gab es Segen für Menschen, die Gott gehorchten. Ein gewisser Segen war daher möglich. Es war aber keine Erlösung ins ewige Leben möglich. Der Tod herrschte immer noch über die Menschen. Bis zum vollbrachten Werk am Kreuz, als Jesus zum Fluch wurde, um uns den Segen zu bringen, Galater 3,13-16:

„Christus aber hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, da er zum Fluch wurde für uns – denn es steht geschrieben: »Verflucht ist jeder, der am Holz hängt« –, 14 auf dass der Segen Abrahams zu den Heiden komme durch Christus Jesus und wir den verheißenen Geist empfangen durch den Glauben. 15 Brüder und Schwestern, ich will nach menschlicher Weise reden: Man hebt doch das Testament eines Menschen nicht auf, wenn es bestätigt ist, noch setzt man etwas hinzu. 16 Nun sind die Verheißungen Abraham zugesagt und seinem Nachkommen. Es heißt nicht: »und den Nachkommen«, als wären viele gemeint, sondern es gilt einem: »und deinem Nachkommen«, welcher ist Christus.“

Jesus hat uns vom Fluch losgekauft! Losgekauft! Jesus ist Erbe und wir sind, durch Jesus, Miterben der Verheißung geworden. **Empfehlung:** Heft „Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen“. Im Moment arbeite ich noch am Folgethema „Der ewige Bund“. In dem Heft „Alter und Neuer Bund“ bekommst du viele Bibelstellen, die dir (hoffentlich) zeigen, dass ich Wahrheit spreche/schreibe.

Wenn wir uns vom Teufel bestehlen lassen, Joh. 10,10, gehen uns diese Wahrheiten (und Glauben) verloren. Im Gleichnis vom Sämann liest du, dass der Teufel den Samen stiehlt, so dass keine Frucht wachsen kann, Mt. 13 – Mk. 4 – Lk. 8. Dann brauchen wir ggf. irgendwann ein Wunder, weil die Situationen in unserem Leben total verfahren sind. Wenn wir aber im Wort wandeln, im Geist, in der Wahrheit usw., dann werden wir im Segen wandeln, der keine Wunder benötigt.

In allem wollen wir den Herrn loben und preisen, Gott loben und preisen, für das, was er für uns tut. Das ist unsere angemessene Antwort auf all die Wunder und Segnungen, die von Gott kommen.

Jeremia 17,7+8:

„Gesegnet ist der Mann, der sich auf den Herrn verlässt und dessen Zuversicht der HERR ist. 8 Der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt, der seine Wurzeln zum Bach hin streckt. Denn obgleich die Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün; und er sorgt sich nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern bringt ohne Aufhören Früchte.“

Psalm 20,5-9:

„Er gebe dir, was dein Herz begehrt, und erfülle alles, was du dir vornimmst! 6 Dann wollen wir jubeln, weil er dir hilft; / im Namen unsres Gottes erheben wir das Banner. Der HERR gewähre dir alle deine

Bitten! 7 Nun weiß ich, dass der HERR seinem Gesalbten hilft / und ihn erhört von seinem heiligen Himmel, seine rechte Hand hilft mit Macht. 8 Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse; wir aber denken an den Namen des HERRN, unsres Gottes. 9 Sie sind niedergestürzt und gefallen, wir aber stehen aufgerichtet. 10 Hilf, HERR! Der König erhöere uns, wenn wir rufen.“

Jeremia 29,11-14:

„Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung. 12 Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten, und ich will euch erhören. 13 Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, 14 so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR, und will eure Gefangenschaft wenden und euch sammeln aus allen Völkern und von allen Orten, wohin ich euch verstoßen habe, spricht der HERR, und will euch wieder an diesen Ort bringen, von wo ich euch habe wegführen lassen.“

Philipper 4,19+20:

„Mein Gott aber wird all eurem Mangel abhelfen nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus. 20 Gott aber, unserm Vater, sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“

Psalm 34,10-12:

„Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wohl dem, der auf ihn trauet! 10 Fürchtet den HERRN, ihr seine Heiligen! Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel. 11 Reiche müssen darben und hungern; aber die den HERRN suchen, haben keinen Mangel an irgendeinem Gut. 12 Kommt her, ihr Kinder, höret mir zu! Ich will euch die Furcht des HERRN lehren.“

1. Chronik 29,9-18:

„Und das Volk war fröhlich, dass sie so willig waren; denn sie gaben's dem HERRN freiwillig von ganzem Herzen. Auch der König David war hochofret, 10 und er lobte den HERRN vor der ganzen Gemeinde und sprach: Gelobt seist du, HERR, Gott Israels, unseres Vaters, von Ewigkeit zu Ewigkeit! 11 Dein, HERR, ist die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Hoheit. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein, HERR, ist das Reich, und du bist erhöht zum Haupt über alles. 12 Reichtum und Ehre kommt von dir, du herrschst über alles. In deiner Hand steht Kraft und Macht, in deiner Hand steht es, jedermann groß und stark zu machen. 13 Nun, unser Gott, wir danken dir und rühmen deinen herrlichen Namen. 14 Denn was bin ich? Was ist mein Volk, dass wir freiwillig so viel zu geben vermochten? Von dir ist alles gekommen, und von deiner Hand haben wir dir's gegeben. 15 Denn wir sind Fremdlinge und Gäste vor dir wie unsere Väter alle. Unser Leben auf Erden ist wie ein Schatten und bleibt nicht. 16 HERR, unser Gott, all dies Viele, das wir beschafft haben, dir ein Haus zu bauen, deinem heiligen Namen, ist von deiner Hand gekommen, es ist alles dein. 17 Ich weiß, mein Gott, dass du das Herz prüfst, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. Darum habe ich dies alles aus aufrichtigem Herzen freiwillig gegeben und habe jetzt mit Freuden gesehen, wie dein Volk, das hier vor dir steht, dir alles freiwillig gegeben hat. 18 HERR, Gott Abrahams, Isaaks und Israels, unserer Väter, bewahre für immer solchen Sinn und solche Gedanken im Herzen deines Volks und richte ihre Herzen auf dich!“

Sprüche 8,18+19:

„Reichtum und Ehre ist bei mir, bleibendes Gut und Gerechtigkeit. 19 Meine Frucht ist besser als Gold und feines Gold, und mein Ertrag besser als erlesenes Silber.“

Sprüche 3,13-26:

„Wohl dem Menschen, der Weisheit erlangt, und dem Menschen, der Einsicht gewinnt! 14 Denn es ist besser, sie zu erwerben, als Silber, und ihr Ertrag ist besser als Gold. 15 Sie ist edler als Perlen, und alles, was du wünschen magst, ist ihr nicht zu vergleichen. 16 Langes Leben ist in ihrer rechten Hand, in ihrer Linken ist Reichtum und Ehre. 17 Ihre Wege sind liebliche Wege, und alle ihre Steige sind Frieden. 18 Sie ist ein Baum des Lebens allen, die sie ergreifen, und glücklich sind, die sie festhalten. 19 Der HERR hat die Erde mit Weisheit gegründet und nach seiner Einsicht die Himmel bereitet. 20 Durch seine Erkenntnis quellen die Wasser der Tiefe hervor und triefen die Wolken von Tau. 21 Mein Sohn, lass sie nicht aus deinen Augen weichen, bewahre Umsicht und Klugheit! 22 Das wird Leben sein für dein Herz und ein Schmuck für deinen Hals. 23 Dann wirst du sicher wandeln auf deinem Wege, sodass dein Fuß sich nicht stoßen wird. 24 Legst du dich, so wirst du dich nicht fürchten, und liegst du, so wirst du süß schlafen. 25 Fürchte dich nicht vor plötzlichem Schrecken noch vor dem Verderben der Frevler, wenn es über sie kommt; 26 denn der HERR ist deine Zuversicht; er behütet deinen Fuß, dass er nicht gefangen werde.“

Wenn wir im Segen wandeln, können wir die Gebenden sein. Bei einem Wunder sind wir im Mangel und brauchen selbst Hilfe. Wenn wir im Segen sind, können wir geben, 2. Korinther 9,8-11:

„Gott aber kann machen, dass alle Gnade unter euch reichlich sei, damit ihr in allen Dingen allezeit volle Genüge habt und noch reich seid zu jedem guten Werk; 9 wie geschrieben steht: »Er hat ausgestreut und den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.« 10 Der aber Samen gibt dem Sämann und Brot zur Speise, der wird auch euch Samen geben und ihn mehren und wachsen lassen die Früchte eurer Gerechtigkeit. 11 So werdet ihr reich sein in allen Dingen, zu geben in aller Lauterkeit, die durch uns wirkt Danksagung an Gott.“

Dennoch wollen wir nicht versäumen, Gott für die Wunder zu danken. Ein paar Bibelverse (nicht abschließend) dazu:

Markus 10,27:

„Jesus sah sie an und sprach: Bei den Menschen ist's unmöglich, aber nicht bei Gott; denn alle Dinge sind möglich bei Gott.“

Psalm 9,3-12:

„Ich danke dem HERRN von ganzem Herzen und erzähle alle deine Wunder. 3 Ich freue mich und bin fröhlich in dir und lobe deinen Namen, du Allererhöchster, 4 dass meine Feinde zurückweichen mussten; sie sind gestürzt und umgekommen vor dir. 5 Denn du führst mein Recht und meine Sache, du sitzt auf dem Thron, ein rechter Richter. 6 Du schiltst die Völker und vernichtest die Frevler; ihren Namen vertilgst du auf immer und ewig. 7 Der Feind ist vernichtet, zertrümmert für immer, die Städte hast du

zerstört; jedes Gedenken an sie ist vergangen. 8 Der HERR aber thront ewiglich; er hat seinen Thron bereitet zum Gericht, 9 er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker regieren, wie es recht ist. 10 Der HERR ist des Armen Schutz, ein Schutz in Zeiten der Not. 11 Darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen; denn du verlässest nicht, die dich, HERR, suchen. 12 Lobet den HERRN, der zu Zion wohnt; verkündigt unter den Völkern sein Tun!“

„Kurz Wahrheiten auf einen Blick“

Hier bekommst du noch einmal ein paar Kurz Wahrheiten. Wow, ich glaube, dass dieses Heft eines meiner Lieblingshefte wird, weil so viel Wichtiges drinsteht.

- **„Lauf in Zeiten der Not zum Thron, nicht zum Telefon.“** Ich glaube, diesen Satz habe ich einmal von Joyce Meyer gehört. Er ist so wahr! Oftmals lassen wir humanistisch unseren Druck bei anderen Menschen ab, statt zu Gott zu kommen und ihm unser Anliegen vorzubringen. Gewöhne dir an, zuerst zu Gott zu gehen. Danach kannst du immer noch mit Geschwistern sprechen, die vielleicht noch einen guten Impuls oder eine Wahrheit/Bibelstelle für dich haben. So viele Christen sind von Menschen abhängig, statt von Gott selbst.
- **„Frage nicht Menschen um Rat, frage Gott um Rat.“** Verstehe mich nicht falsch, es ist nicht verkehrt, Geschwister um Rat zu bitten, wenn wir nicht weiterkommen. Wir sollten jedoch lernen, zuerst zu Gott zu kommen. Ich habe immer den Eindruck gehabt, dass ich keine (!) Seelsorge, Coaching oder Telefongespräche machen soll. Es ist tatsächlich so, dass viele Gläubige von Menschen Rat suchen, statt zuerst Gott zu fragen. Auf der anderen Seite weiß ich, dass viele Gläubige von falschen Geistern permanent verführt werden. Sie täten gut daran, sich von Geschwistern ins Leben sprechen zu lassen. Meistens ist noch viel Stolz und Hochmut vorhanden, dass sie 150% davon überzeugt sind, auf dem richtigen Weg zu gehen. Lass sie! Kümmere dich zuerst (!) um deine Nachfolge!
- **„Herr, führe mich in deinem Heiligen Geist.“** Eine tägliche Bitte, dass Gott die Führung in meinem Leben hat, nicht ich.
- **„Gott in seiner Perfektion, liebt mich in meiner Unperfektheit!“** Gott zeigte seine Liebe zu uns darin, dass er Jesus gab, als wir noch Sünder (!) waren. Wie viel mehr wird er uns jetzt vor seinem Zorn erretten, der all jene treffen wird, die nicht an Jesus (und das, was Gott durch und mit ihm getan hat), glauben, Rö. 5,8-11. Gott weiß, dass ich (in dieser Welt) nicht perfekt bin. Wir haben einen Hohepriester (Jesus), der unsere Schwachheiten kennt. Er war frei von Sünde und kann somit für uns vor Gott eintreten, Hebr. 4,15+16. Wir können, dank Jesus, nun zum Thron Gottes kommen und dort bitten und Hilfe bekommen. Danke Jesus!
- **„Vertraue dich nicht Menschen, sondern Gott an!“** Ehrlich gesagt wurde ich vom Heiligen Geist immer wieder über Joh. 2,24 gewarnt. Jesus vertraute sich den Menschen nicht an, lediglich Johannes, Petrus und Jakobus waren drei Jünger, die mehr von Jesus mitbekamen. Ich habe schon oft die Erfahrung gemacht, dass ich mich als „Glaubensschwester“ Menschen anvertraut habe, die meinem Dienst folgten. Ich wurde sehr oft damit konfrontiert, dass ihre Schwachheit im Glauben (und das Nichtwandeln im Heiligen Geist) vom Teufel benutzt wurde, mir ein Bein zu stellen. Ähnlich wie bei Jesus und Petrus in Mt. 16,23. Danach habe ich angefangen, mehr auf den Heiligen Geist zu hören, wem ich etwas anvertrauen kann/soll. In meiner alten Natur war ich ein sehr offener Mensch (so hätten wir es damals gesagt). Ich vertraute Menschen und das war auch der Grund, warum in meinem Leben einiges schief lief und ich mehr als einmal harte

Konsequenzen tragen musste, weil ich mein Vertrauen in falsche Personen gesetzt hatte. Es ist immer noch nicht leicht für mich, meinen Mund zu halten, insb. bei Gläubigen. Ich kann dir nur sagen: Bete darüber, wem du etwas anvertrauen sollst, gerade dann, wenn Gott dir einen geistlichen Dienst gegeben hat. Wenn ich Schwachheiten (im Fleisch) zeigte, nutzte der Teufel die Schwachheit von Geschwistern (meist Humanismus) aus, um mir etwas entgegenzuschmettern, was immer dazu beitragen sollte, mich kurzfristig außer Gefecht zu setzen. Vertraue dich als erstes Gott an, nicht Menschen! Auf der anderen Seite habe ich Geschwister erlebt, die noch so sehr ihren eigenen (inneren) Begierden folgten, dass sie nicht (wirklich von Herzen) zu Gott beteten, sondern zu den Dämonen. Sie waren Gott nicht untergeordnet. Dann ist es gut, wenn Geschwister deine Fragen/Gebete vielleicht mitbekommen und dir geistliche Unterstützung geben. Du selbst musst wissen, wie ehrlich und ernst du deine Beziehung zum lebendigen Gott meinst/lebst. Wir sehen hier die Falle der Psychologie, bei der Menschen sich einem ausgebildeten Therapeuten anvertrauen sollen, der ihnen dann durch die Krise hilft. Gott wird ausgeklammert. Du sollst aber auch wissen, dass Gott größer als deine Fehler ist! Auch wenn du untreu warst und falsch gehandelt hast, kann (und wird) er etwas Gutes daraus machen, Rö. 8,28. Das heißt aber nicht, dass wir uneinsichtig bleiben und uns der Erziehung verschließen.

- **„Sorgen sind ein Date mit dem Teufel!“** Daraus ist eine ganze Videoreihe entstanden, die du dir anschauen kannst. Es gibt auch ein eigenes Heft dazu. Wenn wir uns Sorgen machen, sind wir nicht im Geist, sondern haben ein Treffen mit dem Teufel. Beende diese Treffen! Sie schaden dir!
- **„Nicht nach Vergnügen streben, sondern nach Gehorsam!“** Dieser Satz spricht, glaube ich, für sich selbst.
- **„Überlasse Gott seine (!) Vorgehensweise!“** So oft wollen wir es machen, wie wir glauben, dass es richtig ist. Ich muss mich selbst immer wieder daran erinnern, darüber zu beten, wie Gott möchte, dass ich etwas tue. Seine Gedanken sind nicht unsere Gedanken und seine Wege sind nicht unsere Wege. Seine Gedanken sind höher (!) als unsere Gedanken und seine Wege sind höher (!) als unsere Wege, Jes. 56,8-12. Überlassen wir es demjenigen, der es besser weiß als wir.
- **Was ich Gott zutraue, wird geschehen!** Für mich ist diese Wahrheit sehr wichtig, da ich dazu neige, wie Hiob, mich über Gott zu erheben und ihm zuzutrauen, dass er es nicht gut mit mir meint. Ich habe an dieser Stelle noch einiges an neuen Gedanken notwendig. Im Vergleich zum Jahr 2020 ist es jedoch schon viel besser geworden. Wir sollten Gott nicht begrenzen, insbesondere dann nicht, wenn er uns ein persönliches Wort gegeben hat. Halte daran fest. Wenn er dir etwas versprochen hat, dann wird er es auch halten. Gott ist treu und zuverlässig! Ein paar Verse dazu:

Klagelieder 3,21-26:

„Dieses aber will ich meinem Herzen vorhalten, darum will ich Hoffnung fassen: 22 Gnadenbeweise des HERRN sind's, dass wir nicht gänzlich aufgerieben wurden, denn seine Barmherzigkeit ist nicht zu Ende; 23 sie ist jeden Morgen neu, und deine Treue ist groß! 24 Der HERR ist mein Teil!, spricht meine Seele; darum will ich auf ihn hoffen. 25 Der HERR ist gütig gegen die, welche auf ihn hoffen, gegen die Seele, die nach ihm sucht. 26 Gut ist's, schweigend zu warten auf die Rettung des HERRN.“

2. Thessalonicher 3,3:

„Aber der Herr ist treu; er wird euch stärken und bewahren vor dem Bösen.“

1. Thessalonicher 5,24:

„Treu ist er, der euch beruft; er wird es auch tun.“

Hebräer 10,23-25:

„Lasst uns festhalten am Bekenntnis der Hoffnung, ohne zu wanken — denn er ist treu, der die Verheißung gegeben hat —, 24 und lasst uns aufeinander achtgeben, damit wir uns gegenseitig anspornen zur Liebe und zu guten Werken, 25 indem wir unsere eigene Versammlung nicht verlassen, wie es einige zu tun pflegen, sondern einander ermahnen, und das umso mehr, als ihr den Tag herannahen seht!“

5. Mose 7,9:

„So erkenne nun, dass der HERR, dein Gott, der wahre Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Gnade denen bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote bewahren, auf tausend Generationen;...“

Jesaja 25,1:

„O HERR, du bist mein Gott; dich will ich erheben! Ich lobe deinen Namen, denn du hast Wunder getan; deine Ratschlüsse von alters her sind zuverlässig und wahrhaftig!“

Psalm 55,23:

„Wirf dein Anliegen auf den HERRN, und er wird für dich sorgen; er wird den Gerechten in Ewigkeit nicht wanken lassen!“

5. Mose 31,8:

„Der HERR aber ist es, der selbst vor dir hergeht, er wird mit dir sein und wird dich nicht aufgeben, noch dich verlassen; fürchte dich nicht und erschrick nicht!“

Johannes 16,24:

„Bis jetzt habt ihr nichts in meinem Namen gebeten; bittet, so werdet ihr empfangen, damit eure Freude völlig wird!“

Jakobus 1,17+18:

„Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter, bei dem keine Veränderung ist, noch ein Schatten infolge von Wechsel. 18 Nach seinem Willen hat er uns gezeugt durch das Wort der Wahrheit, damit wir gleichsam Erstlinge seiner Geschöpfe seien.“

Kapitel 4

Auf den Seiten 4 und 5 hatte ich mir einige Verse und Sätze zum Thema „Segen“ notiert. Umfangreich findest du dazu Bibelstellen im Heft „Der Segen Gottes für seine Kinder“. Dort habe ich bereits viel zu diesem Thema aufgeschrieben und es ist nicht (!) abschließend.

„Wer im Segen sät, wird im Segen ernten“

In 2. Korinther 9 lesen wir:

„Denn in betreff der Liebesgabe selbst, die für die Heiligen (in Jerusalem; vgl. 8,4) bestimmt ist, brauche ich euch nicht weiter zu schreiben; 2 ich kenne ja eure Bereitwilligkeit, von der ich den Mazedoniern gegenüber zu eurer Empfehlung rühmend hervorhebe, daß Achaja schon seit vorigem Jahre in Bereitschaft sei; und euer Eifer hat die meisten von ihnen angespornt. 3 Die Brüder aber habe ich deshalb abgesandt, damit das Lob, das wir euch erteilt haben, sich in diesem Punkte nicht als unberechtigt erweist, damit ihr vielmehr, wie ich angegeben habe, wirklich in Bereitschaft seid. 4 Ich möchte nicht, daß, wenn Mazedonier mit mir (nach Korinth) kommen und euch noch nicht fertig finden, wir – um nicht zu sagen »ihr« – mit dieser zuversichtlichen Versicherung beschämt dastehen. 5 Deshalb habe ich es für erforderlich gehalten, den Brüdern zuzureden, zu euch voranzureisen und die von euch früher angekündigte Segensgabe schon vorher fertigzustellen, damit diese dann wirklich als ein Segen bereitliegt und nicht nach Geiz aussieht. 6 Ich meine das aber so: Wer kärglich sät, der wird auch kärglich ernten, und wer reichlich sät, der wird auch reichlich ernten. 7 Jeder (gebe), wie er es sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unlust oder aus Zwang; denn (nur) »einen freudigen Geber hat Gott lieb« (Spr 22,8). 8 Gott hat aber die Macht, euch mit jeglicher Gnadengabe reichlich zu segnen, auf daß ihr allezeit in jeder Hinsicht vollauf genug habt und (außerdem noch) reiche Mittel besitzt zu guten Werken jeder Art, 9 wie geschrieben steht (Ps 112,9): »Er hat reichlich ausgeteilt, hat den Armen gespendet; seine Gerechtigkeit bleibt ewig bestehen.« 10 Er aber, der dem Sämann Samen darreicht und Brot zur Speise, der wird auch euch die (Mittel zur) Aussaat darreichen und mehren und die Früchte eurer Gerechtigkeit wachsen lassen, 11 so daß ihr mit allem reichlich ausgestattet werdet zur Erweisung jeder Mildtätigkeit, welche durch unsere Vermittlung die Danksagung (der Empfänger) gegen Gott bewirkt. 12 Denn der durch diese Liebesgabe geleistete Dienst hilft nicht nur dem Mangel der Heiligen ab, sondern schafft auch reichen Segen durch viele an Gott gerichtete Dankgebete. 13 Jene werden ja infolge eurer Bewährung bei diesem Liebeswerk Gott dafür preisen, daß ihr in eurem Bekenntnis zu der Heilsbotschaft Christi Gehorsam und in der Teilnahme für sie und für alle (anderen) Aufrichtigkeit bewiesen habt. 14 Dabei werden sie auch im Gebet für euch ihrer Sehnsucht nach euch Ausdruck geben wegen der Gnade Gottes, die sich überreich an euch erweist. 15 Dank sei Gott für seine unaussprechlich reiche Gabe!“

In der alten Luther 1912 lesen wir im Vers 6: Wer im Segen sät, wird im Segen ernten. Ich (persönlich) finde die Übersetzung in der Menge-Bibel nicht so sehr getroffen. Es sieht „zweibündig“ aus. Wenn ich etwas tue, werde ich von Gott belohnt. Tatsächlich stehen wir, durch den Sieg, den Jesus am Kreuz errungen hat, im Segen (!). Auch dann, wenn wir ihn noch nicht im Glauben empfangen haben, so dass

(vielleicht aktuell) nichts davon sichtbar ist. Viele Gläubige sehen sich im Mangel. Mangeldenken prägt große Teile des Christentums. Wir stehen nicht mehr in der Knechtschaft und im Mangel, wir stehen im Segen! Wir säen aus dem Segen heraus und werden im Segen ernten.

In diesen Versen haben wir wieder einen Hinweis auf das (Gott ehrende) Gebeverhalten von Christen. Gott gibt uns Brot zur Speise (ein Teil des Geldes, das du bekommst, ist für dich, zum Leben, für die Bestreitung deines Lebensunterhaltes) und Same zu Säen (einen Teil des Geldes säst du aus, am besten natürlich ins Reich Gottes. Viele geben humanistisch und vernachlässigen das Haus Gottes. Hierzu gibt es ebenfalls Beiträge im Themenbereich „Finanzen und Erfolg“).

Das, was du säst, wird sich vermehren. Es ist ein Prinzip im Reich Gottes, wir sollen weiter aufwärtssteigen, 5. Mose 28,13.

Mache dir immer wieder bewusst, dass du bereits gesegnet bist (!). Es ist ein Unterschied, ob wir in einer Haltung wandeln, dass wir gesegnet werden möchten oder dass wir bereits gesegnet sind. Hierzu hatte ich eine schöne Erfahrung mit dem Herrn, im Jahr 2020. Ich war im Auto unterwegs, als der Heilige Geist mir klarmachte: „Du wirst gesegnet, wenn du dich richtig verhältst!“ Er meinte dies aber nicht in der Art, dass ich besonders viel „tun“ müsste, sondern dass es auf meine innere Haltung ankommt, wie ich im Glauben wandle.

Es ist wichtig, wie unsere innere Haltung ist, ob wir in Lügen oder der Wahrheit wandeln. Wir sind bereits gesegnet. Jesus hat dies vor 2000 Jahren für uns erledigt! Wir müssen anfangen diese Wahrheiten zu verinnerlichen und zu glauben. Wir säen und ernten im Segen. Und zwar nicht einfach so, dass es gerade reicht. Nein! Überreich! Damit wir Gott dafür danken können! Ihm zur Ehre, uns zum Segen!

„Segen für kompromisslos Gottesfürchtige/Gerechte“

In Psalm 5 steht:

*„Dem Musikmeister, nach (der Singweise = Melodie) »die Erbschaften«; ein Psalm von David.
2 Vernimm meine Worte, o HERR, merke auf mein Seufzen! 3 Ach, hör' auf mein lautes Flehen, mein König und mein Gott; denn zu dir geht mein Gebet! 4 O HERR, in der Frühe schon hörst du mein Rufen, in der Frühe schon richte ich dir (ein Opfer) zu und spähe aus (nach dir). 5 Du bist ja nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt: kein Böser darf als Gast bei dir weilen; 6 Ruhmredige dürfen dir nicht vor die Augen treten: du hassest alle Übeltäter. 7 Du läßt die Lügner zugrunde gehn; wer mit Blutvergießen und Trug sich befaßt, den verabscheut der HERR. 8 Ich aber darf nach deiner großen Gnade dein Haus betreten, ich darf vor deinem heiligen Tempel in Ehrfurcht vor dir mich niederwerfen. 9 HERR, leite mich in deiner Gerechtigkeit um meiner Feinde willen, ebne vor mir deinen Weg! 10 Denn in ihrem Mund ist keine Aufrichtigkeit, ihr Inneres ist Bosheit; ein offnes Grab ist ihre Kehle, mit ihrer Zunge reden sie glatte Worte. 11 Laß sie büßen, o Gott, daß zu Fall sie kommen durch ihre Anschläge! Stoße sie weg von dir ob der Menge ihrer Frevel, denn sie haben dir Trotz geboten! 12 Dann werden alle sich freuen, die auf dich vertrauen: allzeit werden sie jubeln, daß du sie beschirmst; und frohlocken werden alle über dich, die deinen Namen lieben. 13 Denn du, HERR, segnest den Gerechten, schirmst ihn mit (deiner) Gnade wie mit einem Schilde.“*

Hierzu möchte ich dir etwas Gutes mit auf den Weg geben. Als ich mir im Jahr 2020 diese Notizen machte, schrieb ich mir auf: „Gott segnet den kompromisslos Gottesfürchtigen!“ Damals hatte ich immer wieder mit Werksgerechtigkeit zu kämpfen. Wir können gottesfürchtig und gottesfürchtig sein. Jemand, der im Alten Bund wandelt, kann sehr gottesfürchtig sein. Er erhält den Segen aufgrund seiner eigenen Werke, 5. Mo. 28 – 3. Mo. 26. Viele dieser Gläubige halten sich für sehr fromm, dabei sind sie eher gesetzlich. Die Pharisäer waren ebenfalls gottesfürchtig, auf eine gewisse Art. Es geht darum, dass wir Gottes Gnade empfangen. Nur dann werden/sind wir vor Gott gerecht. Ich bekam diesen Satz „Gott segnet die kompromisslos Gottesfürchtigen“ in einer Predigt mit. Richtig ist, dass Gott die Gerechten segnet. Gerecht sind wir einzig und allein durch Jesus. Gott macht einen Unterschied zwischen Gerechten und Gottlosen.

Als ich das 1. Mal die Bibel von Anfang bis Ende las, zeigte mir der Heilige Geist, dass ich die Psalmen so lesen soll, dass ich mir 3 Spalten vorstelle und herauslese:

- a) Wie geht Gott mit den Gerechten um?
- b) Wie geht Gott mit den Gottlosen um?
- c) Welches Verhalten wünscht sich Gott von mir?

So bekommen wir einen guten Überblick über das, was uns Gott sagen möchte.

In Maleachi 3,8-24 lesen wir:

„Darf wohl ein Mensch die Gottheit betrügen, daß ihr mich betrügt und noch fragt: ›Inwiefern haben wir dich betrogen?‹ Nun, mit dem Zehnten und mit dem Hebeopfer. 9 Mit dem Fluch seid ihr belastet, und doch betrügt ihr mich! Ein Betrüger ist das ganze Volk. 10 Bringet den Zehnten unverkürzt in das Vorratshaus, damit Zehrung in meinem Hause vorhanden sei, und stellet mich doch auf diese Weise einmal auf die Probe« – so spricht der HERR der Heerscharen –, »ob ich euch dann nicht die Fenster des Himmels auf tue und Segen in überreicher Fülle über euch ausschütte! 11 Da will ich dann euch zugute den Freßheuschrecken Einhalt tun, daß sie euch den Ertrag des Feldes nicht mehr verwüsten, und der Weinstock soll euch auf der Flur nicht mehr fruchtlos bleiben!« – so spricht der HERR der Heerscharen. 12 »Da werden denn alle Heidenvölker euch glücklich preisen, weil ihr ein Land des Wohlgefallens sein werdet« – so spricht der HERR der Heerscharen. 13 »Trotzige Reden habt ihr gegen mich geführt«, spricht der HERR, »und da fragt ihr noch: ›Was haben wir denn untereinander gegen dich geredet?‹ 14 Nun, ihr sagt: ›Es bringt keinen Vorteil, Gott zu dienen, und welchen Gewinn haben wir davon gehabt, daß wir seine Gebote gehalten haben und in Trauerkleidern vor dem HERRN der Heerscharen einhergegangen sind? 15 Darum preisen wir jetzt die Übermütigen glücklich: nicht nur ist es ihnen gut ergangen, als sie gesetzlos handelten, sondern sie sind auch straflos davongekommen, als sie Gott versuchten.« – 16 Als sich dann aber auch die Gottesfürchtigen miteinander besprachen, merkte der HERR auf und hörte ihnen zu; und es wurde ein Gedenkbuch vor ihm geschrieben für die, welche den HERRN fürchten und vor seinem Namen Hochachtung haben. 17 »Sie sollen mir« – so hat der HERR der Heerscharen gesprochen – »an dem Tage, wo ich es vollführe, ein Sondereigentum sein, und ich will schonend mit ihnen verfahren, wie ein Mann schonend mit seinem Sohne verfährt, der ihm dient. 18 Da werdet ihr dann wieder den Unterschied wahrnehmen zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient. 19 Denn wisset wohl: es kommt der Tag, brennend wie ein Ofen, da werden alle Übermütigen und alle, die gesetzlos handeln, wie Stoppeln sein, und verbrennen wird sie der Tag, der da kommt« – so hat der HERR der Heerscharen gesprochen –, »so daß von ihnen weder Wurzel noch Zweig übrigbleibt! 20 Euch aber, die ihr meinen

Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen mit Heilung in ihren Flügeln; und ihr werdet ausziehen und hüpfen wie Jungvieh (aus dem Stall) 21 und werdet die Gottlosen zertreten; denn sie sollen zu Staub werden unter euren Fußsohlen an dem Tage, wo ich es vollführe!« – so hat der HERR der Heerscharen gesprochen. 22 »Bleibet (also) eingedenk des Gesetzes meines Knechtes Mose, dem ich am Horeb Satzungen und Verordnungen für ganz Israel aufgetragen habe. 23 Wisset wohl: ich sende euch den Propheten Elia, ehe der große und furchtbare Tag des HERRN kommt; 24 der wird das Herz der Väter den Söhnen und das Herz der Söhne ihren Vätern wieder zuwenden, damit ich nicht kommen muß und das Land mit dem Bannfluch schlage!«

Wer daran glaubt, dass das Blut Jesu ihn vor Gott vom „Sünder“ zum „Gerechten“ gemacht hat, wird Segen haben.

„Gott ist für mich!“

Eine Wahrheit, die ich immer wieder brauche! Sie geht eng einher mit der Wahrheit, dass wir „Gerechte“ vor Gottes Augen sind. Wir sind reingemacht und auch wenn wir jetzt noch sündigen, schaut Gott uns anders an. Evtl. müssen wir für manche Verfehlung (in dieser Welt) Konsequenzen tragen. Wenn wir uns von Gott abwenden, dann ist das nicht gut. Wenden wir uns ihm wieder zu, können wir mit seiner Gnade und Barmherzigkeit rechnen. Dies ist ein Versprechen von Gott! Wer neu geboren ist, wird dies nicht dafür ausnutzen, Unrecht zu tun oder weiter zu sündigen. Darum soll es aber heute nicht gehen. **Empfehlung:** Heft „Vorsicht Falle“ und „Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen“.

Immer wieder versucht mir der Teufel einzureden, dass Gott gegen mich ist. Hierzu hat mich der Vater auf Hiob aufmerksam gemacht. Wie Hiob traute ich dem Vater zu, dass er gegen mich ist. Das ist fatal, wenn wir im Neuen Bund leben. Gott ist für (!) uns! Alles ist beseitigt, erledigt, weil Jesus den Preis dafür bezahlt hat, dass zwischen Gott und mir wieder alles in Ordnung kommen konnte.

Behalte diese Wahrheit im Blick, auch wenn es holprig ist. Wenn Gott für dich ist, heißt das nicht, dass er dich alles machen lässt, was du willst. Nicht alles ist gut für uns. In 1. Korinther 6,12 lesen wir:

„»Alles ist mir erlaubt!« – Ja, aber nicht alles ist zuträglich. »Alles ist mir erlaubt!« – Ja, aber ich darf mich nicht von irgend etwas beherrschen lassen.“

Weiter noch in 1. Korinther 10,23:

„»Alles ist (uns Christen) erlaubt!« – Ja, aber nicht alles ist zuträglich. »Alles ist erlaubt!« – Ja, aber nicht alles erbaut.“

Wenn Gott für uns ist, heißt das nicht, dass er einfach alles gut findet, was wir tun. Leider legen das viele so aus. Von dieser (inneren) Haltung lesen wir im Judasbrief, 18-21:

„Ihr aber, Geliebte, bleibt der Worte eingedenk, welche die Apostel unsers Herrn Jesus Christus vormals geredet haben; 18 sie haben euch (immer wieder) verkündet: »In der Endzeit werden Spötter auftreten, die nach ihren der Gottlosigkeit zugewandten Lüsten wandeln.« 19 Dies sind die Leute,

welche Spaltungen hervorrufen, seelische Menschen, die den (heiligen) Geist nicht haben. 20 Ihr aber, Geliebte, erbauet euch auf eurem hochheiligen Glaubensgrunde, betet im heiligen Geiste 21 und bewahret euch dadurch in der Liebe Gottes, voll zuversichtlichen Wartens auf die Barmherzigkeit unsers Herrn Jesus Christus, (die euch) zum ewigen Leben (führen wird)!

Was geht uns an, was die anderen machen. Wir können warnen, aufklären usw., aber wir müssen aufpassen, dass wir dabei nicht zu Fall kommen. Gott ist für uns! Er meint es gut mit uns! Er meint es mit jedem Menschen gut, aber diejenigen, die nicht nach ihm fragen, werden zugrunde gehen. Als ich nach Bibelstellen gesucht habe, bin ich auf eine Liste gestoßen, die sehr viele Wahrheiten darüber beinhaltet, dass Gott für mich ist. Die Bibelstellen können wir im Wort nachlesen. Ich habe in eigenen Worten einige dieser Wahrheiten zusammengefasst:

- ✓ Gott weiß alles über mich, Ps. 139 – Lk. 12,7 – Mt. 10,29+30.
- ✓ Gott hat mich nach seinem Ebenbild geschaffen, er wollte Gemeinschaft mit mir haben, 1. Mo. 1,27.
- ✓ Gott hat festgelegt, wann ich geboren werden sollte und wo ich leben werde, Apg. 17,26.
- ✓ Gott hat mich wunderbar gemacht, Ps. 139,13.
- ✓ Gott kannte mich schon, bevor mich meine Mutter empfangen hat, Jer. 1,4+5 – Eph. 1,4-11.
- ✓ Gott sagt mir, dass ich kein Fehler war/bin, Ps. 139,15.
- ✓ Der Ankläger stellt mich vor Gott falsch dar, Off. 12,10, aber er ist gestürzt. Mein Fürsprecher vor dir (Gott) ist Jesus, 1. Joh. 2,1.
- ✓ Gott ist nah bei mir und er ist Liebe. Er liebt mich (was nicht heißt, dass er mir alles durchgehen lässt), 1. Joh. 4,16.
- ✓ Gott will mich mit Liebe überschütten, er will mir seine Liebe zeigen, 1. Joh. 3,1. Er ist mein Vater, ich bin sein Kind.
- ✓ Gott ist besser zu mir, als ein irdischer Vater es je sein könnte, Mt. 7,11. Gott ist ein vollkommener Vater, Mt. 5,48.
- ✓ Gott gibt mir nur gute und vollkommene Gaben, Jak. 1,17 – Joh. 1,16.
- ✓ Gott sorgt für mich und begegnet meinen Nöten, Mt. 6,31-33.
- ✓ Gott möchte für mich immer Hoffnung haben, Jer. 31,3. Aus seinem Geist kommt nur Gutes für mich, Gal. 3,22+23. Gott hat ewige Liebe und ewiges Leben für mich. Er schenkt mir lebendige Hoffnung.
- ✓ Gott ermutigt mich, 2. Thess. 2,16+17.
- ✓ Gott singt vor Freude über mich, Zef. 3,17. Er hat wirklich Freude an mir!
- ✓ Gott wird nicht aufhören, mir, seinem Kind, Gutes zu tun, Jer. 32,40. Er legte mir Furcht ins Herz, damit ich nicht untreu werde. Der Geist Gottes leitet mich als sein Kind, Rö. 8,14+15.
- ✓ Ich bin wertvoller Besitz von Gott geworden, als Heidin, nachdem das Blut Jesu mich reingewaschen hat, 2. Mo. 19,5.
- ✓ Gott möchte mir meine Wünsche des Herzens erfüllen, Ps. 37,4.
- ✓ Gott selbst legt mir die Wünsche ins Herz, Phi. 2,13, zu seinem Wohlgefallen.
- ✓ Gott kann so viel mehr für mich tun, als ich mir vorstellen kann, Eph. 3,20.
- ✓ Eines Tages wird Gott alle Tränen abwischen, die ich hier auf der Erde vergossen habe, Off. 21,4.
- ✓ Gott macht mich stark, sodass ich vieles vollbringen und ertragen kann, Phil. 4,13.
- ✓ Gott macht mich tüchtig, 2. Kor. 9,5, durch seinen Geist, der in mir lebt.
- ✓ Gott trägt mich an seinem Herzen, wie ein Hirte seine Schafe an seiner Brust trägt, Jes. 40,11.

- ✓ Gottes Geist gibt mir Kraft, Ruhe, Nüchternheit, Besonnenheit, Liebe, Selbstbeherrschung, 2. Tim. 1,7 – Gal. 5,22+23.
- ✓ Gott antwortet mir und er befreit mich aus der Not, Ps. 34,5.
- ✓ Gottes Liebe zu mir vertreibt alle Furcht, 1. Joh. 4,18.
- ✓ Gott ist mein Vater und er tröstet mich in jeder Situation, 2. Kor. 1,3. Ich kann mich auf ihn verlassen.
- ✓ Gott steht zu mir. Wenn er mit mir ist, wer kann dann gegen mich sein? Rö. 8,31-39.
- ✓ Wenn ich ein gebrochenes Herz habe, dann ist mein Vater bei mir und tröstet mich, Ps. 34,19.
- ✓ Deine Gedanken, Gott, sind sehr kostbar für mich. Sie sind höher als meine Gedanken und deine Wege sind höher als meine Wege, Ps. 139,17 – Jes. 55,8-12.
- ✓ Gott ist mein Vater und er liebt mich genauso, wie er Jesus liebt, Joh. 17,23 – 1. Joh. 4,17.
- ✓ Gott stillt meine Sehnsüchte.
- ✓ In Jesus hat Gott mir seine Liebe (zu mir) offenbart, Joh. 17,26. Er gab Jesus für mich und zeigte mir damit seine Liebe zu mir. Er starb für mich, als ich ein Sünder war. Dadurch zeigte er mir seine Liebe, Rö. 5,8-10.
- ✓ Gott spricht zu mir, über Jesus. Gott hat sich mir offenbart, durch seinen Sohn, Hebr. 1,3. Gott zeigte mir, dass er nicht gegen, sondern für mich ist, Rö. 8,31.
- ✓ Jesus ist das lebendige Wasser, mich wird nimmermehr dürsten, Joh. 4,14. Gott will, dass ich lebendig bin.
- ✓ Gott rechnet mir meine Sünden nicht mehr an, 2. Kor. 5,19.
- ✓ Ich bin mit Gott versöhnt, 2. Kor. 5,18. Durch Jesus ist mir meine Schuld vergeben und zwischen Gott und mir ist alles in Ordnung, Eph. 1,7.
- ✓ Durch Jesus bin ich gut genug vor Gott, 2. Kor. 5,21 – 2. Kor. 10,17 – Jer. 9,22+23 – 1. Kor. 1,31.
- ✓ Wenn ich das Geschenk von Jesus angenommen habe, habe ich Gott angenommen, 1. Joh. 2,23. Wer sich an den Sohn hält, wird nicht verurteilt, Joh. 3,18. Es ist ein Freudenfest, Lk. 15,4-7.
- ✓ Nichts kann mich mehr von der Liebe, die Gott zu mir hat, trennen, Rö. 8,38+39. Nur ich kann mich abwenden und das wird mir schaden.
- ✓ Bei Gott finde ich immer Schutz und Zuflucht, Ps. 37 – Ps. 91 – Ps. 32.
- ✓ Gott ist mein Licht in der Finsternis, meines Fußes Leuchte, er führt mich durch schwierige Zeiten, Ps. 23 – Ps. 119,105. Auch ich will jetzt leuchten und anderen den Weg zeigen, Mt. 5,13-16 – Mk. 4,21 – Mt. 5,15 – Lk. 8,16 – Lk. 11,33.
- ✓ Wenn Gott mein Vater ist, dann bleibt er es auch, Eph. 3,14-19.
- ✓ Ich will ein Kind vom allmächtigen Gott, dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs sein, Joh. 1,12.

„Wir müssen Gottes Gunst empfangen“

Gott hat mit dem Erlösungswerk am Kreuz alles bereitgestellt. Der Weg ist frei, der Vorhang ist zerrissen, Mt. 27,51 – Hebr. 6,19+20 – Hebr. 9,3 – Hebr. 10,20. Wir schauen allein auf Jesus, er hat für uns alles errungen, den Sieg am Kreuz. Er wurde zum Fluch, damit wir Segen haben können, Gal. 3,13-16. Wir empfangen, wenn wir in der Ruhe und im Frieden sind, den Jesus uns geschenkt hat, Joh. 14,27. Im Glauben greifen wir nach den Verheißungen und nehmen sie an, wie es Jesus so oft in den Evangelien gezeigt hat. Der Teufel will dich bestehlen und daran hindern, dass du Gottes Gunst empfängst. Ordne dich Gott unter, widerstehe ihm und der Teufel muss (vor dir) fliehen, Jak. 4,7.

Kapitel 5

Auf der 5. Seite ging es ähnlich weiter. Es war eine Doppelseite, die ich gestaltet habe. Es ging um Segen und wie wertvoll wir vor Gott sind. Einiges ist jetzt Wiederholung, weshalb ich (z.T.) auf andere Kapitel verweise.

„Wie wertvoll sind wir für Gott?“

Dieses Thema habe ich im Kapitel „Gott ist für mich“ weiter ausgeführt. Wir waren ihm als Menschen so wertvoll, dass er das Problem (Trennung von Gott durch die sündhafte Natur) selbst in die Hand nahm (nachdem sein Volk den Bund zu ihm gebrochen hatte) und einen Weg bereitete, damit die Menschen wieder untadelig vor ihm stehen können. Um zu erfassen, wie wertvoll wir für Gott waren/sind, braucht es einen klaren Blick auf:

1. Unsere **ursprüngliche** Verlorenheit vor Gott!
2. Die Dringlichkeit unserer Erlösungs**bedürftigkeit**!
3. Die Liebe Gottes zu seinem **einzigen** Sohn, der wahrhaft ohne Fehler war, den er dann (für uns) mit all dem Leid schlug, damit er die Menschheit vom Fluch **erlösen** konnte.
4. Die **Werthaftigkeit** des Blutes Jesu.
5. Die Liebe von Jesus zu uns, dass er all das für uns trug und durch die Leiden **hindurchging**, damit wir Leben haben konnten/können.

Es gibt eine Frau in der Bibel, die wahrhaft wusste, wie erlösungsbedürftig sie war. Die Pharisäer dagegen hatten diese Haltung nicht. Lesen wir Lukas 7,36-50:

„Es lud ihn aber einer von den Pharisäern ein, bei ihm zu speisen; er ging denn auch in die Wohnung des Pharisäers und nahm bei Tische Platz. 37 Und siehe, eine Frau, die in der Stadt als Sünderin lebte und erfahren hatte, daß Jesus im Hause des Pharisäers zu Gaste sei, brachte ein Alabasterfläschchen mit Myrrhenöl 38 und begann, indem sie von hinten an seine Füße herantrat und weinte, seine Füße mit ihren Tränen zu benetzen und sie mit ihrem Haupthaar zu trocknen; dann küßte sie seine Füße und salbte sie mit dem Myrrhenöl. 39 Als nun der Pharisäer, der ihn eingeladen hatte, das sah, dachte er bei sich: »Wenn dieser wirklich ein Prophet wäre, so müßte er wissen, wer und was für eine Frau das ist, die ihn da berührt, daß sie nämlich eine Sünderin ist.« 40 Da nahm Jesus das Wort und sagte zu ihm: »Simon, ich habe dir etwas zu sagen.« Jener erwiderte: »Meister, sprich!« 41 »Ein Geldverleiher hatte zwei Schuldner; der eine war ihm fünfhundert Denare schuldig, der andere fünfzig; 42 weil sie aber nicht zurückzahlen konnten, schenkte er beiden die Schuld. Wer von ihnen wird ihn nun am meisten lieben?« 43 Simon antwortete: »Ich denke der, dem er das meiste geschenkt hat.« Jesus erwiderte ihm: »Du hast richtig geurteilt.« 44 Indem er sich dann zu der Frau wandte, sagte er zu Simon: »Siehst du diese Frau hier? Ich bin in dein Haus gekommen: du hast mir kein Wasser für die Füße gegeben, sie aber hat mir die Füße mit ihren Tränen genetzt und sie mit ihrem Haar getrocknet. 45 Du hast mir keinen Kuß gegeben, sie aber hat, seitdem ich eingetreten bin, mir die Füße unaufhörlich geküßt. 46 Du hast mir das Haupt nicht mit Öl gesalbt, sie aber hat mir mit Myrrhenöl die Füße gesalbt. 47 Deshalb sage ich dir: Ihre vielen Sünden sind ihr vergeben, denn sie hat viel Liebe erwiesen; wem aber nur wenig vergeben wird, der erweist auch nur wenig Liebe.« 48 Dann sagte er zu

ihr: »Deine Sünden sind (dir) vergeben!« 49 Da begannen die Tischgenossen bei sich zu denken: »Wer ist dieser, daß er sogar Sünden vergibt?« 50 Er aber sagte zu der Frau: »Dein Glaube hat dich gerettet: gehe hin in Frieden!«“

Die Sünderin wusste, dass sie Jesus brauchte. Gott hat einen hohen Preis für uns bezahlt, so viel waren wir ihm wert. Vergiss nie wie wertvoll das Blut Jesu war, das für dich und mich vergossen wurde. Einen Schritt von Mt. 6,33 rückwärts machen wir dann, wenn wir den Blick dafür verlieren, wie wichtig das Erlösungswerk am Kreuz war!

1. Petrus 1,17-19:

„Und wenn ihr den als Vater anruft, der ohne Ansehen der Person nach dem Werk eines jeden richtet, so führet euren Wandel in Furcht während der Zeit eurer Fremdlingschaft; 18 ihr wißt ja, daß ihr von eurem eitlen Wandel, den ihr von den Vätern her überkommen hattet, nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid, 19 sondern mit dem kostbaren Blute Christi als eines fehllosen und unbefleckten Lammes.“

Kolosser 1,13-17:

„Er hat uns ja aus der Gewalt der Finsternis gerettet und uns in das Reich des Sohnes seiner Liebe versetzt. 14 In diesem haben wir die Erlösung, nämlich die Vergebung der Sünden; 15 er ist ja das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Schöpfung; 16 denn in ihm ist alles geschaffen worden, was im Himmel und auf der Erde ist, das Sichtbare wie das Unsichtbare, mögen es Throne oder Herrschaften, Mächte oder Gewalten sein: alles ist durch ihn und für ihn geschaffen worden, 17 und er ist vor allem, und alles hat in ihm seinen Bestand.“

Epheser 1,7+8:

„In diesem haben wir die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung unserer Übertretungen, nach dem Reichtum seiner Gnade, 8 die er uns nach Mitteilung aller Weisheit und Einsicht in überströmender Fülle hat zuteil werden lassen.“

1. Johannes 1,5-10:

„Und dies ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen: »Gott ist Licht, und keinerlei Finsternis ist in ihm.« 6 Wenn wir behaupten, Gemeinschaft mit ihm zu haben, und dabei doch in der Finsternis wandeln, so lügen wir und halten uns nicht an die Wahrheit. 7 Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut seines Sohnes Jesus macht uns von aller Sünde rein. 8 Wenn wir behaupten, keine Sünde zu haben, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns; 9 wenn wir (aber) unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und uns von aller Ungerechtigkeit reinigt. 10 Wenn wir behaupten, nicht gesündigt zu haben, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.“

Jesus hat uns von aller Sünde und Schuld reingewaschen. Wenn wir im Licht wandeln, ist das wie jeden Tag Zähne putzen. Wir werden dann von allem gereinigt, was wir hier noch so tun, was nicht in Ordnung ist. Für mich ist dies logisch. Wandeln wir nicht im Licht, sondern in der Finsternis, dann ist das so, dass uns das Finstere einfach schadet. Es ist gut für uns, wenn wir im Licht wandeln.

In Hebräer 13,20+21 lesen wir:

„Der Gott des Friedens aber, der den großen Hirten der Schafe, unsern Herrn Jesus, von den Toten heraufgeführt hat durch das Blut des ewigen Bundes, 21 der möge euch in allem Guten zur Ausrichtung seines Willens ausrüsten und in uns das wirken, was (vor) ihm wohlgefällig ist, durch Jesus Christus, dem die Herrlichkeit gebührt in alle Ewigkeit! Amen.“

Wir waren für Gott (ebenso) wertvoll, dass das Blut von Jesus einen besseren (!) Bund gebracht hat, Hebr. 8,6 – Hebr. 7,22 als den, den er mit dem Volk Israel (Gesetz) hatte. **Empfehlung:** Heft „Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen!“

Bereits Jesaja hatte dieses Werk schon angekündigt, Jesaja 1,18:

„»So kommt denn her, wir wollen miteinander rechten!« spricht der HERR. »Wenn eure Sünden auch rot wie Scharlach sind, sollen sie doch weiß werden wie Schnee; und sind sie auch rot wie Purpur, sollen sie doch weiß wie Wolle werden.“

Epheser 2,11-14:

„Darum bleibt dessen eingedenk, daß einstmals ihr, die ihr nach dem Fleisch Heiden waret und von dem Volk der äußerlich mit Händen am Leibe vollzogenen Beschneidung »Vorhaut« genannt wurdet –, 12 daß ihr in jener Zeit fern von Christus gestanden habt, ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels und ohne Anteil an den Bündnissen der Verheißung, ohne Hoffnung und ohne Gott in der Welt. 13 Jetzt aber in Christus Jesus seid ihr, die ihr ehemals in der Ferne standet, durch das Blut Christi zu Nahestehenden geworden.“

Auch die übrigen Völker, wir Heiden, waren Gott so viel wert, dass er uns in seine Nähe geholt hat, durch das Blut Jesu. Wir waren ohne Hoffnung und ohne Gott in der Welt. Jetzt sind wir zu Nahestehenden geworden und dies war sein Wille.

In Hebräer 9,14 lesen wir, dass das Blut von Jesus unser Gewissen von toten Werken reinigt, so dass wir jetzt diesem großen Gott dienen und mit ihm leben dürfen:

„Denn wenn schon das Blut von Böcken und Stieren und die Asche einer Kuh, mit der man die Verunreinigten besprengt, Heiligung zu leiblicher Reinheit bewirkt, 14 um wieviel mehr wird das Blut Christi, der kraft ewigen Geistes sich selbst als ein fehlerloses Opfer Gott dargebracht hat, unser Gewissen von toten Werken reinigen, damit wir dem lebendigen Gott dienen!“

Es ist eine Ehre. Wisse, wie wertvoll dies ist.

In Lukas 12,4-9 lesen wir, wie wertvoll wir sind, aber auch, wie ernsthaft Glaube ist:

„»Ich sage aber euch, meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib zwar töten, danach aber euch nichts weiter antun können! 5 Ich will euch aber angeben, vor wem ihr euch zu fürchten habt: Fürchtet euch vor dem, der die Macht besitzt zu töten und dann auch noch in die Hölle zu werfen! Ja, ich sage euch: Vor diesem fürchtet euch! – 6 Verkauft man nicht fünf Sperlinge für zwei Kupferstücke? Und doch ist kein einziger von ihnen bei Gott vergessen. 7 Nun sind aber (bei euch) sogar die Haare auf eurem Haupt alle gezählt. Fürchtet euch nicht: ihr seid mehr wert als viele Sperlinge! 8 Ich sage euch aber: Wer sich zu mir vor den Menschen bekennt, zu dem wird sich auch der

Menschensohn vor den Engeln Gottes bekennen; 9 wer mich aber vor den Menschen verleugnet, der wird auch vor den Engeln Gottes verleugnet werden.«

In Matthäus 6,25-34 lesen wir ebenfalls von dem Wert, den wir für Gott haben. Er kümmert sich um uns. Wir können ihm glauben und vertrauen:

„»Deswegen sage ich euch: Macht euch keine Sorgen um euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen sollt. Ist nicht das Leben wertvoller als die Nahrung und der Leib wertvoller als die Kleidung? 26 Sehet die Vögel des Himmels an: sie säen nicht und ernten nicht und sammeln nichts in Scheuern, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr wert als sie? 27 Wer von euch vermöchte aber mit all seinem Sorgen der Länge seiner Lebenszeit auch nur eine einzige Spanne zuzusetzen? 28 Und was macht ihr euch Sorge um die Kleidung? Betrachtet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen! Sie arbeiten nicht und spinnen nicht; 29 und doch sage ich euch: Auch Salomo in aller seiner Pracht ist nicht so herrlich gekleidet gewesen wie eine von ihnen. 30 Wenn nun Gott schon das Gras des Feldes, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet: wird er das nicht viel mehr euch tun, ihr Kleingläubigen? 31 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: ›Was sollen wir essen, was trinken, womit sollen wir uns kleiden?‹ 32 Denn auf alles derartige sind die Heiden bedacht. Euer himmlischer Vater weiß ja, daß ihr dies alles bedürft. 33 Nein, trachtet zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, dann wird euch all das andere obendrein gegeben werden. 34 Macht euch also keine Sorgen um den morgenden Tag! Denn der morgende Tag wird seine eigenen Sorgen haben; jeder Tag hat an seiner eigenen Mühsal genug.«

Es gibt noch viel mehr Bibelstellen, die aufzeigen, wie wichtig wir Gott sind. Vergiss es nicht! Dem Teufel dagegen bist du nicht wichtig. Doch! Du bist ihm so wichtig, dass er dich zerstören will! Lass dich nicht bestehlen!

Im Themenbereich „Gnade und Evangelium“ findest du 3 Videos, die ich als „Mutmacher – Notfallvideos“ eingestellt habe. Sie greifen dieses Thema auf.

„Salz und Licht der Erde“

Jesus sagte uns, dass wir Salz und Licht der Erde sein sollen. Er erwähnte dies nach den Seligpreisungen In Matthäus 5:

„Als Jesus nun die Volksscharen sah, ging er ins Gebirge hinauf, und nachdem er sich dort gesetzt hatte, traten seine Jünger zu ihm. 2 Da tat er seinen Mund auf und lehrte sie mit den Worten: 3 »Selig sind die geistlich Armen, denn ihnen wird das Himmelreich zuteil! 4 Selig sind die Bekümmerten, denn sie werden getröstet werden! – 5 Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Land ererben! 6 Selig sind, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden gesättigt werden! – 7 Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen! 8 Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen! 9 Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Söhne Gottes heißen! – 10 Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen Verfolgung erleiden, denn ihnen wird

das Himmelreich zuteil! 11 Selig seid ihr, wenn man euch um meinetwillen schmäht und verfolgt und euch lügnerisch alles Böse nachredet! 12 Freuet euch darüber und jubelt, denn euer Lohn ist groß im Himmel! Ebenso hat man ja auch die Propheten vor euch verfolgt.« 13 »Ihr seid das Salz der Erde! Wenn aber das Salz fade geworden ist, womit soll es wieder gesalzen werden? Es taugt zu nichts mehr, als aus dem Hause geworfen und von den Leuten zertreten zu werden (Mk 9,50; Lk 14,34-35). – 14 Ihr seid das Licht der Welt! Eine Stadt, die oben auf einem Berge liegt, kann nicht verborgen bleiben. 15 Man zündet auch nicht ein Licht an und stellt es unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter: dann leuchtet es allen, die im Hause sind (Mk 4,21; Lk 8,16; 11,33). 16 Ebenso soll auch euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater, der im Himmel ist, preisen.«

Wir sollen das Licht leuchten lassen, das Gott mit seinem Geist in uns gelegt hat. Die Menschen sollen sehen, dass bei uns etwas anders ist als bei den Menschen, die sie sonst kennen. In mein Heft hatte ich lediglich Vers 14 (zur Erinnerung) notiert. In der Zeit, in der ich gerade dieses Heft schreibe, studiere ich das Wort in Bezug auf den „ewigen Bund“. Als ich im Buch Jeremia las, sprach Jeremia 13,24-27 zu mir:

„Darum will ich sie zerstreuen wie Spreu, die vor dem Wüstenwinde verfliegt. 25 Das ist dein Los, dein Teil, das ich dir zugemessen habe« – so lautet der Ausspruch des HERRN –, »weil du mich vergessen und dein Vertrauen auf Trug gesetzt hast. 26 Darum will auch ich dir deine Schleppen vorn bis über das Gesicht hochziehen, damit deine Scham sichtbar wird. 27 Deine Ehebrecherei und dein brünstiges Wiehern, die Schmach deiner Buhlerei – auf den Hügeln wie im freien Felde habe ich deine Greuel gesehen! Wehe dir, Jerusalem, daß du dich nicht reinigst! Wie lange wird's noch währen?«

In der Schlachter2000-Bibel stand der Satz: „Willst du denn nicht rein werden?“ Erinnere dich daran, dass das Blut Jesu dich reingewaschen hat und du jetzt völlig rein (!) vor Gott stehst und das ewige Leben erhalten hast. Dennoch werden wir in unserem Fleisch (Körper, Gedanken, Sinne) immer weiter gereinigt und geheiligt. Es sollte unser Bestreben sein, ein heiliges Leben zu führen und so zu leben, dass die Menschen keinen Anstoß an uns nehmen können. **Empfehlung:** Videoreihe „Wir müssen über die Heiligkeit Gottes sprechen“ – Rubrik: Audio- und Seminarreihen.

In Jesaja 60,1-3 lesen wir, was geschehen ist, nachdem Jesus, das Licht, zu uns Menschen kam:

„Mache dich auf, werde licht! Denn dein Licht ist gekommen, und die Herrlichkeit des HERRN ist über dir erstrahlt. 2 Denn wohl bedeckt Finsternis die Erde und Dunkel die Völker, aber über dir strahlt der HERR wie eine Sonne auf, und seine Herrlichkeit wird sichtbar über dir. 3 Völker wallen zu deinem Licht hin und Könige zu dem Glanz, in dem du strahlst.“

Viele Menschen haben das Licht nicht ergriffen und wollen es auch gar nicht ergreifen. Lass dies bei uns anders sein, s. Johannes 1,5-13:

„Und das Licht leuchtet in der Finsternis, doch die Finsternis hat es nicht ergriffen. 6 Es trat ein Mann auf, von Gott gesandt, sein Name war Johannes; 7 dieser kam, um Zeugnis abzulegen, Zeugnis von dem Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kämen. 8 Er war nicht selbst das Licht, sondern Zeugnis sollte er von dem Licht ablegen. 9 Das Licht war da, das wahre, das jeden Menschen erleuchtet, es kam gerade in die Welt; 10 es war in der Welt, und die Welt war durch ihn (der das Licht war) geschaffen

worden, doch die Welt erkannte ihn nicht. 11 Er kam in das Seine, doch die Seinen nahmen ihn nicht auf; 12 allen aber, die ihn annahmen, verlieh er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, nämlich denen, die an seinen Namen glauben, 13 die nicht durch Geblüt oder durch den Naturtrieb des Fleisches, auch nicht durch den Willen eines Mannes, sondern aus Gott gezeugt sind.“

Wir wollen Salz und Licht der Erde sein, schauen wir uns dazu noch ein paar Bibelstellen an:

Johannes 8,12:

„Nun redete Jesus aufs neue zu ihnen und sagte: »Ich bin das Licht der Welt: wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern das Licht des Lebens haben.«“

Das Wort Gottes bringt Licht in uns, es offenbart uns, was in uns ist und macht uns verständig, wie es in Psalm 119,130 heißt:

„Die Erschließung deiner Worte erleuchtet, verleiht den Einfältigen Einsicht.“

Dazu passen die Verse aus Daniel 2,19-23:

„Darauf wurde dem Daniel in einem Nachtgesicht das Geheimnis enthüllt. Da pries Daniel den Gott des Himmels, 20 indem er so betete: »Gepriesen werde der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit! Denn er besitzt beides, Weisheit und Macht. 21 Er ist's, der die Zeiten und Verhältnisse wechseln läßt, der Könige absetzt und Könige einsetzt, der den Weisen Weisheit verleiht und den Verständigen Verstand; 22 er ist's, der das Verborgene und Geheime enthüllt; er kennt, was im Finstern liegt, und das Licht wohnt bei ihm. 23 Dich, den Gott meiner Väter, rühme und preise ich, daß du mir Weisheit und Tüchtigkeit verliehen und mir jetzt geoffenbart hast, was wir von dir erfleht haben; denn die Sache des Königs hast du uns kundgetan.«

Bei Gott ist Licht und wenn Gottes Geist in uns wohnt, dann wohnt das Licht in uns. Stellen wir es nicht unter den Scheffel. In 1. Johannes 1,5-10 steht:

„Und dies ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen: »Gott ist Licht, und keinerlei Finsternis ist in ihm.« 6 Wenn wir behaupten, Gemeinschaft mit ihm zu haben, und dabei doch in der Finsternis wandeln, so lügen wir und halten uns nicht an die Wahrheit. 7 Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut seines Sohnes Jesus macht uns von aller Sünde rein. 8 Wenn wir behaupten, keine Sünde zu haben, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns; 9 wenn wir (aber) unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und uns von aller Ungerechtigkeit reinigt. 10 Wenn wir behaupten, nicht gesündigt zu haben, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.“

Wir haben keine Gemeinschaft mit Gott, wenn wir in den Werken der Finsternis wandeln. Lass dein Licht leuchten.

Petrus hatte eine kleine Predigt über das Wandeln im Licht geschrieben, in seinem 1. Brief. Daran können wir uns immer wieder erinnern:

„So legt also alle Bosheit und alle Falschheit, die Heuchelei, den Neid und alle Verleumdungssucht ab 2 und tragt wie neugeborene Kinder nach der geistigen lauterer Milch Verlangen, damit ihr durch sie zur Errettung heranwachst, 3 wenn ihr wirklich »geschmeckt habt, daß der Herr freundlich ist« (Ps

34,9). 4 Wenn ihr zu ihm, dem lebendigen Stein, herantrittet, der von den Menschen zwar als unbrauchbar verworfen, bei Gott aber als ein auserwähltes Kleinod gilt, 5 so werdet auch ihr selbst als lebendige Bausteine zu einem geistlichen Hause, zu einer heiligen Priesterschaft aufgebaut, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott durch Jesus Christus wohlgefällig sind. 6 In der Schrift heißt es ja (Jes 28,16): »Seht, ich lege in Zion einen auserwählten Stein, einen kostbaren Eckstein; und wer auf ihn sein Vertrauen setzt, wird nimmermehr zuschanden werden.« 7 Euch also, die ihr Vertrauen besitzt, wird das kostbare Gut zuteil; für die Ungläubigen aber ist »der Stein, den die Bauleute verworfen haben – gerade der ist zum Eckstein geworden« (Ps 118,22) 8 und damit »zu einem Stein des Anstoßes« und »zum Felsen des Ärgernisses« (Jes 8,14); sie stoßen sich an ihm in ihrem Ungehorsam gegen das Wort, wozu sie auch bestimmt sind. 9 Ihr dagegen seid »das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, die heilige Volksgemeinschaft, das zum Eigentum erkorene Volk«, und sollt die Tugenden dessen verkünden, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht berufen hat, 10 euch, die ihr vordem »ein Nicht-Volk« waret, jetzt aber »das Volk Gottes« seid, einst »ohne Gottes Erbarmen«, jetzt aber »reich an Gottesebarmen«. 11 Geliebte, ich ermahne euch: Enthaltet euch, da ihr ja »Fremdlinge und Beisassen« seid (Ps 39,13), der fleischlichen Begierden, die im Kampf gegen die Seele liegen; 12 führt einen guten Wandel unter den Heiden, damit sie in allem, worin sie euch (jetzt) als Übeltäter verlästern, bei genauer Prüfung auf Grund eurer guten Werke Gott preisen am »Tage der Gnadenheimsuchung« (Jes 10,3). 13 Seid jeder menschlichen Ordnung um des Herrn willen untertan, es sei dem König als dem obersten Herrn 14 oder den Statthaltern als denen, die von ihm zur Bestrafung der Übeltäter und Belobigung der recht Handelnden entsandt werden. 15 Denn so ist es der Wille Gottes, daß ihr durch Gutestun den Unverstand der törichten Menschen zum Schweigen bringt, 16 und zwar als (wahrhaft) Freie und nicht als solche, welche die Freiheit zum Deckmantel der Bosheit machen, sondern als Knechte Gottes. 17 Erweist jedermann die schuldige Ehre, habt die Brüder lieb, »fürchtet Gott, ehret den König«! (Spr 24,21) 18 Ihr Dienstleute, seid in aller Furcht euren Herren untertan, nicht nur den gütigen und nachsichtigen, sondern auch den verkehrten; 19 denn das ist Gnade, wenn jemand im Gedanken an Gott Trübsale geduldig erträgt, sofern er unschuldig leidet. 20 Denn was ist das für ein Ruhm, wenn ihr (die Schläge) geduldig aushaltet, wo ihr euch vergeht und dann gezüchtigt werdet? Aber wenn ihr geduldig aushaltet, wo ihr trotz eures guten Verhaltens leiden müßt, das ist Gnade bei Gott. 21 Denn dazu seid ihr berufen worden, weil auch Christus für euch gelitten und euch (dadurch) ein Vorbild hinterlassen hat, damit ihr seinen Fußstapfen nachfolget. 22 Er hat keine Sünde getan, auch ist kein Trug in seinem Munde gefunden worden; 23 er hat, wenn er geschmäht wurde, nicht wieder geschmäht und, als er litt, keine Drohungen ausgestoßen, sondern es dem anheimgestellt, der gerecht richtet. 24 Er hat unsere Sünden selber mit seinem Leibe an das (Marter-) Holz hinaufgetragen, damit wir, von den Sünden freigemacht, der Gerechtigkeit leben möchten: durch seine Wunden seid ihr geheilt worden (Jes 53,5). 25 Denn ihr ginget (einst) wie Schafe in der Irre; jetzt aber seid ihr zu dem Hirten und Hüter eurer Seelen bekehrt worden.“

Wenn wir Gemeinschaft mit den Werken der Finsternis haben, dann kann dies unser Licht trüben, deshalb sollen wir nicht an einem Joch mit Ungläubigen ziehen, 2. Korinther 6,14-18:

„Gebt euch nicht dazu her, mit Ungläubigen an einem fremdartigen Joch zu ziehen! Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander gemein? Oder was hat das Licht mit der Finsternis zu schaffen? 15 Wie stimmt Christus mit Beliar überein, oder welche Gemeinschaft besteht zwischen einem Gläubigen und einem Ungläubigen? 16 Wie verträgt sich der Tempel Gottes mit den Götzen?“

Wir sind ja doch der Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat (3.Mose 26,11-12): »Ich werde unter ihnen wohnen und wandeln; ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.« 17 Darum (Jes 52,11): »Geht aus ihrer Mitte hinweg und sondert euch (von ihnen) ab«, gebietet der Herr, »und rührt nichts Unreines an, so will ich euch aufnehmen« und (2.Sam 7,14): 18 »Ich will euch ein Vater sein, und ihr sollt mir Söhne und Töchter sein«, sagt der Herr, der Allmächtige.“

Damit meint Gott nicht, dass wir überhaupt keine Gemeinschaft mit Sündern haben sollen/dürfen. Auch Paulus gibt uns hierzu klare Anweisungen in 1. Korinther 5,9-13:

„Ich habe euch in meinem (vorigen) Briefe geschrieben, ihr möchtet keinen Verkehr mit unzüchtigen Leuten haben; 10 (das heißt) nicht überhaupt mit den Unzüchtigen dieser Welt oder mit den Betrügnern und Räubern oder Götzendienern; sonst müßtet ihr ja aus der Welt auswandern. 11 Jetzt aber schreibe ich euch (unmißverständlich) so: Ihr dürft keinen Verkehr mit jemand haben, der den (christlichen) Brudernamen führt und dabei ein unzüchtiger Mensch oder ein Betrüger, ein Götzendiener, ein Verleumder, ein Trunkenbold oder ein Räuber ist; mit einem solchen Menschen dürft ihr nicht einmal Tischgemeinschaft haben. 12 Denn was habe ich mit dem Richten von Leuten außerhalb der Gemeinde zu tun? Habt nicht auch ihr (nur) die zu eurer Gemeinde Gehörigen zu richten? 13 Die draußen Stehenden wird Gott richten. Schafft den bösen Menschen aus eurer Mitte weg!“

Viele Christen meiden die Menschen/Sünder der Welt, berufen sich auf Psalm 1 (z.B.) und halten sich dort fern. Ich glaube, dass das nicht richtig ist. Jesus wurde „Freund der Sünder“ genannt, Matthäus 11,18+19:

„Denn Johannes ist gekommen, der nicht aß und nicht trank; da sagen sie: ›Er hat einen bösen Geist.‹ 19 Nun ist der Menschensohn gekommen, welcher ißt und trinkt; da sagen sie: ›Seht, der Schlemmer und Weintrinker, der Freund der Zöllner und Sünder!‹ Und doch ist die Weisheit (Gottes) gerechtfertigt worden durch ihre Werke.«“

Was ich persönlich glaube, was wichtig ist, dass wir uns vom Geist Gottes leiten lassen. Beobachte, ob die Gemeinschaft mit Sündern dazu führt, dass du dich ihnen anpasst und in ihre Verhaltensweisen verfallst und dich von Gott entfernst, oder ob du feststehst und das Licht zu ihnen bringst und sie von dir hören wollen, was du zu sagen hast. Beeinflusst die Finsternis dich oder beeinflusst du, mit dem Licht das durch dich strahlt, die Finsternis?

Jakobus gibt uns auch einige wichtige Wahrheiten mit auf den Weg, Jakobus 1,4-27:

„Das standhafte Ausharren muß aber zu voller Betätigung führen, damit ihr vollkommen und tadellos seid und sich in keiner Beziehung ein Mangel an euch zeigt. 5 Sollte aber jemand von euch Mangel an Weisheit haben, so erbitte er sie sich von Gott, der allen ohne weiteres und ohne laute Vorwürfe gibt: dann wird sie ihm zuteil werden. 6 Nur bitte er im Glauben, ohne irgendeinen Zweifel zu hegen; denn wer da zweifelt, der gleicht einer vom Wind getriebenen und hin und her geworfenen Meereswoge. 7 Ein solcher Mensch darf nicht erwarten, daß er etwas vom Herrn empfangen werde, 8 er, ein Mann mit zwei Seelen, unbeständig auf allen seinen Wegen. 9 Es rühme sich aber der niedrig stehende Bruder seiner Höhe, 10 der reiche dagegen seiner Niedrigkeit, weil er wie die Blumen des Grasses

vergehen wird. 11 Denn die Sonne geht mit ihrer Glut auf und versengt das Gras; dann fallen seine Blumen ab, und seine ganze Schönheit ist dahin (Jes 40,6-7): so wird auch der Reiche in seinen Wegen verwelken. – 12 Selig ist der Mann, der die Versuchung (V.2) standhaft erträgt! Denn nachdem er sich bewährt hat, wird er das Leben als Siegeskranz empfangen, den er denen verheißen hat, die ihn lieben. 13 Niemand sage, wenn er (zum Bösen) versucht wird: »Von Gott werde ich versucht«; denn Gott kann nicht vom Bösen versucht werden, versucht aber auch seinerseits niemand. 14 Nein, ein jeder wird (zum Bösen) versucht, indem er von seiner eigenen Lust gereizt und gelockt wird. 15 Sodann, wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie Sünde; die Sünde aber gebiert, wenn sie zur Vollendung gekommen ist, den Tod. – 16 Irret euch nicht, meine geliebten Brüder: 17 lauter gute Gabe und lauter vollkommenes Geschenk kommt von oben herab, vom Vater der Himmelslichter, bei dem keine Veränderung und keine zeitweilige Verdunkelung stattfindet. 18 Aus freiem Liebeswillen hat er uns durch das Wort der Wahrheit ins Dasein gerufen, damit wir gewissermaßen die Erstlingsfrucht unter seinen Geschöpfen wären. 19 Wisset, meine geliebten Brüder: es sei [aber] jeder Mensch schnell (bereit) zum Hören, langsam zum Reden und langsam zum Zorn; 20 denn der Zorn des Menschen tut nichts, was vor Gott recht ist. 21 Darum legt alle Unsauberkeit und den letzten Rest der Bosheit ab, und nehmt mit Sanftmut das euch eingepflanzte Wort an, das eure Seelen zu retten vermag. 22 Seid aber Täter des Wortes und nicht bloß Hörer, sonst betrügt ihr euch selbst. 23 Denn wer nur ein Hörer des Wortes ist, aber kein Täter, der gleicht einem Menschen, der sein leibliches Gesicht im Spiegel beschaut; 24 denn nachdem er sich beschaut hat und weggegangen ist, vergißt er alsbald, wie er ausgesehen hat. 25 Wer dagegen in das vollkommene Gesetz der Freiheit hineingeschaut hat und bei ihm verbleibt, indem er nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein wirklicher Täter ist, der wird in seinem Tun selig sein. 26 Wenn jemand Gott zu dienen meint und dabei seine Zunge nicht im Zaume hält, vielmehr sein Herz betrügt, dessen Gottesdienst ist nichtig. 27 Ein reiner und fleckenloser Gottesdienst vor Gott dem Vater besteht darin, daß man Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besucht und sich selbst von der Welt unbefleckt erhält.“

Bei Gott gibt es nur (!) gute und vollkommene (!) Gaben! Er wechselt nicht zwischen Schatten und Licht. Gott ist Licht! Finsternis kann in seiner Gegenwart nicht bestehen.

In Galater 5,25 lesen wir, wenn wir im Geist leben, so sollen/wollen wir auch im Geist wandeln. In Epheser 5,6-20 lesen wir ähnliches. Wenn wir ins Licht gekommen sind, so wollen wir auch in diesem Licht wandeln und dieses Licht in die Welt strahlen.

„Laßt euch von niemand durch leere Worte betrügen; denn um solcher Dinge willen kommt Gottes Zorn über die Ungehorsamen. 7 Macht euch daher nicht zu ihren Mitgenossen; 8 denn früher seid ihr zwar Finsternis gewesen, jetzt aber seid ihr Licht im Herrn: führt euren Wandel als Kinder des Lichts – 9 die Frucht des Lichts erweist sich nämlich in lauter Gütigkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit –, 10 und prüfet dabei, was dem Herrn wohlgefällig ist. 11 Habt auch nichts zu tun mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, legt vielmehr mißbilligend Zeugnis gegen sie ab; 12 denn was im Verborgenen von ihnen getrieben wird, davon auch nur zu reden ist schandbar. 13 Das alles wird aber, wenn es aufgedeckt wird, vom Licht getroffen und offenbar gemacht; denn alles, was offenbar gemacht wird, ist Licht. 14 Daher heißt es auch: »Wache auf, du Schläfer, und stehe auf von den Toten! Dann wird Christus dir aufleuchten.« 15 Achtet also genau darauf, wie ihr wandelt, nicht als Unweise, sondern als Weise, 16 indem ihr die Zeit auskauft, denn die Tage sind böse. 17 Darum zeigt euch nicht unverständig, sondern sucht zu verstehen, welches der Wille des Herrn ist. 18 Berauscht euch auch

nicht an Wein, was zur Liederlichkeit führt, sondern werdet voll Geistes, 19 so daß ihr zueinander mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern redet und dem Herrn in eurem Herzen singt und spielt; 20 und sagt Gott dem Vater allezeit Dank für alles im Namen unsers Herrn Jesus Christus.“

Lass uns einig sein, dass wir im Licht wandeln wollen, so wie Gott und Jesus und der Heilige Geist Licht sind.

„Unsere Identität in Christus“

In meinem Heft hatte ich mir lediglich die Notiz (zur Erinnerung) an meine Identität in Christus gemacht. Ich werde dieses Heft um ein paar Bibelstellen ergänzen. Für mich ist immer wieder wichtig zu erfassen, dass ich aus einem verlorenen Sünder, der in der Hölle gelandet wäre, durch das Blut Jesu ein Kind Gottes geworden bin, welches nun freimütig zum Thron des Vaters kommen kann und das von Gott angesehen wird, wie Gott Jesus ansieht. Gott sieht mich durch Jesus.

Für den menschlichen Verstand ist das (glaube ich) nicht zu erfassen. Wie kann Gott mich als jemanden ansehen, der vollkommen gut, perfekt und rein ist, wo ich doch in dieser Welt immer wieder in Sündhaftigkeiten verfallende und nicht so bin, wie ich sein sollte? Eine schwierige Aufgabe, an der wir sicher unser ganzes Leben arbeiten und wachsen werden. Es ist aber wahr. Jesus hat mich mit seinem Blut reingewaschen und Gott sieht mich (im Geist) vollkommen.

Jeremia 31,34:

„Da braucht dann niemand mehr seinem Genossen und niemand seinem Bruder Belehrung zu erteilen und ihm vorzuhalten: ›Lernt den HERRN erkennen!‹, denn sie werden mich allesamt erkennen, die Kleinsten wie die Größten« – so lautet der Ausspruch des HERRN –; »denn ich will ihnen ihre Schuld vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken!«“

Jesaja 43,25:

„Ich, ich bin es, der deine Übertretungen tilgt um meinetwillen und der deiner Sünden nicht mehr gedenken will.“

Hebräer 10,16-

„Dies ist der Bund, den ich nach jenen Tagen mit ihnen schließen werde«, fährt der Herr fort: »Ich will meine Gesetze in ihre Herzen hineinlegen und sie ihnen in den Sinn schreiben« 17 und »ihrer Sünden und ihrer Gesetzlosigkeiten will ich nicht mehr gedenken«. 18 Wo diese aber Vergebung gefunden haben, da ist keine Darbringung (V.10) für Sünde mehr erforderlich. 19 Da wir also, liebe Brüder, die freudige Zuversicht haben, durch das Blut Jesu in das (himmlische) Heiligtum einzugehen – 20 das ist der neue, lebendige Weg, den er uns durch den Vorhang hindurch, das heißt durch sein Fleisch, eingeweiht hat –, 21 und da wir einen großen Priester haben, der über das Haus Gottes gesetzt ist, 22 so laßt uns mit aufrichtigem Herzen in voller Glaubensgewißheit hinzutreten, nachdem wir uns durch Besprengung der Herzen vom bösen Gewissen befreit und unsern Leib mit reinem Wasser gewaschen haben. 23 Laßt uns am Bekenntnis der Hoffnung unerschütterlich festhalten; denn treu ist

der, welcher die Verheißung gegeben hat. 24 Und laßt uns auch aufeinander achtgeben, um uns gegenseitig zur Liebe und zu guten Werken anzuregen, 25 indem wir unsere Zusammenkünfte nicht versäumen, wie das bei etlichen Gewohnheit ist, sondern uns gegenseitig ermuntern, und zwar um so mehr, als ihr den Tag (der Wiederkunft Jesu) schon nahen seht.“

Interessant finde ich, dass in der Menge-Bibel im Vers 24 „ermuntern“ steht. In der alten Luther 1912, und auch in anderen Fassungen, lesen wir das Wort „ermahnen“, welches für mich viel besser passt. Es ist wichtig, dass wir aufeinander achtgeben, damit niemand in die Fallen der Finsternis tappt.

Vor Gott stehen wir in der Identität in Christus. Wie er ist, so sind wir in dieser Welt, so lesen wir es in 1. Johannes 4,17-19:

„Darin ist die Liebe bei uns zur Vollendung gekommen, daß wir eine freudige Zuversicht am Tage des Gerichts haben; denn wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. 18 Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, weil die Furcht es mit Strafe zu tun hat; wer also Furcht empfindet, der ist in der Liebe noch nicht zur Vollendung gelangt. 19 Wir dagegen lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.“

Für mich ist es vollkommen logisch: Wenn wir neu geboren wurden und Gottes Geist in uns wohnt, dann macht das einen Unterschied, im Vergleich zu unserem vorherigen/bisherigen Leben. Die Kraft Gottes wohnt in uns. Apostel Paulus warnt uns vor Menschen, die einen Schein von Gottesfurcht haben, die Kraft jedoch verleugnen, 2. Tim. 3,1-5. Vor Paulus warnte schon Jesus davor, den Heiligen Geist zu lästern. Dies ist eine Sünde, die nicht vergeben werden kann. Das hat uns Jesus unmissverständlich klargemacht, Markus 3,29. Was heißt lästern? Wenn wir googlen, finden wir: Der Duden beschreibt Lästern als etwas, wo man sich über etwas abfällig, mit kritischen oder ein wenig boshaften Kommentaren äußert. Die Pharisäer taten dies, als Jesus Menschen heilte und er ihnen sagte, dass er die Dämonen mit der Kraft Gottes austrieb.

Mache dir bewusst, dass du in der Identität in Christus so hell leuchtest, dass durch den Geist, der in dir wohnt, alles Finstere verschwinden und seine Knie (vor Christus in dir) beugen muss, Phil. 2,10. Es muss so sein, wenn die Kraft dessen, der Jesus aus den Toten auferweckt hat, in (!) uns lebt! In Römer 8,9-18 lesen wir von dieser Kraft, die in uns lebt und mit der wir die Begierden des Fleisches töten können:

„Ihr dagegen seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn nämlich Gottes Geist wirklich in euch wohnt; wenn aber jemand den Geist Christi nicht hat, so gehört ein solcher (Mensch) ihm auch nicht an. 10 Wohnt dagegen Christus in euch, so ist euer Leib zwar tot um der Sünde willen, euer Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen. 11 Und wenn der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen in euch wohnenden Geist. 12 Somit haben wir, liebe Brüder, nicht dem Fleische gegenüber die Verpflichtung, nach dem Fleische zu leben; 13 denn wenn ihr nach dem Fleische lebt, so ist euch der Tod gewiß; wenn ihr dagegen durch den Geist die Geschäfte des Leibes tötet, so werdet ihr leben. 14 Denn alle, die vom Geiste Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes. 15 Der Geist, den ihr empfangen habt, ist ja doch nicht ein Geist der Knechtschaft, so daß ihr euch aufs neue fürchten müßtet; sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen, in welchem wir rufen: »Abba, (lieber) Vater!« 16 Eben dieser Geist ist es, der vereint mit unserm Geiste ihm bezeugt, daß wir Gottes Kinder sind. 17 Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, und zwar Erben

Gottes und Miterben Christi, wenn wir nämlich mit ihm leiden, um (einst) auch an seiner Herrlichkeit teilzunehmen. 18 Ich halte nämlich dafür, daß die Leiden der Jetztzeit nicht wert sind, verglichen zu werden mit der Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll.“

Wenn wir neu geboren worden sind, und Gottes Geist in uns wohnt, sind wir Kinder Gottes und nach der Verheißung Miterben des Christus. Wir haben von Gott „geerbt“. Es ist eindeutig im Wort, dass unser Körper der Tempel des Heiligen Geistes ist und Gottes Geist (der Gott ist), in uns wohnt. Manchmal glaube ich, dass viele, die sich Christen nennen und behaupten, an die Dreieinigkeit zu glauben, nicht wirklich an die Dreieinigkeit glauben.

1. Korinther 6,14-20:

„Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns durch seine Macht auferwecken. 15 Wißt ihr nicht, daß eure Leiber Glieder Christi sind? Soll ich nun die Glieder Christi nehmen und Glieder einer Buhlerin aus ihnen machen? Nimmermehr! 16 Oder wißt ihr nicht, daß, wer sich an eine Buhlerin hängt, ein Leib mit ihr ist? Es heißt ja (1.Mose 2,24): »Die beiden werden ein Fleisch sein.« 17 Wer dagegen dem Herrn anhängt, der ist ein Geist mit ihm. 18 Fliehet die Unzucht! Jede (andere) Sünde, die ein Mensch begeht, bleibt außerhalb seines Leibes, der Unzüchtige aber sündigt gegen seinen eigenen Leib. 19 Oder wißt ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des in euch wohnenden heiligen Geistes ist, den ihr von Gott empfangen habt, und daß ihr (somit) nicht euch selbst gehört? 20 Denn ihr seid teuer erkaufte worden. Macht also Gott Ehre mit eurem Leibe!“

In 1. Korinther 2,11-16 lesen wir, dass nur der Geist Gottes weiß, was im Vater ist. Mit dem Geist Gottes haben wir etwas sehr sehr Wertvolles empfangen:

„Denn wer von den Menschen kennt das innere Wesen eines Menschen? Doch nur der Geist, der in dem betreffenden Menschen wohnt. Ebenso hat auch niemand das innere Wesen Gottes erkannt als nur der Geist Gottes. 12 Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, um das zu erkennen, was uns von Gott aus Gnaden geschenkt worden ist. 13 Und davon reden wir auch, (aber) nicht mit Worten, wie menschliche Weisheit sie lehrt, sondern mit solchen, wie der Geist sie lehrt, indem wir geistgewirkten Inhalt mit geistgewirkter Sprache verbinden. 14 Der seelische Mensch aber nimmt nichts an, was vom Geiste Gottes kommt, denn es gilt ihm als Torheit, und er ist nicht imstande, es zu verstehen, weil es geistlich beurteilt werden muß. 15 Der Geistesmensch dagegen beurteilt alles zutreffend, während er selbst von niemand zutreffend beurteilt wird. 16 »Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt, daß er ihn unterweisen könnte?« (Jes 40,13) Wir aber haben den Sinn Christi.“

Es ist eine Kraft, durch den Heiligen Geist, in uns, die sehr viel für uns tun kann (und will), Epheser 3,20+21:

„Ihm aber, der nach der Kraft, die in uns wirksam ist, unendlich mehr zu tun vermag über alles hinaus, was wir erbitten und erdenken (können): 21 ihm gebührt die Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus bis hinaus auf alle Geschlechter aller Zeiten der Ewigkeit! Amen.“

Bete doch einmal selbst darüber und bitte den Vater, dass er dich lehrt, was es bedeutet, seine Identität in Christus zu haben. Gott sagt, dass jeder, der um Weisheit und Erkenntnis bittet, diese bekommt, Jak. 1,5+6. Der Feind will dich immer bestehlen, Joh. 10,10. Lass dies nicht zu! Wisse, wer du durch das Blut Jesu und dem Tausch am Kreuz geworden bist, wer du in Christus bist und welche Frucht du hervorbringst, wenn du mit ihm verbunden bist!

„Von Gott geliebt“

Hierüber habe ich in diesem Heft schon einiges geschrieben. In mein Heft habe ich eine große Notiz: „Von Gott geliebt!“ Wiederhole doch dazu folgende Kapitel:

- ✓ Gott ist mein Papa (Einband)
- ✓ Gott ist für mich (Teil 4)
- ✓ Wie wertvoll sind wir für Gott? (Teil 5)

Kapitel 6

Auf dieser Seite habe ich eine ganze Seite Bibelstellen aus der Schlachter2000-Bibel aufgeklebt. Es geht um die Glaubenshelden, die wir uns zum Vorbild nehmen wollen. Natürlich ist unser größtes Vorbild Jesus/Gott selbst! Dennoch lohnt sich ein Blick in Hebräer 11. Bei den Glaubenshelden können wir erkennen, wie sehr sie (in ihrem praktischen Leben) Gott geglaubt und vertraut haben. Sie waren aufgrund ihres Glaubens von Gott gerecht gesprochen worden. Ich behaupte, dass niemand von uns solchen Glauben aufbringen kann. Wir sollten nicht zu hoch von uns denken, Phil. 2,3 – Ps. 139,23+24 – 1. Kor. 3,18. Halten wir uns an die niedrigen Dinge und erhöhen Gott selbst und Jesus, der uns den Sieg errungen hat.

Während die Glaubenshelden durch ihre Taten vor Gott als gerecht galten, sind wir durch unseren Glauben an das, was Jesus (für uns!) getan hat, gerechtfertigt. Es braucht keine eigenen Glaubenswerke. Aber: Wer im Glauben wandelt, wird Werke vollbringen, die denen der Glaubenshelden ähnlich sind. Warum? Weil mit unserer Neugeburt die Kraft Gottes in uns eingezogen ist, so dass wir dem lebendigen Gott dienen können und entsprechende (Glaubens-)Taten hervorbringen.

„Das Wesen des Glaubens und die Glaubenshelden aus dem Alten Bund“

Ich habe euch das gesamte Kapitel, Hebräer 11, aus der Menge-Bibel hier abgedruckt. Es ist immer wieder (auf jeden Fall für mich) eine Freude, diese Verse zu lesen. Danach hebe ich dir noch einmal die Verse hervor, die mir der Heilige Geist persönlich gab. Ich bin sicher, sie werden auch dich segnen.

„Es ist aber der Glaube ein zuversichtliches Vertrauen auf das, was man hofft, ein festes Überzeugtsein von Dingen, die man (mit Augen) nicht sieht.“

Alttestamentliche Vorbilder solchen Glaubens

2 Im Besitz solchen Glaubens haben nämlich die Altvordern (das ehrende) Zeugnis (von Gott) erlangt. 3 Durch Glauben erkennen wir, daß die Welt durch Gottes Wort ins Dasein gerufen worden ist; es sollte eben das jetzt Sichtbare nicht aus dem sinnlich Wahrnehmbaren entstanden sein. 4 Durch Glauben hat Abel Gott ein wertvolleres Opfer als Kain dargebracht und durch ihn das Zeugnis erhalten, er sei ein Gerechter, indem Gott (selbst) Zeugnis für seine Opfergaben ablegte; und durch ihn redet er auch jetzt noch nach seinem Tode. – 5 Durch Glauben wurde Henoch entrückt, damit er den Tod nicht sähe, und »er war (auf Erden) nicht mehr zu finden, weil Gott ihn entrückt hatte« (1.Mose 5,24); denn vor seiner Entrückung ist ihm bezeugt worden, daß er Gottes Wohlgefallen besessen habe. 6 Ohne Glauben aber kann man (Gott) unmöglich wohlgefallen; denn wer sich Gott nahen will, muß glauben, daß es einen Gott gibt und daß er denen, die ihn suchen, ihren Lohn zukommen läßt. – 7 Durch Glauben hat Noah, als er die (göttliche) Weisung erhalten hatte, in Besorgnis um die Dinge, die noch nicht sichtbar vor Augen lagen, eine Arche zur Rettung seiner Familie gebaut; durch solchen Glauben hat er der Welt das Urteil gesprochen und ist ein Erbe der glaubensgemäßen Gerechtigkeit geworden. 8 Durch Glauben leistete Abraham dem Ruf Folge, der ihn in ein Land ziehen hieß, das er zum Erbbesitz empfangen sollte: er wanderte aus, ohne zu wissen wohin. 9 Durch Glauben siedelte er sich als Beisasse in dem verheißenen Lande wie in der Fremde an und wohnte in Zelten samt Isaak und Jakob, den Miterben der

gleichen Verheißung; 10 denn er wartete auf die Stadt, welche die festen Grundmauern hat, deren Erbauer und Werkmeister Gott ist. 11 Durch **Glauben** empfing ebenso auch Sara die Kraft, trotz ihres hohen Alters Mutter zu werden, weil sie den für zuverlässig ansah, der ihr die Verheißung gegeben hatte. 12 Daher sind auch von einem einzigen und zwar einem bereits erstorbenen Manne Nachkommen entsprossen so zahlreich wie die Sterne des Himmels und wie der Sand am Gestade des Meeres, den niemand zählen kann. – 13 Im **Glauben** sind diese alle gestorben, ohne die (Erfüllung der) Verheißungen erlangt zu haben; nur von ferne haben sie diese gesehen und freudig begrüßt und bekannt, daß sie nur Fremdlinge und Gäste auf der Erde seien; 14 denn wer ein solches Bekenntnis ablegt, gibt dadurch zu erkennen, daß er ein Vaterland sucht. 15 Hätten sie nun dabei an jenes (Vaterland) gedacht, aus dem sie ausgewandert waren, so hätten sie Zeit zur Rückkehr dorthin gehabt; 16 so aber tragen sie nach einem besseren (Vaterland) Verlangen, nämlich nach dem himmlischen. Daher schämt sich auch Gott ihrer nicht, ihr Gott genannt zu werden; er hat ihnen ja (bereits) eine Stadt (als Wohnung) bereitet. – 17 Durch **Glauben** hat Abraham, als er versucht wurde, den Isaak zur Opferung dargebracht; ja er wollte seinen einzigen (Sohn) opfern, obgleich er die Verheißungen empfangen hatte 18 und ihm zugesagt worden war (1.Mose 21,12): »Nach Isaak soll dir Nachkommenschaft genannt werden«; 19 er bedachte eben, daß Gott die Macht habe, auch aus den Toten zu erwecken; daher hat er ihn auch als ein Gleichnis zurückerhalten. – 20 Durch **Glauben** segnete Isaak auch den Jakob und Esau im Hinblick auf zukünftige Geschicke. – 21 Durch **Glauben** segnete Jakob bei seinem Sterben jeden der (beiden) Söhne Josephs und betete zu Gott, auf die Spitze seines Stabes gelehnt. – 22 Durch **Glauben** gedachte Joseph bei seinem Lebensende des (einstigen) Auszuges der Israeliten und traf Anordnungen in betreff seiner Gebeine. 23 Durch **Glauben** geschah es, daß Mose nach seiner Geburt drei Monate lang von seinen Eltern verborgen gehalten wurde, weil sie die Schönheit des Knäbleins sahen, und daß sie sich vor dem Befehl des Königs nicht fürchteten. 24 Durch **Glauben** verschmähte es Mose, als er herangewachsen war, ein Sohn der Tochter des Pharaos zu heißen; 25 lieber wollte er mit dem Volke Gottes Drangsale erleiden, als einen vorübergehenden Genuß von der Sünde haben: 26 er achtete die Schmach Christi für einen größeren Reichtum als die Schätze Ägyptens; denn er hatte die (himmlische) Belohnung im Auge. 27 Durch **Glauben** verließ er Ägypten, ohne Furcht vor dem Zorn des Königs; denn er wurde stark, als ob er den Unsichtbaren sähe. 28 Durch **Glauben** hat er das Passah und die Besprengung (der Türpfosten) mit dem Blute angeordnet, damit der Würgengel die Erstgeburt der Israeliten nicht antaste. 29 Durch **Glauben** sind sie durch das Rote Meer gezogen wie über trockenes Land, während die Ägypter ertranken, als sie denselben Versuch machten. – 30 Durch **Glauben** geschah es, daß die Mauern Jerichos einstürzten, nachdem man sieben Tage lang um sie herumgezogen war. – 31 Durch **Glauben** kam die Dirne Rahab nicht zugleich mit den Ungehorsamen ums Leben, weil sie die Kundschafter friedlich bei sich aufgenommen hatte. 32 Und was soll ich noch weiter sagen? Die Zeit würde mir ja fehlen, wenn ich von Gideon und Barak, von Simson und Jephtha, von David und Samuel und den Propheten reden wollte: 33 Durch **Glauben** haben diese (Männer) Königreiche überwältigt, (vergeltende) Gerechtigkeit geübt, (Erfüllung von) Verheißungen erlangt, Löwenrachen verschlossen, 34 die Kraft des Feuers ausgelöscht; sie sind der Schärfe des Schwertes entronnen, aus Kraftlosigkeit wieder erstarkt, im Kampfe Helden geworden, haben Heere fremder Völker in die Flucht geschlagen; 35 Frauen haben ihre Toten durch Auferweckung zurückerhalten. Andere haben sich martern lassen und die Befreiung zurückgewiesen, um einer desto herrlicheren Auferstehung teilhaftig zu werden. 36 Wieder andere haben Verhöhnung und Geißelung, dazu noch Ketten und Kerker über sich ergehen lassen; 37 sie sind gesteinigt, gefoltert, zersägt, mit dem Henkerbeil hingerichtet worden, sind in Schaffellen, in Ziegenhäuten unter Entbehrungen, Drangsalen und Mißhandlungen umhergezogen; 38 sie, deren die Welt nicht wert war, haben in

Einöden und Gebirgen, in Höhlen und Erdklüften umherirren müssen. 39 Und diese alle, denen doch durch den Glauben ihr Zeugnis zuteil geworden ist, haben die (Erfüllung der) Verheißung nicht erlangt, 40 weil Gott für uns etwas Besseres zuvor ersehen hatte: sie sollten nicht ohne uns zur (himmlischen) Vollendung gelangen.“

In meinem Heft hatte ich in diesem Abschnitt immer wieder das Wort „Glaube“ unterstrichen und mir dann angeschaut, was Glaube hervorbringt. Wenn wir glauben, dass Jesus für uns alles errungen hat und wir jetzt Frieden mit Gott haben, wenn der Heilige Geist in uns lebt, dann muss Glaube „sichtbar“ werden, in unseren Taten. Die Verse sind für mich immer wieder eindringlich und es ist gut, wenn ich mich an sie erinnere.

„Noch einmal einzelne Verse aus Hebräer 11“

Hebräer 11,1:

„Es ist aber der Glaube ein zuversichtliches Vertrauen auf das, was man hofft, ein festes Überzeugtsein von Dingen, die man (mit Augen) nicht sieht.“

Glaube zeigt sich darin, dass man an etwas glaubt, was man nicht sieht. Glaube ist eine feste Überzeugung in etwas, das in der unsichtbaren Welt liegt/stattdfindet. So viele Gläubige behaupten, dass sie glauben. Dabei verlassen sie sich nur auf das, was sie physisch vor Augen haben. Sie wandeln wie die Menschen der Welt, nur dass sie sagen, dass sie an Jesus glauben! Wir glauben an das, was in der unsichtbaren Welt passiert ist, als Jesus am Kreuz das Werk Gottes vollendete. Kümmere dich um deinen Glauben, denn er hat die Macht, in deinem Leben etwas zum Guten zu verändern.

Hebräer 11,6:

„Ohne Glauben aber kann man (Gott) unmöglich wohlgefallen; denn wer sich Gott nahen will, muß glauben, daß es einen Gott gibt und daß er denen, die ihn suchen, ihren Lohn zukommen läßt.“

Dieser Vers ist immer wieder wichtig für mich. Ich neige dazu, wie Hiob, Gott zuzutrauen, dass er mir böses widerfahren lässt. Ich bin gut darin, widrige Umstände zu ertragen, ich habe das in meiner Kindheit erlebt und habe es bis ins Erwachsenenalter mitgetragen. Der Teufel kann mich leicht darin packen, zu meinen, ich müsste weitere Opfer bringen, weil das Gottes Wille für mich sei. Dank meinem geistlichen Wachstum erkenne ich die Situationen immer schneller und schaffe es, dem Teufel zu widerstehen. Von anderen Gläubigen möchte der Vater, dass sie Überwinder werden und gehorsam tun, was er möchte. Wenn du bequem bist und/oder gerne deinem Eigenwillen folgst, könnte dies auf dich zutreffen. Anderen geht es wie mir (manchmal). Sie trauen Gott nicht zu, dass er sie belohnen möchte. Jeder, der Gott von aufrichtigem Herzen sucht, muss glauben, dass es ihn gibt, dass er da ist und dass er diejenigen belohnt, die ihn suchen. Das gilt für uns alle. Auch für diejenigen, die sich um Gehorsam drücken wollen. Ich persönlich muss aufpassen, dass der Teufel mir nicht etwas vorhält, was ich meine ertragen zu müssen, weil Gott es von mir will. Im Gesamten können wir sehen, ob es uns weiter aufwärtssteigen oder rückwärts gehen lässt, 5. Mo. 28,13. Gott will auf jeden Fall nur Gutes für uns!

Hebräer 11,13-16:

„Im Glauben sind diese alle gestorben, ohne die (Erfüllung der) Verheißungen erlangt zu haben; nur von ferne haben sie diese gesehen und freudig begrüßt und bekannt, daß sie nur Fremdlinge und Gäste auf der Erde seien; 14 denn wer ein solches Bekenntnis ablegt, gibt dadurch zu erkennen, daß er ein Vaterland sucht. 15 Hätten sie nun dabei an jenes (Vaterland) gedacht, aus dem sie ausgewandert waren, so hätten sie Zeit zur Rückkehr dorthin gehabt; 16 so aber tragen sie nach einem besseren (Vaterland) Verlangen, nämlich nach dem himmlischen. Daher schämt sich auch Gott ihrer nicht, ihr Gott genannt zu werden; er hat ihnen ja (bereits) eine Stadt (als Wohnung) bereitet.“

Der Verfasser des Hebräerbriefes sagt uns, dass all diese Glaubenshelden auf etwas gewartet haben, auf ein Vaterland, das Gott ihnen verheißen hatte. Wir leben 2000 Jahre nach dem vollbrachten Werk am Kreuz. Das, worauf so viele Gläubige gewartet haben, ist nahe zu uns gekommen. Wir glauben, dass Jesus uns den Weg zu Gott freigemacht hat, damit wir jetzt schon mit ihm (in Gemeinschaft) leben können. Die Glaubenshelden haben es nicht gesehen. Ein doppelter Grund, dankbar zu sein und erfassen, in welcher Zeit wir leben dürfen!

Kapitel 7

Viel Freude mit den Offenbarungen von der 7. Seite meines Heftes.

„Der Größte im Reich der Himmel“

Matthäus 18,1-6:

„In jener Stunde traten die Jünger zu Jesus mit der Frage: »Wer ist denn der Größte im Himmelreich?« 2 Da rief er ein Kind herbei, stellte es mitten unter sie 3 und sagte: »Wahrlich ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, so werdet ihr nimmermehr ins Himmelreich eingehen. 4 Wer sich demnach so erniedrigt wie dieses Kind hier, der ist der Größte im Himmelreich; 5 und wer ein einziges solches Kind auf meinen Namen hin aufnimmt, der nimmt mich auf.« 6 »Wer aber einen von diesen Kleinen, die an mich glauben, ärgert, für den wäre es das beste, daß ihm ein Mühlstein um den Hals gehängt und er ins Meer versenkt würde, wo es am tiefsten ist.“

Diese Verse erinnern mich daran, dass ich von Gott mir (aus seinem Willen) das ewige Leben geschenkt hat und daraus resultierend habe ich ein einen Auftrag (für den Rest meines physischen Lebens) bekommen. Ich kann nichts hinzufügen. Das, was Jesus getan hat, hat ausgereicht. Vollkommen! Jede Tat, die ich zu meiner Errettung hinzufügen würde, würde das Kreuz schmälern. Für unsere Errettung müssen wir, ganz banal, glauben wie ein Kind.

Ein Kind tut, was der Vater ihm sagt. Er spricht hier nicht von rebellischen Kindern, die wir in der heutigen Weltzeit erleben und die von Psychologen als „Freigeister“ bezeichnet werden. Auch ich habe einmal an diese Lehre geglaubt und gemeint, ich müsste mein Kind als Freigeist erziehen, das wäre etwas Gutes. Als ich zum Glauben kam, erkannte ich, dass es nichts Gutes mit sich bringt. Immer mehr gute Werte werden verlorengehen, wenn jeder einfach nur tut, was er (!) will.

Jesus spricht hier von demütigen Kindern, die sich das Reich Gottes schenken lassen. Niemand kann sich das Reich Gottes verdienen.

Was unseren Dienst (für das Reich Gottes) angeht, ist meine Empfehlung: Tu mit Freude, was Gott dir aufgetragen/geschenkt hat. Es ist eine Freude, ihm dienen zu dürfen. Wer darin keine Freude sieht, der wird (glaube ich) nicht vom Geist Gottes geleitet. Maria empfand es als Freude, dass Gott sie zu dem auserwählt hat, wozu er sie vorgesehen hat. Auch wenn jede Berufung mit einer Bürde einhergeht, so überwiegt doch die Freude im Geist.

Wir sind Diener des Reiches Gottes und als solche wollen wir uns verhalten. In Matthäus 20,20-27 lesen wir:

„Damals trat die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren (beiden) Söhnen zu ihm, fiel vor ihm nieder und wollte ihn um etwas bitten. 21 Er fragte sie: »Was wünschst du?« Sie antwortete ihm: »Bestimme, daß diese meine beiden Söhne dereinst in deinem Königreich einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen sollen.« 22 Da antwortete Jesus: »Ihr wißt nicht, um was ihr bittet. Könnt

***ih* den Kelch trinken, den ich trinken werde?« Sie antworteten ihm: »Ja, wir können es.« 23 Er erwiderte ihnen: »Meinen Kelch werdet ihr zwar trinken (müssen), aber die Plätze zu meiner Rechten und zu meiner Linken habe nicht ich zu verleihen, sondern sie werden denen zuteil, für die sie von meinem Vater bestimmt sind.« 24 Als die (übrigen) zehn Jünger das hörten, wurden sie über die beiden Brüder unwillig; 25 Jesus aber rief sie zu sich und sagte: »Ihr wißt, daß die weltlichen Herrscher sich als Herren gegen ihre Völker benehmen und daß ihre Großen sie vergewaltigen. 26 Bei euch aber darf es nicht so sein; wer unter euch als Großer dastehen möchte, der muß euer Diener sein, 27 und wer bei euch der Erste sein möchte, der muß euer Knecht sein, 28 wie ja auch der Menschensohn nicht gekommen ist, sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen und sein Leben als Lösegeld hinzugeben für viele.«“**

Ich möchte mich immer wieder erinnern, auf welchen Weg ich 2018 getreten bin und es nicht vergessen. Ich will nicht danach trachten, zur Rechten Jesu sitzen zu dürfen und einen „besonderen“ Lohn zu bekommen. Wir wollen „einfach nur“ unsere Pflicht tun, mit Freude und nicht widerwillig. Es ist ein Geschenk, keine Bestrafung! Ich glaube, dass jeglicher Lohn im Himmel (sei es wenig oder viel) uns überwältigen wird. Es wird kein Vergleich zu dem sein, was wir hier auf der Erde „Erfolg“ nennen.

Dazu hat Lukas 17,7-10 mit mir gesprochen:

***„»Wer von euch aber, der einen Knecht beim Pflügen oder beim Viehhüten hat, wird zu ihm bei seiner Heimkehr vom Felde sagen: ›Komm sogleich her und setze dich zu Tisch!‹? 8 Wird er nicht vielmehr zu ihm sagen: ›Bereite mir mein Abendessen, schürze dich und bediene mich, bis ich gegessen und getrunken habe; nachher magst auch du essen und trinken‹? 9 Er wird doch wohl dem Knecht nicht noch dankbar dafür sein, daß er die ihm erteilten Befehle ausgeführt hat? 10 Ebenso steht's auch bei euch: Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen war, so sagt: ›Wir sind armselige Knechte; wir haben nur unsere Schuldigkeit getan.«*“**

Lass uns daran erinnern, dass wir ohne eigenes Zutun das ewige Leben und den Segen empfangen haben. Danke Jesus. Und lass uns daran erinnern, dass es eine Ehre ist, bereits jetzt (!) zu dem allmächtigen Gott zu gehören und ihm mit unserem Leben zu dienen.

„Vom Lohn der Nachfolge Jesu“

In mein Heft habe ich mir Bibelstellen eingeklebt, die mich immer wieder erinnern sollen. Wir hören in Predigten meist sehr viel von dem „Lohn“ der Nachfolge, die Lasten und das Kreuz, dass anstrengend und schwer ist und wir mit Verfolgung rechnen müssen usw. Ich glaube, dass viele von uns das Bild der Apostel im Kopf haben, wie sie geschlagen, gesteinigt und ins Gefängnis geworfen (u.v.m.) wurden.

Ich glaube, dass dies einigen Angst macht. Andere haben eher eine Märtyrer-Persönlichkeit und verhalten sich übertrieben. Der Begriff Märtyrer heißt grundsätzlich erst einmal nur, dass jemand als „Zeuge“ auftritt. Wir haben daraus gemacht, dass es etwas Lobenswertes ist, wenn man für seinen Glauben gequält wird und in den Tod geht. Ich sage nicht, dass es das nicht gibt. Was ich lediglich sagen will, dass manche sich ihr Schicksal selbst auszusuchen scheinen, weil sie etwas „Besonderes“ darin sehen. Ich persönlich erkenne oft Rebellion. Ob dies im Willen Gottes ist, kann ich nicht beurteilen. Was

ich sehr glaube, wenn jemand die Aufgabe bekommen hat, als Märtyrer zu sterben, dann hat Gott ihm auch die Gnade dazu gegeben.

Immer wieder höre ich von Geschwistern, dass sie nicht tun könnten, was ich tue. Sie hätten Angst, dass sie verfolgt und abgelehnt würden, dass man öffentlich gegen sie vorgeht usw., wenn sie die Dinge sagen würden, die ich sage. Ehrlich gesagt habe ich mir darüber im Dienst noch nie Gedanken gemacht. Ich tue, was ich glaube, was ich tun soll, und habe die Gnade dafür. Jesus wurde von „Religiösen“ verfolgt. So ist es auch heute noch. Die Religiösen haben mit mir ein Problem. Ich lobe und preise den Herrn, dass Kirchen und kirchliche Einrichtungen zu Zeit nicht die Macht haben, uns wegen unseres Glaubens ins Gefängnis zu stecken. Jesus sagte den Jüngern auch, wenn sie wegen ihres Glaubens verfolgt würden, sollten sie in eine andere Stadt gehen, Mt. 10,23. Manchmal glaube ich, dass manche Gläubige einfach ihr Ding machen wollen, statt im Gehorsam zu tun, was sie tun sollen. Wenn jemand in einem Land leben soll, wo Christen verfolgt werden, wenn es Gottes Wille ist, dann hat er dazu auch die Gnade und den Segen Gottes hierfür bekommen. Ich weiß, das sind harte Worte, ich glaube aber, dass sie wahr sein.

Geh deinen Weg mit dem Herrn. Den Weg, den er (!) für dich vorgesehen hat und Gutes wird dich begleiten, dein Leben lang, Ps. 23. Vor den Augen der Feinde wird Gott dir den Tisch decken.

Ein Nicht-Christ sagte im Jahr 2019 einmal zu mir: „Claudia, du weißt nicht mit wem du dich anlegst, wenn du dich mit der Kirche anlegst!“ In der Tat war das ein (in der Welt) mutiger und gestandener Mann. Aber ich habe keine Angst vor der Kirche. Die Kirche (wie die Welt sie darstellt) wird mich nicht antasten. Das Böse wird es nicht wagen, mir ein Haar zu krümmen. Gott ist mit mir. Ich habe diesen festen Glauben und das Vertrauen, dass Gott mit mir ist.

Es wird, wenn über Nachfolge gesprochen wird, viel Negatives berichtet. Als eine Wahrheit zu mir kam, habe ich festgestellt, dass ich darüber von niemandem etwas gehört habe und ich glaube auch, dass in „klassischen“ Gemeinden, die wir heute kennen (und die die Kraft Gottes verleugnen), diese Wahrheit nicht gepredigt wird. Dabei ist sie so machtvoll. Ich muss mich immer wieder an sie erinnern. Der Feind stiehlt sie mir regelmäßig. Meist komme ich dann in eine Phase, in der ich Gott zutraue, dass er es schlecht mit mir meinen könnte. Wenn ich dann wieder die Wahrheiten lese, merke ich, wie der Geist in mir jubelt und die Wahrheit bestätigt.

Ich habe die Verse aus Matthäus 19 und aus Markus 10 abgedruckt, weil sie leicht unterschiedlich sind, sich jedoch ergänzen. Ich gebe sie dir hier in 2 Bibelfassungen. Die Menge-Bibel ist gemeinfrei und ich kann sie uneingeschränkt nutzen. Meistens benutze ich die Schlachter2000-Bibel. Heute möchte ich euch aus der Luther-Bibel 1912 zitieren.

Menge-Bibel – Matthäus 19,27-30:

„Hierauf nahm Petrus das Wort und sagte zu ihm: »Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt: welcher Lohn wird uns also dafür zuteil werden?« 28 Jesus antwortete ihnen: »Wahrlich ich sage euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, werdet bei der Wiedergeburt, wenn der Menschensohn auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzt, gleichfalls auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten. 29 Und jeder, der um meines Namens willen Brüder oder Schwestern, Vater oder Mutter, Weib oder Kinder, Äcker oder Häuser verlassen hat, wird vielmal Wertvolleres empfangen und ewiges Leben erben. 30 Viele Erste aber werden Letzte sein und viele Letzte die Ersten.« (Lk 13,30)“

Menge-Bibel – Markus 10,28-31:

„Da nahm Petrus das Wort und sagte zu ihm: »Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt.« 29 Jesus erwiderte: »Wahrlich ich sage euch: Niemand hat Haus oder Brüder und Schwestern oder Mutter, Vater und Kinder oder Äcker um meinetwillen und um der Heilsbotschaft willen verlassen, 30 ohne daß er hundertmal Wertvolleres (wieder) empfängt, nämlich schon jetzt in dieser Zeitlichkeit Häuser, Brüder und Schwestern, Mütter, Kinder und Äcker (wenn auch) inmitten von Verfolgungen und in der künftigen Weltzeit ewiges Leben. 31 Viele Erste aber werden Letzte sein und die Letzten Erste.«“

Luther1912 – Matthäus 19,27-30:

„Da nahm Petrus das Wort und sagte zu ihm: »Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt.« 29 Jesus erwiderte: »Wahrlich ich sage euch: Niemand hat Haus oder Brüder und Schwestern oder Mutter, Vater und Kinder oder Äcker um meinetwillen und um der Heilsbotschaft willen verlassen, 30 ohne daß er hundertmal Wertvolleres (wieder) empfängt, nämlich schon jetzt in dieser Zeitlichkeit Häuser, Brüder und Schwestern, Mütter, Kinder und Äcker (wenn auch) inmitten von Verfolgungen und in der künftigen Weltzeit ewiges Leben. 31 Viele Erste aber werden Letzte sein und die Letzten Erste.«“

Luther 1912 – Markus 10,28-31:

„Da antwortete Petrus zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. ²⁹Jesus antwortete und sprach: Wahrlich ich sage euch: Es ist niemand, so er verläßt Haus oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Äcker um meinetwillen und um des Evangeliums willen, ³⁰der nicht hundertfältig empfangt: jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Äcker mitten unter Verfolgungen, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben. ³¹Viele aber werden die Letzten sein, die die Ersten sind, und die Ersten sein, die die Letzten sind.“

Interessant fand ich, dass Jesus die jetzige Zeit anspricht. Wir werden Segen haben, mitten unter Verfolgungen. Viele Gemeinden kehren dies unter den Tisch. Ich glaube nicht, dass das richtig ist! Es ist biblisch, denn im 5. Mose 28 und 3. Mose 26 lesen wir von Segnungen von Gläubigen, wenn sie gehorsam sind. Ein Segen, den es im Alten Bund nicht gab, den sich niemand „selbst“ erarbeiten konnte (durch Gehorsam), war das ewige Leben. Es war damals (im Alten Testament/Bund) noch verborgen. Erst mit Jesus wurde dieses Geheimnis offenbar. Und „diesen“ Segen (das ewige Leben) brachte Jesus. Es ist ein besserer Bund geworden, der die „alten“ Segnungen mit einbezieht. Ich kann (persönlich) nicht verstehen, wie manche dies als „Wohlstandsevangelium“ abtun können. Prüfe selbst das Wort und das, was ich sage/schreibe. Lass dich vom Heiligen Geist lehren.

Jesus allein (Gott allein) konnte uns das ewige Leben als Segen bringen! Es gab Glaubenshelden, von denen wir in Hebräer 11 lesen, welche von Gott das Zeugnis bekamen, dass sie gerecht waren. Wenn wir diese Taten anschauen, sind wir uns (du und ich) hoffentlich einig, dass wir weit (!) entfernt davon sind, durch unsere „Taten“ Gerechtigkeit vor Gott zu erlangen. Also ich würde mich darauf nicht stützen, so gut kenne ich mich. Die Pharisäer hielten viel auf sich und ihre Taten und was Gott davon hielt/hält, lesen wir im Wort. Sei kein moderner Pharisäer und glaube, dass du ohne (!) das Werk von Jesus in den

Himmel und das ewige Leben kommst! Es ist zum Scheitern vorurteilt. Du wirst den Lohn deiner Werke selbst (!) tragen müssen und was dies bedeutet, hast du bei Jesus gesehen.

Ich fand interessant, dass Jesus zuerst den irdischen Segen erwähnt und dann das ewige Leben. In dieser Reihenfolge haben wir an der Herrlichkeit Gottes Anteil. Zuerst in diesem Leben und dann im ewigen Leben. Wir werden 100fach empfangen (Markus 10), wenn wir für Gott (und um des Evangeliums Willen) etwas aufgegeben haben. Sogar schon in dieser Weltzeit. Und was sehr entscheidend ist: Sogar unter Verfolgungen! Das passt zu Psalm 23, in dem Gott uns sagt, dass er uns vor unseren Feinden den Tisch decken und unser Haupt mit Öl salben wird. Auch in Offenbarung 3,9-13 lesen wir etwas Gutes. Diese Stelle brachte mir der Heilige Geist im letzten Jahr:

„Siehe, ich füge es so: aus der Synagoge des Satans, von den Leuten, die sich Juden nennen, aber es nicht sind, sondern lügen – siehe, ich will sie dahin bringen, daß sie kommen und sich vor deinen Füßen niederwerfen und erkennen, daß ich dich geliebt habe. 10 Weil du das Wort vom standhaften Warten auf mich bewahrt hast, will auch ich dich bewahren aus der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdbreis kommen wird, um die Bewohner der Erde zu versuchen. 11 Ich komme bald: halte fest, was du hast, damit niemand dir deine Krone raube! 12 Wer da überwindet, den werde ich zu einer Säule im Tempel meines Gottes machen, und er wird seinen Platz dort nie wieder verlieren, und ich werde auf ihn den Namen meines Gottes schreiben und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das aus dem Himmel von meinem Gott herabkommt (21,2), und auch meinen neuen Namen. 13 Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.«“

Menschen werden sehen, dass wir zu Gott gehören. Gerade in der heutigen Zeit können wir dies beobachten. Während ich dieses Buch schreibe, haben wir gerade 2 Jahre weltweite Corona-Pandemie hinter uns und befinden uns aktuell in einer Wirtschafts- und Energiekrise. In Europa wütet der Krieg Ukraine-Russland und viele Menschen sind aufgrund dieser Umstände verzweifelt.

Ich sage dir: Verwirrung und Verzweiflung ist eine Taktik des Teufels! Er will die Menschen zermürben. Auf der anderen Seite gibt es in diesen Krisen immer die Möglichkeit, dass Menschen zum Glauben an Jesus kommen.

Was für eine Hoffnung, wenn das Wort uns die Verheißung gibt, dass wir mit Hilfe und Segen rechnen können, wenn wir uns dem allmächtigen Gott zuwenden.

Außerdem bekommt jeder den gleichen Lohn, egal wann er dazugekommen ist (bezüglich des ewigen Lebens). Wir Gläubige freuen uns darüber, während diejenigen, die von falschen Geistern geleitet sind, mehr als andere haben wollen und sich darüber ärgern, wenn andere bis zum Schluss „weltlich“ gelebt haben und dann kurz vor dem Tod gerettet werden. Wir bekommen das gleiche ewige Leben, das Jesus hat, weil er (!) es verdient hatte. Danke Jesus!

„Wer bekommt den größten Segen?“

Im Alten Testament/Bund lesen wir von reichlich Segen. Wir kommen noch auf 5. Mose 28 und 3. Mose 26 zu sprechen. In diesem Teil hatte ich mir Jeremia 17,7+8 notiert:

„Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den HERRN verläßt und dessen Zuversicht der HERR ist! 8 Der gleicht einem Baume, der am Wasser gepflanzt ist und seine Wurzeln nach dem Bache hin ausstreckt; er hat nichts zu fürchten, wenn Hitze kommt, und sein Laub bleibt grün; auch in dürren Jahren ist ihm nicht bange, und ohne Aufhören trägt er Früchte.«“

Diese Worte des Propheten Jesaja passen zu Psalm 1:

„Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen und nicht tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzt im Kreise der Spötter, 2 vielmehr Gefallen hat am Gesetz des HERRN und sinnt über sein Gesetz bei Tag und bei Nacht! 3 Der gleicht einem Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Früchte bringt zu rechter Zeit und dessen Laub nicht welkt; und alles, was er beginnt, das gelingt. 4 Nicht also die Gottlosen: nein, sie gleichen der Spreu, die der Wind verweht. 5 Darum werden die Gottlosen nicht im Gericht bestehn und die Sünder nicht in der Gemeinde der Gerechten. 6 Denn es kennt der HERR den Weg der Gerechten; doch der Gottlosen Weg führt ins Verderben.“

Wenn wir mit Christus verbunden bleiben, Joh. 15, werden wir reichlich Frucht tragen. Das Wort wird auf fruchtbaren Boden fallen und 30fach, 60fach und 100fach Frucht bringen. Diejenigen, die nicht zu Gott gehören, werden sehen, dass wir (in Christus), gesegnet sind.

Ich glaube, wenn wir neu geboren sind, streben wir nicht danach, wer von uns am meisten hat. Das machen Menschen der Welt. Jeder, der im Segen Gottes wandelt, wird mehr als genug haben und anderen abgeben können sowie zu jedem guten Werk gut zubereitet sind, 2. Korinther 9,8:

„Gott hat aber die Macht, euch mit jeglicher Gnadengabe reichlich zu segnen, auf daß ihr allezeit in jeder Hinsicht vollauf genug habt und (außerdem noch) reiche Mittel besitzt zu guten Werken jeder Art, 9 wie geschrieben steht (Ps 112,9): »Er hat reichlich ausgeteilt, hat den Armen gespendet; seine Gerechtigkeit bleibt ewig bestehen.«“

Kapitel 8

Heute schreibe ich euch auf, was ich mir auf der nächsten Seite meines Heftes notiert habe.

„Meinen Teil tun...“

Es ist die Erinnerung, dass ich nicht ganz untätig sein darf. Wenn Gott ruft, bin ich gehorsam! Viele Christen schieben immer wieder die Verantwortung von sich weg und möchten, dass andere für sie Verantwortung übernehmen. In meinem speziellen Fall war die „Verantwortung“ ein Götze von mir. Ich habe in meinem ganzen Leben immer sehr viel Verantwortung für das „Wohlbefinden“ von anderen übernommen. Grundsätzlich ist dies nichts Schlechtes, es fällt unter den Aspekt der „Nächstenliebe“. Bei mir war es jedoch so, dass es ein ungesundes Verantwortungsbewusstsein war. Ich hatte die alten Gedanken und Sinne, dass ich Liebe und Anerkennung bekomme, wenn ich viel für andere tue. Das ist falsch. Es war eine gewisse Form von Werksgerechtigkeit. Ich suchte Liebe und Anerkennung von anderen Menschen. Dann kam Jesus in mein Leben. Gott liebte mich so sehr, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit ich nun Gemeinschaft mit Gott und das ewige Leben haben kann. Wie in Rö. 12,1+2 geschrieben steht, ist es gut, sich von Gott verändern zu lassen. So war dann auch das Thema „Verantwortungsbewusstsein“ dran. Zu Coachingzeiten hatte ich es erfolgreich geschafft (antrainiert), nicht so viel Verantwortung von Klienten zu übernehmen, sondern die Verantwortlichkeit bei ihnen zu lassen. Leider hat sich das Ganze im Glauben wieder eingeschlichen, was logisch ist, denn Psychologie kann nie (!) auf tiefster Ebene Heilung bringen.

So übernahm ich viel Verantwortung für Gläubige, die nicht meine war. Ich sollte „zur Verfügung stellen“ und ich ließ mich immer wieder in ihre Dinge hineinziehen. Es passiert mir immer noch, aber ich merke es heute viel schneller (wenn ich aufmerksam bin), weil der Geist mich erinnert.

Aber was heißt das nun für mich? Ich musste Verantwortung übernehmen, nicht mehr (!) Verantwortung zu übernehmen, die nicht meine ist und mich nur dann zu kümmern, wenn Gott es mir zeigt. Dann kann Gott seinen Teil tun und er wird es auch.

Für einige von euch bedeutet es, selbst Verantwortung zu übernehmen. Für euch, eure Partnerschaften, Familien und vor allem eurem Glauben! Oder ihr müsst lernen, Verantwortung für den Dienst zu übernehmen, um den ihr Gott gebeten habt.

Bete darüber, was Gott dir genau zeigen möchte.

„Die 2 wichtigsten Gebote und/oder das wichtigste Gebot?“

Im ersten halben Jahr meiner Bekehrung (ca.) gab mir der Heilige Geist 3 Bibelstellen, die für mich große Offenbarungen waren und ich wusste, wenn ich diesen Fokus setze, wird etwas passieren. Damals war mir der Alte und Neue Bund noch nicht so klar, wie es dies heute der Fall ist. Erst mit der Zeit wurde es für mich unstimmig, dass wir auf der einen Seite Gnade haben und alles allein von Gott kommt (auch Segen) und dann wiederum sagten Prediger, dass wir immer darauf achten sollen, wenn Gott sagt:

„Wenn... Dann...“. Verstehe mich nicht falsch. Ich sage nicht, dass Segen nicht funktioniert, wenn wir nach der „Wenn... Dann...-Regel“ leben. Es muss funktionieren, denn es ist der Alte, zweiseitige Bund (**Empfehlung:** Heft „Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen“). Jesus selbst sagt in seinem Gleichnis vom Neuen und Alten Wein, dass sie den „Alten Wein“ besser finden werden, Mt. 6 – Mk. 2 – Lk. 5. Es wird noch auf eigene Kraft gesetzt, während wir im Neuen Bund alles auf das setzen, was Jesus getan hat. Wir sollen keinen Neuen Wein in die alten Schläuche füllen und umgekehrt. Die Bündnisse gehören nicht zusammen.

Mit der Zeit wurde mir immer klarer, dass es uns Menschen besser geht, wenn wir selbst die Zügel in der Hand halten und bestimmen können, ob etwas funktioniert oder nicht.

Auf der anderen Seite besteht die Gefahr, wenn wir glauben, wir müssten gar nichts tun, dass wir darauf warten, dass Gott den Segen vom Himmel regnen lässt. So ist es auch nicht. Der Teufel will uns bestehlen und unsere Aufgabe besteht darin, uns zu verteidigen, Jak. 4,7. Das müssen wir aktiv tun. Es ist gut, achtsam, besonnen und nüchtern zu sein und mit dem Herrn verbunden zu sein. Sehr viele Gläubige sind betäubt von den Dingen der Welt und lassen sich permanent vom Feind in die weltlichen Gegebenheiten ziehen. Lass dies nicht zu.

Diese 3 biblischen Wahrheiten kamen damals zu mir und ich wusste, wenn ich darauf meinen Fokus setze, dann wird Gutes in meinem Leben passieren. Heute habe ich den Unterschied verstanden, dass es einen Unterschied macht, ob ich in der Haltung von „Mangel“ wandle, und meine, durch das Halten von Geboten mir „Segen“ erarbeiten zu können, oder ob ich im „Segen“ wandle und mich auf Gottes Wegen halte, weil es gut für mich (!) ist und ich damit verhindere, dass der Teufel mich bestehlen kann. Es sind 2 unterschiedliche Haltungen.

Was waren diese 3 Wahrheiten?

1. Gott an die 1. Stelle im Leben zu setzen, das 1. Gebot, den Herrn, meinen Gott, zu lieben, mit ganzem Herzen, mit meiner ganzen Seele und mit meinem ganzen Denken, Mt. 22,37 – Lk. 10,27 – Mk. 12,29 – 5. Mo. 6,4+5.
2. Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst.
3. Trachte zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, und alles andere wird hinzugefügt werden, Mt. 6,33.

Matthäus 22,34-40:

„Als aber die Pharisäer vernahmen, daß er die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, versammelten sie sich (um ihn); 35 und einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, versuchte ihn mit der Frage: 36 »Meister, was ist ein Hauptgebot im Gesetz?« 37 Er antwortete ihm: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken. (5.Mose 6,5) 38 Dies ist das Hauptgebot, das obenan steht. 39 Ein zweites aber steht ihm gleich: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!« (3.Mose 19,18) 40 In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.«“

Der Punkt ist, dass wir dies nie (aus eigener Kraft) schaffen werden. Nur Jesus war es. Wenn wir aber ganz mit ihm verbunden sind, umso mehr werden wir genau das tun, die Gebote erfüllen, denn sie sind nicht schwer, sagt uns Johannes, 1. Joh. 5,3. Jesus sagt, dass sein Joch leicht ist. In Joh. 5,1-12 lesen wir:

„Jeder, der da glaubt, daß Jesus der Gottgesalbte ist, der ist aus Gott erzeugt, und jeder, der seinen Vater liebt, liebt auch dessen Kinder. 2 Daran erkennen wir, daß wir die Kinder Gottes lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote erfüllen. 3 Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote (3,23) sind nicht schwer; 4 denn alles, was aus Gott erzeugt ist, überwindet die Welt; und dies ist die Siegesmacht, welche die Welt überwunden hat: unser Glaube. 5 Wer anders aber ist es, der die Welt überwindet, außer dem, welcher glaubt, daß Jesus der Sohn Gottes ist? 6 Dieser ist es, der durch Wasser und Blut gekommen ist, Jesus Christus; nicht im Wasser allein, sondern im Wasser und im Blut; und der Geist ist es, der Zeugnis (für ihn) ablegt, weil der Geist die Wahrheit ist. 7 Drei sind es nämlich, die Zeugnis ablegen: 8 der Geist, das Wasser und das Blut; und diese drei sind vereint. 9 Wenn wir schon das Zeugnis der Menschen annehmen, so hat das Zeugnis Gottes doch noch größere Kraft; denn darin besteht das Zeugnis Gottes, daß er Zeugnis über seinen Sohn abgelegt hat. 10 Wer an den Sohn Gottes glaubt, hat das Zeugnis in ihm. Wer (dagegen) Gott nicht glaubt, hat ihn (damit) zum Lügner gemacht; denn er hat dem Zeugnis, das Gott über seinen Sohn abgelegt hat, keinen Glauben geschenkt. 11 Und dies Zeugnis lautet so: »Gott hat uns ewiges Leben gegeben, und dieses Leben ist in seinem Sohne vorhanden. 12 Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat auch das Leben nicht.«“

Wenn wir aus „Gott“ geboren sind, wird es uns nützlich sein, die Gebote zu halten und es wird eine mächtige Waffe gegen den Teufel sein. Dann, wenn unser Handeln „echt“ und nicht „heuchlerisch“ aus „eigener Kraft“ ist.

Wer der Nächste ist, das sagt uns Jesus in Lukas 10. Ich habe dir das ganze Kapitel abgedruckt, weil in diesem Kapitel so viel drinsteckt:

„Hierauf aber bestellte der Herr noch siebzig andere (Jünger) und sandte sie paarweise vor sich her in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst zu gehen gedachte. 2 Er sagte zu ihnen: »Die Ernte ist groß, aber klein die Zahl der Arbeiter; darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter auf sein Erntefeld sende! 3 Geht hin! Seht, ich sende euch wie Lämmer mitten unter Wölfe. 4 Nehmt keinen Geldbeutel mit euch, auch keinen Ranzen und keine Schuhe, und laßt euch unterwegs mit niemand in lange Begrüßungen ein. 5 Wo ihr in ein Haus eintretet, da sagt zuerst: ›Friede (sei) mit diesem Hause!‹ 6 Wenn dann dort ein Sohn des Friedens wohnt, wird der Friede, den ihr ihm gewünscht habt, auf ihm ruhen; andernfalls wird euer Friedensgruß zu euch zurückkehren. 7 In demselben Hause bleibt dann und eßt und trinkt, was man euch bietet; denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Geht nicht aus einem Hause weg in ein anderes; 8 und wo ihr in einer Stadt einkehrt und man euch aufnimmt, so eßt, was man euch vorsetzt, 9 und heilt die Kranken daselbst und sagt zu den Stadtbewohnern: ›Das Reich Gottes ist nahe zu euch herbeigekommen!‹ 10 Wo ihr aber in einer Stadt einkehrt und man euch nicht aufnimmt, so geht auf ihre Straßen hinaus und sagt: 11 ›Sogar den Staub, der sich uns aus eurer Stadt an die Füße gehängt hat, wischen wir ab, damit er euch verbleibt, doch das sollt ihr wissen, daß das Reich Gottes nahe herbeigekommen ist!‹ 12 Ich sage euch: Es wird Sodom an jenem Tage erträglicher ergehen als der betreffenden Stadt! 13 Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Bethsaida! Denn wenn in Tyrus und Sidon die Wundertaten geschehen wären, die bei euch geschehen sind, so hätten sie längst, in Sack und Asche sitzend, Buße getan. 14 Doch es wird Tyrus und Sidon beim Gericht erträglicher ergehen als euch. 15 Und du, Kapernaum, wirst doch nicht etwa bis zum Himmel erhöht werden? Nein, bis zum Totenreich wirst du hinabgestoßen werden! (Jes 14,13-15) 16 Wer euch hört, der hört mich, und wer euch verwirft, verwirft mich; wer aber mich verwirft, verwirft den, der mich gesandt hat.« 17 Die

Siebzig kehrten dann voller Freude zurück und sagten: »Herr, auch die bösen Geister sind uns kraft deines Namens gehorsam!« 18 Da antwortete er ihnen: »Ich habe den Satan wie einen Blitz aus dem Himmel herabgestürzt gesehen. 19 Ihr wißt: ich habe euch die Macht verliehen, auf Schlangen und Skorpione zu treten (Ps 91,13), und Macht über das ganze Heer des Widersachers, und keinen Schaden wird er euch irgendwie zufügen können. 20 Doch nicht darüber freuet euch, daß die Geister euch gehorsam sind; freut euch vielmehr darüber, daß eure Namen im Himmel eingeschrieben stehen!« 21 In eben dieser Stunde jubelte Jesus durch den heiligen Geist mit den Worten: »Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dies vor Weisen und Klugen verborgen und es Unmündigen geoffenbart hast; ja, Vater, denn so ist es dir wohlgefällig gewesen. 22 Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden, und niemand erkennt, wer der Sohn ist, als nur der Vater, und wer der Vater ist, als nur der Sohn, und wem der Sohn ihn offenbaren will.« – 23 Dann wandte er sich zu den Jüngern besonders und sagte: »Selig sind die Augen, die da sehen, was ihr seht! 24 Denn ich sage euch: Viele Propheten und Könige haben gewünscht, das zu sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und das zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.« 25 Da trat ein Gesetzeslehrer auf, um ihn zu versuchen, und fragte: »Meister, was muß ich tun, um ewiges Leben zu ererben?« 26 Jesus erwiderte ihm: »Was steht im Gesetz geschrieben? Wie lauten da die Worte?« 27 Er gab zur Antwort: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit deiner ganzen Seele, mit aller deiner Kraft und mit deinem ganzen Denken« (5.Mose 6,5) und »deinen Nächsten wie dich selbst« (3.Mose 19,18). 28 Jesus sagte zu ihm: »Du hast richtig geantwortet; tu das, so wirst du leben!« 29 Jener wollte sich aber rechtfertigen und sagte zu Jesus: »Ja, wer ist denn mein Nächster?« 30 Da erwiderte Jesus: »Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und fiel Räubern in die Hände; die plünderten ihn aus, schlugen ihn blutig, ließen ihn halbtot liegen und gingen davon. 31 Zufällig kam ein Priester jene Straße hinabgezogen und sah ihn liegen, ging aber vorüber. 32 Ebenso kam auch ein Levit an die Stelle und sah ihn, ging aber vorüber. 33 Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam in seine Nähe, und als er ihn sah, fühlte er Mitleid mit ihm; 34 er trat an ihn heran und verband ihm die Wunden, wobei er Öl und Wein darauf goß; dann setzte er ihn auf sein Maultier, brachte ihn in eine Herberge und verpflegte ihn. 35 Am folgenden Morgen holte er zwei Denare heraus (aus seinem Beutel), gab sie dem Wirt und sagte: »Verpfege ihn, und was es dich etwa mehr kostet, will ich dir bei meiner Rückkehr ersetzen.« 36 Wer von diesen dreien hat sich nun nach deiner Ansicht dem unter die Räuber Gefallenen als Nächster erwiesen?« 37 Jener antwortete: »Der, welcher die Barmherzigkeit an ihm geübt hat.« Da sagte Jesus zu ihm: »So gehe hin und handle du ebenso!« 38 Als sie dann weiterwanderten, kam er in ein Dorf, und eine Frau namens Martha nahm ihn in ihr Haus auf. 39 Diese hatte eine Schwester namens Maria, die sich zu den Füßen des Herrn niederließ und seinen Worten zuhörte; 40 Martha dagegen ließ sich durch vielerlei Dienstleistungen für die Bewirtung in Anspruch nehmen. Nun trat sie zu ihm und sagte: »Herr, machst du dir nichts daraus, daß meine Schwester die Bedienung mir allein überlassen hat? Sage ihr doch, sie möge mir zur Hand gehen!« 41 Aber der Herr gab ihr zur Antwort: »Martha, Martha! Du machst dir [Sorge und] Unruhe um vielerlei; 42 aber nur eins ist nötig. Denn Maria hat das gute Teil erwählt: das soll ihr nicht genommen werden.«“

Jesus definierte, wer unser Nächster ist. Wenn wir jemanden in Not begegnen, dann helfen wir! So einfach ist das! Ich habe schon Christen gehört, die sagten: „Nicht diejenigen, die in der Gemeinde neben mir sitzen sind meine Nächsten, sondern meine Familie zuhause.“ Ich glaube, dass dort kein Heiliger Geist, sondern viel Götzendienst vorhanden ist. Wenn wir neu geboren wurden und mit Jesus verbunden bleiben, dann werden wir so leben, wie es Gott gefällt. Es geht nicht anders! Auf der anderen Seite

beobachte ich Christen, die auf alle möglichen Situationen reagieren und helfen wollen, wo Gott ihnen keinen Auftrag gibt. Es verhält sich bei ihnen nicht so wie in dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter.

Der Samariter hat eine „Erstversorgung“ vorgenommen und dann ist er auf seinem Weg weitergegangen. Er hat sich darum gekümmert, dass sich um den verletzten Mann gekümmert wurde. Das ist ein Kontrast zu dem, was viele Gläubige tun. Sie kümmern sich nicht (!) um ihre (!) Angelegenheiten, sondern vernachlässigen ihre Angelegenheiten, um „scheinbar“ zu tun, was Gott von ihnen verlangt. Vieles von diesem Verhalten erinnert mich an meine Coaching- und Esoterikzeit. Viele (vor allem Frauen) Klienten, kamen immer mehr dahin, dass sie die Aufgaben des täglichen Lebens vernachlässigt haben, um z.B. Karten zu legen, sich mit anderen Esoterikmenschen zu treffen, zu meditieren usw. Mir selbst ist dies (bei mir) aufgefallen und ich habe einiges an Heilung (durch den Herrn) benötigt, um wieder Verantwortung für die Dinge zu übernehmen, die wichtig sind. Der Teufel kommt nur um zu stehlen, Joh. 10,10!

Jesus sagt in Joh. 13,34+35:

»Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr einander lieben sollt; wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. 35 Daran werden alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.«

Manche Gläubige machen daraus die humanistische Liebe, die sie in ihren Gemeinden vorherrschen lassen. Es heißt aber: „... wie ich euch geliebt habe...“ Wir schauen uns also an, wie Jesus mit seinen Jüngern umgegangen ist, wie seine Liebe zu den Jüngern war. Das war manchmal nicht nett. Er hat z.B. viel über Geld gesprochen, über Nachfolge, über Gehorsam, war aber auch ungeduldig und hat zurechtgewiesen. Gottes Liebe ist verdreht worden und in der heutigen Zeit nicht mehr das, wovon das Wort spricht. Falle darauf nicht herein.

Matthäus 6,33 haben wir bereits kennengelernt. Wir sind auf einem guten Weg, nicht bestohlen zu werden, wenn wir Gott/Jesus/Heiligen Geist, Gottes Reich, Aufbau von seinem Reich, seine Regeln... an die 1. Stelle setzen. Aus Gnade, nicht aus Werksgerechtigkeit. Zu viele Gläubige sehen in den Geboten noch Richtlinien eines Gesetzes. Jesus hat uns vom Gesetz freigemacht. Wir wollen nun so leben und sind dankbar, dass wir so leben „dürfen“, in Gottes Gegenwart.

An diese 3 Bibelstellen will ich mich (möglichst) jeden Tag erinnern lassen. Auch wenn das nicht immer klappt, merke ich, wenn ich dies tue und in dieser Haltung wandele, wie der Geist mich durchströmt und auch entsprechende Frucht hervorbringt, Gal. 5,22+23.

„Mit Gott übereinstimmen“

Ich hoffe, dass du das gleiche Ziel hast wie ich, vollkommen mit Gott und seinem Willen (den er für dich, mich und jeden Einzelnen seiner Kinder hat), übereinzustimmen. Es gibt nichts Besseres, als mit seinem Willen übereinzustimmen. Jesus tat dies, wir folgen dem nach.

Der Segen wird fließen, je mehr wir mit Gott (authentisch, nicht heuchlerisch) übereinstimmen.

„Statt über Probleme, denke über Gottes Zusagen und seine Wahrheit nach“

Ein weiterer Punkt, an den ich mich immer wieder erinnern muss (weil der menschliche Verstand gerne über Probleme nachdenkt), ist, nicht (!) über Probleme nachzudenken, sondern über das Wort Gottes und die Zusagen, die er dir und mir (und allen anderen Geschwistern) gegeben hat. **Empfehlung:** Videoreihe „Sorgen sind ein Date mit dem Teufel“.

Dazu habe ich mir die persönlichen Zusagen notiert, die Gott mir in den letzten Jahren gab. Darunter sind (z.B.) die Anweisungen:

- Bleibe integer, halte sauber!
- Du wirst ernten, wo du nicht gesät hast!
- Stell zur Verfügung!
- ...

Es ist gut, wenn du dir deine „persönlichen“ Verheißungen, die Gott dir gegeben hat, aufschreibst. Vielleicht kannst du es gleich hier tun. Erinnerung dich immer wieder daran.

Im Wort Gottes wird unterschieden in das Wort „logos“ und das Wort „rhema“. Logos ist das geschriebene Wort. Es ist das, was die Bibel für uns ist. Rhema ist ein Wort, das lebendig wurde, für dich ganz persönlich. Dieses griechische Wort „rhema“ finden wir z.B. in Rö. 10,17 und Lk. 1,37:

Römer 10,17:

„Mithin kommt der Glaube aus der Botschaft, die Predigt aber (erfolgt) durch Christi Wort.“

Glaube kommt, wenn du etwas aus dem Wort Gottes hörst und merkst, wie es lebendig wird und Gott direkt darüber zu dir spricht.

Lukas 1,36+37:

„Und nun vernimm: Elisabeth, deine Verwandte, ist ebenfalls trotz ihres hohen Alters mit einem Sohn gesegnet und steht jetzt schon im sechsten Monat, sie, die man unfruchtbar nennt; 37 denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.« (1.Mose 18,14)“

Ein Rhema-Wort ist eine persönliche Zusage von Gott, die allgemeingültig und nicht zurückzunehmen ist. Gott selbst hat gesprochen und er wird tun, was er versprochen hat.

Ein Rhema-Wort ist immer im Einklang mit dem Logos, d.h. mit dem gesamten Wort Gottes.

In dem Heft „Der Segen Gottes für seine Kinder“ kannst du viele dieser Wahrheiten/Worte lesen, die Gott gesprochen hat und die (für uns alle) gültig sind! Wir müssen uns diese Wahrheiten schenken lassen wie ein Kind, Lk. 18,17.

Außerdem habe ich mir Kolosser 3,2+3 notiert:

„Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist; 3 ihr seid ja doch gestorben, und euer Leben ist zusammen mit Christus in Gott verborgen. 4 Wenn Christus, unser Leben, offenbar werden wird, dann werdet auch ihr zusammen mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.“

Ein Vers, der immer wieder mit mir spricht, ist Psalm 37,3-9:

„Vertrau auf den HERRN und tu das Gute, bleib wohnen im Lande und übe Redlichkeit 4 und habe deine Lust am HERRN: so wird er dir geben, was dein Herz begehrt. 5 Befiehl dem HERRN deine Wege und vertraue auf ihn: er wird's wohl machen 6 und deine Gerechtigkeit strahlen lassen wie das Licht und dein Recht wie den hellen Mittag. 7 Sei stille dem HERRN und harre auf ihn, entrüste dich nicht über den, der Glück hat bei seinem Tun, über den Mann, der Ränke übt! 8 Steh ab vom Zorn und entsage dem Grimm, entrüste dich nicht: es führt nur zum Bösestun! 9 Denn die Übeltäter werden ausgerottet, doch die da harren des HERRN, die werden das Land besitzen.“

Kapitel 9

Auf einer Doppelseite habe ich sehr viele Bibelverse zum Thema „Vom Fluch zum Segen“ aufgeklebt. Ich möchte gar nicht so viel darüber schreiben, sondern die Verse abdrucken. Vieles dazu findest du auch im Heft „Der Segen Gottes für seine Kinder“. Es geht vom „Fluch“ zum „Segen“ über, durch das Erlösungswerk am Kreuz. Jesus wurde zum Fluch, damit wir Segen haben können. Danke Jesus.

Einen Hinweis vorab: Wenn du die Flüche liest, dann bedeutet Segen, wenn der Fluch in deinem Leben nicht sichtbar ist/wird. Im Heft „Der Segen Gottes für seine Kinder“ habe ich die Flüche „umgedreht“ und daraus den Segen formuliert, den der „ausbleibende“ Fluch bedeutet.

„Segen und Fluch liegen vor uns“

Gott hat uns den Segen und den Fluch vorgelegt. Unter dem Fluch stehen wir, seit wir geboren wurden, denn wir stammen von der sündigen Natur ab. Nur Jesus wurde nicht wie wir geboren, sondern von Gottes Geist empfangen und hat daher keine sündige Natur in sich. Wir können, durch den Glauben an ihn, in den Segen eintreten, den Gott für die Menschen hat. Lass uns erst einmal lesen, was alles im Fluch enthalten ist und erkennen, wie sehr wir Jesus nötig hatten. Er war für uns gehorsam.

5. Mose 28,15-69:

„Wenn du aber den Weisungen des HERRN, deines Gottes, nicht gehorchst, daß du auf die sorgfältige Beobachtung seiner Gebote und Satzungen, die ich dir heute zur Pflicht mache, bedacht sein sollst, so werden alle folgenden Flüche über dich kommen und dich treffen: 16 Verflucht wirst du sein in der Stadt und verflucht auf dem Felde. 17 Verflucht wird dein Fruchtkorb und dein Backtrog sein. 18 Verflucht wird die Frucht deines Mutterleibes und die Frucht deines Ackers sein, der Wurf deiner Rinder und der Nachwuchs deines Kleinviehs. 19 Verflucht wirst du bei deinem Eingang sein und verflucht bei deinem Ausgang. – 20 Der HERR wird den Fluch, die Bestürzung und die Verwünschung gegen dich senden bei allen Geschäften, die du unternimmst, bis du wegen deines frevelhaften Tuns, weil du mich verlassen hast, vertilgt bist und schnellen Untergang gefunden hast. 21 Der HERR wird die Pest an dir haften lassen, bis er dich aus dem Lande ausgerottet hat, in das du jetzt ziehst, um es in Besitz zu nehmen. 22 Der HERR wird dich mit Schwindsucht und Fieber, mit Entzündung und Hitze, mit Dürre, Kornbrand und Vergilbung des Getreides heimsuchen, und dies alles wird dich verfolgen, bis du zugrunde gegangen bist. 23 Der Himmel über deinem Haupt wird zu Erz werden und die Erde unter deinen Füßen zu Eisen. 24 Der HERR wird als Regen für dein Land Flugsand und Staub geben: vom Himmel wird er auf dich herabfallen, bis du vertilgt bist. 25 Der HERR wird dich niedergeworfen vor deinen Feinden erliegen lassen: auf einem einzigen Wege wirst du gegen sie ausziehen und auf sieben Wegen vor ihnen fliehen; und du wirst für alle Reiche der Erde ein Schreckbild sein. 26 Deine Leichen werden allen Vögeln des Himmels und den wilden Tieren zum Fraß dienen, ohne daß jemand sie verscheucht. 27 Der HERR wird dich mit den Geschwüren Ägyptens und mit Pocken, mit Aussatz und Grind schlagen, daß du nicht wirst geheilt werden können. 28 Der HERR wird dich mit Wahnsinn, mit Blindheit und geistiger Zerrüttung schlagen, 29 so daß du am hellen Mittag umhertappen mußt, wie der Blinde im Finstern tappt; und du wirst bei deinen Unternehmungen kein Gelingen haben, sondern allezeit nur vergewaltigt und beraubt sein, ohne daß jemand dir hilft. 30 Mit einem Weibe wirst du

dich verloben, aber ein anderer Mann wird bei ihr schlafen; ein Haus wirst du dir bauen, aber nicht in ihm wohnen; einen Weinberg wirst du anlegen, aber seine Früchte nicht genießen. 31 Dein Rind wird vor deinen Augen geschlachtet werden, ohne daß du von ihm zu essen bekommst; dein Esel wird dir vor deinen Augen geraubt werden und nicht wieder zu dir zurückkehren; dein Kleinvieh wird deinen Feinden gegeben werden, ohne daß dir ein Helfer erscheint. 32 Deine Söhne und Töchter fallen einem anderen Volke (als Sklaven) in die Hände; deine Augen müssen es ansehen und den ganzen Tag vor Sehnsucht nach ihnen schmachten, du aber vermagst nichts dagegen zu tun. 33 Die Früchte deines Feldes und den ganzen Ertrag deiner Arbeit wird ein Volk verzehren, das du bis dahin nicht gekannt hast, und du wirst allezeit nur der Vergewaltigte und Mißhandelte sein: 34 wahnsinnig wirst du werden beim Anblick dessen, was deine Augen zu sehen bekommen. 35 Der HERR wird dich mit bösen Geschwüren an den Knien und Schenkeln schlagen, von denen du nicht wirst geheilt werden können, von der Fußsohle bis zum Scheitel. 36 Der HERR wird dich und deinen König, den du über dich setzen wirst, zu einem Volke führen, das dir und deinen Vätern bis dahin unbekannt gewesen ist; dort wirst du anderen Göttern, Götzen von Holz und Stein, dienen müssen 37 und wirst ein Gegenstand des Entsetzens, des Spottes und Hohns bei allen Völkern werden, wohin der HERR dich führen wird.

38 Aussaat wirst du in Menge aufs Feld hinausbringen, aber nur wenig einern; denn die Heuschrecken werden es abfressen; 39 Weinberge wirst du anpflanzen und bearbeiten, aber Wein weder trinken noch einkellern, denn der Wurm wird ihn abfressen. 40 Ölbäume wirst du überall in deinem Gebiet haben, aber dich nicht mit Öl salben; denn deine Ölbäume werden die Früchte abfallen lassen. 41 Söhne und Töchter wirst du zeugen, aber sie werden dir nicht verbleiben, denn sie müssen in die Gefangenschaft wandern. 42 Alle deine Bäume und die Früchte deines Ackers wird das Ungeziefer aufzehren. 43 Der Fremdling, der in deiner Mitte lebt, wird immer höher über dich emporsteigen, während du immer tiefer hinabsinkst: 44 er wird dir leihen, du aber wirst ihm nichts zu leihen haben; er wird zum Haupt, du aber wirst zum Schwanz werden. 45 Alle diese Flüche werden über dich kommen, dich verfolgen und dich treffen, bis du vernichtet bist, weil du den Weisungen des HERRN, deines Gottes, nicht gehorcht hast und seinen Geboten und Satzungen, die er dir zur Pflicht gemacht hat, nicht nachgekommen bist; 46 und sie werden an dir und deinen Nachkommen als Zeichen und Wunder bis in Ewigkeit haften.«

Zweiter Teil der Verfluchungen

„»Zur Strafe dafür, daß du dem HERRN, deinem Gott, trotz des Überflusses an allem nicht mit freudigem und bereitwilligem Herzen gedient hast, 48 wirst du deinen Feinden, die der HERR gegen dich senden wird, dienen müssen bei Hunger und Durst, bei Mangel an Kleidung und bei völliger Verarmung; und er wird dir ein eisernes Joch auf den Nacken legen, bis er dich vertilgt hat. 49 Der HERR wird gegen dich aus der Ferne, vom Ende der Erde her, ein Volk heranzuführen, das so schnell wie ein Adler daherfliegt, ein Volk, dessen Sprache du nicht verstehst, 50 ein Volk mit wildtrotzigem Angesicht, das auch auf einen Greis keine Rücksicht nimmt und mit keinem Kinde Erbarmen hat. 51 Es wird den Ertrag deines Viehstandes und den Ertrag deines Feldes verzehren, bis du vertilgt bist, da es dir vom Getreide, vom Wein und Öl, vom Wurf deiner Rinder und vom Nachwuchs deines Kleinviehs nichts übriglassen wird, bis es dich zugrunde gerichtet hat. 52 Es wird dich in all deinen Städten belagern, bis deine hohen und starken Mauern, auf die du dein Vertrauen setzt, in deinem ganzen Lande gefallen sind, und es wird dich in all deinen Städten belagern, in deinem ganzen Lande, das der HERR, dein Gott, dir gegeben hat. 53 Da wirst du dann in der Angst und Bedrängnis, in die dein Feind dich versetzen wird, deine leiblichen Kinder verzehren, das Fleisch deiner Söhne und Töchter, die der HERR, dein Gott, dir geschenkt hat. 54 Sogar der an Wohlleben und die größte Üppigkeit gewöhnte

Mann bei dir wird dann auf seinen Bruder und auf das Weib an seinem Busen und auf den Rest seiner Kinder, die er noch übrigbehalten hat, voll Mißgunst blicken, 55 so daß er keinem von ihnen etwas von dem Fleisch seiner Kinder abgibt, die er, ohne sich irgendeins übrigzulassen, in der Angst und Bedrängnis verzehrt, in die dich dein Feind in all deinen Ortschaften versetzen wird. 56 Sogar die an Wohlleben und die größte Üppigkeit gewöhnte Frau bei dir, die vor Verzärtelung und Verweichlichung noch nie versucht hat, ihre Fußsohle auf die Erde zu setzen – auch deren Auge wird auf den Mann an ihrem Busen und auf ihren Sohn und ihre Tochter voll Mißgunst blicken 57 und wird ihnen die Nachgeburt mißgönnen, die aus ihrem Schoß hervorgeht, und die Kinder, die sie zur Welt gebracht hat; denn bei dem Mangel an allem wird sie diese heimlich verzehren in der Angst und Bedrängnis, in die dich dein Feind in deinen Ortschaften versetzen wird. 58 Wenn du nicht auf die Beobachtung aller Bestimmungen dieses Gesetzes, die in diesem Buch aufgezeichnet stehen, bedacht bist, indem du diesen ruhmvollen und furchtbaren Namen, den HERRN, deinen Gott, fürchtest, 59 so wird der HERR über dich und deine Nachkommen außergewöhnliche Unglücksschläge verhängen, schwere und andauernde Unglücksschläge und böartige und andauernde Krankheiten. 60 Er wird dann alle Seuchen Ägyptens bei dir einkehren lassen, vor denen du einst Grauen empfunden hast, und sie werden an dir haften bleiben. 61 Auch alle Krankheiten und alle Heimsuchungen, die in diesem Gesetzbuch nicht verzeichnet stehen – auch die wird der HERR über dich kommen lassen, bis du vertilgt bist; 62 und es werden Männer von euch nur in geringer Anzahl übrigbleiben, statt daß ihr vorher den Sternen des Himmels an Menge gleichkamt, weil du den Weisungen des HERRN, deines Gottes, nicht nachgekommen bist. 63 Und wie der HERR vorher seine Freude daran gehabt hatte, euch Gutes zu erweisen und euch zahlreich werden zu lassen, ebenso wird der HERR dann bei euch seine Freude daran haben, euch zugrunde zu richten und zu vertilgen, so daß ihr aus dem Lande herausgerissen werdet, in das du jetzt einziehst, um es in Besitz zu nehmen. 64 Der HERR wird dich alsdann unter alle Völker von einem Ende der Erde bis zum andern zerstreuen, und du wirst dort anderen Göttern dienen müssen, von denen ihr, du und deine Väter, nichts gewußt habt, Götzen von Holz und Stein. 65 Und du wirst unter jenen Völkern zu keiner Ruhe kommen, und für deine Fußsohle wird es keine Stätte der Rast geben, sondern der HERR wird dir dort ein immer zitterndes Herz und vor Sehnsucht schmachtende Augen und eine verzweifelnde Seele geben. 66 Dein Leben wird dir an einem Faden zu hangen scheinen, so daß du bei Tag und bei Nacht in Angst schwebst und dich deines Lebens niemals sicher fühlst, 67 am Morgen wirst du sagen: ›Ach, wäre es doch erst Abend!‹, und am Abend wirst du wünschen: ›Ach, wäre es doch schon Morgen!‹ infolge der Angst deines Herzens, die du empfinden wirst, und infolge des Anblicks der Schrecknisse, die dir vor Augen stehen. 68 Und der HERR wird dich auf Schiffen nach Ägypten zurückkehren lassen auf dem Wege, von dem ich dir gesagt habe: ›Du sollst ihn nie mehr wiedersehen!‹ Dort werdet ihr euch dann euren Feinden zu Sklaven und Sklavinnen verkaufen wollen, aber es wird sich kein Käufer finden.« 69 Dies sind die Worte des Bundes, den Mose auf Befehl des HERRN mit den Israeliten im Lande der Moabiter geschlossen hat, außer dem Bunde, den er am Horeb mit ihnen geschlossen hatte.“

Die Parallelstellen dazu findest du zusätzlich in 3. Mose 26. Dort kannst du auch noch einmal Fluch und Segen nachlesen.

Wenn du die Verse aus dem Alten Testament/Alten Bund liest, erinnere dich immer daran, dass Jesus den Neuen Bund mit seinem Blut eingeweiht hat, Lk. 22,20. Wenn wir Jesus angenommen haben, bleibt uns der Segen. Die Verpflichtung hat er (!) erfüllt. Wir dürfen uns die Wahrheit und den Segen nicht vom

Teufel stehlen lassen. Als Kinder Gottes sollte es für uns selbstverständlich sein, dass wir ein gottgefälliges Leben führen. Wir wollen so leben, auch wenn wir es nicht immer schaffen. Gott hilft uns dabei!

Sprüche 10,15+16:

„Des Reichen Besitz ist für ihn eine feste Burg, aber für die Dürftigen ist ihre Armut ein Unheil. – 16 Der Erwerb des Gerechten dient zum Leben, das Einkommen des Gottlosen zur Sünde.“

Das, was uns der Herr an Geld/Materiellem/Vermögen/Segen schenkt, wollen wir gut verwalten und gut einsetzen.

Sprüche 10,6+7:

„Reicher Segen kommt auf das Haupt des Gerechten, aber der Mund der Gottlosen birgt Gewalttat. – 7 Das Andenken des Gerechten bleibt im Segen, aber der Name der Gottlosen vermodert.“

Sprüche 10,3:

„Den Hunger des Frommen läßt der HERR nicht ungestillt, aber die Gier der Gottlosen stößt er zurück.“

Wir haben den Segen, die Gerechtigkeit vor Gott, durch Jesus. Gott segnet uns!

Galater 3,27-29:

„Denn ihr alle, die ihr in Christus getauft worden seid, habt (damit) Christus angezogen. 28 Da gibt es nun nicht mehr Juden und Griechen, nicht mehr Knechte und Freie, nicht mehr Mann und Weib: nein, ihr seid allesamt Einer in Christus Jesus. 29 Wenn ihr aber Christus angehört, so seid ihr damit ja Abrahams Nachkommenschaft, Erben gemäß der Verheißung.“

2. Korinther 9,8:

„Gott hat aber die Macht, euch mit jeglicher Gnadengabe reichlich zu segnen, auf daß ihr allezeit in jeder Hinsicht vollauf genug habt und (außerdem noch) reiche Mittel besitzt zu guten Werken jeder Art, 9 wie geschrieben steht (Ps 112,9): »Er hat reichlich ausgeteilt, hat den Armen gespendet; seine Gerechtigkeit bleibt ewig bestehen.«“

Galater 5,16-26:

„Ich meine aber so: Wandelt im Geist, dann werdet ihr sicherlich das Gelüst des Fleisches nicht vollführen. 17 Denn das Fleisch widerstrebt mit seinem Begehren dem Geist und ebenso der Geist dem Fleisch; denn diese beiden liegen im Streit miteinander (und dulden nicht), daß ihr das tut, was ihr tun möchtet. 18 Laßt ihr euch aber vom Geist leiten, so steht ihr nicht (mehr) unter dem Gesetz. 19 Offenbar aber sind die Werke des Fleisches, nämlich Unzucht, Unsittlichkeit, Ausschweifung, 20 Götzendienst, Zauberei, Feindseligkeiten, Zank, Eifersucht, Zerwürfnisse, gemeine Selbstsucht, Zwietracht, Parteiungen, 21 Neid, Trunksucht, Schwelgerei und so weiter. Von diesen (Sünden) habe ich euch schon früher gesagt und wiederhole es jetzt, daß, wer derartiges verübt, das Reich Gottes nicht erben wird. 22 Die Frucht des Geistes dagegen besteht in Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Treue, 23 Sanftmut, Beständigkeit; gegen derartige (Geistesfrüchte) kann das Gesetz keine Anklage erheben. 24 Die aber Christus Jesus angehören, haben ihr Fleisch samt seinen Leidenschaften und Begierden gekreuzigt. 25 Wenn wir nun im Geiste leben, so laßt uns im Geiste auch

wandeln! 26 Laßt uns nicht nach eitler Ehre begierig sein, einander nicht (zum Streit) herausfordern, einander nicht beneiden!“

Im Geist zu wandeln, ist das, was wir (permanent) anstreben.

Philipper 4,19+20:

„Mein Gott aber wird euch nach seinem Reichtum alles, was ihr bedürft, in Herrlichkeit zukommen lassen in Christus Jesus. 20 Unserm Gott und Vater aber sei die Ehre in alle Ewigkeit!“

Gott gibt uns

- viel Barmherzigkeit.
- viel Frieden.
- viel Liebe.

Judas 1,2:

„Barmherzigkeit, Friede und Liebe mögen euch immer reichlicher zuteil werden!“

Philipper 4,10-20:

„Es ist für mich aber eine hohe Freude im Herrn gewesen, daß ihr jetzt endlich wieder in die günstige Lage gekommen seid, fürsorglich an mich zu denken; ihr habt zwar immer daran gedacht, befandet euch aber äußerlich nicht in der Lage (zur Ausführung). 11 Ich sage das nicht, weil ich mich in Not befinde; denn ich habe gelernt, in welcher Lage ich mich auch befinde, mir genügen zu lassen; 12 ich verstehe mich darauf, in Ärmlichkeit und ebenso auch im Überfluß zu leben: in alles und jedes bin ich eingeweiht, sowohl satt zu sein als auch zu hungern, sowohl Überfluß zu haben als Mangel zu leiden; 13 alles vermag ich in ihm, der mich stark macht. 14 Trotzdem: ihr habt wohl daran getan, daß ihr mir in meiner bedrängten Lage eure Teilnahme bewiesen habt. 15 Ihr wißt aber selbst, liebe Philipper, daß im Anfang (meiner Verkündigung) der Heilsbotschaft, als ich aus Mazedonien weggegangen war, keine Gemeinde mit mir in das Wechselverhältnis des Gebens und Nehmens getreten ist als ihr allein; 16 denn schon als ich in Thessalonike war, habt ihr mir mehr als einmal eine Unterstützung für meinen Bedarf zukommen lassen. 17 Nicht daß es mir um die Gabe zu tun wäre; nein, für mich handelt es sich um die Frucht, die als Guthaben auf eure Rechnung kommt. 18 Ich habe aber alles (was ihr gesandt habt) richtig erhalten und habe nun mehr als genug: ich lebe in Hülle und Fülle, seitdem ich von Epaphroditus eure Zuwendung erhalten habe, einen lieblichen Wohlgeruch, ein willkommenes, Gott wohlgefälliges Opfer. 19 Mein Gott aber wird euch nach seinem Reichtum alles, was ihr bedürft, in Herrlichkeit zukommen lassen in Christus Jesus. 20 Unserm Gott und Vater aber sei die Ehre in alle Ewigkeit!“

Maleachi 3,8-12:

„Darf wohl ein Mensch die Gottheit betrügen, daß ihr mich betrügt und noch fragt: ›Inwiefern haben wir dich betrogen?‹ Nun, mit dem Zehnten und mit dem Hebeopfer. 9 Mit dem Fluch seid ihr belastet, und doch betrügt ihr mich! Ein Betrüger ist das ganze Volk. 10 Bringet den Zehnten unverkürzt in das Vorratshaus, damit Zehrung in meinem Hause vorhanden sei, und stellet mich doch auf diese Weise einmal auf die Probe« – so spricht der HERR der Heerscharen –, »ob ich euch dann nicht die Fenster des Himmels auftue und Segen in überreicher Fülle über euch ausschütte! 11 Da will ich dann euch zugute den Freßheuschrecken Einhalt tun, daß sie euch den Ertrag des Feldes nicht mehr verwüsten, und der

**Weinstock soll euch auf der Flur nicht mehr fruchtlos bleiben!« – so spricht der HERR der Heerscharen.
12 »Da werden denn alle Heidenvölker euch glücklich preisen, weil ihr ein Land des Wohlgefallens sein werdet« – so spricht der HERR der Heerscharen.“**

5. Mose 15,6:

„Denn der HERR, dein Gott, hat dir, wie er dir zugesagt hat, Segen verliehen, so daß du vielen Völkerschaften wirst leihen können, während du selbst nichts zu entleihen brauchst, und daß du über viele Völkerschaften herrschen wirst, während sie über dich nicht herrschen sollen.«“

Jeremia 29,11-14:

**„Denn ich weiß wohl, was für Gedanken ich gegen euch hege« – so lautet der Ausspruch des HERRN –,
›nämlich Gedanken des Heils und nicht des Leids, euch eine Zukunft und Hoffnung zu gewähren.
12 Wenn ihr mich alsdann anruft, so will ich euch antworten, und wenn ihr zu mir betet, will ich euch erhören, 13 und wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden; ja, wenn ihr dann von ganzem Herzen Verlangen nach mir tragt, 14 so will ich mich von euch finden lassen« – so lautet der Ausspruch des HERRN –
›und will euer Schicksal wenden und euch aus allen Völkern und von allen Orten her sammeln, wohin ich euch verstoßen habe« – so lautet der Ausspruch des HERRN –,
›und will euch an den Ort zurückbringen, von wo ich euch habe wegführen lassen!«“**

Gott ist uns, nachdem er uns mit sich selbst versöhnt hat, zugewandt. Er wendet sich nicht von uns ab. Wenn wir ihn suchen, läßt er sich von uns finden.

5. Mose 28,1-14:

»Wenn du aber den Weisungen des HERRN, deines Gottes, gewissenhaft nachkommst, indem du auf die Beobachtung aller seiner Gebote, die ich dir heute zur Pflicht mache, bedacht bist, so wird der HERR, dein Gott, dich über alle Völker der Erde erhöhen, 2 und alle die folgenden Segnungen werden dir zuteil werden und bei dir eintreffen, wenn du den Weisungen des HERRN, deines Gottes, nachkommst: 3 Gesegnet wirst du sein in der Stadt und gesegnet auf dem Felde. 4 Gesegnet wird die Frucht deines Mutterleibes sein und die Frucht deines Ackers und die Frucht deines Viehs, der Wurf deiner Rinder und der Nachwuchs deines Kleinviehs. 5 Gesegnet wird dein Fruchtkorb und dein Backtrog sein. 6 Gesegnet wirst du bei deinem Eingang sein und gesegnet bei deinem Ausgang. 7 Der HERR wird deine Feinde, die sich gegen dich erheben, niedergeworfen vor dir erliegen lassen; auf einem einzigen Wege werden sie gegen dich zu Felde ziehen, aber auf sieben Wegen vor dir fliehen. 8 Der Herr wird bei dir den Segen walten lassen in deinen Speichern und bei allen deinen Unternehmungen und dich in dem Lande segnen, das der HERR, dein Gott, dir geben wird. 9 Der HERR wird dich zu einem ihm geheiligten Volke erheben, wie er dir zugeschworen hat, wenn du die Gebote des HERRN, deines Gottes, beobachtest und auf seinen Wegen wandelst; 10 da werden denn alle Völker der Erde sehen, daß du mit Recht das Volk des HERRN genannt wirst, und werden sich vor dir fürchten. 11 Und der HERR wird dich durch die Frucht deines Mutterleibes und durch die Frucht deines Viehs und die Frucht deines Feldes zum Überfluß an Gütern gelangen lassen in dem Lande, das der HERR, wie er deinen Vätern zugeschworen hat, dir geben wird. 12 Der HERR wird dir seine reiche Schatzkammer, den Himmel, auf tun, um deinem Lande zu rechter Zeit den Regen zu spenden und alle Arbeiten deiner Hand zu segnen, so daß du vielen Völkern wirst leihen können, ohne selbst etwas entlehnen zu müssen. 13 So wird der HERR dich zum Haupt und nicht zum Schwanz machen, und es wird mit dir immer nur aufwärts gehen und nicht abwärts, wenn du den Geboten des HERRN, deines

Gottes, deren genaue Beobachtung ich dir heute zur Pflicht mache, gehorsam bleibst 14 und von allen Weisungen, die ich euch heute gebiete, weder nach rechts noch nach links abweichst, indem du anderen Göttern nachgehst, um ihnen zu dienen.«

Jesus war gehorsam, bis in den Tod. Er tat den Mund nicht auf, wie es Jesaja formulierte, Jes. 53. Wir dürfen uns an dem Segen erfreuen. Erst in diesem Jahr offenbarte mir der Heilige Geist Psalm 109,17:

„Er liebte den Fluch: so treffe er ihn! Er hatte am Segen keine Freude: so bleib’ er ihm fern!“

Es ist wichtig, dass wir uns nach dem Segen ausstrecken. Nicht selbstüchtig und mit Habsucht, sondern im Wissen, dass Gott uns segnen will.

Psalm 20,5-10:

„Er gewähre dir, was dein Herz begehrt, und lasse all deine Pläne gelingen! 6 Dann wollen wir jubeln ob deinem Heil und im Namen unsers Gottes die Fahnen entfalten: der HERR erfülle dir all deine Wünsche! – 7 Jetzt weiß ich, der HERR hilft seinem Gesalbten: er erhört ihn aus seinem heiligen Himmel durch die hilfreichen Taten seiner Rechten. 8 Diese sind stark durch Wagen und jene durch Rosse, doch wir sind stark durch den Namen des HERRN, unsers Gottes. 9 Sie stürzen nieder und fallen, doch wir stehn fest und halten uns aufrecht. 10 O HERR, hilf dem König! Erhör’ uns, sooft wir (dich) anrufen!“

Kapitel 10

Auf der nächsten Doppelseite in meinem Heft geht es ebenfalls um Segen. Ende 2020 war mir so sehr bewusst, dass Gott mich segnen will. Auf diesen Seiten hatte ich mir auch notiert, wie ich den Segen empfangen kann, was ich persönlich dafür tun kann, dass ich nicht bestohlen werde. Mögen dich diese Wahrheiten ebenfalls segnen.

„Gott will zum Segen setzen“

Hesekiel 34,24--31:

„Ich will euch also aus den Heidenvölkern herausholen und euch aus allen Ländern sammeln und euch in euer Land zurückbringen. 25 Dann will ich reines Wasser über euch sprengen, damit ihr rein werdet: von all euren Befleckungen und von all eurem Götzendienst will ich euch reinigen. 26 Und ich will euch ein neues Herz verleihen und euch einen neuen Geist eingeben: das steinerne Herz will ich aus eurer Brust herausnehmen und euch dafür ein Herz von Fleisch verleihen. 27 Ich will meinen Geist in euer Inneres geben und will solche Leute aus euch machen, die nach meinen Satzungen wandeln und meine Weisungen beobachten und tatsächlich ausführen. 28 Dann sollt ihr wohnen bleiben in dem Lande, das ich euren Vätern gegeben habe; ihr sollt mein Volk sein, und ich will euer Gott sein. 29 Wenn ich euch alsdann von all euren Befleckungen befreit habe, will ich den Getreidesegen herbeirufen und ihn mehren und keine Hungersnot mehr über euch verhängen. 30 Auch die Früchte der Bäume und den Ertrag der Felder will ich mehren, damit ihr euch nicht noch einmal unter den Heidenvölkern wegen einer Hungersnot schmähen lassen müßt. 31 Wenn ihr alsdann an euren bösen Wandel zurückdenkt und an euer ganzes verwerfliches Tun, so werdet ihr vor euch selbst einen Abscheu empfinden wegen eurer Verschuldungen und eurer Greuel. 32 Nicht um euretwillen greife ich ein – so lautet der Ausspruch Gottes des HERRN –: ›das sei euch kundgetan! Schämt euch vielmehr und errötet über euren Wandel, ihr vom Hause Israel!‹«

Hesekiel prophezeite dem Volk Israel, dass Gott sie eines Tages reinigen und zum Segen setzen wird. Alle Schrift ist von Gott eingegeben und für uns nützlich, 2. Tim. 3,16+17. Durch das Opfer von Jesus wurde uns die Möglichkeit gegeben, zum allmächtigen Gott umzukehren. Er hat uns (mit unserer Neugeburt) den Heiligen Geist gegeben. Er hat uns zu Menschen gemacht, die in seinen Satzungen wandeln, seine Gebote hat er in unser Herz gegeben. Es war immer Gottes Absicht, für uns Gutes zu wollen. Danke Vater, Danke Jesus.

„Sieg erringen vs. Vom Sieg ausgehen“

Wie ich schon einmal in diesem Heft geschrieben habe, geht es nicht darum, dass wir uns anstrengen müssen, um einen Sieg zu erringen. Wir haben den Sieg, durch Jesus. Wir stehen auf der richtigen Seite

und gehen vom „Sieg“ aus. Es ist viel einfacher einen Sieg zu verteidigen, als einen Sieg zu erringen. Jesus hat den Sieg errungen, für uns! Eine Bibelstelle, die mir immer wieder hilft, ist Jakobus 4,7:

„Unterwerft euch also Gott und widersteht dem Teufel, so wird er von euch fliehen.“

In 1. Korinther 15,57 lesen wir:

„Gott aber sei Dank, der uns den Sieg verleiht durch unsern Herrn Jesus Christus! 58 Daher, meine geliebten Brüder, werdet fest, unerschütterlich, und beteiligt euch allezeit eifrig am Werk des Herrn; ihr wißt ja, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn.“

Davor schreibt Paulus über die Sünde und dass die Kraft der Sünde aus dem Gesetz kommt. Jesus hat dem Gesetz ein Ende bereitet, so dass die Sünde nicht mehr über uns herrscht, sondern wir über die Sünde. Wir stehen im Sieg! Lass dir nichts anderes einreden und bleibe im Sieg stehen. Lass dich nicht bestehlen.

Weiterhin habe ich mir Kolosser 2,13-15 ins Gedächtnis gerufen:

„Auch euch, die ihr durch eure Übertretungen und den unbeschnittenen Zustand eures Fleisches (einst) tot waret, auch euch hat Gott zusammen mit ihm lebendig gemacht, indem er uns alle Übertretungen aus Gnaden vergeben hat, 14 dadurch, daß er den durch seine Satzungen gegen uns lautenden Schuldschein, der für unser Heil ein Hindernis bildete, ausgelöscht und ihn weggeschafft hat, indem er ihn ans Kreuz heftete. 15 Nachdem er dann die Mächte und die Gewalten völlig entwaffnet hatte, stellte er sie öffentlich zur Schau und triumphierte in ihm über sie.“

Jesus hat über die Mächte der Finsternis triumphiert. Er hat sie entmachtet. Hätte der Teufel geahnt, was Gott (mit Jesus am Kreuz) beabsichtigt, hätten sie ihn nicht gekreuzigt, 1. Kor. 2,8.

„Mahnung zu Weisheit und Besonnenheit im Lebenswandel“

Sprüche 24,1-5 erinnert mich immer wieder (Ermahnung) an die Weisheit und Besonnenheit:

„Sei nicht neidisch auf böse Menschen und laß dich nicht gelüsten, ihr Genosse zu sein! 2 Denn ihr Herz sinnt auf Gewalttat, und ihre Lippen reden Unheil. 3 Durch Weisheit wird ein Haus gebaut und durch Einsicht fest gegründet; 4 und durch Klugheit füllen sich die Kammern mit allerlei kostbarem und herrlichem Besitz. 5 Ein weiser Mann ist einem starken überlegen und ein einsichtiger einem kraftvollen;...“

„Gerechtigkeit Gottes in Christus“

Wir sind vor Gott gerecht. Wir sind die „Gerechtigkeit“ in Christus. Nicht aus uns selbst heraus, sondern in Christus, 2. Korinther 5,16-21:

„Daher kennen wir von jetzt ab niemand mehr nach dem Fleisch; nein, sogar wenn wir (früher) Christus nach dem Fleisch gekannt haben, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr so. 17 Wenn also jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung: das Alte ist vergangen, siehe, ein Neues ist entstanden! 18 Das alles ist aber das Werk Gottes, der uns durch Christus mit sich versöhnt hat und uns (Aposteln) den Dienst der Versöhnung übertragen hat. 19 Denn (so steht es:) Gott war in Christus und hat die Welt mit sich versöhnt, indem er ihnen ihre Übertretungen nicht anrechnete und in uns das Wort von der Versöhnung niedergelegt hat. 20 Für Christus also reden wir als seine Gesandten, da ja Gott durch uns ermahnt; wir bitten für Christus: »Laßt euch mit Gott versöhnen!« 21 Er hat den, der Sünde nicht kannte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm Gottes Gerechtigkeit würden.“

Es ist Gottes Werk, nicht unsres. Es war allein Gottes Idee und Wunsch und seine Kraft, die uns (von oben her) neu geboren hat. Und jetzt, wo ich vor Gott gerecht stehe, kann ich Gemeinschaft mit ihm haben.

„Wie im Himmel, so auf Erden“

Im Vaterunser-Gebet sagen wir: „Wie im Himmel, so auf Erden.“ Diesen Satz finden wir in der Bibel, als Jesus seinen Jüngern sagte, wie sie beten sollten. Er sprach allgemein über das Thema Gebet, wie wir in Matthäus 6,1-14 lesen:

„»Auch wenn ihr betet, sollt ihr es nicht wie die Heuchler machen; denn sie stellen sich gern in den Synagogen und an den Straßenecken auf und beten dort, um den Leuten in die Augen zu fallen; wahrlich ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin. 6 Du aber, wenn du beten willst, so geh in deine Kammer, schließe deine Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; dein Vater aber, der auch ins Verborgene hineinsieht, wird es dir alsdann vergelten. 7 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden; denn sie meinen, Erhörung zu finden, wenn sie viele Worte machen. 8 Darum macht es nicht wie sie; euer Vater weiß ja, was ihr bedürft, ehe ihr ihn bittet. 9 Darum sollt ihr so beten: ›Unser Vater, der du bist im Himmel: Geheiligt werde dein Name! 10 Dein Reich komme! Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auch auf der Erde! 11 Unser auskömmliches Brot gib uns heute! 12 Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir sie unsern Schuldnern vergeben haben! 13 Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen!« 14 Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater sie auch euch vergeben; 15 wenn ihr sie aber den Menschen nicht vergebt, so wird euer Vater euch eure Verfehlungen auch nicht vergeben.«“

Gottes Wille soll geschehen. Im Himmel und auf Erden. Sein Reich soll kommen, wie im Himmel, so auf der Erde. Eines Tages wird es das „neue Jerusalem“ geben. Manche lehren, dass das Reich Gottes erst in der Zukunft auf der Erde sein wird oder wenn wir in den Himmel gehen. Das glaube ich nicht. Warum? Weil das Wort etwas anderes sagt. Als Jesus gefragt wurde, wann das Reich Gottes käme, sagte er folgendes, Lukas 17,20+21:

„Als er aber von den Pharisäern aufs neue gefragt wurde, wann das Reich Gottes käme, gab er ihnen zur Antwort: »Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichem Gebaren; 21 man wird auch nicht sagen können: ›Siehe, hier ist es!« oder ›dort ist es!« Denn wisset wohl: Das Reich Gottes ist (bereits) mitten unter euch.«“

Oder in Markus 1,15:

„Nachdem dann Johannes ins Gefängnis gesetzt war, begab Jesus sich nach Galiläa und verkündete dort die Heilsbotschaft Gottes 15 mit den Worten: »Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes nahe herbeigekommen; tut Buße und glaubt an die Heilsbotschaft!«“

In dem Heft „Der Segen Gottes für seine Kinder“ (PDF könnt ihr euch kostenfrei herunterladen) habe ich zu Beginn eine Sammlung von Bibelstellen zum „Reich Gottes“ notiert. Es lohnt sich, diese im Wort nachzulesen.

Für mich (mit dem Verstand, den Gott mir gegeben hat) ist es ganz logisch! Wenn wir an die Dreieinigkeit glauben (ich habe festgestellt, dass viele, die sich Christen nennen, nicht an die Dreieinigkeit glauben), dann ist Jesus Gott, und der Heilige Geist ist Gott. Mit Jesus und dem Heiligen Geist war das Reich Gottes mitten unter den Menschen. Wenn wir in Christus sind und der Heilige Geist in uns lebt, dann ist ebenfalls das Reich Gottes mitten unter den Menschen, hier auf der Welt. Und wenn das Auftreten von Jesus mit Gottes Kraft begleitet war, dann wird auch mein Auftreten, in Christus, mit Gottes Kraft begleitet sein. Es kann nicht anders sein! Es sei denn, man stellt sein eigenes Denken über das, was Gott zu sagen hat und wie er die Dinge sieht.

Wir sollten nicht so viel Angst haben, was uns alles widerfahren könnte, wenn wir mit Jesus gehen. Nach dem Motto: Alle Apostel wurden verfolgt, misshandelt, in Gefängnisse geworfen usw. Ja, das ist richtig. Sie waren aber auch die „Ersten“. Manchmal glaube ich, dass Gläubige nur auf den Teufel sehen, und wie er die Herrschaft hat, aber versäumen darauf zu sehen, wie Gottes Reich sich (hier auf der Erde) bereits aufbaut. Die Wurzel liegt im Optimismus oder Pessimismus bzw. in der Kraft des Heiligen Geistes oder in dämonischen, pessimistischen Geistern. Du hast die Wahl, auf welchen Geist du hörst und welchem Geist du folgst.

Für mich persönlich ist klar (auch anhand des Alten Testaments/Alten Bundes), dass ich durch Christus Anteil an der Herrlichkeit bekommen habe. Als Anzahlung bekam ich den Heiligen Geist. Eine Kraft, direkt von Gott aus dem Himmel ist zu mir gekommen. Und mit dieser Kraft werde ich hier auf der Erde, egal wie es aussieht, Anteil am Himmel haben.

Epheser 1,13+14:

„In ihm seid auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, die Heilsbotschaft von eurer Rettung, vernommen habt und zum Glauben gekommen seid, mit dem verheißenen heiligen Geist versiegelt worden, 14 der das Angeld für unser Erbe ist (und) für die Erlösung seiner Eigentumsgemeinde (Bürgschaft leistet), zum Lobpreis seiner Herrlichkeit.“

2. Korinther 1,22:

„Der uns aber samt euch auf Christus fest gründet und uns gesalbt hat, das ist Gott, 22 er, der uns auch sein Siegel aufgedrückt und uns den Geist als Unterpfand in unsere Herzen gegeben hat.“

Weiterhin soll im Himmel (wie auch auf Erden) Gottes Wille geschehen. Wie oft sträuben wir uns gegen Gottes Willen? Das ist pure Rebellion! Es ist ein Zeichen von Unterordnung und Demut, Gottes Willen zu

akzeptieren. Ich will nicht von respektieren sprechen, denn das würde bedeuten, dass ich anderer Meinung als Gott bin aber ihm seinen Willen lasse, meinen jedoch behalte. Akzeptieren bedeutet, etwas anzunehmen und gutzuheißen. Wenn ich Gottes Willen akzeptiere, bin ich untergeordnet. Wenn ich ihn lediglich respektiere, dann heißt das nicht, dass ich ihn als allmächtigen Gott angenommen habe. Das gleiche gilt für Jesus. Tolerieren bedeutet, dass ich etwas ertrage, was ich nicht gutheiße.

Wenn ich Jesus als meinen Herrn und Retter (und König) angenommen habe, akzeptiere ich, wer er ist, und ordne mich dem/ihm unter. Mein persönliches Ziel ist es, meine Gedanken und Sinne immer mehr in Einklang mit Gottes Willen (in Einsicht, Akzeptanz, Freude, Unterordnung) anzunehmen, weil es das Beste für mich ist. Wir können uns immer wieder klarmachen, sobald wir glauben, dass Gott uns nicht das Beste geben möchte und es absolut gut mit uns meint, finden wir uns im Garten Eden wieder und der Teufel hat es erfolgreich geschafft, uns einzureden, dass Gott uns etwas Gutes vorenthält. Es ist eine Falle! Wenn wir anfangen das zu glauben, hat der Teufel in unserem Leben freie Bahn. Er probiert uns mit Versuchungen auf den falschen Weg zu bringen. Glaube und vertraue Gott!

In meinem Heft hatte ich mir noch 5. Mose 8,16 (aus der Gute Nachricht-Bibel) notiert. Ich erweitere den Text auf die Verse 2-19. Die Verse über das „Gesetz und Gebote halten“ habe ich ausgeklammert, denn wir stehen unter dem Neuen Bund, den Jesus mit seinem Blut eingeweiht hat. Er hielt (für uns!) das Gesetz und schaffte es (für uns!) aus der Welt!

„Vergesst nicht, wie der HERR, euer Gott, euch vierzig Jahre lang in der Wüste umherziehen ließ! Das tat er, um euch vor Augen zu führen, dass ihr ganz auf ihn angewiesen seid, aber auch um euch auf die Probe zu stellen und zu sehen, ob ihr seinen Weisungen folgen würdet oder nicht. 3 Er ließ euch hungern, damit ihr lernt, dass ihr ohne ihn nicht leben könnt. Und er gab euch das Manna zu essen, von dem ihr bis dahin nichts gewusst hattet, so wenig wie eure Vorfahren; denn er wollte euch zeigen: Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern er lebt zuerst und zuletzt von dem Wort, jedem einzelnen Wort, das aus dem Mund des HERRN kommt. 4 Die ganzen vierzig Jahre lang sind eure Kleider nicht zerschissen und ihr habt keine wunden Füße bekommen. 5 Daran sollt ihr erkennen, dass der HERR, euer Gott, euch auf den rechten Weg bringen will wie ein Vater, der sein Kind erzieht. 6 Darum folgt seinem Befehl und bleibt auf dem Weg, den er euch weist. Nehmt seine Warnungen ernst! 7 Der HERR, euer Gott, wird euch in ein schönes und fruchtbares Land bringen. In der Ebene wie im Bergland gibt es dort Quellen und Bäche, die unerschöpflich aus der Tiefe hervorsprudeln. 8 Es gibt Weizen und Gerste, Trauben, Feigen und Granatäpfel, Oliven und Honig. 9 Ihr werdet euer Essen nicht sorgsam einteilen müssen, es wird euch an nichts fehlen. Das Land hat sogar eisenhaltiges Gestein und in seinen Bergen könnt ihr Kupfer schürfen. 10 Wenn ihr euch dann satt essen könnt, sollt ihr dem HERRN, eurem Gott, aus vollem Herzen danken für das gute Land, das er euch gegeben hat. 11 Vergesst nicht den HERRN, euren Gott! Missachtet nicht seine Weisungen, Gebote und Rechtsbestimmungen, die ich euch heute verkünde! 12-14 Werdet nicht übermütig, wenn es euch gut geht, wenn ihr reichlich zu essen habt und in schönen Häusern wohnt, wenn eure Viehherden wachsen, euer Gold und Silber und all euer Besitz sich vermehrt. Vergesst dann nicht den HERRN, euren Gott! Er hat euch aus Ägypten, wo ihr Sklaven gewesen seid, herausgeführt. 15 Er hat euch durch die große und gefährliche Wüste geführt, wo giftige Schlangen und Skorpione hausen, wo alles ausgedörrt ist und es nirgends einen Tropfen Wasser gibt. Aber dann ließ er aus dem härtesten Felsen Wasser für euch hervorquellen, 16 und er gab euch mitten in der Wüste Manna zu essen, von dem eure Vorfahren noch nichts wussten. Durch Gefahr und Mangel wollte er euch vor Augen führen, dass ihr ganz auf ihn angewiesen seid; er wollte euch auf die Probe stellen, um euch am Ende mit Wohltaten zu überhäufen. 17 Vergesst das nicht und lasst euch nicht

einfallen zu sagen: »Das alles haben wir uns selbst zu verdanken. Mit unserer Hände Arbeit haben wir uns diesen Wohlstand geschaffen.« 18 Seid euch vielmehr bewusst, dass der HERR, euer Gott, euch die Kraft gab, mit der ihr dies alles erreicht habt. Und er hat es getan, weil er zu den Zusagen steht, die er euren Vorfahren gegeben hat, wie ihr das heute sehen könnt. 19 Aber ich warne euch: Wenn ihr den HERRN, euren Gott, vergesst und hinter anderen Göttern herlauft, wenn ihr sie anbetet und ihnen dient, werdet ihr unweigerlich zugrunde gehen.«

Ich hatte mir den Satz notiert: „Durch Gefahr und Mangel wolle er euch vor Augen führen, dass ihr ganz auf ihn angewiesen seid; er wollte euch auf die Probe stellen, **um euch am Ende mit Wohltaten zu überhäufen.**“

Gott meint es gut mit uns! Er will das Beste für uns! Aber er erzieht uns auch, wie ein Vater sein Kind erzieht, Hebr. 12,1-14. Wir sträuben uns oft so sehr gegen diese Erziehung. Wie rebellische Teenager stellen wir uns gegen Gott. Komm davon ab! Wisse, dass es dir zum Besten dient, wenn du streng erzogen wirst. Es wird dir von Vorteil und zum Segen sein. Mache dir klar, Rebellion ist nichts Lustiges! Sie ist vom Teufel!

Außerdem hatte ich mir zusätzlich Vers 18 notiert: „*Ich will mir immer wieder bewusst machen, dass Gott mir die Kraft gibt, all das zu erreichen!*“

„Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist“

Zuerst hatte ich mir (wieder) Mt. 6,33 notiert, mit der Frage: Was bedeutet Mt. 6,33 genau? Der Heilige Geist leitete mich zu Römer 14,15-22:

„Wenn du also deinen Bruder oder deine Schwester bloß wegen einer Speise in Verwirrung stürzt und im Glauben irremachst, dann lebst du nicht mehr in der Liebe. Bring nicht durch dein Essen den Bruder oder die Schwester ins Verderben, für die Christus gestorben ist! 16 Bringt das Gute, was Gott euch geschenkt hat, nicht in Verruf. 17 Denn wo Gott seine Herrschaft aufrichtet, geht es nicht um Essen und Trinken, sondern um ein Leben unter der rettenden Treue Gottes und in Frieden und Freude, wie es der Heilige Geist schenkt. 18 Wer Christus mit einem solchen Leben dient, gefällt Gott und wird von den Menschen geachtet. 19 Wir wollen also alles daransetzen, dass wir in Frieden miteinander leben und einander in unserem Glauben fördern. 20 Ihr als Gemeinde seid Gottes Werk – zerstört es nicht wegen einer Essensfrage! Gewiss, alles ist rein; aber es ist schlimm, wenn jemand etwas mit schlechtem Gewissen isst und dadurch zu Fall kommt. 21 Deshalb tust du gut daran, kein Fleisch zu essen und keinen Wein zu trinken und auch sonst alles zu unterlassen, was deinen Bruder oder deine Schwester zu Fall bringen könnte.“

Paulus macht uns auf etwas aufmerksam, was (glaube ich) einige Christen noch nicht verstanden haben. Er spricht über eine „Essensfrage“. Wir sollen nicht über menschliche Dinge diskutieren oder Menschen deshalb ablehnen. Ich habe im Jahr 2021 eine Erfahrung gemacht, die mich wirklich nachdenken ließ. Wir saßen mit ein paar „Christen“ zusammen. Eine Person rief meine Tochter und sie antwortete: „hä?“ Der Christ darauf: „Ronja ist eine typische Schülerin und ich bin ein typischer Lehrer. Das heißt nicht ‚hä‘ sondern ‚wie bitte!‘.“

In diesem Moment wusste ich, dass der Heilige Geist mir etwas zeigen wollte, aber ich hatte es noch nicht verstanden. Erst später verstand ich, wie viele Christen (zum Teil auch Leiter) sehr weltlich denken und sich sehr überheblich verhalten, insbesondere wenn sie intellektuell/intelligent (nach den Maßstäben der Welt) sind. Jesus war so nicht! Über solche „weltlichen Nebensächlichkeiten“ sollen wir uns nicht auslassen und Menschen anhand dieser Kriterien beurteilen. Es ist nicht (!) wichtig! Viele, die sich „Christen“ nennen, sind in der Tiefe sehr oberflächlich, überheblich, arrogant und auch gemein. Sie betrachten die Menschen von oben herab, aber ihre religiösen Verhaltensweisen lassen sie äußerlich wie echte Christen aussehen. Interessant, wenn sich dann zeigt, dass sie in Bezug auf biblische Wahrheiten nicht so radikal sind, wie in weltlichen Angelegenheiten/Verhaltensweisen, die sie radikal verteidigen.

Ich hatte mir notiert, dass das Reich Gottes:

- Gerechtigkeit
- Friede und
- Freude im Heiligen Geist ist.

Wenn wir aus dem Geist leben, dann schauen wir auf andere Dinge, wie als Engel des Lichts verkleidete Dämonen, 2. Kor. 11,13-15. Die Frucht wächst automatisch (Gal. 5,22+23), wenn wir im Geist leben, Gal. 5,25. Wenn wir das tun, werden wir an all dem Guten immer mehr zunehmen.

„Gleichnis vom ungerechten Richter“

Dieses Gleichnis hat mich sehr gesegnet und ich muss mich immer wieder daran erinnern. Wir lesen es heute aus Lukas 18,1-8:

„Mit einem Gleichnis zeigte Jesus seinen Jüngern, den Männern und Frauen, dass sie immer beten müssen und darin nicht nachlassen dürfen. Er erzählte: 2 »In einer Stadt lebte ein Richter, der nicht nach Gott fragte und alle Menschen verachtete. 3 In der gleichen Stadt lebte auch eine Witwe. Sie kam immer wieder zu ihm gelaufen und bat ihn: ›Verhilf mir zu meinem Recht!‹ 4 Lange Zeit wollte der Richter nicht, doch schließlich sagte er sich: ›Es ist mir zwar völlig gleichgültig, was Gott und Menschen von mir halten; 5 aber weil die Frau mir lästig wird, will ich dafür sorgen, dass sie ihr Recht bekommt. Sonst kratzt sie mir noch die Augen aus.« 6 Und der Herr fuhr fort: »Habt ihr gehört, was dieser korrupte Richter sagt? 7 Wird dann nicht Gott erst recht seinen Erwählten zu ihrem Recht verhelfen, wenn sie Tag und Nacht zu ihm schreien? Wird er sie etwa lange warten lassen? 8 Ich sage euch: Er wird ihnen sehr schnell ihr Recht verschaffen. Aber wird der Menschensohn, wenn er kommt, auf der Erde überhaupt noch Menschen finden, die in Treue auf ihn warten?«“

Gerne hätte ich noch mehr abgedruckt, weil in Lk. 18 so viel Gutes drinsteckt. In meinem Heft hatte ich mir notiert, dass Gott mir helfen wird. Ich weiß, dass ich Tag und Nacht nach ihm rufe und ihn suche. Ich darf die Gewissheit haben, dass er mir schnell (!) Recht verschafft. Hier steht nicht, dass er schnell meine Wünsche erfüllt. Wenn ich ungerecht behandelt werde, wird Gott mir zu Recht verhelfen. Ich glaube, dass viele Gläubige nach Recht rufen, wo sie „eigentlich“ im Unrecht sind. Sie wollen Gottes Gerechtigkeit nicht wirklich. Weiterhin muss ich mir immer wieder klarmachen, dass Jesus sich einen

solchen Glauben von uns wünscht. Gott kümmert sich um unsere Anliegen und greift ein! Dass Gott tut, was wir nicht tun können, daran will ich mich immer wieder erinnern.

Ein paar mehr Informationen gibt es in Matthäus 7,7-11:

„Bittet und ihr werdet bekommen! Sucht und ihr werdet finden! Klopft an und es wird euch geöffnet! 8 Denn wer bittet, der bekommt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet. 9 Wer von euch würde seinem Kind einen Stein geben, wenn es um Brot bittet? 10 Oder eine Schlange, wenn es um Fisch bittet? 11 So schlecht ihr auch seid, ihr wisst doch, was euren Kindern guttut, und gebt es ihnen. Wie viel mehr wird euer Vater im Himmel denen Gutes geben, die ihn darum bitten.«“

Gott gibt mir keinen Stein, wenn ich um ein Stück Brot bitte! Oder eine Schlange, wenn ich um einen Fisch bitte! Gott meint es gut mit mir! Der Teufel will Böses! Er will uns verführen und zu Boden werfen. Aber: Gott ist stärker! Jesus ist stärker! Vielleicht kann der Teufel einmal eine Runde/Teilsieg erringen, er wird dich aber nicht k.o. schlagen! Gott weiß dies für seine Kinder zu verhindern!

„Fülle Gottes und das Heil in Christus“

In Kolosser 2,9-15 lesen wir:

„In Christus wohnt wirklich und wahrhaftig die Heilsmacht Gottes in ihrer ganzen Fülle, 10 und durch ihn wird euch die Fülle des Heils zuteil, nicht durch irgendwelche anderen Mächte. Denn Christus ist das Oberhaupt jeder Macht und Gewalt im ganzen Kosmos. 11 Durch Christus seid ihr auch beschnitten worden – nicht am Körper, sondern so, dass ihr den ganzen Körper, sofern er unter der Herrschaft der Sünde steht, abgelegt habt. Dies geschah in der Christus-Beschneidung, 12 der Taufe. Als ihr getauft wurdet, seid ihr mit Christus begraben worden, und durch die Taufe seid ihr auch mit ihm zusammen auferweckt worden. Denn als ihr euch taufen ließt, habt ihr euch ja im Glauben der Macht Gottes anvertraut, der Christus vom Tod auferweckt hat. 13 Einst wart ihr tot, denn ihr wart unbeschnitten, das heißt in ein Leben voller Schuld verstrickt. Aber Gott hat euch mit Christus zusammen lebendig gemacht. Er hat uns unsere ganze Schuld vergeben. 14 Den Schuldschein, der uns wegen der nicht befolgten Gesetzesvorschriften belastete, hat er für ungültig erklärt. Er hat ihn ans Kreuz genagelt und damit für immer beseitigt. 15 Die Mächte und Gewalten, die diesen Schuldschein gegen uns geltend machen wollten, hat er entworfen und vor aller Welt zur Schau gestellt, er hat sie in seinem Triumphzug mitgeführt – und das alles in und durch Christus.“

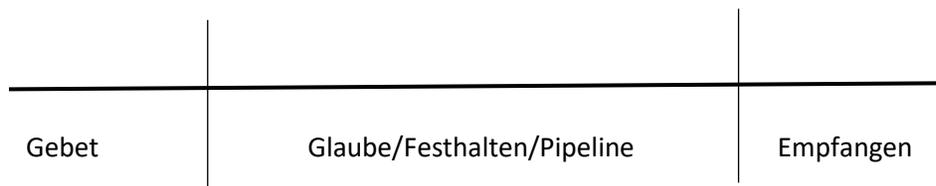
Diese Verse hatten wir in diesem Heft bereits. Erinnerung dich heute daran, dass „in Christus“ alles Heil enthalten ist. Das Zukünftige (im ewigen Leben) und das Hiesige (in dieser Weltzeit). Mehr braucht es heute nicht zu sagen.

„Habt Glauben an Gott!“

Weiterhin habe ich mir die Bibelverse Markus 11,22-26 ausgeschnitten:

„Jesus antwortete: »Habt Vertrauen zu Gott! 23 Ich versichere euch: Wenn jemand zu diesem Berg sagt: ›Auf, stürze dich ins Meer!‹, und hat keinerlei Zweifel, sondern vertraut fest darauf, dass es geschieht, dann geschieht es auch. 24 Deshalb sage ich euch: Wenn ihr Gott um irgendetwas bittet, müsst ihr nur darauf vertrauen, dass er eure Bitte schon erfüllt hat, dann wird sie auch erfüllt. 25-26 Aber wenn ihr betet, sollt ihr euren Mitmenschen vergeben, falls ihr etwas gegen sie habt, damit euer Vater im Himmel auch euch die Verfehlungen vergibt.«“

Dies ist für viele von uns immer wieder schwierig. Um etwas zu „bitten“ und zu „glauben“, dass Gott die Bitte schon erfüllt hat. Dazu habe ich mir ein Bild gezeichnet:



Wenn wir gebetet haben, dann sollen wir glauben, dass das, worum wir gebeten haben, sich bereits erfüllt hat. Nach dem Gebet (mit Danksagung) halten wir im Glauben und Vertrauen an dem fest, worum wir gebeten haben, bis wir empfangen, worum wir gebeten haben.

Ich glaube, dass wir das nur mit der Kraft des Heiligen Geistes können. Die Erfüllung/Manifestierung hängt in einer Art „Pipeline“. Wir sehen sie noch nicht, halten aber weiter daran fest, so lange, bis wir die Erfüllung auch „physisch“ sehen. Bibelstellen hierzu, die diese Wahrheit untermauern, finden wir bei Abraham und Lot (darüber habe ich bereits Beiträge gesprochen). Als Gott Abraham auffordere, sein Land zu verlassen (und es war ein gutes, gesegnetes, Land), ging Abraham mit Lot weg. Als es dann „zu voll“ wurde, überließ Abraham Lot die Entscheidung, wohin er sich ausdehnen wollte, 1. Mose 13,1-12:

„Abram kehrte mit seiner Frau und seinem ganzen Besitz an Tieren und Menschen in den südlichsten Teil des Landes Kanaan zurück. Auch sein Neffe Lot begleitete ihn. 2 Abram war sehr reich. Er besaß große Viehherden und viel Silber und Gold. 3 Von dort zog er von Lagerplatz zu Lagerplatz bis zu der Stelle zwischen Bet-El und Ai, wo er zuerst seine Zelte aufgeschlagen hatte. 4 Das war auch der Ort, an dem er den Altar gebaut hatte. Dort rief er im Gebet den Namen des HERRN an. 5 Auch Lot, der mit ihm zog, hatte viele Schafe, Ziegen und Rinder und viele Zelte, in denen seine Hirten mit ihren Familien lebten. 6 Das Weideland reichte nicht aus für die Viehherden der beiden; sie konnten auf die Dauer nicht zusammenbleiben. 7 Es gab immer Streit zwischen den Hirten Abrams und den Hirten Lots. Außerdem wohnten damals noch die Kanaaniter und die Perisiter im Land. 8 Da sagte Abram zu seinem Neffen: »Es soll doch kein Streit zwischen uns sein, auch nicht zwischen unseren Hirten. Wir sind doch Brüder! 9 Das Beste ist, wir trennen uns. Das ganze Land steht dir offen: Du kannst nach Norden gehen, dann gehe ich nach Süden; du kannst auch nach Süden gehen, dann gehe ich nach Norden.« 10 Lot schaute sich nach allen Seiten um. Er sah, dass es in der Jordanebene reichlich Wasser gab. Bevor der HERR Sodom und Gomorra zerstörte, war es dort wie im Garten Gottes oder wie am Nil in Ägypten – bis hinab nach Zoar. 11 Deshalb entschied sich Lot für die Jordangegend und zog nach Osten. So trennten sich die beiden: 12 Abram blieb im Land Kanaan, Lot ging ins Gebiet der Jordanstädte und kam im Lauf der Zeit mit seinen Zelten bis nach Sodom.“

Lot wandelte im „Schauen“. Er „sah“, dass die Jordanebene fruchtbar war und handelte aufgrund dessen, was er „offensichtlich“ sah. Abraham dagegen wandelte im „Glauben“. Er wusste: Dort, (egal) wo ich hingehge, werde ich gesegnet sein, weil mein Gott (meine Quelle) mit mir ist.

Habe Glauben an Gott, wie Abraham es hatte (Glaubenshelden, s. Hebr. 11). Verlass dich nicht auf das, was du offenkundig „siehst, hörst, riechst, schmeckst oder fühlst!“. Viele Gläubige wandeln in ihren „Gefühlen“. Wer so als Gläubiger wandelt, geht den Weg Lots, nicht den Weg Abrahams.

„Sei rechtschaffen, nicht selbstgerecht“

Rechtschaffen zu sein, bedeutet (nach dem 16. Jhd.), ehrlich, redlich, anständig, pflichtbewusst, richtig handelnd usw. zu sein. Ich glaube, dass wir es im Glauben darauf beziehen können, dass wir tun, was Gott von uns will und was er uns sagt/aufträgt bzw. was ihm gefällt.

Selbstgerecht zu sein, bedeutet, von der eigenen Unfehlbarkeit (im Glauben insb. gegenüber Gott) unfehlbar zu sein. Ich würde es (im Glauben) auch darauf ausweiten, zu glauben, man selbst sei besser als andere Christen und im Vergleich zu ihnen wird man es sicher in den Himmel schaffen.

Was hat uns Gott dazu zu sagen? Lesen wir Lk. 18,9-14:

„Dann wandte sich Jesus einigen Leuten zu, die voller Selbstvertrauen meinten, in Gottes Augen untadelig dazustehen, und deshalb für alle anderen nur Verachtung übrig hatten. Er erzählte ihnen folgende Geschichte: 10 »Zwei Männer gingen hinauf in den Tempel, um zu beten, ein Pharisäer und ein Zolleinnehmer. 11 Der Pharisäer stellte sich vorne hin und betete leise bei sich: ›Gott, ich danke dir, dass ich nicht so bin wie die anderen Menschen, alle diese Räuber, Betrüger und Ehebrecher, oder auch wie dieser Zolleinnehmer hier! 12 Ich faste zwei Tage in der Woche und gebe dir den vorgeschriebenen Zehnten sogar noch von dem, was ich bei anderen einkaufe!‹ 13 Der Zolleinnehmer aber stand ganz hinten und getraute sich nicht einmal, zum Himmel aufzublicken. Er schlug sich zerknirscht an die Brust und sagte: ›Gott, hab Erbarmen mit mir, ich bin ein sündiger Mensch!‹« 14 Jesus schloss: »Ich sage euch, der Zolleinnehmer ging aus dem Tempel in sein Haus hinunter als einer, den Gott für gerecht erklärt hatte – ganz im Unterschied zu dem Pharisäer. Denn alle, die sich selbst groß machen, werden von Gott gedemütigt, und alle, die sich selbst gering achten, werden von ihm zu Ehren gebracht.«“

Kapitel 11

Zu meinen Coaching- und Esoterikzeiten beschäftigten wir uns mit dem „Gesetz der Anziehung“. Dort war es so: Wenn jemand in „guten Gefühlen“ war, zog er wie ein Magnet an, was er sich wünschte. Das spannende daran war, dass das alles funktionierte. Auf diese Art manifestierte ich meine Wohnung im Schloss. Das Haus sah dem verblüffend ähnlich, das ich mir zuvor manifestiert hatte.

Als ich zum Glauben kam, hatte ich wirklich Probleme damit, dass die Bibel auf der einen Seite von viel Reichtum und Segen spricht (z.B. Abraham 1. Mo. 13,1+2 u.v.m.), auf der anderen Seite es sehr viele Prediger gibt, die das Wort so auslegen, dass wir erst im „ewigen Leben“ gesegnet sein werden. Wenn wir hier auf der Erde Segen möchten, müssen wir ihn uns verdienen (durch richtiges Verhalten und gute Werke – Alter Bund) oder hoffen, dass Gott es vielleicht (!) für uns will.

Das war nicht das, was ich nach meiner übernatürlichen Wiedergeburt im Jahr 2018 wahrgenommen und erfahren hatte. Damals war ich mir meines Segens so bewusst und hatte einfach pure Freude am Studieren des Wortes. Ich glaubte und vertraute wie ein Kind. Das Auseinandersetzen mit vielen Lehren und Christen zog mich ein Stück aus meinem kindlich, naiven, Glauben den ich hatte und das schadete mir.

Gott ist treu. Immer wieder brachte er mir die Wahrheiten und immer mehr verstand ich (wie wir es auch bei Jesus sehen), dass wir übernatürlich (ohne eigenes Zutun) von Gott empfangen. Jesus hat von niemandem ein besonders gutes Verhalten verlangt, bevor er geheilt hat. Er hat nicht jeden Menschen aufs genaueste geprüft, bevor er ihm (bei der Speisung der 4000 bzw. 5000, Mk. 8 – Mt. 14) einen Fisch und ein Stück Brot gab. Wir können uns unseren Segen nicht verdienen. In Sprüche 10,22 lesen wir:

„Der Segen des HERRN ist's, der reich macht, und neben ihm fügt (eigene) Anstrengung nichts hinzu.“

Mich segneten einige Bibelstellen, die mir der Heilige Geist offenbarte. Sie drehten sich um Ruhe. Plötzlich wusste ich, dass das Gesetz der Anziehung die billige Kopie dessen ist, was Gott Ruhe, Glauben und Vertrauen nennt. Wenn ich in einer Haltung von Ruhe bin, kann ich im Glauben in Empfang nehmen, was Gott für mich bereitgestellt hat. Durch Jesus hat Gott uns einen Weg bereitet, in den Segen einzutreten. Der Teufel hat immer das Anliegen, uns um den Segen bestehlen zu wollen, Joh. 10,10. Lass es nicht zu.

Ruhe tut uns gut. Das, was um uns laut ist, wird leise. Was uns aufgedreht hat, muss gehen und Friede breitet sich aus. Es ist eine natürliche Frucht unseres Glaubens, Gal. 5,22+23. Ich habe dir hier die Wahrheiten abgedruckt, die ich mir Ende 2020 notiert habe. Ich wollte mich immer wieder an die „Ruhe“ erinnern, die so wichtig ist. Im vollbrachten Werk des Kreuzes „ruhen“. Schau dir das Video zu diesem Kapitel an.

„Nur durch den Glauben an das Evangelium gehen wir in die Ruhe ein“

Intensiv sprach Gott zu mir über Hebr. 4,11:

„So wollen wir also eifrig darauf bedacht sein, in jene Ruhe einzugehen, damit keiner zu Fall kommt und dadurch das gleiche warnende Beispiel des Ungehorsams darbiete.“

Eifrig bestrebt sein, in die Ruhe einzugehen. Das hört sich widersprüchlich an. Was Gott mir gezeigt hat, war, dass ich alles daransetzen soll, wieder in die Ruhe zu kommen, wenn sie mir gestohlen wurde bzw. verloren gegangen ist. In mein Heft hatte ich mir Hebräer 4,1-11 komplett eingeklebt:

„Da nun die Verheißung des Eingehens in seine Ruhe noch unerfüllt geblieben ist, so wollen wir ängstlich darauf bedacht sein, daß es sich bei keinem von euch herausstelle, er sei zurückgeblieben. 2 Denn die Heilsbotschaft ist an uns ebensogut ergangen wie an jene; aber jenen hat das Wort, das sie zu hören bekamen, nichts genützt, weil es bei den Hörern nicht mit dem Glauben vereinigt war. 3 Wir dagegen, die wir zum Glauben gekommen sind, gehen in die Ruhe ein, wie er gesagt hat (Ps 95,11): »So daß ich in meinem Zorn schwur: »Sie sollen nimmermehr in meine Ruhe eingehen!« – wiewohl doch das Wirken (Gottes) seit der Vollendung der Welterschöpfung zum Abschluß gekommen war. 4 Er hat sich ja an einer Stelle über den siebten Tag so ausgesprochen (1.Mose 2,2): »Gott ruhte am siebten Tage von allen seinen Werken«; 5 an anderer Stelle dagegen heißt es (Ps 95,11): »Sie sollen nimmermehr in meine Ruhe eingehen!« 6 Da also das Eingehen einiger in die Ruhe bestehen bleibt, andererseits die, welche zuerst die beglückende Botschaft empfangen haben, infolge (ihres) Ungehorsams nicht hineingelangt sind, 7 so setzt (Gott) aufs neue einen Tag fest, ein »Heute«, indem er nach so langer Zeit durch David, wie schon vorhin (3,7) gesagt worden ist, verkündigt: »Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht!« 8 Denn wenn Josua sie wirklich in die Ruhe eingeführt hätte, so würde (Gott) nicht von einem anderen, späteren Tage reden. 9 Somit bleibt dem Volk Gottes eine Sabbatruhe noch vorbehalten; 10 denn wer in seine Ruhe eingegangen ist, der ist damit auch seinerseits zur Ruhe von seinen Werken gelangt, geradeso wie Gott von den seinigen. 11 So wollen wir also eifrig darauf bedacht sein, in jene Ruhe einzugehen, damit keiner zu Fall kommt und dadurch das gleiche warnende Beispiel des Ungehorsams darbiete. 12 Denn lebendig ist das Wort Gottes und wirkungskräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert: es dringt hindurch, bis es Seele und Geist, Gelenke und Mark scheidet, und ist ein Richter über die Regungen und Gedanken des Herzens; 13 und es gibt nichts Geschaffenes, das sich vor ihm verbergen könnte, nein, alles liegt entblößt und aufgedeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft abzulegen haben.“

Bei den Israeliten fiel das Wort von der Guten Nachricht nicht auf fruchtbaren Boden. Sie kamen nicht zum Glauben. Das Wort war nicht mit Glauben verbunden und deshalb kamen sie (aufgrund ihres Unglaubens) zu Fall. Infolge steht dem Volk Israel immer noch eine gewissen „Sabbatruhe“ bevor, in die es noch nicht eingegangen ist. Wir Heiden, die wir Jesus angenommen haben, sind jedoch in diese Ruhe eingegangen, wenn das Wort, das wir gehört (oder gelesen) haben, mit Glauben verbunden war.

Das Wort ist lebendig und schärfer als ein beidseitig geschliffenes Schwert. Das Wort verändert uns, wenn wir uns mit ihm beschäftigen. Das Wort ist eine mächtige Waffe gegen den Teufel, der alles daransetzt, Menschen davon fernzuhalten. Doch Gott ist groß und es wird dem Teufel nicht gelingen. Sehen wir uns die Geschichte an, sehen wir, dass es nicht gelungen ist, das Wort Gottes vom Menschen fernzuhalten. Ich glaube, dass wir in einer Zeit leben, in der der Feind dies auch merkt. Auf der ganzen Welt gibt es Bibeln, gedruckt, Hörbibeln, in Apps, digital, usw. Das Einzige, was der Feind jetzt tun kann, ist, diese Fülle zu nutzen, um die Menschen/Gläubigen zu verwirren und auf falsche Fährten zu locken. Ich persönlich glaube nicht, dass es noch einmal möglich sein wird, das Wort Gottes nur einem

bestimmten (ausgewählten) Kreis von Personen zugänglich zu machen. Wer wahrhaftig suchend ist, wird zum wahren Wort (und der Wahrheit) kommen und diesen Menschen wird das Wort Ruhe geben. Wenn wir nichts mehr haben, wenn uns alles genommen werden würde, wäre das Wort Gottes die Quelle, aus dem alles erneut geschaffen werden kann.

Mir persönlich wurde in den letzten Jahren sehr bewusst, wie wichtig die Ruhe ist, welche das Wort und die Wahrheit mit sich bringen. Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben, Joh. 14,6. Wir haben Anteil an Jesus, bleiben am Weinstock, Joh. 15, wenn wir im Wort sind. Achte selbst darauf, wie viel „Wort“ du bekommst, wenn du Predigten hörst. Wie viel Humanismus ist vertreten und wie viel wahrhaft nahrhafte Speise? Unterschätze nicht die Auswirkung von Gottes Wort auf dein aktuelles Leben.

Während die Israeliten noch nicht in diese Ruhe eingehen konnten (sie glauben noch nicht an Jesus und das Evangelium), haben wir die Möglichkeit, durch den Glauben an das Evangelium, in diese Ruhe einzugehen. Gott hat es, aus seiner Gnade und Barmherzigkeit, für uns möglich gemacht.

Im Einklang mit Mt. 6,33 fordert uns Hebr. 4,11 auf, in einer gewissen Art nach dem gleichen zu streben. Wenn ich im Evangelium wandle, dann bin ich mir meiner Gerechtigkeit vor Gott bewusst und kann in der Ruhe sein, weil ich weiß, dass mich kein Gericht für meine Verfehlungen/Sündhaftigkeit treffen wird. In Römer 5,6-11 lesen wir:

„Denn Christus ist ja, als wir nach Lage der Dinge noch schwach waren, für Gottlose gestorben. 7 Denn kaum wird (sonst wohl) jemand für einen Gerechten den Tod erleiden – doch für den Guten entschließt sich vielleicht noch jemand dazu, sogar sein Leben hinzugeben –; 8 Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. 9 So werden wir also jetzt, nachdem wir durch sein Blut gerechtfertigt sind, noch viel gewisser durch ihn vor dem Zorn (Gottes) gerettet werden. 10 Denn wenn wir, als wir noch Feinde Gottes waren, mit ihm durch den Tod seines Sohnes versöhnt worden sind, so werden wir jetzt als Versöhnte noch viel gewisser Rettung finden durch sein Leben. 11 Aber noch mehr: wir rühmen uns sogar Gottes durch unsern Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben.“

Wir können in die Ruhe eingehen, weil wir keine Verurteilung mehr fürchten müssen. Wir kämpfen auch mit den entsprechenden geistlichen Waffen, Eph. 6. Wir kennen unser Heil, in und durch Christus. Wenn du in dieser Haltung wandelst, werden sich viele (unruhige) Dinge, um dich herum (wie von allein) erledigen.

„Jesus will uns erquicken“

In mein Heft hatte ich Matthäus 11,28-30 abgedruckt:

„»Kommt her zu mir alle, die ihr niedergedrückt und belastet seid: ich will euch Ruhe schaffen! 29 Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen (Jer 6,16); 30 denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.«“

Wir können immer zu Jesus und zu unserem Vater vor den Thron kommen, Hebr. 4,16. Das, was Jesus uns aufträgt, ist sanft, seine Last ist leicht. Wenn deine Last nicht leicht ist, dann stimmt etwas nicht. Es kann dafür zwei Gründe geben:

- a) Du wandelst gerade nicht in den Wegen, die Gott zuvor für dich bereitet hat, Eph. 2,10 oder
- b) du bist widerspenstig, eigensinnig, rebellisch und ungehorsam, weil du nicht tun willst, was Gott/Jesus von dir möchte.

Wie in der Esoterik hat sich eingeschlichen, dass sich alles „gut anfühlen“ muss, dann ist es von Gott. Ich kann dir sagen: Vorsicht Falle!

Sehr oft ist die eigene Widerspenstigkeit, der Eigensinn, seinen eigenen Willen durchsetzen zu wollen, Rebellion und Ungehorsam der Grund, warum das Joch sich nicht (!) leicht anfühlt. Mit anderen Worten: Nicht Gott macht dir dein Leben schwer, sondern du machst dir dein Leben schwer. Jesus will uns erquicken. Gott meint es gut mit uns. Gehorsam ist „für uns“ eine gute Sache.

„Psalm 91“

Ein Psalm (ähnlich wie Ps. 23), der uns Wahrheiten gibt, wie Gott mit uns Gerechten umgeht.

„Wer da wohnt im Schirm des Höchsten und im Schatten des Allmächtigen weilt, 2 der spricht zum HERRN: »Meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, auf den ich vertraue!« 3 Denn er ist's, der dich rettet aus den Voglers Schlinge, von der unheilvollen Pest. 4 Mit seinen Fittichen deckt er dich, und unter seinen Flügeln bist du geborgen, Schild und Panzer ist seine Treue. 5 Du brauchst dich nicht zu fürchten vor nächtlichem Schrecken, vor dem Pfeil, der bei Tage daherfliegt, 6 nicht vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die mittags wütet. 7 Ob tausend dir zur Seite fallen, zehntausend zu deiner Rechten: an dich kommt's nicht heran; 8 nein, lediglich mit eignen Augen wirst du's schauen und zusehn, wie den Frevlern vergolten wird. 9 Ja, du, o HERR, bist meine Zuflucht: den Höchsten hast du zum Schutz dir erwählt. 10 Kein Übel wird dir begegnen, kein Unheilsschlag deinem Zelte nahn; 11 denn seine Engel wird er für dich entbieten, daß sie dich behüten auf all deinen Wegen; 12 auf den Armen werden sie dich tragen, damit dein Fuß nicht stoße an einen Stein; 13 über Löwen und Ottern wirst du schreiten, wirst junge Löwen und Schlangen zertreten. 14 »Weil er fest an mir hängt, so will ich ihn retten, will ihn schützen, denn er kennt meinen Namen. 15 Ruft er mich an, so will ich ihn erhören; ich steh' ihm bei in der Not, will frei ihn machen und geehrt. 16 Mit langem Leben will ich ihn sättigen und lasse ihn schauen mein Heil.«“

„Gott gibt uns im Schlaf“

Eine weitere Bibelstelle hat mich sehr gesegnet und diese praktiziere ich auch. Wenn ich einmal nicht weiterkomme, schlafe ich. Ich gebe alle meine Sorgen bewusst an Gott ab und bitte ihn, dass er sich um die Angelegenheiten kümmert, während ich schlafe. Tatsächlich schlafe ich sehr gut (im Vergleich zu vielen anderen Christen). Ich mag wohl mal schlaflose Nächte haben, weil ich die Kurve zur Ruhe nicht bekomme, dies ist jedoch sehr selten. Grundsätzlich habe ich einen guten Schlaf und ich glaube, dass wir

nicht unterschätzen sollten, was Gott tun kann, wir sind „endlich“ einmal ausgeschaltet und uns nicht ständig einmischen. Für mich ist Schlafen eine Zeit, in der ich Gott die komplette Herrschaft überlassen kann. Selbstverständlich warne ich vor Faulheitsschlaf, Menschen/Christen, die immerzu meinen, sie müssten sich ausruhen und schlafen. Das kann eine Falle sein.

Lesen wir dazu Psalm 127:

„Ein Wallfahrtslied (oder Stufenlied? vgl. Ps 120) Salomos. Wenn der HERR das Haus nicht baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen; wenn der HERR nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter umsonst. 2 Vergebens ist's für euch, daß früh ihr aufsteht und spät noch sitzt bei der Arbeit, um das Brot der Mühsal zu essen; ebenso (reichlich) gibt er's seinen Freunden im Schlaf. – 3 Ja, Söhne sind ein Geschenk des HERRN, und Kindersegen ist eine Belohnung. 4 Wie Pfeile in der Hand eines Kriegers, so sind die Söhne der Jugendkraft: 5 wohl dem Manne, der mit ihnen seinen Köcher gefüllt hat! Die werden nicht zuschanden, wenn sie verhandeln mit Widersachern im Stadttor.“

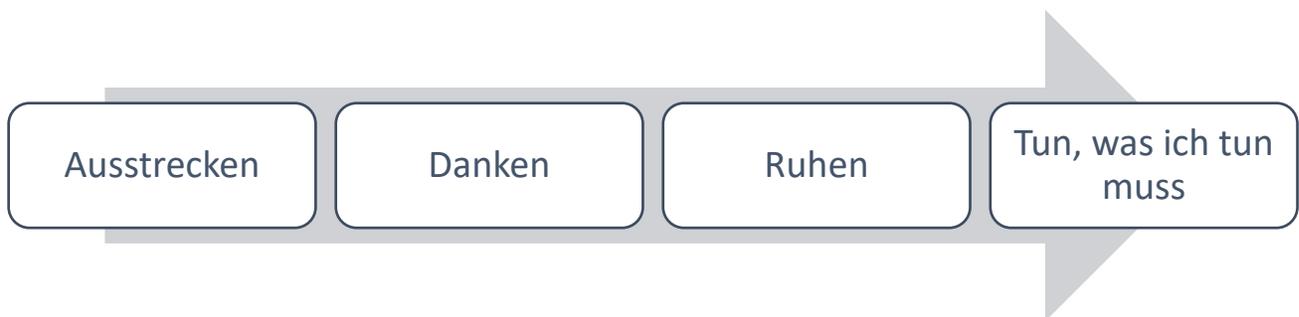
Unterschätze nicht, was Gott tun kann, während du ruhig schläfst und neue Kraft bekommst (z.B. für den nächsten Tag). In Psalm 4,9 lesen wir:

„In Frieden will ich beides, mich niederlegen und schlafen; denn du allein, HERR, läßt mich in Sicherheit wohnen.“

Wir können uns in Frieden niederlegen. Gott lässt uns sicher wohnen. Wer neu geboren und vor Gott gerecht ist, hat nichts zu befürchten.

„Ausstrecken – Danken – Ruhen – Tun, was ich tun muss“

Passend dazu habe ich mir ein Bild aufgemalt:



- ✓ Es ist wichtig, sich nach dem **auszustrecken**, was Gott für uns hat, Ps. 109,17. Gott sagt in Hos. 4,6, dass sein Volk umkommt, aus Mangel an Erkenntnis. Vielen Gläubigen fehlt heute Wahrheit. Wie sollen sie sich nach etwas ausstrecken, was sie nicht kennen oder was ihnen von ihrer religiösen Richtung als etwas verkauft wird, was nicht gut ist? Wir sollen „bitten“, sagt Jesus und Gott dafür danken, dass er sich um das Anliegen kümmert bzw. schon gekümmert hat, Phil. 4,6+7 – Mk. 11,24.

- ✓ Wir **danken** Gott! Für das, was er am Kreuz für uns getan hat und was auch immer er sonst (für uns) tut. Auch, dass wir (wenn wir eine konkrete Bitte hatten) uns darauf verlassen können, dass er sich um unser Anliegen kümmert.
- ✓ Wir **ruhen** in der Kraft des vollbrachten Werkes am Kreuz. Es ist alles getan. Gott kümmert sich.
- ✓ Danach **gehe** ich die Schritte, die Gott mir zeigt. Wenn ich meinen Teil tue, kann Gott tun, was nur er tun kann!

„Von unnützen Sorgen“

Matthäus 6,25-34 haben wir schon öfter in diesem Heft angesprochen. Dennoch lesen wir die Verse noch einmal zusammen:

„»Deswegen sage ich euch: Macht euch keine Sorgen um euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen sollt. Ist nicht das Leben wertvoller als die Nahrung und der Leib wertvoller als die Kleidung? 26 Sehet die Vögel des Himmels an: sie säen nicht und ernten nicht und sammeln nichts in Scheuern, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr wert als sie? 27 Wer von euch vermöchte aber mit all seinem Sorgen der Länge seiner Lebenszeit auch nur eine einzige Spanne zuzusetzen? 28 Und was macht ihr euch Sorge um die Kleidung? Betrachtet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen! Sie arbeiten nicht und spinnen nicht; 29 und doch sage ich euch: Auch Salomo in aller seiner Pracht ist nicht so herrlich gekleidet gewesen wie eine von ihnen. 30 Wenn nun Gott schon das Gras des Feldes, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet: wird er das nicht viel mehr euch tun, ihr Kleingläubigen? 31 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: ›Was sollen wir essen, was trinken, womit sollen wir uns kleiden?‹ 32 Denn auf alles derartige sind die Heiden bedacht. Euer himmlischer Vater weiß ja, daß ihr dies alles bedürft. 33 Nein, trachtet zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, dann wird euch all das andere obendrein gegeben werden. 34 Macht euch also keine Sorgen um den morgenden Tag! Denn der morgende Tag wird seine eigenen Sorgen haben; jeder Tag hat an seiner eigenen Mühsal genug.«“

Empfehlung: Videoreihe und Heft „Sorgen sind ein Date mit dem Teufel.“

Sorgen sind nicht gut für uns. Sie sind unnützlich. Egal welche Sorgen es sind, sie bringen uns nicht weiter. Tatsächlich glaube ich, dass es Sorgen gibt, die unnützlicher als unnützlich sind. Bete einmal darüber, wo du vom Teufel gefangen gehalten wirst, durch Sorgen, die mehr als alle anderen Sorgen, völlig unbegründet sind. Wenn wir diese Verse lesen, dann sind die Sorgen, von denen Jesus hier spricht, unnützlich! Für uns, sind die Gedanken daran, nichts zu essen oder keine Kleidung zu haben (stell dir einmal vor, du müsstest nackt durch die Gegen laufen), wahrhaftige Sorgen, wenn wir sie hätten! Der Punkt ist: Niemand (!), ja ich behaupte dies einmal, niemand (!), der dieses Heft gerade liest, hat mit „unnützlich“ Sorgen zu kämpfen, wie Jesus/Gott sie definiert. Es gibt Sorgen, die uns scheinbar wirklich beschäftigen sollten. Welche könnten das sein? Ich glaube, dass es folgendes ist, s. Matthäus 10,28:

„Fürchtet euch dabei nicht vor denen, die wohl den Leib töten, aber die Seele nicht zu töten vermögen; fürchtet euch vielmehr vor dem, der die Macht hat, sowohl die Seele als den Leib in der Hölle zu verderben!“

Ich glaube, wenn es etwas gäbe, wo Gott uns eingesteht, dass wir uns darum sorgen sollten, dann, ob wir vor ihm im ewigen Gericht bestehen und in den Himmel oder die Hölle gehen. Weißt du, die Welt hat sich insofern geändert, dass nicht mehr Gott im Mittelpunkt steht, sondern der Mensch bzw. die Sonne. Die Welt nennt dies „Fortschritt“. Diesen Fortschritt können wir bei vielen Christen beobachten, die sich zwar Christen nennen, die jedoch leben, wie die Menschen der Welt. Viele haben für sich die Errettung ins ewige Leben angenommen, setzen auf die Gnade und das Werk von Jesus, ansonsten haben sie Gott auf den Sonntagsgottesdienst und ein paar Andachten auf die Ersatzbank geschoben. Sie herrschen selbst über ihr Leben. Leider merken es viele Gläubige nicht. Wenn sie sich aber darum sorgen würden, was einer Sorge würdig ist (bin ich gerettet?), dann wäre dies wahrhaftig gut. Gott könnte eingreifen und ihnen Ruhe geben.

Es lohnt sich immer mal wieder darüber nachzusinnen, ob man selbst das/sein Leben (in der Herrschaft in Christus) in der Hand hat oder ob das Leben (und die Welt/der Teufel) einen in der Hand haben.

„Es ist vollbracht, Gott geht mit mir“

An Weihnachten feiern wir die Geburt Jesu, an Ostern die Kreuzigung und Auferstehung und an Pfingsten die Ausgießung des Heiligen Geistes. Für viele Menschen (und ich schließe mich mit ein, ich war vor meiner Bekehrung nicht anders) sind diese Tage lediglich Feiertage, an denen man nicht zur Arbeit muss und ein Festtagsbraten auf dem Tisch steht und Geschenke verteilt werden.

Das Wichtigste, in der ganzen Geschichte um Jesus, lesen wir in Johannes 19,30:

„Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sagte er: »Es ist vollbracht!«, neigte dann das Haupt und gab den Geist auf.“

In den Parallelstellen in Matthäus 27,49-53:

„Die anderen aber sagten: »Laß das! Wir wollen doch sehen, ob Elia wirklich kommt, um ihm zu helfen.« 50 Jesus aber stieß noch einmal einen lauten Schrei aus und gab dann seinen Geist auf. 51 Da zerriß der Vorhang im Tempel von oben bis unten in zwei Stücke, die Erde erbebt und die Felsen zersprangen, 52 die Gräber taten sich auf, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden auferweckt, 53 kamen nach seiner Auferstehung aus ihren Gräbern hervor, gingen in die heilige Stadt hinein und erschienen vielen.“

Markus 15,37-39:

„Jesus aber stieß noch einen lauten Schrei aus und verschied dann. 38 Da zerriß der Vorhang des Tempels in zwei Stücke von oben bis unten. 39 Als aber der Hauptmann, der ihm gegenüber in der Nähe stand, ihn so verscheiden sah, erklärte er: »Dieser Mann ist wirklich Gottes Sohn gewesen.«“

Lukas 23,

„Es war nunmehr um die sechste Stunde: da kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde, 45 indem die Sonne ihren Schein verlor; und der Vorhang im Tempel riß mitten entzwei. 46 Da rief Jesus mit lauter Stimme die Worte aus: »Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!« (Ps

31,6), und nach diesen Worten verschied er. 47 Als nun der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott und sagte: »Dieser Mann ist wirklich ein Gerechter gewesen!«

Am Kreuz ist etwas Übernatürliches und Großes geschehen. Der Vorhang im Tempel riss von oben bis unten entzwei. Ein Detail, dessen Betrachtung sich lohnt. **Empfehlung:** Heft „Alter und Neuer Bund – Unterschiede verstehen“. Dort erkläre ich genau, was es mit dem Vorhang im Tempel auf sich hat. In Kurzfassung: Zur damaligen Zeit durften nur die Hohepriester in das „Allerheiligste“ im Tempel. Im Allerheiligsten befand sich die Anwesenheit Gottes und dort durfte das Volk nicht hin. In dem Moment, wo der Vorhang im Tempel zerriss, setzte Gott ein Zeichen! Der Weg zu Gott (ins Allerheiligste) ist nun frei!

Jesus ist unser Hohepriester, der Mittler (zwischen Gott und den Menschen) im Neuen Bund, Hebr. 4,15 – Hebr. 7,11-15 – Hebr. 9,15. Der Ausspruch: „ES IST VOLLBRACHT!“ ist von weitreichender Bedeutung für uns Christen. Die Trennung zwischen Gott und den Menschen, die wegen der Sünde über alle herrschte, ist aufgehoben. Wer an Jesus glaubt, an das glaubt, was am Kreuz (und danach) geschehen ist, dem gewährt Gott Einlass in sein Reich. Wir empfangen den Heiligen Geist, der unsere Anzahlung auf das ewige Leben ist, 2. Kor. 1,22 – Eph. 1,13+14 – 2. Kor. 5,5. Dieser Geist wohnt nun in uns, d.h. die Kraft Gottes lebt in uns, Rö. 8,11.

Jesus hatte seinen Lauf vollendet und bewirkt, wozu Gott ihn gesandt hatte. Wir loben und preisen ihn. Lass uns das nie vergessen!

„Neues Leben in Christus, eine Gnadengabe Gottes“

In mein Heft habe ich mir Epheser 2,1-10 notiert:

„So hat er auch euch, die ihr tot waret durch eure Übertretungen und Sünden, 2 in denen ihr einst wandeltet, abhängig vom Zeitgeist dieser Welt, abhängig von dem Machthaber, der die Gewalt über die Luft hat, dem Geist, der gegenwärtig in den Söhnen des Ungehorsams wirksam ist, – 3 unter diesen haben auch wir alle einst in unseren fleischlichen Lüsten dahingelebt, indem wir den Willen des Fleisches und unserer Gedanken ausführten und von Natur Kinder des (göttlichen) Zornes waren wie die anderen auch –; 4 Gott aber, der an Barmherzigkeit reich ist, hat uns um seiner großen Liebe willen, die er zu uns hegte, 5 und zwar als wir tot waren durch unsere Übertretungen, zugleich mit Christus lebendig gemacht – durch Gnade seid ihr gerettet worden! – 6 und hat uns in Christus Jesus mitauferweckt und mit ihm in die Himmelswelt versetzt, 7 um in den kommenden Weltzeiten den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade durch die Gütigkeit gegen uns in Christus Jesus zu erweisen. 8 Denn durch die Gnade seid ihr gerettet worden auf Grund des Glaubens, und zwar nicht aus euch – nein, Gottes Geschenk ist es –, 9 nicht aufgrund von Werken, damit niemand sich rühme. 10 Denn sein Gebilde sind wir, in Christus Jesus geschaffen zu guten Werken, die Gott im voraus bereitgestellt hat, damit wir in ihnen wandeln könnten.“

Es war Gnade von Gott, dass er uns auf den richtigen Weg geholt hat. Er hätte uns verlorengehen lassen können. Wer Gott anklagt und sagt: „Was muss das für ein schrecklicher Gott sein, der so etwas zulässt!“, hat keine Ahnung. Es ist Selbstüberschätzung und Hochmut sowie Rebellion und das Weigern, etwas anzuerkennen, dass größer und mächtiger als der Mensch ist. Wir sind Gottes Geschöpfe. Er kann mit dem, was er erschaffen hat, machen was er will. Doch da fängt es schon an. Wie viele Gläubige glauben wirklich (!), dass Gott uns erschaffen hat? Mich hat es erschüttert, als ich erfahren habe, dass so viele Christen nicht daran glauben und stattdessen der Evolutionstheorie Glauben schenken.

Du wirst vielleicht sagen: „Claudia, sehe das nicht so eng. Wir leben doch die christlichen Werte. Das (!) ist doch das, was wichtiger ist!“ Ich sage dir: Wenn du nicht (!) an die Schöpfung durch Gott glaubst, wirst du nie wahrhaftig einsehen, dass du Jesus zur Erlösung deiner Seele ins ewige Leben brauchst. Warum? Ohne den Glauben daran, dass Gott den Menschen geschaffen hat, kann ich keinen Glauben haben, dass Gott mit seiner Schöpfung machen kann, was er will. Ich werde keinen wirklichen Glauben daran haben, dass ich keine Gemeinschaft mit Gott haben konnte, weil die Sündhaftigkeit meiner menschlichen Natur mich für Gott unannehmbar gemacht hat. Ich werde keinen wirklichen Glauben (tiefgehend) haben, dass ich dringend Erlösung notwendig hatte. Und weiterhin wird der tiefgehende Glaube dafür fehlen, dass ich nur in der neuen Identität, in Christus, wahre (gute) Frucht hervorbringen kann, wie sie (vor Gott) wohlgefällig ist.

Du kannst gerne darüber beten und dich vom Geist lehren lassen.

Wir hatten es nicht verdient, doch Gott war gnädig und barmherzig und hat sich über uns erbarmt und uns einen Weg (über den Glauben) zurückgeebnet. Der Gerechte wird (mit Gott) aus Glauben leben, Rö. 1,17 – Hab. 2,4.

Wer neu geboren wurde, ist eine neue Schöpfung geworden. Auch dies können viele Gläubige (obwohl sie es sagen) nicht glauben. Sie bleiben an der Oberfläche. In 2. Korinther 5,17-21 lesen wir:

„Wenn also jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung: das Alte ist vergangen, siehe, ein Neues ist entstanden! 18 Das alles ist aber das Werk Gottes, der uns durch Christus mit sich versöhnt hat und uns (Aposteln) den Dienst der Versöhnung übertragen hat. 19 Denn (so steht es:) Gott war in Christus und hat die Welt mit sich versöhnt, indem er ihnen ihre Übertretungen nicht anrechnet und in uns das Wort von der Versöhnung niedergelegt hat. 20 Für Christus also reden wir als seine Gesandten, da ja Gott durch uns ermahnt; wir bitten für Christus: »Laßt euch mit Gott versöhnen!« 21 Er hat den, der Sünde nicht kannte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm Gottes Gerechtigkeit würden.“

Selbst Gläubige können schwer glauben, dass Gott eine „neue“ Schöpfung erschaffen hat. Sie wollen den alten Menschen leben (was sie auch tun), kombiniert mit neuen/antrainierten Verhaltensweisen, weil sie die Gebote (aus eigenem Antrieb) halten wollen. Das ist nicht (!) die neue Schöpfung in Christus, zu der Gott uns berufen hat. Wir sind neue Menschen geworden.

In Galater 3,26-29 lesen wir:

„Seitdem nun aber der Glaube gekommen ist, stehen wir nicht mehr unter einem Erzieher; 26 denn ihr alle seid Söhne Gottes durch den Glauben an Christus Jesus. 27 Denn ihr alle, die ihr in Christus getauft worden seid, habt (damit) Christus angezogen. 28 Da gibt es nun nicht mehr Juden und Griechen, nicht mehr Knechte[30] und Freie, nicht mehr Mann und Weib: nein, ihr seid allesamt Einer in Christus Jesus.

29 Wenn ihr aber Christus angehört, so seid ihr damit ja Abrahams Nachkommenschaft, Erben gemäß der Verheißung.“

Wir haben den alten Menschen „ausgezogen“ und Christus „angezogen“. Wir sind am Kreuz mit Jesus „gestorben“ und neu mit ihm auferweckt, wie wir in Römer 6,1-7 lesen:

„Was folgt nun daraus? Wollen wir in der Sünde verharren, damit die Gnade sich um so reicher erweise? 2 Nimmermehr! Wie sollten wir, die wir der Sünde gestorben sind, in ihr noch weiterleben? 3 Oder wißt ihr nicht, daß wir alle, die wir auf Christus Jesus getauft worden sind, auf seinen Tod getauft worden sind? 4 Wir sind also deshalb durch die Taufe in den Tod mit ihm begraben worden, damit, gleichwie Christus von den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, ebenso auch wir in einem neuen Leben wandeln. 5 Denn wenn wir mit ihm zur Gleichheit des Todes verwachsen sind, so werden wir es auch hinsichtlich seiner Auferstehung sein; 6 wir erkennen ja dies, daß unser alter Mensch deshalb mitgekreuzigt worden ist, damit der von der Sünde beherrschte Leib vernichtet werde, auf daß wir hinfort nicht mehr der Sünde als Sklaven dienen; 7 denn wer gestorben ist, der ist dadurch von (jedem Rechtsanspruch) der Sünde freigesprochen.“

Wir sind mit Jesus mitgekreuzigt (unser alter Leib), in der geistlichen Welt. So lasst uns auch darin wandeln, Gal. 5,25 und uns entsprechend verhalten. Wer nicht in diesem Glauben wandelt, wird immer nur eigene Werke hervorbringen können, aus eigener Kraft, und diese werden immer zum Scheitern verurteilt sein.

„Wahrhafte Jünger bleiben in Gottes Wort“

Hierzu habe ich mir Johannes 8,30-35 notiert:

„Als er das sagte, kamen viele zum Glauben an ihn. 31 Nun sagte Jesus zu den Juden, die an ihn gläubig geworden waren: »Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr in Wahrheit meine Jünger 32 und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.« 33 Da entgegneten sie ihm: »Wir sind Abrahams Nachkommenschaft und haben noch niemals jemandem als Knechte gedient; wie kannst du da sagen: ›Ihr werdet frei werden?‹« 34 Jesus antwortete ihnen: »Wahrlich, wahrlich ich sage euch: ein jeder, der Sünde tut, ist ein Knecht der Sünde. 35 Der Knecht aber bleibt nicht für immer im Hause, der Sohn dagegen bleibt für immer darin. 36 Wenn also der Sohn euch frei gemacht hat, dann werdet ihr wirklich frei sein.«“

Wer wirklich ein Jünger ist, hat Freude an Gottes Wort und an der unverfälschten Wahrheit, bzw. wie das Wort sagt, an der unverfälschten Milch, die Wachstum bringt, 1. Petr. 2,1-3:

„So legt also alle Bosheit und alle Falschheit, die Heuchelei, den Neid und alle Verleumdungssucht ab 2 und tragt wie neugeborene Kinder nach der geistigen lauterer Milch Verlangen, damit ihr durch sie zur Errettung heranwachst, 3 wenn ihr wirklich »geschmeckt habt, daß der Herr freundlich ist« (Ps 34,9).“

Warum wollen wir im Wort sein? Weil das Wort Wahrheit ist und Frucht bei uns hervorbringt, wenn es auf fruchtbaren Boden fällt, Mt. 13. Wir wissen, dass Gottes Wort mit Gott identisch ist, Joh. 1, weil alle Schrift von Gottes Geist eingegeben ist, 2. Tim. 3,16+17. Wir wissen, dass wir, wenn wir im Wort sind, Gott, Jesus und dem Heiligen Geist ganz nahe sind.

„Verlass dich nicht auf deinen Verstand“

Zu den Sprüche 3,5+6, habe ich mir drei Punkte zusammenfassend notiert:

- Verlass dich nicht auf deinen eigenen Verstand/eigene Klugheit!
- Vertraue auf den Herrn!
- Geh seine Wege!

Weil in den Sprüchen 3 so viel wertvolle Wahrheit steckt, hier noch einmal Sprüche 3:

„Mein Sohn, vergiß meine Belehrung nicht und laß dein Herz meine Weisungen bewahren; 2 denn langes Leben und Jahre des Glücks und Wohlergehen werden sie dir in Fülle bringen. – 3 Liebe und Treue dürfen dich nicht verlassen: binde sie dir um den Hals, schreibe sie auf die Tafel deines Herzens, 4 so wirst du Gunst und Beifall gewinnen bei Gott und den Menschen. – 5 Vertraue auf den HERRN mit ganzem Herzen und verlaß dich nicht auf eigene Klugheit; 6 denke an ihn auf allen deinen Wegen, so wird er dir die Pfade ebnen. – 7 Halte dich nicht selbst für weise; fürchte den HERRN und halte dich fern vom Bösen: 8 das wird Arznei für deinen Leib sein und Labsal für deine Glieder. – 9 Ehre den HERRN mit (Gaben von) deinem Vermögen und mit den Erstlingen deines gesamten Feldertrags, 10 so werden deine Scheunen mit Überfluß sich füllen und deine Kufen von Most überfließen. – 11 Mein Sohn, verschmähe nicht die Zucht des HERRN und sei nicht unwillig über seine Strafe; 12 denn wen der HERR lieb hat, den züchtigt er, und zwar wie ein Vater den Sohn, mit dem er's gut meint. 13 Wohl dem Menschen, der Weisheit erlangt hat, und wohl dem Manne, der Einsicht gewinnt! 14 Denn besser ist ihr Erwerb als der von Silber, und ihr Besitz ist mehr wert als Gold; 15 kostbarer ist sie als Perlen, und alle Kleinodien kommen ihr nicht gleich. 16 Langes Leben liegt in ihrer Rechten, in ihrer Linken Reichtum und Ehre. 17 Ihre Wege sind beglückende Wege, und alle ihre Pfade sind Wohlergehen. 18 Ein Baum des Lebens ist sie denen, die sie ergriffen haben, und wer sie festhält, ist glücklich zu preisen. – 19 Der HERR hat durch Weisheit die Erde gegründet und den Himmel durch Einsicht festgestellt; 20 durch seine Erkenntnis sind die Fluten der Tiefe (als Quellen) hervorgebrochen, und die Wolken lassen den Tau herabträufeln. – 21 Mein Sohn, laß sie nicht aus deinen Augen entschwinden; halte fest an kluger Überlegung und Besonnenheit: 22 so werden sie Leben für deine Seele sein und ein schöner Schmuck für deinen Hals; 23 dann wirst du deinen Weg in Sicherheit wandeln und mit deinem Fuß nicht anstoßen. 24 Wenn du dich schlafen legst, braucht dir nicht zu grauen; und legst du dich nieder, so wird dein Schlummer süß sein; 25 du brauchst dich nicht vor plötzlichem Schrecken zu fürchten, auch nicht vor der Vernichtung der Gottlosen, wenn sie hereinbricht; 26 denn der HERR wird deine Zuversicht sein und deinen Fuß vor dem Fallstrick behüten. 27 Versage keinem Bedürftigen eine Wohltat, wenn es in deiner Macht steht, sie zu erweisen. 28 Sage nicht zu deinem Nächsten: »Geh (jetzt) und komm mal wieder!« und »Morgen will ich es dir geben«, während du es doch schon jetzt tun kannst. – 29 Ersinne nichts Böses gegen deinen Nächsten, während er arglos neben dir wohnt. – 30 Fange mit keinem Menschen Streit ohne Ursache an, wenn er dir nichts Böses zugefügt hat. – 31 Sei nicht neidisch auf gewalttätige Menschen und verstehe dich nicht zu einem von ihren Wegen! 32 Denn wer sich auf Abwege begibt, ist dem HERRN ein Greuel, aber mit den Redlichen hält er treue Freundschaft. 33 Der Fluch des HERRN (lastet) auf dem Hause des Gottlosen, aber die Wohnung der Gerechten segnet er; 34 für die Spötter wird er selbst ein Spötter, aber den Demütigen gibt er Gnade. 35 Zu Ehren gelangen die Weisen, aber den Toren verschafft die Schande einen Namen.“

Gottes Wege sind höher als unsere Wege, seine Gedanken sind höher als unsere Gedanken, Jes. 55,8-12. Es ist immer besser, unser „menschliches“ Denken/Verhalten unter den Willen Gottes zu stellen. Dies wird dir alles Gute in deinem Leben bescheren. **Empfehlung:** Heft „Erfolg ist das, was folgt!“. Leider halten wir Menschen uns oft für sehr intelligent und weise. Doch Gott sagt uns in seinem Wort, wie er die Sache sieht und was er davon hält bzw. was er tun wird. In 1. Korinther 1,18-31 lesen wir:

„Denn das Wort vom Kreuz ist für die, welche verlorengehen, eine Torheit, für die aber, welche gerettet werden, für uns, ist es eine Gotteskraft. 19 Denn es steht geschrieben (Jes 29,14): »Ich will die Weisheit der Weisen zuschanden machen und den Verstand der Verständigen als nichtig abtun.« 20 Wo ist denn ein Weiser? Wo ein Gelehrter? Wo ein Forscher dieser Weltzeit? Hat Gott nicht die Weisheit der Welt als Torheit hingestellt? 21 Weil nämlich die Welt da, wo Gottes Weisheit tatsächlich vorlag[16], Gott vermittelst ihrer Weisheit nicht erkannte, hat es Gott gefallen, durch die Torheit der Predigt die zu retten, welche Glauben haben. 22 Denn während einerseits die Juden Wunderzeichen fordern, andererseits die Griechen Weltweisheit verlangen, 23 verkünden wir dagegen Christus als den Gekreuzigten, der für die Juden ein Ärgernis und für die Heiden eine Torheit ist; 24 denen aber, die berufen sind, sowohl den Juden als auch den Griechen, (verkünden wir) Christus als Gotteskraft und Gottesweisheit. 25 Denn die Torheit Gottes ist weiser als die Menschen (sind), und die Schwachheit Gottes ist der Stärke der Menschen überlegen. 26 Seht euch doch einmal eure Berufung an, liebe Brüder! Da sind nicht viele Weise nach dem Fleisch unter euch, nicht viele einflußreiche Personen, nicht viele Hochgeborene; 27 nein, was der Welt als töricht gilt, das hat Gott erwählt, um die Weisen zu beschämen; und was der Welt als schwach gilt, das hat Gott erwählt, um das Starke zu beschämen; 28 und was der Welt als niedrig und verächtlich gilt, das hat Gott erwählt, ja das, was der Welt nichts gilt, um das, was ihr etwas gilt, zunichte zu machen: 29 es soll sich eben kein Fleisch vor Gott rühmen können. 30 Ihm habt ihr es also zu verdanken, daß ihr in Christus Jesus seid, der uns von Gott her zur Weisheit gemacht worden ist wie auch zur Gerechtigkeit und Heiligung und zur Erlösung, 31 damit das Schriftwort seine Geltung behalte (Jer 9,23): »Wer sich rühmen will, der rühme sich des Herrn!«“

„Versorgung im Kriegsdienst“

Dieses Thema mit den entsprechenden Wahrheiten war für mich wichtig. Ich hatte einige Zeit Probleme, von Menschen Versorgung für meinen Lebensunterhalt zu empfangen. Kirchliche/religiöse Darstellung (auch von viele irreführenden Gemeinden, deren Pastoren wie „selbstverständlich“ Lohn empfangen), sorgten dafür, dass ich glaubte, dass ich nichts empfangen darf und wenn, dann nur ein Minimum und am besten würde ich noch einer regelmäßigen Arbeit nachgehen. Es hat einige Zeit gedauert, bis ich durch die Wahrheiten Gottes Frieden über diese Situation hatte.

Im Jahr 2022 haben wir uns viel mit dem Thema „Finanzen“ beschäftigt, du kannst dir viele Videos und Beiträge im entsprechenden Themenbereich anhören. Ein Heft wird es zu gg. Zeit noch geben, in dem ich alles zusammenfasse, was ich auf meinem Weg darüber an Wahrheit (im Wort) gelesen habe. Das Wort ist darin eindeutig, dass diejenigen, die andere im Wort weiterhelfen, dafür auch physisch versorgt werden sollen. Viel Geiz, Missgunst und Habsucht von „Gläubigen“ sorgt dafür, dass viele Evangelisten, Missionare und Prediger am Rande des Existenzminimums leben. Ich persönlich bin sehr dankbar, dass ich (trotz des kleinen Kreises in meinem Dienst) meinen Lebensunterhalt bestreiten kann. Für mich ist dies ein Segen Gottes. Ja, einige sind sogar so großzügig, dass sie sich darüber freuen, wenn ich mit dem

Geld, das sie mir persönlich geben, eine Woche wegfahren kann, um (wie gerade aktuell) mich intensiv dem Schreiben zu widmen. Ich kann in dieser Zeit in einem Hotel wohnen, alle „Versorgung“ wird mir abgenommen. Ich esse in einem Restaurant (am besten eines mit WLAN, wie gerade aktuell) und kann hier entspannt sitzen und 3h am Stück schreiben, ohne dass ich mich mit den Dingen der Versorgung beschäftigen muss.

Wenn du (das muss nicht mein Dienst sein) geistlich versorgt wirst, dann denke darüber nach, ob du immer nur am Empfangen bist oder ob du Gott dabei unterstützen möchtest, dass diejenigen, die Gott vollzeitlich eingesetzt hat, umfassend versorgt werden. Prüfe deine Haltung. Gönnst du es demjenigen, der für dich alles aufgegeben hat, um dir zu dienen, dass es ihm gut geht?

Ich habe in dem ein oder anderen Heft ebenfalls einiges zu den Finanzen geschrieben. Stöbere doch die PDF einmal durch. Du bekommst alles, was ich für den Dienst geschrieben habe, kostenfrei auf der Homepage. Lediglich die Druckexemplare kosten Geld. Gott gab mir diese Weisheiten, deshalb mache ich sie allen zugänglich (kostenfrei).

Ein paar Bibelstellen dazu, die mir persönlich geholfen haben (vielleicht auch dir, wenn du von Gott einen Vollzeitdienst bekommen hast), drucke ich hier ab. Zuerst hatte ich mir 2. Timotheus 2,1-13:

„Tritt du nun, mein (Glaubens-) Kind, durch die Gnade, die in Christus Jesus (dargeboten) ist, kraftvoll auf 2 und vertraue das, was du von mir unter Bestätigung vieler Zeugen gehört hast, zuverlässigen Personen an, die (dann auch) befähigt sein werden, wieder andere zu unterweisen. 3 Tritt als ein rechter Streiter Christi Jesu in die Leidensgemeinschaft ein! 4 Kein Kriegsmann gibt sich mit (den kleinlichen) Geschäften des Broterwerbs ab; sonst kann er dem, der ihn in Dienst genommen hat, nicht gefallen; 5 und wenn jemand auch am Wettkampf teil nimmt, empfängt er doch den Siegeskranz nicht, wenn er nicht ordnungsgemäß gekämpft hat. 6 Der Landmann, der die mühevollen Arbeit verrichtet, hat auch den ersten Anspruch auf den Genuß der Früchte. 7 Suche den Sinn meiner Worte zu begreifen: der Herr wird dir schon in allen Fällen die rechte Einsicht verleihen. 8 Halt im Gedächtnis Jesus Christus fest, der von den Toten auferweckt worden ist, der aus Davids Nachkommenschaft stammt – wie meine Heilsbotschaft lautet, 9 für die ich Leiden zu erdulden habe, sogar Ketten wie ein Verbrecher; doch das Wort Gottes liegt (darum) nicht in Ketten. 10 Deshalb ertrage ich auch alles standhaft um der Auserwählten willen, damit auch sie das Heil, das in Christus Jesus (begründet) ist, samt der ewigen Herrlichkeit erlangen. 11 Zuverlässig ist das Wort: »Sind wir mitgestorben, so werden wir auch mitleben; 12 harren wir standhaft aus, so werden wir auch mitherrschen; verleugnen wir, so wird auch er uns verleugnen; 13 sind wir untreu, so bleibt er doch treu; denn er kann sich selbst nicht verleugnen.«“

In 1. Korinther 9,

Wißt ihr nicht, daß die, welche den Tempeldienst verrichten, von den Einkünften des Tempels ihren Unterhalt haben? Daß die, welche beständig am Opferaltar tätig sind, ihren Anteil vom Altar erhalten? 14 Ebenso hat auch der Herr über die Verkündiger der Heilsbotschaft die Anordnung getroffen, daß sie von der Heilsverkündigung leben sollen. 15 Ich aber habe von keinem dieser Rechte für mich Gebrauch gemacht, und ich schreibe euch dieses auch nicht deshalb, damit es fortan mit mir so gehalten werde; denn lieber wollte ich sterben, als – nein, meinen Ruhm soll mir niemand zunichte machen! 16 Denn wenn ich die Heilsbotschaft verkündige, so habe ich daran keinen Grund zum Rühmen, denn ich stehe dabei unter einem Zwang; ein ›Wehe!‹ träfe mich ja, wenn ich die Heilsbotschaft nicht verkündigte! 17 Denn nur, wenn ich dies aus freiem Entschluß tue, habe ich (Anspruch auf) Lohn; wenn ich es aber

unfreiwillig tue, so ist es nur ein Haushalteramt, mit dem ich betraut bin. 18 Worin besteht demnach mein Lohn? Darin, daß ich als Verkündiger der Heilsbotschaft diese unentgeltlich darbiere, so daß ich von meinem Recht bei der Verkündigung der Heilsbotschaft keinen Gebrauch mache. 19 Denn obwohl ich von allen Menschen unabhängig bin, habe ich mich doch allen zum Knecht gemacht, um die Mehrzahl von ihnen zu gewinnen. 20 So bin ich denn für die Juden zu einem Juden geworden, um Juden zu gewinnen; für die Gesetzesleute zu einem Mann des Gesetzes – obgleich ich selbst nicht unter dem Gesetz stehe –, um die Gesetzesleute zu gewinnen; 21 für die (Heiden), die das Gesetz nicht haben, zu einem Manne, der ohne das Gesetz lebt – obgleich ich nicht ohne Gottes Gesetz lebe, vielmehr dem Gesetz Christi unterworfen bin –, um die, welche das Gesetz nicht haben, zu gewinnen; 22 für die Schwachen bin ich ein Schwacher geworden, um die Schwachen zu gewinnen; kurz: für alle bin ich alles geworden, um auf jeden Fall einige zu retten. 23 Alles (das) aber tue ich um der Heilsbotschaft willen, damit auch ich Anteil an ihr erlange.“

Ich werde es wie Paulus halten und von niemandem etwas verlangen, wie es manche Gemeinden tun, indem man sie etwas wie eine „Mitgliedschaft“ unterschreiben lässt. Als könnte man Jesus beitreten, wie man einem „Club“ beitrifft. Ich habe sogar einmal von Gläubigen gehört, denen man gesagt hat, wenn sie den Zehnten nicht geben, würde der Heilige Geist böse über sie kommen. So etwas ist schrecklich und hat mit wahren/lebendigen Glauben nichts zu tun. Wer verstanden hat, wer die Leviten waren und wer diejenigen sind, die Gott zu einem Dienst berufen hat, die werden auch verstehen, dass für diese Menschen das Beste ist, dass sie den Rücken freihaben, um Gott dienen zu können. Ich kann nur von mir sprechen und sagen, dass es (seit ich diesen Dienst im Jahr 2018 angefangen habe), ich nicht eine Woche am Stück „nichts“ getan habe. Ich bin ständig für Gottes Reich im Einsatz. Ich habe keine „Arbeit“, von der ich „Urlaub“ habe. Ich habe ständig etwas für das Reich Gottes zu tun und von der Stundenzahl ist das meist mehr, als die meisten der Leute arbeiten gehen, die diesem Dienst folgen.

In Apostelgeschichte 6,2-5 lesen wir von den Aposteln, die sich dafür einsetzten, dass Essen verteilt wurde:

„So beriefen denn die Zwölf die Gesamtheit der Jünger und sagten: »Es scheint uns nicht das Richtige zu sein, daß wir die Verkündigung des Wortes Gottes hintansetzen, um den Tischdienst zu besorgen. 3 So seht euch nun, ihr Brüder, nach sieben bewährten, mit Geist und Weisheit erfüllten Männern aus eurer Mitte um, damit wir sie zu diesem Dienst bestellen; 4 wir selbst aber wollen uns ausschließlich dem Gebet und dem Dienst am Wort widmen.« 5 Dieser Vorschlag fand den Beifall der ganzen Versammlung, und man wählte Stephanus, einen Mann voll Glaubens und heiligen Geistes, ferner den Philippus, Prochorus, Nikanor, Timon, Parmenas und Nikolaus, einen Judengenossen aus Antiochia.“

Ich bin dazu berufen worden, zur Verfügung zu stellen, was Gott mir durch seinen Geist zeigt. Es ist wichtig, dass ich dem Dienst am Wort und dem Gebet dienen kann, um euch zu dienen. Es wäre nicht richtig, wenn ich noch einem Vollzeitjob nachgehen würde. Manche halten dies für sehr fromm und fordern insgeheim, dass eine berufene Person dies tut, nach dem Motto: Paulus hat auch Zelte gebaut! Ja! Ich glaube aber das lag daran, dass niemand da war, der ihn finanziell unterstützt hat. Ich habe das ebenfalls in der Anfangszeit (2018/2019) getan. Ich habe meinen gutgehenden Coachingjob aufgegeben und ging bei einer Ärztin das Haus putzen. Das würde ich auch heute jederzeit wieder tun, wenn es notwendig wäre. Aber es ist nicht grundsätzlich das, was Gott für die Diener vorgesehen hat. Er hat die

Leviten für den Priesterdienst auserwählt. Jeder sollte seine Abgaben leisten, damit die Leviten versorgt waren, weil sie keinen Anteil an Land etc. besaßen. Ihr Versorger war Gott selbst. So ist es auch bei mir. Der Heilige Geist gab mir einmal folgenden Satz: „Rechne mit nichts (von Menschen) und erwarte von mir (Gott) alles!“ Dieser Satz ist so wahr und ich musste ihn mir immer wieder vorsagen!

Ihr möchtet gute Nahrung haben. Dafür ist es wichtig, dass ich mich zurückziehen und im Wort sein kann, um euch die Speise zur rechten Zeit zu geben. Hierzu sprach der Herr 2018 über Matthäus 24,45-51 zu mir:

»Wer ist demnach der treue und kluge Knecht, den sein Herr über seine Dienerschaft gesetzt hat, damit er ihnen die Speise zu rechter Zeit gebe? 46 Selig ist ein solcher Knecht (zu preisen), den sein Herr bei seiner Rückkehr in solcher Tätigkeit antrifft. 47 Wahrlich ich sage euch: Er wird ihn über seine sämtlichen Güter setzen. 48 Wenn aber ein solcher Knecht schlecht ist und in seinem Herzen denkt: ›Mein Herr kommt noch lange nicht!‹, 49 und wenn er seine Mitknechte zu schlagen beginnt und mit den Trunkenen ißt und trinkt, 50 so wird der Herr eines solchen Knechts an einem Tage kommen, an dem er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht kennt, 51 und er wird ihn zerhauen lassen und ihm seinen Platz bei den Heuchlern anweisen: dort wird lautes Weinen und Zähneknirschen sein.«

Mir war klar, dass Gott mich dazu berufen hat, die Speise zur rechten Zeit zu liefern. Nur der Treue (und Ehrfurcht) zu diesen persönlichen Worten ist es zu verdanken, dass ich die letzten 4 Jahre täglich getan habe, was ich glaubte, tun zu sollen. Das Ergebnis ist auf der Plattform sichtbar. Jeder kann geistlich satt werden und ich bin mit diesem Dienst noch lange nicht fertig (wie ich weiß). Ich habe so viele Notizen, die ich alle noch in Schriftform bringen soll. Es wird mir nicht langweilig werden. Allerdings kann ich diese Arbeit am besten tun, wenn ich mich nicht über meinen Lebensunterhalt und meine Versorgung kümmern muss, sondern Geschwister ihren Dienst am Reich Gottes erkennen, und mich und/oder den Dienst unterstützen.

Wenn ihr dieses Heft in der Hand haltet, werde ich mich gerade im Umzug befinden, weil Gott „Reich Gottes“ baut. Es steht einiges an, um Gläubigen die Möglichkeit für einen kurzzeitigen „Rückzug“ in unseren Räumen anzubieten, mit großem Garten und Gesprächen/Bibelstudium. Auch hier ist es wichtig, dass Geschwister sich dazu berufen fühlen, das Projekt zu unterstützen. Ich konnte nur deshalb zu diesem Punkt kommen, weil ich im Kleinen Gott erlaubt habe, mich zu segnen.

Paulus sagt uns in 1. Korinther 9,

„Bin ich nicht ein freier (Mann)? Bin ich nicht ein Apostel? Habe ich nicht unsern Herrn Jesus gesehen? Seid ihr nicht mein Werk im Herrn? 2 Mag ich für andere kein Apostel sein, so bin ich es doch sicherlich für euch; denn das Siegel für mein Apostelamt seid ihr im Herrn. 3 Das ist meine Rechtfertigung denen gegenüber, die über mich zu Gericht sitzen (wollen). 4 Haben wir (Apostel) etwa nicht das Recht, Essen und Trinken zu beanspruchen? 5 Haben wir nicht das Recht, eine Schwester als Ehefrau (auf unsern Reisen) bei uns zu haben wie die übrigen Apostel und die Brüder des Herrn und Kephas? 6 Oder sind wir allein, ich und Barnabas, nicht berechtigt, die Handarbeit zu unterlassen? 7 Wer leistet jemals Kriegsdienste für eigenen Sold? Wer legt einen Weinberg an, ohne von dessen Früchten zu essen? Oder wer hütet eine Herde, ohne von der Milch der Herde zu genießen? 8 Behaupte ich dies etwa als einen bloß von Menschen aufgestellten Grundsatz, oder enthält nicht das Gesetz dieselbe Verordnung? 9 Im mosaischen Gesetz steht ja doch geschrieben (5.Mose 25,4): »Du sollst einem Ochsen, der zu dreschen

hat, das Maul nicht verbinden!« Ist es Gott etwa um die Ochsen zu tun? 10 Oder gehen seine Worte nicht ohne allen Zweifel auf uns? Ja, um unsertwillen steht geschrieben, daß der Pflüger auf Hoffnung hin pflügen und der Drescher in der Hoffnung auf Mitgenuß (des Ertrages) arbeiten soll. 11 Wenn wir für euch das Geistliche ausgesät haben, ist es da etwas Absonderliches, wenn wir von euch das Irdische ernten? 12 Wenn andere an dem Verfügungsrecht über euch Anteil haben, sind wir dann nicht in noch höherem Grade dazu berechtigt? Aber wir haben von diesem Recht keinen Gebrauch gemacht, sondern ertragen lieber alles, um nur der Heilsbotschaft Christi kein Hindernis in den Weg zu legen.“

Es besteht kein Zweifel, dass Paulus hier über die Versorgungen derjenigen spricht, die für den Dienst am Reich Gottes berufen sind. Lass dich nicht von Lehren einfangen, die behaupten, der Zehnte sei im Neuen Bund nicht mehr richtig. Hierzu habe ich an verschiedenen Stellen gesprochen und geschrieben (Heft „Alter und Neuer Bund“ – „Vorsicht Falle“ – Themenbereich Finanzen...). Interessanterweise verbreiten diese Lehren meist Pastoren, die selbst kein Problem damit haben, für ihren Pastorendienst ein Gehalt in Anspruch zu nehmen. Nach dem Motto: Ich habe studiert, das ist mein Beruf, es steht mir zu, es ist meine Arbeit, ich habe es verdient. Sei vorsichtig.

Wichtig in alledem ist, dass Gott nicht möchte, dass wir uns „gezwungen“ für sein Reich (oder diejenigen die zum Dienst berufen) einsetzen, sondern freigiebig sind, wie es in 2. Korinther 9,

„Ich meine das aber so: Wer kärglich sät, der wird auch kärglich ernten, und wer reichlich sät, der wird auch reichlich ernten. 7 Jeder (gebe), wie er es sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unlust oder aus Zwang; denn (nur) »einen freudigen Geber hat Gott lieb« (Spr 22,8). 8 Gott hat aber die Macht, euch mit jeglicher Gnadengabe reichlich zu segnen, auf daß ihr allezeit in jeder Hinsicht vollauf genug habt und (außerdem noch) reiche Mittel besitzt zu guten Werken jeder Art, 9 wie geschrieben steht (Ps 112,9): »Er hat reichlich ausgeteilt, hat den Armen gespendet; seine Gerechtigkeit bleibt ewig bestehen.« 10 Er aber, der dem Sämann Samen darreicht und Brot zur Speise, der wird auch euch die (Mittel zur) Aussaat darreichen und mehren und die Früchte eurer Gerechtigkeit wachsen lassen, 11 so daß ihr mit allem reichlich ausgestattet werdet zur Erweisung jeder Mildtätigkeit, welche durch unsere Vermittlung die Danksagung (der Empfänger) gegen Gott bewirkt.“

Wenn du mit dem Thema Finanzen noch ein Problem hast, empfehle ich dir das Heft „Erfolg ist das, was folgt“. Lege es dem Vater hin, dass er alle Reben abschneidet, die keine Frucht bringen, Joh. 15. Es wird dir zum Segen sein.

„Angst/Furcht ist nicht in der Liebe“

Hierzu habe ich mir 1. Johannes 4,10-21 notiert:

„Darin besteht die Liebe: nicht daß wir Gott geliebt haben, sondern daß er uns geliebt und seinen Sohn zur Sühnung für unsere Sünden gesandt hat. 11 Geliebte, wenn Gott uns so sehr geliebt hat, so sind auch wir verpflichtet, einander zu lieben. 12 Niemand hat Gott jemals (mit Augen) gesehen; doch wenn wir einander lieben, so bleibt Gott dauernd in uns, und seine Liebe ist in uns zur Vollendung

gekommen. 13 Daß wir aber in ihm bleiben und er in uns, erkennen wir daran, daß er uns (eine Spende) von seinem Geist gegeben hat (3,24). 14 Und wir haben (mit Augen) gesehen und bezeugen es, daß der Vater den Sohn als Retter der Welt gesandt hat. 15 Wer nun bekennt, daß Jesus der Sohn Gottes ist, in dem wohnt Gott dauernd, und er wohnt dauernd in Gott. 16 Und wir haben die Liebe, die Gott zu uns hat, erkannt und geglaubt: Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott bleibt in ihm. 17 Darin ist die Liebe bei uns zur Vollendung gekommen, daß wir eine freudige Zuversicht am Tage des Gerichts haben; denn wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. 18 Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, weil die Furcht es mit Strafe zu tun hat; wer also Furcht empfindet, der ist in der Liebe noch nicht zur Vollendung gelangt. 19 Wir dagegen lieben, weil er uns zuerst geliebt hat. 20 Wenn jemand behauptet: »Ich liebe Gott« und doch seinen Bruder haßt, so ist er ein Lügner; denn wer seinen Bruder nicht liebt, der sichtbar bei ihm ist, kann ganz gewiß Gott nicht lieben, den er nicht gesehen hat. 21 Und dies Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebt, auch seinen Bruder liebe.“

Wenn wir neu geboren werden, bezeugt der Heilige Geist unserem Geist, dass wir Kinder Gottes geworden sind, Rö. 8,16. Jetzt haben wir Zuversicht am Tag des Gerichts, dass Gott uns durch das Opfer Jesu ansieht und wir dadurch gerettet sind. Furcht ist nicht in der Liebe. Wenn Gottes Liebe uns erfasst hat, dann wissen wir, dass wir gerettet sind. Es gibt unterschiedliche Formen von Liebe. Viele Gläubige verwechseln die Liebe, die durch den Heiligen Geist in unsere Herzen ausgegossen ist, Rö. 5,5, mit humanistischer Sympathie. Hierzu will ich heute nicht intensiv schreiben. Darüber habe ich in dem Heft „Vorsicht Falle“ ein ausführliches Kapitel geschrieben. Ich empfehle dir dieses Thema im PDF nachzulesen.

Für heute soll es nur eine Erinnerung sein, dass wir (wenn wir neu geboren worden sind) keine Angst haben müssen. Wenn wir von Herzen den Vater und Jesus unseren Herrn und König suchen, werden wir immer wieder festen Boden unter den Füßen haben und nicht vom Weg abkommen.

Kapitel 12

Auf einer weiteren Doppelseite habe ich einige Kurzwahrheiten notiert, die ich gerne mit dir/euch teile. Mögen sie dich/euch segnen.

„Glücklich sind die, die nicht sehen und trotzdem glauben“

Es gab einen der Jünger, der (erst einmal) nicht glaubte, dass Jesus von den Toten auferstanden war/ist. Als ich im Jahr 2018 radikal (wie Paulus) bekehrt wurde, ging ich (fälschlicherweise) davon aus, dass alle Christen so denken und fühlen (wissen), wie ich in der Zeit nach meiner Bekehrung tat. Ich war absolut davon überzeugt, dass jeder, der sagt, dass er Christ sei, eine ähnliche Erfahrung wie ich gemacht hatte. Ich hätte nie (!) geglaubt, dass es bei vielen Christen so turbulent und chaotisch zugeht und so viele Wahrheiten, die sich mir offenbarten, nicht durchzubrechen schienen. Jesus lebt. Er ist auferstanden. Zwar „sagen“ dies viele Christen, dass sie daran glauben, dass Jesus auferstanden ist, lebt und zur Rechten Gottes sitzt, wenn man aber ihr Leben anschaut, leben sie nicht, als würde ihr Herr und König (lebendig, im Himmel sitzend) über sie herrschen.

Der ungläubige Thomas glaubte den Jüngern nicht, als sie erzählten, dass Jesus lebt. Erst, als er die Finger in seine Wundmale legen konnte, glaubte er. Darauf sagte Jesus, dass diejenigen glücklich sein werden, die glauben, ohne zu sehen. Dazu gehören wir! Wir leben rund 2000 Jahren nach dem, was die ersten Jünger erlebt hatten. Wir sehen Jesus nicht physisch, erst dann, wenn er wiederkommt. Aber wir glauben und das macht uns glücklich. In Johannes 20,24-31 lesen wir davon:

„Thomas aber, einer von den Zwölfen, der auch den Namen ›Zwilling‹ führt (11,16), war nicht bei ihnen gewesen, als Jesus gekommen war. 25 Die anderen Jünger teilten ihm nun mit: »Wir haben den Herrn gesehen!« Er aber erklärte ihnen: »Wenn ich nicht das Nägelmal in seinen Händen sehe und meinen Finger in das Nägelmal und meine Hand in seine Seite lege, werde ich es nimmermehr glauben!« 26 Acht Tage später befanden sich seine Jünger wieder im Hause, und (diesmal) war Thomas bei ihnen. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat mitten unter sie und sagte: »Friede sei mit euch!« 27 Darauf sagte er zu Thomas: »Reiche deinen Finger her und sieh dir meine Hände an; dann reiche deine Hand her und lege sie mir in die Seite und sei nicht (länger) ungläubig, sondern werde gläubig!« 28 Da antwortete ihm Thomas: »Mein Herr und mein Gott!« 29 Jesus erwiderte ihm: »Weil du mich Glauben gekommen sind!« 30 Noch viele andere Wunderzeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buche nicht aufgezeichnet stehen; 31 diese aber sind niedergeschrieben worden, damit ihr glaubt, daß Jesus der Gesalbte, der Sohn Gottes ist, und damit ihr durch den Glauben Leben in seinem Namen habt.“

Ergänzend dazu noch einmal Hebräer 11,1+6:

„Es ist aber der Glaube ein zuversichtliches Vertrauen auf das, was man hofft, ein festes Überzeugtsein von Dingen, die man (mit Augen) nicht sieht.“

„Ohne Glauben aber kann man (Gott) unmöglich wohlgefallen; denn wer sich Gott nahen will, muß glauben, daß es einen Gott gibt und daß er denen, die ihn suchen, ihren Lohn zukommen läßt.“

„Angenommen und Bewährt“

Ich vertraue auf das, was Jesus für mich getan hat! Ich bin angenommen! Ich bin vor Gott bewährt und gerecht! Gott schaut mich positiv an. Er kann mich auch dann lieben, wenn er mich (liebepoll oder energisch) ermahnt. Seine Haltung mir gegenüber ist voller Liebe. Liebe beinhaltet auch Strenge. Ich mag die harten Worte von Jesus. Sie geben mir Sicherheit und einen Rahmen. Gott ist gut!

„Wir müssen die Schlachten nicht kämpfen“

Drei Bibelstellen, die mich immer wieder segnen, sind 2. Chronik 20,16+17 – 2. Mose 14,14 – Psalm 37,5-7. Mache dir immer wieder bewusst, dass Gott unsere Schlachten kämpft. Wir müssen nicht wirklich „kämpfen“. Wenn du dir noch einmal die Waffenrüstung des Geistes aus Eph. 6 durchliest, erinnere dich daran, dass es praktische (innere und äußere) Haltungen sind, die den Feind in die Flucht schlagen, Jak. 4,7. Gott kämpft unsere Schlachten. Der Geist Gottes kämpft für uns, er ist Gott! Mögen dich diese Verse ebenfalls ermutigen.

2. Chronik 20,14-19:

„Da wurde Jahasiel, der Sohn Sacharjas, des Sohnes Benajas, des Sohnes Jehiels, des Sohnes Matthanjas, der Levit aus den Nachkommen Asaphs, inmitten der Volksgemeinde vom Geist des HERRN ergriffen, 15 so daß er ausrief: »Merkt auf, ihr Judäer alle und ihr Bewohner Jerusalems und du, König Josaphat! So spricht der HERR zu euch: ›Ihr braucht euch nicht zu fürchten und nicht zu erschrecken vor diesem großen Haufen; denn nicht eure Sache ist der Kampf, sondern die Sache Gottes! 16 Zieht morgen gegen sie hinab: sie werden dann gerade die Anhöhe Ziz heraufkommen, und ihr werdet am Ende der Schlucht vor der Steppe Jeruel auf sie stoßen. 17 Ihr sollt aber dabei nicht selbst zu kämpfen haben; nein, nehmt nur Aufstellung, bleibt ruhig stehen und seht die Rettung an, die der HERR euch widerfahren läßt, Juda und Jerusalem! Fürchtet euch nicht und seid nicht verzaqt! Zieht ihnen morgen entgegen: der HERR wird mit euch sein!« 18 Da verneigte sich Josaphat mit dem Gesicht bis zur Erde, und alle Judäer samt den Bewohnern Jerusalems warfen sich vor dem HERRN nieder, um den HERRN anzubeten. 19 Alsdann traten die Leviten auf, die zum Geschlecht der Kahathiten und der Korahiten gehörten, um mit überaus lauter Stimme Loblieder auf den HERRN, den Gott Israels, zu singen.“

2. Mose 14,13+14:

„Da entgegnete Mose dem Volk: »Fürchtet euch nicht! Haltet nur stand, so werdet ihr sehen, welche Rettung euch der HERR heute noch schaffen wird! Denn so, wie ihr die Ägypter heute seht, werdet ihr sie in alle Ewigkeit nicht wieder sehen. 14 Der HERR wird für euch streiten, verhaltet ihr euch nur ruhig!«“

Psalm 37,5-7:

„Vertrau auf den HERRN und tu das Gute, bleib wohnen im Lande und übe Redlichkeit 4 und habe deine Lust am HERRN: so wird er dir geben, was dein Herz begehrt. 5 Befiehl dem HERRN deine Wege und vertraue auf ihn: er wird's wohl machen 6 und deine Gerechtigkeit strahlen lassen wie das Licht

und dein Recht wie den hellen Mittag. 7 Sei stille dem HERRN und harre auf ihn, entrüste dich nicht über den, der Glück hat bei seinem Tun, über den Mann, der Ränke übt!

Weiterhin ein paar Klassiker-Verse, Römer 8,31-37:

„Was folgt nun hieraus? Wenn Gott für uns ist, wer kann dann gegen uns sein? 32 Er, der seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle (in den Tod) dahingegeben hat: wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles (andere) schenken? 33 Wer will Anklage gegen die Auserwählten Gottes erheben? Gott ist es ja, der sie rechtfertigt. 34 Wer will sie verurteilen? Etwa Christus Jesus, der doch (für uns) gestorben ist, ja, mehr noch, der auferweckt worden ist, der zur Rechten Gottes sitzt und auch für uns eintritt? 35 Wer will uns von der Liebe Christi scheiden? Etwa Trübsal oder Bedrängnis, Verfolgung oder Hunger oder Mangel an Kleidung, Gefahr oder Henkerbeil? 36 Wie geschrieben steht (Ps 44,23): »Um deinetwillen werden wir den ganzen Tag gemordet; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.« 37 Nein, in dem allem siegen wir weitaus durch den, der uns geliebt hat. 38 Denn ich bin dessen gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch irgendwelche Mächte, 39 weder Höhe noch Tiefe noch sonst irgendetwas anderes Geschaffenes imstande sein wird, uns von der Liebe Gottes zu scheiden, die da ist in Christus Jesus, unserm Herrn.«

Gott hat uns gerechtfertigt! Du kannst selbst darüber beten, was es genau bedeutet, vor Gott gerechtfertigt zu sein. Ich bin davon überzeugt, wenn du den Heiligen Geist zum Lehrer hast, wird er dir die gleichen Antworten geben, wie er sie mir gegeben hat. Ein Geist, eine Wahrheit! Im Heiligen Geist kann (!) es keine verschiedenen Wahrheiten/Meinungen geben. Auslegungen kommen aus dem Menschen/menschlichen Verstand. Aus dem Geist kommt Wahrheit. Gläubige, die wirklich die Wahrheit suchen, werden zu den gleichen Wahrheiten gelangen, weil der Heilige Geist sie ihnen gibt! In Epheser 4,1-7 lesen wir:

„So ermahne ich euch denn, ich, der Gefangene im Herrn: Wandelt würdig der Berufung, die an euch ergangen ist, 2 mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld als solche, die einander in Liebe ertragen, 3 und seid eifrig bemüht, die Einheit des Geistes durch das Band des Friedens zu erhalten: 4 ein Leib und ein Geist, wie ihr ja auch bei eurer Berufung aufgrund einer Hoffnung berufen worden seid; 5 ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; 6 ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle (wirkt) und in allen (wohnt). 7 Jedem einzelnen von uns aber ist die Gnade nach dem Maße verliehen worden, wie Christus sie ihm zugeteilt hat.“

Zum Abschluss hierzu noch Psalm 118,13-16:

„Man hat mich hart gestoßen, damit ich fallen sollte, doch der HERR hat mir geholfen. 14 Meine Stärke und mein Lobpreis ist der HERR, und er ist mein Retter geworden. 15 Jubel und Siegeslieder erschallen in den Zelten der Gerechten: »Die Hand des HERRN schafft mächtige Taten, 16 die Hand des HERRN erhöht, die Hand des HERRN schafft mächtige Taten!«

„In eine Richtung kommen sie, in sieben Richtungen fliehen sie“

Im Jahr 2018 meldete sich eine Person bei mir und gab mir den untenstehenden Bibelvers mit auf den Weg. Ich wusste, dass Gott sie dazu aufgefordert hatte, mich mit diesem Vers zu segnen. Zu dem damaligen Zeitpunkt konnte ich mit dem Vers (noch) nicht viel anfangen. Ich war noch nicht so sehr den Bedrängnissen von Christen ausgesetzt, das kam erst später. Sie gab mir: „**Die verdrehte Sichtweise der Menschen gegenüber meiner Person soll mich nicht bekümmern.**“ Was für eine wertvolle Wahrheit. In der Tat sorgte ich mich oft (und machte mir Gedanken) über Sachen, die mir und meiner Person entgegengebracht wurden. Mit der Zeit wurde es aber immer besser und dieser Vers half (und hilft mir) mir immer wieder, den richtigen Blick auf die Dinge zu haben, 5. Mose 28,7:

„Der HERR wird deine Feinde, die sich gegen dich erheben, niedergeworfen vor dir erliegen lassen; auf einem einzigen Wege werden sie gegen dich zu Felde ziehen, aber auf sieben Wegen vor dir fliehen.“

Wir haben den Segen, durch Jesus, Gal. 3,13+14. Für diejenigen, die noch unter dem Fluch stehen, gibt es die Parallelstelle in 5. Mose 28,25:

„Der HERR wird dich niedergeworfen vor deinen Feinden erliegen lassen: auf einem einzigen Wege wirst du gegen sie ausziehen und auf sieben Wegen vor ihnen fliehen; und du wirst für alle Reiche der Erde ein Schreckbild sein.“

Gott ist mit seinen Gerechten, Psalm 34,16:

„Die Augen des HERRN sind auf die Gerechten gerichtet und seine Ohren auf ihr Hilfgeschrei.“

Psalm 5,13:

„Wer ist der Mann, der langes Leben begehrt, der viele Tage sich wünscht, um Glück zu genießen?“

Psalm 146,8-10:

„Wohl dem, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist, dessen Hoffnung ruht auf dem HERRN, seinem Gott, 6 auf ihm, der Himmel und Erde geschaffen, das Meer mit allem, was in ihnen ist, der Treue ewiglich hält; 7 der Recht den Unterdrückten schafft und Brot den Hungrigen gibt. Der HERR macht die Gefangenen frei; 8 der HERR gibt Blinden das Augenlicht, der HERR richtet die Gebeugten auf, der HERR hat lieb die Gerechten; 9 der HERR behütet den Fremdling; Waisen und Witwen hält er aufrecht; doch den Weg der Gottlosen macht er zum Irrweg. 10 Der HERR wird König in Ewigkeit sein, dein Gott, o Zion, für und für! Halleluja!“

In den Sprüchen hat Salomo uns einiges über die Gerechten geschrieben, wir lesen Sprüche 20:

„Die Sprüche Salomos. Ein weiser Sohn macht seinem Vater Freude, aber ein törichter Sohn ist seiner Mutter Kummer. – 2 Ungerecht erworbene Schätze bringen keinen Segen, aber Gerechtigkeit errettet vom Tode. – 3 Den Hunger des Frommen läßt der HERR nicht ungestillt, aber die Gier der Gottlosen stößt er zurück. – 4 Wer mit lässiger Hand arbeitet, verarmt, aber die Hand der Fleißigen schafft Reichtum. 5 Wer im Sommer einsammelt, handelt verständig; wer aber in der Erntezeit schläft, handelt schändlich. – 6 Reicher Segen kommt auf das Haupt des Gerechten, aber der Mund der Gottlosen birgt Gewalttat. – 7 Das Andenken des Gerechten bleibt im Segen, aber der Name der Gottlosen vermodert. – 8 Wer weisen Sinnes ist, nimmt Ratschläge an, aber ein närrischer Schwätzer kommt zu Fall. – 9 Wer

in Unschuld wandelt, der wandelt sicher; wer aber krumme Wege einschlägt, der wird durchschaut. – 10 Wer mit den Augen blinzelt, verursacht Kränkung, und ein närrischer Schwätzer kommt zu Fall. – 11 Der Mund des Gerechten ist ein Quell des Lebens, aber der Mund der Gottlosen birgt Gewalttat. – 12 Haß ruft Streit hervor, aber die Liebe deckt alle Verfehlungen zu. – 13 Auf den Lippen des Verständigen findet man Weisheit, aber auf den Rücken des Unverständigen gehört der Stock. – 14 Die Weisen halten mit ihrer Erkenntnis zurück, aber der Mund des Toren ist herannahendes Verderben. – 15 Des Reichen Besitz ist für ihn eine feste Burg, aber für die Dürftigen ist ihre Armut ein Unheil. – 16 Der Erwerb des Gerechten dient zum Leben, das Einkommen des Gottlosen zur Sünde. – 17 Wer Zurechtweisung beachtet, befindet sich auf dem Wege zum Leben; wer aber Warnungen unbeachtet läßt, geht irre. – 18 Wer Haß in sich verbirgt, hat Lügenlippen, und wer üble Nachrede verbreitet, ist ein Tor. – 19 Wo viele Worte sind, da geht es ohne Verfehlung nicht ab; wer aber seine Lippen im Zaume hält, handelt klug. – 20 Kostbares Silber ist die Zunge des Gerechten, der Verstand der Gottlosen (aber) ist wenig wert. – 21 Die Lippen des Gerechten schaffen vielen eine Erquickung, aber die Toren gehen durch Unverstand zugrunde. – 22 Der Segen des HERRN ist's, der reich macht, und neben ihm fügt (eigene) Anstrengung nichts hinzu. – 23 Dem Toren machen Schandtaten Vergnügen, dem verständigen Manne aber die (Betätigung der) Weisheit. – 24 Wovor dem Gottlosen graut, das kommt über ihn; was aber die Gerechten sich wünschen, gewährt er ihnen. – 25 Sobald der Sturmwind daherkommt, ist der Gottlose nicht mehr da, der Gerechte aber ist für die Ewigkeit fest gegründet. – 26 Was der Essig für die Zähne und der Rauch für die Augen, das ist der Faule für den, der ihn ausgesandt hat. – 27 Die Furcht des HERRN verlängert die Lebensstage, aber die Jahre der Gottlosen werden verkürzt. – 28 Das Harren der Gerechten endet in Freude, aber die Hoffnung der Gottlosen wird vereitelt. – 29 Das Walten des HERRN ist eine Schutzwehr für den Unschuldigen, aber ein Schrecken für die Übeltäter. – 30 Der Gerechte wird nimmermehr wanken, aber die Gottlosen werden im Lande nicht wohnen bleiben. – 31 Der Mund des Gerechten läßt Weisheit sprießen, aber die falsche Zunge wird ausgerottet. – 32 Die Lippen des Gerechten verstehen sich auf das, was wohlgefällig ist, aber der Mund der Gottlosen nur auf Verkehrtes.“

Es gibt noch viel mehr über die Gerechten zu sagen/schreiben. Diese Verse sind nur eine kleine Inspiration. Gott macht einen Unterschied zwischen den Gerechten und Gottlosen, Maleachi 3,18-21:

„Da werdet ihr dann wieder den Unterschied wahrnehmen zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient. 19 Denn wisset wohl: es kommt der Tag, brennend wie ein Ofen, da werden alle Übermütigen und alle, die gesetzlos handeln, wie Stoppeln sein, und verbrennen wird sie der Tag, der da kommt« – so hat der HERR der Heerscharen gesprochen –, »so daß von ihnen weder Wurzel noch Zweig übrigbleibt! 20 Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen mit Heilung in[ihren Flügeln; und ihr werdet ausziehen und hüpfen wie Jungvieh (aus dem Stall) 21 und werdet die Gottlosen zertreten; denn sie sollen zu Staub werden unter euren Fußsohlen an dem Tage, wo ich es vollführe!« – so hat der HERR der Heerscharen gesprochen.“

Wichtig hierzu ist zu sagen: Diese Verse stammen aus dem Alten Testament/Alten Bund. Wir sind jetzt in Christus vor Gott gerecht, 2. Kor. 5,21. Jesus hat (für uns) Gott gedient und den Bund/das Gesetz für uns erfüllt. Damit hat er dem Gesetz ein Ende bereitet, Rö. 8,2 – Hebr. 10. Wir sind gesegnet in Christus und gelten vor Gott als „gerecht“. Damit gelten für uns die Verheißungen (die eigentlich Jesus galten, am

Kreuz fand der Tausch statt), welchen Gott den Gerechten gegeben hat. Wir müssen uns das Gute schenken lassen wie ein Kind. Unverdient, aus reiner Gnade, werden wir beschenkt.

In Psalm 1,1-3 schreibt Gott über die Gerechten, sie sind wie ein Baum an Wasserbächen gepflanzt:

„Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen und nicht tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzt im Kreise der Spötter, 2 vielmehr Gefallen hat am Gesetz des HERRN und sinnt über sein Gesetz bei Tag und bei Nacht! 3 Der gleicht einem Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Früchte bringt zu rechter Zeit und dessen Laub nicht welkt; und alles, was er beginnt, das gelingt.“

Der Gerechte ist wie ein blühender, fruchtbarer, saftiger, Frucht tragender Baum!

„Aufgeben ist leicht, Hindurchgehen erfordert Glauben“

Dieser Satz spricht für sich selbst. Viele Gläubige steigen aus, sobald ihr Glaube herausfordernd wird oder ein persönliches Opfer/eine Entscheidung verlangt. Ich glaube, dass dies der Grund ist, warum so viele Irrlehren eine Chance haben und von „Namenschristen“ angenommen werden. Wenn wir uns nur auf uns selbst, unseren Job, unsere Sicherheiten, Geld, Materielles usw. verlassen, dann geben viele Gläubige auf, wenn es um die Entscheidung geht, etwas Weltliches (zugunsten des Glaubens) aufzugeben.

Gib nicht auf! Mache dir immer wieder klar, dass Gott nichts von dir verlangt, was du mit seiner Hilfe nicht schaffen kannst. In 1. Korinther 10,6-13 lesen wir:

„Doch an den meisten von ihnen hatte Gott kein Wohlgefallen, denn sie sind in der Wüste niedergestreckt worden. 6 Diese Dinge aber sind zum warnenden Vorbild für uns geschehen, damit wir unsre Gelüste nicht auf Böses richten, wie jene sich haben gelüsten lassen (4.Mose 11,4). 7 Werdet auch keine Götzendiener, wie manche von jenen; es steht ja geschrieben (2.Mose 32,6): »Das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken, und stand wieder auf, um sich zu belustigen.« 8 Wir wollen auch keine Unzucht treiben, wie manche von jenen es getan haben; sind doch (deshalb) von ihnen an einem einzigen Tage dreiundzwanzigtausend gefallen (4.Mose 25,1.9). 9 Wir wollen auch den Herrn nicht versuchen, wie manche von ihnen es getan haben und dafür von den Schlangen umgebracht worden sind (4.Mose 21,5-6). 10 Murret auch nicht, wie manche von ihnen getan und dafür den Tod durch den Verderber erlitten haben (4.Mose 14,2.37). 11 Dies alles ist jenen aber vorbildlicher Weise widerfahren und ist niedergeschrieben worden zur Warnung für uns, denen das Ende der Weltzeiten (Hebr 1,2) nahe bevorsteht. 12 Wer daher festzustehen meint, der sehe wohl zu, daß er nicht falle! 13 Es hat euch (bisher) noch keine andere als menschliche Versuchung betroffen; und Gott ist treu: er wird nicht zulassen, daß ihr über euer Vermögen hinaus versucht werdet, sondern wird zugleich mit der Versuchung auch einen solchen Ausgang schaffen, daß ihr sie bestehen könnt.“

Das Gleichnis vom Sämann zeigt uns das Gleiche. Die Saat (das Wort Gottes) wurde auf vier verschiedene Bodenuntergründe gesät. Nur auf einem Boden fing das Wort an Frucht zu tragen. Bei den anderen Böden wurde die Saat gestohlen. Davon können wir lernen. Wir alle sind in diesem Leben den verschiedensten Herausforderungen ausgesetzt. Aber: Wir sind ihnen nicht „schutzlos“ ausgesetzt, wie

manche meinen und/oder auch lehren (z.B.: Das ist in dieser gefallenen Welt halt so). Nein! Wir brauchen Widerstand gegen das Böse, Jak. 4,7! Lesen wir noch einmal zusammen das Gleichnis vom Sämann aus dem Lukasevangelium, um zum „Weitergehen“ ermutigt zu sein. Wir wollen diesen Lauf vollenden und wollen, dass bereits jetzt Gottes Herrlichkeit in unserem Leben sichtbar wird (Frucht bringen). Lukas 8,4-15:

„Als nun eine große Volksmenge zusammenkam und die Leute aus allen Städten ihm zuströmten, sprach er in der Form eines Gleichnisses: 5 »Der Sämann ging aus, um seinen Samen zu säen; und beim Säen fiel einiges (von dem Saatkorn) auf den Weg längshin und wurde zertreten, und die Vögel des Himmels fraßen es auf. 6 Anderes fiel auf felsigen Boden, und als es aufgegangen war, verdorrte es, weil ihm die Feuchtigkeit fehlte. 7 Wieder anderes fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen wuchsen mit auf und erstickten es. 8 Anderes aber fiel auf den guten Boden, wuchs auf und brachte hundertfältigen Ertrag.« Bei diesen Worten rief er laut aus: »Wer Ohren hat zu hören, der höre!« 9 Da fragten ihn seine Jünger nach dem Sinn dieses Gleichnisses; 10 und er antwortete: »Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu erkennen, den anderen aber (werden sie) nur in Gleichnissen (vorgetragen), damit ›sie mit sehenden Augen doch nicht sehen und mit hörenden Ohren doch nicht verstehen‹ (Jes 6,9-10). 11 Dies ist aber die Deutung des Gleichnisses: Der Same ist das Wort Gottes. 12 Die, bei denen der Same auf den Weg längshin fiel, sind solche, die (das Wort wohl) gehört haben, darauf aber kommt der Teufel und nimmt das Wort aus ihrem Herzen weg, damit sie nicht zum Glauben gelangen und dadurch gerettet werden. 13 Die, bei denen der Same auf den felsigen Boden fiel, sind solche, die das Wort, wenn sie es gehört haben, mit Freuden annehmen; doch es kann nicht Wurzel bei ihnen schlagen: eine Zeitlang glauben sie wohl, aber zur Zeit der Versuchung fallen sie ab. 14 Was dann unter die Dornen fiel, das deutet auf solche, die das Wort gehört haben, dann aber hingehen und es von den Sorgen und dem Reichtum und den Freuden des Lebens ersticken lassen, so daß sie die Frucht nicht zur Reife bringen. 15 Was aber auf den guten Boden fiel, das deutet auf solche, die das Wort, welches sie gehört haben, in einem feinen und guten Herzen festhalten und mit Beharrlichkeit Frucht bringen.«“

Alles ist uns mit Gott/Jesus und dem Heiligen Geist möglich! Halte deinen Fokus auf das Ziel (deinen Lauf, das ewige Leben, bis zum Ende durchhalten) gerichtet. In der Offenbarung lesen wir immer wieder, wer bis zum Schluss „durchhält“, wird den Siegeskranz erringen. In 1. Korinther 9,24-27:

„Wißt ihr nicht, daß die, welche in der Rennbahn laufen, zwar alle laufen, daß aber nur einer den Siegespreis erhält? Lauft ihr nun in der Weise, daß ihr ihn erlanget! 25 Jeder aber, der sich am Wettkampf beteiligen will, legt sich Enthaltbarkeit in allen Beziehungen auf, jene, um einen vergänglichen Kranz zu empfangen, wir aber einen unvergänglichen. 26 So laufe ich denn nicht ziellos und treibe den Faustkampf so, daß ich keine Lufthiebe führe; 27 sondern ich zerschlage meinen Leib und mache ihn mir dienstbar, um nicht, nachdem ich als Herold andere zum Kampf aufgerufen habe, mich selbst als untüchtig zu erweisen.“

Offenbarung 3,12+13:

„Wer da überwindet, den werde ich zu einer Säule im Tempel meines Gottes machen, und er wird seinen Platz dort nie wieder verlieren, und ich werde auf ihn den Namen meines Gottes schreiben und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das aus dem Himmel von meinem Gott

herabkommt (21,2), und auch meinen neuen Namen. 13 Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.“

Offenbarung 21,6-8:

„Weiter sagte er zu mir: »Es ist geschehen. Ich bin das A und das O (1,8), der Anfang und das Ende; ich will dem Dürstenden aus der Quelle des Lebenswassers umsonst (zu trinken) geben. 7 Wer da überwindet, soll dieses erben, und ich will sein Gott sein, und er soll mein Sohn sein. 8 Dagegen den Feigen und Ungläubigen, den Unreinen und Mördern, den Unzüchtigen und Zauberern, den Götzendienern und allen Lügern soll ihr Teil in dem See werden, der mit Feuer und Schwefel brennt: dies ist der zweite Tod.“

Dann gab uns Jesus eine Ermahnung, in Offenbarung 2,4-7:

„Aber ich habe an dir auszusetzen, daß du deine erste Liebe aufgegeben hast. 5 Denke also daran, von welcher Höhe du herabgefallen bist; und gehe in dich und tue die ersten Werke wieder! Sonst komme ich über dich und werde deinen Leuchter von seiner Stelle rücken, wenn du nicht in dich gehst. 6 Doch das hast du (für dich), daß du die Werke der Nikolaiten hassest, die auch mir verhaßt sind. 7 Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer da überwindet, dem werde ich zu essen geben vom Baume des Lebens, der im Paradiese Gottes steht.« (1.Mose 2,9; 3,22)“

Egal was der Teufel dir einreden will, wie schwer es ist (ich erinnere mich an den Film „Passion Christi“, als der Teufel Jesus einreden wollte, dass der Gang ans Kreuz zu schwer ist), bleibe dran. Er ist ein Lügner! Er war von Anfang an ein Lügner, Joh. 8,44. Gott wird immer diejenigen belohnen, die den Weg mit ihm gehen, Hebr. 11,6.

„Reichtum und Fülle ist in Gottes Haus“

Wer über Reichtum und Fülle (als biblische Prinzipien) spricht, hat es mit Predigern schwer, die gerne andere Gläubige aufhetzen, bloß nicht einem Wohlstandsprediger/in zuzuhören! Ich habe hierzu schon einige Videos gemacht (Themenbereich Finanzen), die dir hoffentlich anhand von Bibelstellen beweisen, dass diese Angst-schürenden Prediger Unrecht haben. Für mich sind sie Irrlehrer (ihr müsst das nicht übernehmen), die wahrheitssuchende Menschen/Gläubige von der Kraft Gottes fernhalten, 2. Tim. 3,5 – Mt. 22,29. Gott muss sich darum kümmern. Wie er am Ende der Zeit damit verfährt, geht mich nichts an. Einen Psalm (Ps. 112), den ich mir in mein Heft notiert habe (und es gibt umfangreich Bibelstellen dazu, schau dazu am besten in die Beiträge im Themenbereich oder in das Heft „Erfolg ist das, was folgt“ bzw. in das Themenheft Finanzen, welches ich noch nicht fertiggestellt habe – bzw. vielleicht ist es fertig, wenn du dieses Heft zu einem späteren Zeitpunkt liest), möchte ich dir hier abdrucken, möge er dich segnen:

Psalm 112:

„Halleluja! Wohl dem Menschen, der den HERRN fürchtet, an seinen Geboten herzliche Freude hat! 2 Seine Nachkommen werden im Lande gewaltig sein, als ein Geschlecht von Frommen wird man sie segnen. 3 Wohlstand und Fülle herrscht in seinem Hause, und seine Gerechtigkeit besteht für immer.

4 Den Frommen geht er auf wie ein Licht in der Finsternis, als gnädig, barmherzig und gerecht. 5 Glücklich der Mann, der Barmherzigkeit übt und darleiht! Er wird sein Recht behaupten vor Gericht; 6 denn nimmermehr wird er wanken: in ew'gem Gedächtnis bleibt der Gerechte. 7 Vor bösem Leumund braucht er sich nicht zu fürchten; sein Herz ist fest, voll Vertraun auf den HERRN. 8 Getrost ist sein Herz, er fürchtet sich nicht, bis er sieht seine Lust an seinen Bedrängern. 9 Reichlich teilt er aus und spendet den Armen; seine Gerechtigkeit besteht fest für immer, sein Horn ragt hoch empor in Ehren. 10 Der Gottlose sieht es und ärgert sich; er knirscht mit den Zähnen und vergeht; der Gottlosen Wünsche bleiben unerfüllt.“

„Wie können wir den Lauf vollenden?“

- Fokus auf unsere Gerechtigkeit vor Gott, allein aus Gnade, durch das Werk am Kreuz. Danke Jesus. Mt. 6,33.
- Fokus auf Jesus, unseren Herrn und König.
- Gehorsam sein.
- Im Wort bleiben.
- Das Wort auf fruchtbaren Boden fallen lassen.
- Von Gott alle Reben abschneiden lassen, die keine Frucht bringen.
- Die erste Liebe nicht verlieren.
- Am Weinstock dranbleiben und gute Frucht bringen.

Mit mir persönlich hat 1. Timotheus 6 (als Warnung) gesprochen:

„Alle, die als Sklaven unter dem Joch (der Knechtschaft) stehen, sollen ihre Herren aller Ehrerbietung würdig achten, damit der Name Gottes und die (christliche) Lehre nicht gelästert werden. 2 Diejenigen aber unter ihnen, welche Gläubige zu Herren haben, sollen diesen deshalb nicht mit Geringschätzung entgegnetreten, weil sie Brüder sind, sondern sollen ihren Dienst um so eifriger versehen, weil sie es mit Gläubigen und Gottgeliebten zu tun haben, die sich des Wohltuns befleißigen. 3 Dieses lehre und schärfe es ein: Wer anders lehrt und sich nicht an die gesunden Worte unsers Herrn Jesus Christus und an die Lehre hält, welche der Gottseligkeit dient, 4 der ist von Hochmut verblindet und versteht in Wirklichkeit nichts, sondern krankt an der Sucht nach spitzfindigen Untersuchungen und Wortgezänk, aus denen nur Neid und Streit, Schmähungen, boshafte Verdächtigungen 5 und fortwährende Zänkereien von Menschen entstehen, die geistig zerrüttet sind und (den Sinn für) die Wahrheit verloren haben, weil sie in der Gottseligkeit eine Erwerbsquelle sehen. 6 Allerdings ist die Gottseligkeit eine reiche Erwerbsquelle, nämlich in Verbindung mit Genügsamkeit; 7 denn wir haben nichts (mit uns) in die Welt hineingebracht; so können wir auch nichts aus ihr mit hinausnehmen. 8 Haben wir also Nahrung und Kleidung, so wollen wir uns daran genügen lassen; 9 denn die, welche um jeden Preis reich werden wollen, geraten in Versuchung und in eine Schlinge und in viele törichte und schädliche Begierden, welche die Menschen in Untergang und Verderben stürzen. 10 Denn eine Wurzel alles Bösen ist die Geldgier; gar manche, die sich ihr ergeben haben, sind vom Glauben abgeirrt und zermartern sich selbst mit vielen qualvollen Schmerzen. 11 Du aber, Mann Gottes, halt dich von diesem (allem) fern. Trachte vielmehr nach Gerechtigkeit und Gottseligkeit, nach Glauben und Liebe, nach Standhaftigkeit und Sanftmut! 12 Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben, zu dem du berufen bist und für das du das herrliche Bekenntnis vor vielen Zeugen abgelegt hast. 13 Ich

gebiete dir vor dem Angesicht Gottes, der alles Leben schafft, und vor Christus Jesus, der vor Pontius Pilatus das herrliche Bekenntnis abgelegt hat: 14 Führe den (dir erteilten) Auftrag so aus, daß du ohne Flecken, ohne Tadel bleibst bis zur Erscheinung unsers Herrn Jesus Christus, 15 die der selige und alleinige Machthaber zur festgesetzten Zeit eintreten lassen wird, er, der König der Könige und der Herr der Herren, 16 der allein Unsterblichkeit besitzt, der da wohnt in einem unzugänglichen Licht, den kein Mensch gesehen hat noch zu sehen vermag: ihm gebührt Ehre und Macht! Amen. 17 Denen, die Reichtum in der jetzigen Weltzeit besitzen, schärfe ein, daß sie sich nicht überheben und ihre Hoffnung nicht auf die Unsicherheit des Reichtums setzen, sondern auf Gott, der uns alles reichlich zum Genießen darbietet. 18 (Schärfe ihnen ein,) Gutes zu tun, reich an guten Werken zu sein, Freigebigkeit und Mildtätigkeit zu üben 19 und sich dadurch ein gutes Grundvermögen für die Zukunft anzulegen, damit sie das wirkliche Leben erlangen. 20 O Timotheus, nimm das dir anvertraute Gut in treue Hut und meide das unfromme leere Geschwätz und die Streitsätze der mit Unrecht so genannten »Erkenntnis«! 21 Manche sind schon dadurch, daß sie sich zu ihr bekannten, im Glauben auf Abwege geraten. Die Gnade sei mit euch!“

Es geht nicht darum, dass Gott uns nicht segnen möchte, sondern darum, dass uns seine Gnade (!) genügt. Etwas zu „brauchen“ oder nicht (!) zu brauchen, ist ein Unterschied. Gott möchte von uns, dass es uns genügt, wenn wir Nahrung und Kleidung haben. Und genau hierzu sagt er (Keine unnützen Sorgen machen, Mt. 6), dass sich unser Vater um Nahrung und Kleidung kümmern wird. Ich kann dir sagen: Wenn du den Reichtum nicht „brauchst“ um glücklich zu sein, kann Gott dich beschenken, denn du wirst dein Herz nicht daran hängen. Lass alles los, von dem du meinst, dass du es „brauchst“, um glücklich zu sein. Du brauchst nur Jesus! Er bringt dir das ewige Leben, egal, wie es hier auf der Erde ist.

„Wie wird Gott verherrlicht?“

Die Lösung steht in Johannes 15,8:

„Dadurch ist mein Vater verherrlicht, daß ihr reichlich Frucht bringt und euch als meine Jünger erweist.“

Zum Thema „Frucht bringen“ findest du einige Videos (Texte/Bibelverse) bei der Videoreihe „Wir müssen über die Heiligkeit Gottes sprechen“. Wir können unterschiedliche Arten von Frucht bringen. Das Thema bespreche ich dort intensiv, es wäre zu umfangreich für dieses Heft. Heute nur eine kleine Erinnerung daran.

„Gott ist Geist und wo der Geist des Herrn ist, ist Freiheit“

In 2. Korinther 3,17 lesen wir:

„Der Herr aber ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“

Gott ist Geist. Wir können mit Gott nur im „Geist“ Gemeinschaft haben. Wenn wir im Heiligen Geist getauft werden (wir bekommen den Heiligen Geist als Anzahlung auf das ewige Leben, Eph. 1,14 – 2. Kor. 1,22), lebt Gottes Geist in uns. Mit der Neugeburt sind wir nicht mehr im „Fleisch“, sondern im „Geist“ (auch wenn wir immer mal wieder in unser Fleisch fallen, was aber im Laufe unseres Glaubenslebens

immer weniger werden wird), Rö. 8,9. Paulus sagt uns, wenn wir nun im Geist leben, sollen wir auch im Geist wandeln, Gal. 5,25. Wenn wir das tun, werden wir Frucht hervorbringen, von der wir in Gal. 5,22+23 lesen. Wir haben das in diesem Heft schon besprochen. Der Geist macht uns frei! Jesus hat uns das bereits gesagt. Wen der Sohn frei macht, der ist wirklich (!) frei, Joh. 8,36.

„Gott reagiert nicht auf meine Bedürfnisse, sondern auf meinen Glauben“

Diesen Punkt kannst du selbst im Wort Gottes, in den Evangelien, studieren. Schau dir an, wann Jesus reagiert hat. Wenn wir daran glauben (was m.E. dem echten Glauben entspricht), dass Gott als Jesus in diese Welt kam (Joh. 1), kann Gottes Kraft in unser Leben fließen (als Heilung, Segen jeglicher Art...). Jesus hat nicht jeden Menschen geheilt, der Heilung gebraucht hätte. Er heilte diejenigen, die zu ihm (!) kamen und die an ihn (!) und an das glaubten, was er tun sollte (z.B. Heilung). Gott reagiert nicht willkürlich auf die Bedürfnisse der Menschen. Er reagiert auf Glauben. Es gibt Lehren, die den Menschen sagen, dass man das den Menschen nicht sagen dürfe! Sie sagen, es liegt an Gott, ob er heilen will oder nicht und wir müssten uns damit abfinden. Sie verkaufen diese Haltung als Demut.

Studiere das Wort in dieser Sache selbst. Gott reagiert auf diejenigen, die ihn aufrichtig suchen, sich nach dem Segen ausstrecken und ihm glauben und vertrauen. Gehe die Evangelien durch und lese selbst nach, wann Heilung, Versorgung, Hilfe usw. zustande kam. Wenn wir Jesus sehen, sehen wir Gott, Joh. 14,9 – Joh. 1,18 – Joh. 6,46. So wie Jesus sich uns gezeigt hat, ist Gott. Gottes Augen wandeln umher und suchen, wen er segnen und wem er etwas Gutes tun kann, 2. Chr. 16,9 – Ps. 109,17. Jesus gab zu bedenken (ermahnen zum Positiven) ob er (wenn er wiederkommt) einen solchen Glauben auf der Erde finden wird, Lk. 18,8?

„Können wir Gott genießen?“

Dies ist eine Wahrheit, die Gott mir geoffenbart hat und die Umsetzung fiel mir schwer. Oder ich muss sagen, dass ich es aus eigener Kraft nicht konnte! Stück für Stück hat mich unser Vater immer mehr gesegnet und ich konnte Stück für Stück mehr von dem genießen, was er mir (unverdient) geschenkt hat. Segen ist unverdient! Jesus hatte den Segen für seinen bedingungslosen Gehorsam verdient. Am Kreuz fand der Tausch statt. Ich bekam den Segen, Jesus trug den Fluch, blieb jedoch nicht im Tod sondern wurde vom Tod auferweckt.

Alle Guten, nur vollkommene Gaben, kommen von Gott, Jak. 1,17. Der Teufel kann (!) nichts (!) Gutes hervorbringen! Das Einzige, was er tun kann: Das Gute benutzen, um es in etwas Negatives zu verwandeln. Z.B. ist Sexualität eine Erfindung Gottes, doch der Teufel hat Unzucht, Pornografie usw. daraus gemacht, Handlungen, die uns schaden. Reichtum und Fülle sind Gottes Erfindung, doch der Teufel macht Habsucht daraus. Der Teufel nutzt unsere fleischlichen Begierden, um uns zu ungunstigen Verhaltensweisen zu verführen. Dafür nutzt er die „grundsätzlich“ guten Sachen, von denen wir im Wort lesen.

Gottes Gabe ist es, dass wir das Gute genießen können, so sagte es uns Salomo in Prediger 3,12+13:

„So habe ich denn erkannt, daß es nichts Besseres für den Menschen gibt, als sich der Freude hinzugeben und sich gütlich zu tun in seinem Leben; 13 freilich auch, daß, sooft jemand ißt und trinkt und zum Genießen bei all seiner Mühsal kommt, daß das auch eine Gabe Gottes ist.“

Gott gibt uns, damit wir die Dinge genießen können, 1. Timotheus 4,4:

„Denn alles von Gott Geschaffene ist gut, und nichts (davon) ist verwerflich, wenn man es mit Danksagung hinnimmt; 5 es wird ja durch das Wort Gottes und durch Gebet geheiligt.“

In 1. Timotheus 6,17-21 lesen wir:

„Denen, die Reichtum in der jetzigen Weltzeit besitzen, schärfe ein, daß sie sich nicht überheben und ihre Hoffnung nicht auf die Unsicherheit des Reichtums setzen, sondern auf Gott, der uns alles reichlich zum Genießen darbietet. 18 (Schärfe ihnen ein,) Gutes zu tun, reich an guten Werken zu sein, Freigebigkeit und Mildtätigkeit zu üben 19 und sich dadurch ein gutes Grundvermögen für die Zukunft anzulegen, damit sie das wirkliche Leben erlangen. 20 O Timotheus, nimm das dir anvertraute Gut in treue Hut und meide das unfrome leere Geschwätz und die Streitsätze der mit Unrecht so genannten »Erkenntnis«! 21 Manche sind schon dadurch, daß sie sich zu ihr bekannten, im Glauben auf Abwege geraten. Die Gnade sei mit euch!“

Der Teufel hasst es, wenn wir Gott genießen, für das, was er ist und für die Dinge, mit denen er uns segnet. Wenn wir ihm Ehre entgegenbringen, weil er Gott ist!

„Wenn es dir gut geht, vergiss Gott nicht!“

Wir haben hierzu schon Bibelverse gelesen, insb. 5. Mose 10,10-18:

„Als ich aber auf dem Berge ebenso lange wie das erste Mal, nämlich vierzig Tage und vierzig Nächte, geblieben war, erhörte der HERR mich auch diesmal; der HERR wollte dich nicht verderben 11 und gebot mir: »Mache dich auf den Weg und brich an der Spitze des Volkes auf, damit sie ans Ziel kommen und das Land in Besitz nehmen, das ich ihnen geben will, wie ich ihren Vätern eidlich versprochen habe!« 12 »Und nun, Israel, was fordert der HERR, dein Gott, von dir? Doch nur, daß du den HERRN, deinen Gott, fürchtest und immerdar auf seinen Wegen wandelst und daß du ihn liebst und dem HERRN, deinem Gott, mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele dienst, 13 indem du die Gebote und die Satzungen des HERRN, die ich dir heute gebiete, zu deinem eigenen Wohlergehen beobachtest. 14 Bedenke wohl: dem HERRN, deinem Gott, gehört der Himmel, und zwar der innerste Himmel, die Erde und alles, was auf ihr ist; 15 und doch hat der HERR sich nur deinen Vätern in Liebe zugewandt und hat euch, die Nachkommen jener, aus allen Völkern auserwählt, wie es an diesem Tage offenbar ist. 16 So beschneidet denn die Vorhaut eures Herzens und zeigt euch nicht länger halsstarrig! 17 Denn der HERR, euer Gott, ist der Gott der Götter und der Herr der Herren, der große, starke und furchtbare Gott, der die Person nicht ansieht und sich nicht bestechen läßt, 18 der den Waisen und Witwen Recht schafft und den Fremdling liebhat, so daß er ihm Brot und Kleidung gibt.“

Ich habe mir hierzu noch weitere Bibelstellen notiert. In Psalm 103 bekommen wir viele Gründe, die es wert sind, Gott zu loben, zu preisen und ihn nicht zu vergessen:

„Von David. Lobe den HERRN, meine Seele, und all mein Inneres seinen heiligen Namen! 2 Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan! 3 Der dir alle deine Schuld vergibt und alle deine Gebrechen heilt; 4 der dein Leben erlöst vom Verderben, der dich krönt mit Gnade und Erbarmen; 5 der dein Alter mit guten Gaben sättigt, daß, dem Adler gleich, sich erneut deine Jugend. 6 Gerechtigkeit übt der HERR, schafft allen Unterdrückten ihr Recht; 7 er hat Mose seine Wege kundgetan, den Kindern Israel seine Großtaten. 8 Barmherzig und gnädig ist der HERR, voller Langmut und reich an Güte; 9 er wird nicht ewig hadern und den Zorn nicht immerdar festhalten; 10 er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsern Missetaten; 11 nein, so hoch der Himmel über der Erde ist, so groß ist seine Gnade über denen, die ihn fürchten; 12 so fern der Sonnenaufgang ist vom Niedergang, läßt er unsre Verschuldungen fern von uns sein; 13 wie ein Vater sich über die Kinder erbarmt, so erbarmt der HERR sich derer, die ihn fürchten. 14 Denn er weiß, Welch ein Gebilde wir sind, er denkt daran, daß wir Staub sind. 15 Der Mensch – dem Grase gleicht seine Lebenszeit, wie die Blume des Feldes, so blüht er: 16 wenn ein Windstoß über sie hinfährt, ist sie dahin, und ihr Standort weiß nichts mehr von ihr. 17 Doch die Gnade des HERRN erweist sich von Ewigkeit zu Ewigkeit an denen, die ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit besteht für Kindeskind 18 bei denen, die seinen Bund bewahren und seiner Gebote gedenken, um sie auszuführen. 19 Der HERR hat seinen Thron im Himmel festgestellt, und seine Königsmacht umschließt das All. 20 Lobet den HERRN, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr sein Wort vollführt, gehorsam der Stimme seines Gebots! 21 Lobet den HERRN, alle seine Heerscharen, ihr seine Diener, Vollstrecker seines Willens! 22 Lobet den HERRN, alle seine Werke an allen Orten seiner Herrschaft! Lobe den HERRN, meine Seele!“

Jesus hat den Sieg errungen und uns den Weg zu Gott (und seinen Wegen) freigekauft. Lass uns Gott nicht vergessen, nur weil die Umstände gerade nicht so sind, wie du sie dir wünschst. Wandele im Glauben, nicht im Schauen (s. Kapitel hierzu).

Psalm 112:

„Halleluja! Wohl dem Menschen, der den HERRN fürchtet, an seinen Geboten herzliche Freude hat! 2 Seine Nachkommen werden im Lande gewaltig sein, als ein Geschlecht von Frommen wird man sie segnen. 3 Wohlstand und Fülle herrscht in seinem Hause, und seine Gerechtigkeit besteht für immer. 4 Den Frommen geht er auf wie ein Licht in der Finsternis, als gnädig, barmherzig und gerecht. 5 Glücklich der Mann, der Barmherzigkeit übt und darleiht! Er wird sein Recht behaupten vor Gericht; 6 denn nimmermehr wird er wanken: in ew'gem Gedächtnis bleibt der Gerechte. 7 Vor bösem Leumund braucht er sich nicht zu fürchten; sein Herz ist fest, voll Vertraun auf den HERRN. 8 Getrost ist sein Herz, er fürchtet sich nicht, bis er sieht seine Lust an seinen Bedrängern. 9 Reichlich teilt er aus und spendet den Armen; seine Gerechtigkeit besteht fest für immer, sein Horn ragt hoch empor in Ehren. 10 Der Gottlose sieht es und ärgert sich; er knirscht mit den Zähnen und vergeht; der Gottlosen Wünsche bleiben unerfüllt.“

„Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat“

Psalm 118,24:

„Dies ist der Tag, den der HERR gemacht hat: laßt uns jubeln und fröhlich an ihm sein!“

Diesen Tag hat Gott gemacht. Verschwende ihn nicht. Ich muss mir dies immer wieder sagen! Auch wenn der Tag gerade nicht so läuft, wie du ihn dir vorgestellt hast, kann und wird Gott für dich alles zum Besten gelingen lassen, Rö. 8,28. Bleibe positiv! Habe Vertrauen!

„Baum der Erkenntnis – Baum des Lebens“

Wenn ich vom Baum der Erkenntnis gegessen habe, dann unterscheide/entscheide ich selbst, was Gut und Böse ist. Wenn ich vom Baum des Lebens esse, gehörche ich Gott und vertraue ihm, indem er mir sagt, was Gut und Böse ist.

„Der Sohn Gottes kam als Retter in die Welt“

Johannes 3,12-20:

„Wenn ich von den irdischen Dingen zu euch geredet habe und ihr nicht glaubt: wie werdet ihr da glauben, wenn ich von den himmlischen Dingen zu euch rede? 13 Und niemand ist in den Himmel hinaufgestiegen außer dem einen, der aus dem Himmel herabgekommen ist, (nämlich) der Menschensohn, der im Himmel ist. 14 Und wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muß auch der Menschensohn erhöht werden, 15 damit alle, die (an ihn) glauben, in ihm ewiges Leben haben. 16 Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn hingegeben hat, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben. 17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht dazu in die Welt gesandt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn gerettet werde. 18 Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht (an ihn) glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes geglaubt hat. 19 Darin besteht aber das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, die Menschen aber die Finsternis mehr geliebt haben als das Licht, denn ihre Werke waren böse. 20 Denn jeder, der Nichtiges treibt, haßt das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Werke nicht bloßgestellt werden; 21 wer aber die Wahrheit tut, der kommt zum Licht, damit seine Werke offenbar werden, denn sie sind in Gott getan.« 22 Hierauf begab sich Jesus mit seinen Jüngern in die Landschaft Judäa und blieb dort längere Zeit mit ihnen und taufte.“

Als ich frisch bekehrt war, ich glaube es war noch im Jahr 2018 oder Anfang 2019, lenkte mich der Heilige Geist auf eine kleine Filmszene auf einem christlichen Kanal. Damals hatte ich die Bibel noch nicht ganz gelesen. Es war aber (rückblickend) erstaunlich, wie (ich glaube) sehr wichtige Wahrheiten zu mir kamen. Eine dieser Wahrheiten war dieser Kurzfilm von ca. 10 min. In dieser Szene war das Volk Israel zu sehen, als Gott zuließ, dass die Schlangen die Israeliten (wegen ihrem Murren) mit ihrem Gift zu Tode bringen wollten. Im Heft „Vorsicht Falle“ habe ich zur erhöhten Schlange ein ganzes Kapitel geschrieben. Lies es gerne im PDF nach. Wir lesen von der erhöhten Schlange in 4. Mose 21,4-9:

„Dann brachen sie vom Berge Hor auf in der Richtung nach dem Schilfmeer, um das Land der Edomiter zu umgehen. Unterwegs aber wurde das Volk mißmutig 5 und erhob Anklage gegen Gott und gegen Mose: »Warum habt ihr uns aus Ägypten hierher geführt? Um uns in der Wüste sterben zu lassen? Es gibt hier ja weder Brot noch Wasser, und uns ekelt vor diesem erbärmlichen Brotzeug!« 6 Da sandte der HERR feurige Schlangen unter das Volk; die bissen die Leute, so daß zahlreiche Israeliten starben. 7 Da kam das Volk zu Mose und bekannte: »Wir haben gesündigt, daß wir Anklagen gegen den HERRN und gegen dich erhoben haben; lege Fürbitte beim HERRN ein, daß er uns von den Schlangen befreie!« Als Mose nun Fürbitte für das Volk einlegte, 8 sagte der HERR zu ihm: »Fertige dir ein Schlangenbild an und befestige es an einer Stange; wer dann gebissen ist und es anschaut, soll am Leben bleiben.« 9 Da fertigte Mose eine eherne Schlange an und befestigte sie oben an einer Stange. Wenn nun eine Schlange jemanden gebissen hatte und er auf die eherne Schlange hinschaute, so blieb er am Leben.“

Das Volk kam dann Mose und die Israeliten taten Buße. Sie erkannten ihre falschen Wege (Jammern/Nörgeln) und baten Mose, dass er bei Gott (für sie) Fürbitte einlegen möge. Daraufhin fertigte Mose (auf Anweisung von Gott) die eherne Schlange an und errichtete sie auf dem Berg. Jeder, der darauf sah, wurde geheilt. Diese Szene machte etwas mit mir und meinem damaligen Glaubensleben. Wenn wir auf das schauen, was Jesus am Kreuz für uns getan hat, werden sich die Dinge (in unserem Leben) positiv verändern/heilen.

Im Moment sitze ich in einem Hotel, auf dem Weg zur Ostsee. Ich habe die Etappe aufgeteilt, damit ich bereits auf dem Hinweg genügend Zeit zum Schreiben dieses Heftes habe. Es ist der 2. Weihnachtsfeiertag. Auf dem Weg telefonierte ich mit einer Glaubensschwester, die meinem Dienst folgt. Sie bekam über den Heiligen Geist den Auftrag, an Heiligabend 2 Gottesdienste der ev. Kirche zu besuchen. Es ging in diesen Gottesdiensten um den Frieden der Welt und dass die Menschen am Heiligabend doch Frieden miteinander (z.B. in der Familie) halten sollten. Als wäre das (!) die Lösung! Besseres Verhalten und Einsicht aus eigener Kraft. Das ist nicht (!) das Erlösungswerk von Gott! Jesus hat das Werk vollbracht und wir müssen auf IHN schauen und das, was ER getan hat, nicht auf das, was WIR tun.

Ende 2020 habe ich mir diese Wahrheit noch einmal aufgeschrieben, damit ich sie nicht vergesse. Tatsächlich glaube ich, dass wir sie viel zu oft vergessen! Immer wieder wollen wir die Probleme selbst (!) lösen, statt zuerst auf das Kreuz zu schauen, um dann zum Thron Gottes zu kommen, um daraufhin Gnade und rechtzeitige Hilfe zu empfangen. Wie Mose damals der Fürsprecher für das Volk Israel war, so ist Jesus heute der Mittler des Neuen Bundes. In 1. Johannes 2,1 lesen wir:

„Meine Kindlein, dieses schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt. Sollte aber jemand (trotzdem) sündigen, so haben wir einen Fürsprecher beim Vater, nämlich Jesus Christus, den Gerechten.“

Wir leben jetzt in einem Neuen Bund. Dieser ist im kompletten Einklang mit dem Alten Testament und dem Alten Bund. Alles ist „in sich“ stimmig. Lass dir diese Wahrheiten nicht stehlen. Schau auf Jesus! Schau auf das Kreuz, an dem alles (für dich und mich und alle anderen, für die ganze Welt) vollbracht wurde.

„Keine Verdammnis mehr für die, die in Christus Jesus sind“

In Römer 8,31-39 lesen wir (wir hatten es schon öfter in diesem Heft):

„Was folgt nun hieraus? Wenn Gott für uns ist, wer kann dann gegen uns sein? 32 Er, der seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle (in den Tod) dahingegeben hat: wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles (andere) schenken? 33 Wer will Anklage gegen die Auserwählten Gottes erheben? Gott ist es ja, der sie rechtfertigt. 34 Wer will sie verurteilen? Etwa Christus Jesus, der doch (für uns) gestorben ist, ja, mehr noch, der auferweckt worden ist, der zur Rechten Gottes sitzt und auch für uns eintritt? 35 Wer will uns von der Liebe Christi scheiden? Etwa Trübsal oder Bedrängnis, Verfolgung oder Hunger oder Mangel an Kleidung, Gefahr oder Henkerbeil? 36 Wie geschrieben steht (Ps 44,23): »Um deinetwillen werden wir den ganzen Tag gemordet; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.« 37 Nein, in dem allem siegen wir weitaus durch den, der uns geliebt hat. 38 Denn ich bin dessen gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch irgendwelche Mächte, 39 weder Höhe noch Tiefe noch sonst irgendetwas anderes Geschaffenes imstande sein wird, uns von der Liebe Gottes zu scheiden, die da ist in Christus Jesus, unserm Herrn.“

Gott hat uns gerechtfertigt. Niemand kann uns dieses Geschenk wegnehmen. Wir können uns von ihm abwenden, sein Werk mit Füßen treten und das Geschenk „ausschlagen“. Das ist unsere Entscheidung. Er jedoch, wird sich nicht mehr (!) von uns abwenden. Er hält seinen Blick auf uns gerichtet, weil er die Kluft, die zwischen uns und ihm war, mit dem Blut Jesu beseitigt hat!

Hierzu empfehle ich dir das Gleichnis vom verlorenen Sohn, Lk. 15,11-32 und das Gleichnis vom verlorenen Schaf, Lk. 15,2-7, zu lesen. Dir wird auffallen, dass beim Schaf die „Sünder“ gemeint sind und beim verlorenen Sohn die „Kinder“. Wenn wir neu geborenen wurde (glaube ich), kann es sein, dass wir uns so weit abwenden, dass wir erst zum Schweinetrog gehen müssen, um zu erfassen, wie gut wir es bei unserem allmächtigen Vater haben.

„Gott hält mich mit seiner mächtigen Hand“

Passend zum vorherigen Kapitel die Wahrheit, dass Gott dich und mich (alle Gläubigen) mit seiner mächtigen Hand hält. Wir sollten nicht den Fehler begehen, und den Teufel größer machen als Gott.

Psalm 18,36:

„Du reichtest mir deinen schützenden Schild, deine Rechte stützte mich, und deine Gnade machte mich groß.“

Es gibt eine Reihe von Bibelstellen, die dir zeigen, dass Gott dich in seiner mächtigen Hand hält, über seine Treue, Güte und Gerechtigkeit. Lese Psalm 23 – Psalm 91 – Psalm 121 – Psalm 92 – Psalm 103 – Psalm 111 – Psalm 113 – Psalm 117 – Psalm 145.

„Durch Christus gerechtfertigt, mit Christus gekreuzigt“

Auch hierzu habe ich schon ein paar Sachen (immer wieder) geschrieben. Heute nochmal eine kleine Erinnerung. In meinem Heft habe ich mir wichtige Wahrheiten notiert, damit sie nicht verloren gehen! Wenn dich deine alten Gewohnheiten, Gedanken, Konditionierungen usw. einholen, mache dir immer wieder klar, dass dein „alter Mensch/Adam“ mit Jesus am Kreuz gekreuzigt wurde. Mit deiner Taufe wurdest du begraben und bist in ein „neues“ Leben mit Christus gegangen. Gebe dich nun Gott vollkommen hin und lass dich von ihm verändern, Rö. 12,1+2 (was durch das Wort geschieht, es ist schärfer als ein beidseitig geschliffenes Schwert, Hebr. 4,12, das Wort Gottes ist der Same, der Frucht hervorbringt und die Wahrheit macht uns frei, Joh. 8,32). Du kannst/darfst die Verheißungen im Glauben annehmen, durch Christus bist du gerechtfertigt und hast Zugang dazu.

Wenn du neu geboren bist, gibt es keine Verdammnis mehr für dich. Ich persönlich glaube, dass jeder, der wahrhaftig neu geboren wurde, nicht mehr rückwärtsgeht. Wer wahrhaftig die Herrlichkeit geschmeckt hat, wäre dumm, diese erneut auszuschlagen, wovon in Hebr. 6,6 gesprochen wird. Dennoch spricht das Wort davon. Deshalb lassen wir es uns eine Warnung/Ermahnung sein. Danke Gott, dass du uns warnst.

„Gott wegen seiner Barmherzigkeit loben“

Hierzu habe ich mir Römer 5,8-21 notiert:

„Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. 9 So werden wir also jetzt, nachdem wir durch sein Blut gerechtfertigt sind, noch viel gewisser durch ihn vor dem Zorn (Gottes) gerettet werden. 10 Denn wenn wir, als wir noch Feinde Gottes waren, mit ihm durch den Tod seines Sohnes versöhnt worden sind, so werden wir jetzt als Versöhnte noch viel gewisser Rettung finden durch sein Leben. 11 Aber noch mehr: wir rühmen uns sogar Gottes durch unsern Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben. 12 Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt hineingekommen ist und durch die Sünde der Tod, und so der Tod zu allen Menschen hindurchgedrungen ist, weil sie ja alle gesündigt haben – 13 denn bis zum Gesetz war Sünde in der Welt vorhanden, die Sünde wird nur nicht angerechnet, wenn kein Gesetz vorhanden ist; 14 aber trotzdem hat der Tod seine Herrschaft unbeschränkt von Adam bis Mose sogar über die ausgeübt, welche sich nicht durch Übertretung (eines vorliegenden Gebotes) in gleicher Weise versündigt hatten wie Adam, der das Vorbild des zukünftigen (Adam) ist. 15 Jedoch verhält es sich mit der Gnadengabe (Jesu) nicht so wie mit der Übertretung (Adams). Denn wenn (dort) die Übertretung des Einen den Tod der Vielen zur Folge gehabt hat, so hat sich (hier) die Gnade Gottes und die Gnadengabe des einen Menschen Jesus Christus erst recht an den Vielen überreich erwiesen. 16 Auch ist bei der Gabe die Wirkung nicht so wie dort, wo ein einziger Sünder den Anlaß gegeben hat. Denn (dort) ist das Urteil aus Anlaß eines einzigen Sünders zum Verdammungsurteil geworden, (hier) dagegen die Gnadengabe aus Anlaß dieser Übertretungen zum Rechtfertigungsurteil. 17 Denn wenn (dort) infolge der Übertretung des Einen der Tod durch die Schuld jenes Einen seine Herrschaft unbeschränkt ausgeübt hat, so werden (hier) noch viel gewisser die, welche die überschwengliche Fülle der Gnade und des Geschenks der Gerechtigkeit empfangen, im (künftigen) Leben als Könige herrschen

durch den Einen, Jesus Christus. 18 Also: wie es durch eine einzige Übertretung für alle Menschen zum Verdammungsurteil gekommen ist, so kommt es auch durch eine einzige Rechttat für alle Menschen zur lebenswirkenden Rechtfertigung. 19 Wie nämlich durch den Ungehorsam des einen Menschen die Vielen als Sünder hingestellt worden sind, ebenso werden auch durch den Gehorsam des Einen (Phil 2,8) die Vielen als Gerechte hingestellt werden. 20 Das Gesetz aber ist nur nebenbei hereingekommen, damit die Übertretung noch größer würde. Wo aber die Sünde zugenommen hatte, da ist die Gnade erst recht überreich hervorgetreten, 21 damit, gleichwie die Sünde königlich geherrscht hat durch den Tod, so auch die Gnade ihre Königsherrschaft ausübe durch (gottgewirkte) Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch Jesus Christus, unsern Herrn.“

Durch den einen (Adam) haben wir die Gerechtigkeit/Herrlichkeit vor Gott verloren. Durch den einen (Jesus) haben wir sie wiedererlangt. Lobe und preise Gott für seine Barmherzigkeit, die er an uns Menschenkindern bewiesen hat.

„Lass dich nicht vom Widersacher einschüchtern“

In Philipper 1,27+28 lesen wir:

„Nur verwaltet die Gemeinde so, wie es der Heilsbotschaft Christi würdig ist; denn ich möchte, falls ich kommen sollte, an euch sehen oder, falls ich fernbleibe, über euch hören, daß ihr in einem Geiste feststeht, indem ihr einmütig wie ein Mann für den Glauben an die Heilsbotschaft kämpft 28 und euch in keiner Beziehung von den Widersachern einschüchtern laßt; das ist (alsdann) für sie ein Hinweis auf ihr Verderben, für euch dagegen auf eure Rettung, und zwar (ein Hinweis) von Gott her.“

Diese Verse helfen mir immer wieder, wenn ich merke, dass ich wegen dem, was ich sage/schreibe bei Gläubigen auf Widerstand stoße. Es geht nicht darum, was Menschen von mir (oder dir) denken, sondern was Gott (der Allmächtige aber auch himmlischer Vater) und Jesus von mir/dir denken. Wofür stehst du ein?

„Wage neue Anfänge“

Ich habe mir nur diesen Satz aufgeschrieben. Warum? Gottes Geist weht, wohin er will, Johannes 3,5-8:

„Jesus antwortete: »Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes eingehen. 6 Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. 7 Wundere dich nicht, daß ich zu dir gesagt habe: Ihr müßt von oben her geboren werden. 8 Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl, weißt aber nicht, woher er kommt und wohin er fährt. Ebenso verhält es sich auch mit jedem, der aus dem Geist geboren ist.«“

Unsere alte, menschliche, Natur ist aus dem Fleisch geboren. Wenn wir neu geboren worden sind (aus dem Geist Gottes), dann sind wir Geist. Wir müssen von oben her neu geboren werden, sonst können wir

das Reich Gottes nicht sehen und nicht eingehen. Gott ist Geist und durch seinen Geist sind wir mit ihm verbunden. Wenn Gottes Geist in uns lebt, dann sind wir wirklich Kinder Gottes, wenn wir uns vom Geist Gottes leiten lassen, Römer 8,14-16:

„Denn alle, die vom Geiste Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes. 15 Der Geist, den ihr empfangen habt, ist ja doch nicht ein Geist der Knechtschaft, so daß ihr euch aufs neue fürchten müßtet; sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen, in welchem wir rufen: »Abba, (lieber) Vater!« 16 Eben dieser Geist ist es, der vereint mit unserm Geiste ihm bezeugt, daß wir Gottes Kinder sind. 17 Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, und zwar Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir nämlich mit ihm leiden, um (einst) auch an seiner Herrlichkeit teilzunehmen.“

Und nun, wo wir uns vom Geist Gottes leiten lassen, leitet Gott uns und das kann bedeuten, dass wir neue Anfänge haben, z.B. wenn er uns an einen bestimmten Ort beruft, er uns eine andere Arbeit gibt, uns Menschen über den Weg schickt, usw. Halte nicht wie die Menschen der Welt an all dem fest, was du (im Moment) glaubst, zu haben. Wir haben nichts in diese Welt mit hineingebracht und wir werden mit nichts aus dieser Welt gehen, 1. Tim. 6,7+8. Wenn Gott dich ruft, wage neue Anfänge!

„So wie er ist, sind wir in dieser Welt“

Ich muss zugeben, dass ich für diese Wahrheit etwas Zeit gebraucht habe, und ich mir immer wieder vom Teufel einreden lasse, dass dies eine Lüge sei. In dieser Aussage liegt so viel Potenzial, wenn wir sie nur (wie ein Kind) glauben würden. Im Bereich des Coachings habe ich viel darüber gelehrt, wie unsere Gedanken unsere Handlungen beeinflussen und wie sich dies positiv auf das Leben der Menschen auswirkt. Damals habe ich viel über Neuropsychologie, die Funktion des Gehirnes, Reizreaktionsketten und Placebos gelehrt. Es ist nicht (!) wegzudiskutieren, dass die „Welt“ Methoden akzeptiert, mit denen Menschen ein besseres Leben haben können. Aber! Vom Teufel kann (!) nichts Gutes kommen, nur Gott ist gut, Lk. 18,19 – Jak. 1,17. Der Teufel kann sich nur dieses Gute zunutze machen und es in eine Richtung lenken, die für uns nicht gut ist. Im Coaching war dies z.B., dass sich alles um den Eigenwillen und die menschlichen Begierden drehte. Es sollte sich immer mehr verwirklichen, was der Mensch sich im Leben wünscht und haben will. Das war die falsche Richtung und ich habe dies erkannt, als ich von meinen verkehrten Wegen umgekehrt bin.

Umso mehr habe ich mich gefreut, als ich nach und nach verstand, was Glaube bedeutet. Gott möchte unsere Gedanken und Sinne erneuern, Rö. 12,1+2 (was ich im Coaching mit verschiedenen Coachingmethoden getan habe), damit wir seinen guten, wohlgefälligen und vollkommenen Willen erkennen können.

Leider gibt es viele Christen und Lehren, die den Menschen einreden, dass gute (!) Dinge vom Teufel kommen. Eine Aussage, die mich am meisten schockiert hatte, war, als eine Glaubensschwester von einer Heilung erzählte und eine „Christin“ daraufhin sagte: „Da musst du aufpassen, der Teufel kann auch heilen!“ Ich weiß nicht, was Gott von solchen Aussagen hält. Wir sollten uns klar machen, dass wir alle eines Tages für jedes unnütze Wort Rechenschaft ablegen müssen, Mt. 12,36+37.

Für mich war es ein harter Weg, weil ich mich (persönlich, nicht im Dienst) immer wieder negativ beeinflussen ließ. Ich traute mich kaum die Wahrheiten zu glauben. Es wäre zu schön, um wahr zu sein,

da konnte der Teufel direkt hinzutreten und mich verunsichern. Je mehr ich betete und je mehr ich das Wort studierte, umso mehr wurde mir klar, wenn ich alles glauben könnte, wie ein Kind, einen Miniglauben (aber reinen Glauben) hätte, dann könnte ich auch die Wunder tun, die Jesus getan hat, und noch größere. Schauen wir uns ein paar Bibelverse an. Das Wort ist eindeutig in 1. Johannes 4,17:

„Darin ist die Liebe bei uns zur Vollendung gekommen, daß wir eine freudige Zuversicht am Tage des Gerichts haben; denn wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt.“

Wie Jesus jetzt ist: Gereinigt (nachdem er für uns ans Kreuz gegangen war), gerechtfertigt und geheiligt, so sind wir in dieser Welt. Im Coaching haben wir mit Glaubenssätzen gearbeitet. Sätze, die wir immer wieder wiederholt haben (Affirmationen), bis wir sie geglaubt haben und sich die Dinge in unseren Leben manifestierten. Wir haben es aus „eigener Kraft“ gemacht.

Jetzt im Glauben kann ich nichts hinzufügen. Keine eigene Leistung. Jesus hat für mich den Sieg errungen und ich muss „einfach“ nur daran glauben, was er für mich getan hat.

Was würde dies bedeuten? Wie ist (!) Jesus jetzt? Ich hatte mir persönlich dazu ein paar Notizen gemacht. Du kannst dir deine eigene Liste erstellen. Wenn du ein Problem hast, dann frage dich, ob Jesus dieses Problem hatte/hat? Gott hat für alles eine Lösung. Wir müssen ihm nur den Raum geben, dass er in unserem Leben wirken kann.

So wie er ist, bin ich in dieser Welt...

- ... reich (überreich) gesegnet.
- ... mutig.
- ... liebt den Vater an 1. Stelle und ist gehorsam.
- ... ein Sieger.
- ... barmherzig.
- ... freundlich.
- ... gesund.
- ... vom Vater (Gott) geliebt.
- ... vom Vater (Gott) versorgt.
- ... vom Vater (Gott) behütet auf allen seinen Wegen.
- ... vom Vater (Gott) als gerecht befunden.
- ... gelassen und ruhig.
- ... innerlich friedlich und voller Freude.
- ...

Schreibe dir eine eigene Liste und mache dir bewusst, dass du mit der Neugeburt und dem Heiligen Geist bereits einen Anteil an der Herrlichkeit bekommen hast.

Viele predigen, dass Wunder mit den Aposteln aufgehört hätten. Darüber habe ich ein oder zwei umfangreiche Videos gemacht (Rubrik Inspiration/Gedankenerneuerung 2021 „Charismatische Christen...“). Ich kann dir diese beiden Videos sehr ans Herz legen. Ich spreche dort sehr viel Wahrheit und gebe dir viele Bibelstellen an die Hand, die dir hoffentlich zeigen, dass diese Lehren falsch sind. Für

mich halten diese Prediger Gläubige (die ihnen vertrauen!) von der Kraft Gottes fern. Dieses Thema möchte ich hier nicht zusätzlich aufgreifen, es würde zu viel werden. Schau dir die beiden Teile an und lese die Sachen selbst im Wort nach.

Jesus forderte seine Jünger (Apostel) auf, alle Welt zu Jüngern zu machen, Mt. 28,19. Weiterhin sind Jünger an den verschiedensten Merkmalen zu erkennen, Matthäus 7,16-20:

„Hütet euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, im Inneren aber räuberische Wölfe sind. 16 An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Kann man etwa Trauben lesen von Dornbüschen oder Feigen von Disteln? 17 So bringt jeder gute Baum gute Früchte, ein fauler Baum aber bringt schlechte Früchte; 18 ein guter Baum kann keine schlechten Früchte bringen, und ein fauler Baum kann keine guten Früchte bringen. 19 Jeder Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. 20 Also: an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.“

Jesus warnt uns vor den Propheten, die getarnt (!) als Schafe zu uns kommen. Satan verkleidet sich als Engel des Lichts, er macht davor nicht halt, 2. Kor. 11,14. Außerdem, so sagt Jesus, werden wir die gleichen Dinge tun, die er getan hat und noch größere Dinge tun, weil er zum Vater geht, Joh. 14,12. Wir haben den gleichen Geist bekommen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, Rö. 8,11.

Wir haben Macht und Autorität empfangen. Nimm sie in Anspruch, dann kann der Teufel nichts gegen dich ausrichten, Eph. 6 – Jak. 4,7 – Phil 2,10.

„Habt den Glauben Gottes“

Thematisch passt dieses Kapitel zu dem vorherigen. In Markus 11,21-24 lesen wir:

„Da erinnerte sich Petrus (des Vorfalls) und sagte zu ihm: »Rabbi, sieh doch: der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt!« 22 Jesus gab ihnen zur Antwort: »Habt Glauben an Gott! 23 Wahrlich ich sage euch: Wer zu dem Berge dort sagt: »Hebe dich empor und stürze dich ins Meer!« und in seinem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubt, daß das, was er ausspricht, in Erfüllung geht, dem wird es auch erfüllt werden. 24 Darum sage ich euch: Bei allem, was ihr im Gebet erbittet – glaubt nur, daß ihr es (tatsächlich) empfangen habt, so wird es euch zuteil werden.“

Hier, in der Menge-Bibel (und in anderen Bibeln) heißt es, dass wir Glauben an (!) Gott haben sollen. Das ist auch alles gut und richtig. Wenn wir von Jesus lesen, der uns zu verstehen gibt: Wenn wir zu einem Berg sprechen würden und würden nicht zweifeln, dann würde geschehen, was wir gesagt haben. Wir orientieren uns an Jesus und Jesus hatte den Glauben, der Berge versetzen konnte. Mich persönlich hat diese Offenbarung sehr frei gemacht. Die Kraft Gottes ist durch den Heiligen Geist zu mir gekommen. Wenn ich den Glauben Gottes (Jesus) habe, dann wird dies in meinem Leben einen Unterschied machen. Jesus fordert uns auf, unseren kleinen „menschlichen“ Glauben über Bord zu werfen und uns nach ihm, Gott und der Macht und Kraft des Heiligen Geistes auszustrecken.

Als die Jünger nach der Auferstehung mehr oder weniger ihr altes Leben wieder aufnahmen (Petrus ging fischen, Joh. 21,3), erschien er ihnen und forderte sie auf, auf die Kraft des Heiligen Geistes zu warten, Apostelgeschichte 1,6-8:

„Da fragten ihn die dort Versammelten: »Herr, stellst du in dieser Zeit das Königtum für (das Volk) Israel wieder her?« 7 Er antwortete ihnen: »Euch kommt es nicht zu, Zeiten und Fristen zu wissen, die der Vater vermöge seiner eigenen Machtvollkommenheit festgesetzt hat. 8 Ihr werdet jedoch Kraft empfangen, wenn der heilige Geist auf euch kommt, und ihr werdet Zeugen für mich sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis ans Ende der Erde.«“

Wir haben eine Kraft bekommen als der Heilige Geist auf uns kam. Lerne diese Kraft kennen!

Ich habe mir zu dem Satz: „Habt den Glauben Gottes“ ein paar Notizen gemacht, was der Glaube Gottes ist und was er tut/bewirkt. Möge dich diese Aufzählung segnen:

- **Gott gab Gnade, Glaube ergreift!** Gott hat uns alles zur Verfügung gestellt, der Glaube ergreift es.
- **Glaube besitzt immer!** Glaube hat keinen Mangel, sondern Überfluss. Selbst wenn es in deinem Leben noch so aussieht, als würde Gott nicht wirken, habe den Glauben, dass du gesegnet bist! Dir muss niemand Gottes Segen „wünschen“, auch wenn wir das immer wieder (ohne nachzudenken) sagen. Es macht nur dort Sinn, wo Menschen noch nicht neu geboren sind. Wir Gläubige wollen in der Haltung wandeln, dass wir gesegnet sind (!), egal wie es aussieht. Die Manifestation kommt nach dem Glauben.
- **Glaube ist eine beharrliche Kraft!**
- **Glaube verlässt sich auf die Fähigkeit Gottes!** Der Glaube Gottes verlässt sich auf das, was Gott tun kann, nicht auf das, was der Mensch und/oder die Umstände tun können.
- **Glaube kennt keine Niederlage!** Alles dient denen, die Gott lieben, zum Besten, Rö. 8,28. Wenn wir im Glauben Gottes wandeln (im Geist), wissen wir, dass wir nicht verlieren können! Gott ist kein Verlierer, sondern ein Gewinner, und wir gehören zu ihm!
- **Glaube argumentiert nicht!** Gott muss nicht diskutieren und er ist niemandem einen Beweis oder eine Erklärung schuldig. Gott ist!
- **Glaube regt sich nicht auf!** Damit meine ich, dass der Glaube Gottes sich nicht über Dinge aufregt, über die Menschen sich im Allgemeinen aufregen (insb. die Menschen der Welt, von denen sich viele Gläubige nicht unterscheiden). Ich meine nicht den Heiligen Zorn, den Jesus hatte, als er die Geldwechsler aus dem Tempel geworfen hat, Joh. 2,13-25.
- **Glaube gibt nicht an!** Jesus musste nicht damit angeben, wer er war. Er tat demütig (im Gehorsam), was Gott ihm aufgetragen hatte.
- **Glaube wird nicht nervös!** Wenn wir im Geist wandeln, werden wir nicht nervös. Wir wissen, dass Gott mit uns ist und er uns alles (was wir brauchen) zur rechten Zeit geben wird..
- **Glaube zittert nie!** Hierzu möchte ich dir erklären, dass ich mehrmals in Situationen war, wo ich wirklich körperlich so stark reagiert habe, als ich mit dämonischen Kräften (meist waren es Menschen, die sich Gläubige nannten und die dann richtig böse wurden) zu tun hatte. Es hat ein bisschen gedauert, bis ich verstanden hatte, was hier jeweils passiert war. Wenn wir den Glauben Gottes haben, stehen wir in Gottes Kraft (im Geist) und dann stehen wir über den

dämonischen Dingen. Wenn du versuchst, im Fleisch gegen den Teufel zu kämpfen, wirst du versagen, Eph. 6,12-17. Aber es wird immer besser werden 😊.

- **Glaube wird nicht überwältigt!** Wenn wir in Gottes Glauben/Geist wandeln, wird der Teufel uns nicht versuchen/verführen/überwältigen. Der Teufel muss vor dem Namen Jesus seine Knie beugen, nicht der Heilige Geist vor dem Teufel, Phil. 2,10.
- **Glaube lässt sich nicht zum Zorn reizen.** Ich finde, an diesen Punkten können wir immer leicht sehen, ob wir in einem fleischlichen/emotionalen/menschlichen Glauben wandeln oder im Glauben Gottes/Geist. Jesus war immer ruhig und besonnen und hatte die richtigen Antworten für die Pharisäer, die ihm der Geist eingab. Wir haben diesen Glauben. Er wurde uns bereits geschenkt. Lernen wir immer mehr, darin zu wandeln.
- **Glaube gibt nicht auf!** Der wahre, echte, Glauben Gottes gibt nicht auf, sondern macht weiter. Wie Jesus vollendete auch Paulus (und die anderen Jünger und viele weitere Jünger) ihren Lauf bis zum Ende. Getrieben von Gottes Kraft gehen wir den ganzen Weg, bis wir in die Herrlichkeit eingehen.
- **Glaube befasst sich aufrichtig mit Gottes Wort!**
- **Glaube weiß, was Gott gesagt hat!**
- **Glaube kennt das Wort Gottes!** Ich erinnere uns an Jesus, der in der Wüste vom Teufel versucht wurde und mit dem Wort Gottes kämpfte. Das Wort ist eine Waffe, Eph. 6,17 – 2. Kor. 10,4+5 – 2. Tim. 3,16+17 – Hebr. 4,12+13.
- **Glaube beruft sich auf das Wort und tut die nötigen Schritte!**
- **Glaube besitzt die Verheißungen!** Wir müssen nichts tun oder uns anstrengen, um die Verheißungen zu bekommen. Der Glaube Gottes besitzt die Verheißungen bereits. Jesus hat sie am Kreuz für uns errungen. Jesus hat gesiegt und den Teufel entmachtet! Wir haben bereits (alles als Kinder Gottes)! Auch wenn du es noch nicht siehst (physisch), es ist da. Deshalb sagt uns Jesus auch, dass wir glauben sollen, dass wir es bereits empfangen haben (!), dann wird es uns zuteilwerden, Mk. 11,24.
- **Glaube ist aus dem Wort geboren worden!** Wir hören (oder lesen) etwas, was aus dem Wort kommt, und Glaube kann freigesetzt werden, Rö. 10,17 – Joh. 8,32.
- **Glaube weiß, dass das, was Gott sagt, wahr (und sein Wille) ist und dass Gott ausführt, was er will!** Der Glauben Gottes hofft nicht nur, sondern hält für wahr, was noch nicht sichtbar ist, Jes. 56,11 – Hebr. 11,1 – Hebr. 11,6.
- **Glaube nimmt Gottes Wort als kompromisslos und endgültig an!** Der Glauben Gottes weiß und nimmt an, dass alle Schrift von Gott eingegeben ist, 2. Tim. 3,16+17, und damit Wahrheit darstellt.
- **Glaube ist gehorsam!** Ein wahrhafter Unterschied zum Glauben aus dem Fleisch. Der wahre Glauben Gottes tut, was Gott aufgetragen hat.
- **Glaube verlangt/erwartet positive Ergebnisse!** Es ist für mich absolut klar, dass Jesus (mit seinem Glauben) immer erwartet hat, dass passiert, woran er geglaubt hat. Er hat nie in Betracht gezogen, dass Gott falsch liegen könnte oder ihm eine Bitte verwehrt!
- **Glaube bleibt standhaft, entgegen Argumenten aus dem menschlichen Verstand!** Der Glauben Gottes weiß, dass aus dem Fleisch nichts Gutes kommt, Rö. 7,18. Der wahre Glauben verlässt sich nicht auf den eigenen Verstand, sondern folgt dem Geist Gottes, Spr. 3,5+6 – Rö. 8,14+15.

- **Glaube ist unbesiegbar!** Wir wissen, dass wir unser „physisches“ Leben verlieren können, aber wir können nie das ewige Leben verlieren, zu dem Gott uns berufen hat. Der Glaube Gottes weiß das!

Zum Abschluss dieser Seiten hatte ich mir noch 3 Punkte notiert:

- ✓ Sei fest im Wort gegründet!
- ✓ Kenne den Willen Gottes!
- ✓ Bringe deine Bitten hervor und überlasse mir (Gott!) die Ergebnisse!

Ich kann dir empfehlen, dass du dir selbst immer wieder ein paar Punkte aufschreibst/notierst, die der Heilige Geist dir gezeigt hat. Es wird dich segnen, wenn du dich auf diesem Weg immer wieder an das erinnern kannst, was du im Gebet (auch im Wort zu studieren, ist Zeit mit Gott zu verbringen und damit Gebet) empfangen hast.

„Meine Welt mit Gott“

In mein Heft habe ich eine Zeichnung gebracht, die mein Leben mit Gott auf den Punkt bringt. Ein Abdruck davon findest du in der PDF/im Heft „Biblische Wahrheiten für die Jüngerschaft – Teil 24“. Wir haben dazu einen Bibelstudientag gemacht. Es ging darum, den eigenen Weg/Platz zu finden, welchen Gott für einen bestimmt hat. In meinem Fall ist es, biblische Wahrheiten „zur Verfügung“ zu stellen, damit der Geist Gottes die Gläubigen lehren und aufmerksam machen kann. Wenn niemand eine Wahrheit ausspricht, kann der Geist nicht lebendig zeigen, was die Wahrheit ist. Es steht in Römer 10,14-17:

„Nun – wie sollen sie den anrufen, an den sie nicht zu glauben gelernt haben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nicht gehört haben? Wie sollen sie aber von ihm hören ohne einen Verkündiger? 15 Und wie soll ihnen jemand verkündigen, ohne dazu ausgesandt zu sein? – wie es in der Schrift heißt (Jes 52,7): »Wie lieblich sind die Füße derer, welche frohe Botschaft von guten Dingen bringen!« 16 Aber freilich: nicht alle sind der Heilsbotschaft gehorsam gewesen; sagt doch (schon) Jesaja (Jes 53,1): »Herr, wer hat unserer Botschaft Glauben geschenkt?« 17 Mithin kommt der Glaube aus der Botschaft, die Predigt aber (erfolgt) durch Christi Wort.“

Damit Glauben kommen kann, braucht es jemanden, der die Wahrheit verkündigt. Die Verkündigung kommt aus dem Wort Gottes. Heute gibt es viele Prediger, die sich einen Satz aus dem Wort nehmen und darum ihre Predigt bauen. Sie verstehen nicht, dass das Wort (!) der Same ist und die Kraft hat, Glauben hervorzubringen. Ich hatte (und habe) immer ganz stark auf dem Herzen (gedrängelt), dass ich mit den Menschen im Wort bin und ihnen dabei helfe, immer mehr ins Wort zu kommen. Dabei soll ich möglichst viel aus dem Wort „vorlesen“. Dann kann im Leben der Gläubigen etwas bewirkt werden, weil Glaube freigesetzt wird.

Für diesen Auftrag hat mich Gott ausgerüstet und ich soll auf diesem Weg versorgt sein. Am 1. Weihnachtsfeiertag habe ich mich auf den Weg an die Ostsee gemacht und sitze in einem Hotelzimmer.

Niemand stört mich, ich schaue aufs Wasser, das der Herr gegründet hat, und schreibe dieses Heft/Buch zu Ende. Ich merke die Anwesenheit Gottes und wie es ihm eine Freude ist, dass ich Freude an dieser Arbeit habe. Ich werde in meinem Dienst immer an verschiedenen Plätzen sein, dort, wo Gottes Geist mich hinführt. Mein Platz ist die nächsten 3 Tage in „Glücksburg“ und bei meinem Spaziergang am Wasser (bei Regen) brachte mich der Geist an ein Schild, auf dem stand: „Glück in Sicht“. Wow, wie viel Glück ist für uns in Sicht, wenn wir unser Leben dem Herrn Jesus anvertrauen und Gott erlauben, in unseren Leben zu wirken.

Hör dir die Beiträge zu Teil 24 (Bibl. Wahrheiten für die Jüngerschaft) an und lese die Bibelstellen im PDF/Heft nach. Du kannst dir Notizen für deine Welt mit Gott machen (beten) und immer mehr an den Platz kommen, den Gott für dich bestimmt hat.

Eine weitere Wahrheit hierzu habe ich mir ebenfalls notiert: „Gott zu dienen ist keine Frage des Ortes, sondern des Gehorsams.“ Das ist so! Ich glaube, dass wir alle lernen müssen, im Kleinen treu zu sein. Ich bin sehr dankbar, dass Gott mir diese Fahrt zu „Weihnachten“ geschenkt hat und mir diesen Ausflug zukommen ließ, auch wenn es für mich ein „Arbeitsurlaub“ ist. Es müsste nicht sein. Die letzten 4 Jahre saß ich in einer Wohnung, habe dort gearbeitet und hatte 0,5qm Austritt auf einen französischen Balkon. Im Sommer saß viel in meinem Zelt und später im Wohnwagen und habe dort an den Heften geschrieben, Video- und Audiobeiträge erstellt usw. Ihr erinnert euch sicher noch daran 😊. Gott zu dienen, ist keine Frage des Ortes, sondern des Gehorsams. Ich glaube, weil ich im Kleinen treu war, wurde ich beschenkt und konnte diese Tage genießen und Gott dafür loben und preisen.

„Gott sitzt auf dem Thron, er erschafft keinen Schrott!“

Da ich persönlich immer wieder mit den Segnungen (dem Empfangen) zu kämpfen hatte/habe, bewirkten die Predigten vieler Pastoren, die sich oft bibeltreu nennen, dass ich mich nicht (!) traute, von Gott zu empfangen. Heute sage ich dir: Höre nicht auf sie! Manche scheinen gar nicht zu merken, dass der Teufel sie zum Handwerkszeug gemacht hat!

Kennst du irgendetwas, was Gott erschaffen hat, was Schrott ist?

Er hat uns Menschen nach seinem Ebenbild geschaffen, um mit uns zu leben! Wir waren perfekt! Es war sein Wille, dass wir nach seinem Ebenbild geschaffen wurden. Es war seine (!) Idee, nicht unsere!

Der Mensch ist gefallen. Die Welt steht unter einem Fluch, aber durch Jesus kam wieder Licht in unsere Leben! Gott hat für dich und mich nur „sehr gut!“ Manchmal kann er uns noch nicht alles geben, das glaube ich schon, weil wir noch nicht reif dafür sind. Wir können noch nicht so damit umgehen, wie es ihm gefällt. Ich habe das Stück für Stück lernen müssen. Der Vater hat mir immer mehr anvertraut, je weiter ich im Glauben kam.

Nur gute und vollkommene Gaben kommen von Gott, Jakobus 1,16-18:

„Irret euch nicht, meine geliebten Brüder: 17 lauter gute Gabe und lauter vollkommenes Geschenk kommt von oben herab, vom Vater der Himmelslichter, bei dem keine Veränderung und keine zeitweilige Verdunkelung stattfindet. 18 Aus freiem Liebeswillen hat er uns durch das Wort der

Wahrheit ins Dasein gerufen, damit wir gewissermaßen die Erstlingsfrucht unter seinen Geschöpfen wären.“

Bei Gott gibt es keinen Wechsel von Finsternis und Licht. Gott ist (!) das Licht! Lass dir nicht von manchen religiösen Richtungen verkaufen, dass wir alles so hinnehmen müssen, wie es in dieser Welt zugeht, als hätten wir keine Wahl und keine Möglichkeit, dass es anders werden würde. Bete selbst zum Vater, in Jesu Namen, dass er dir (im Wort) zeigt, was er zu diesem Thema zu sagen hat. Meine Erfahrung hat gezeigt: Wenn ich ein solches Gebet gebetet habe (Bitte um Weisheit und Erkenntnis, Jak. 1,5+6), brachte der Vater mir die Wahrheiten Stück für Stück, während ich ganz normal meine tägliche Ration Nahrung aus dem Wort Gottes zu mir nahm. Du musst dafür keine Woche Urlaub nehmen und nur zu diesem einen Punkt das Wort studieren. Mache weiter wie bisher. Du wirst sehen: Der Heilige Geist bringt dir die Wahrheiten. Er ist unser Lehrer und führt uns in alle Wahrheit, wenn wir sie suchen und darum bitten, das hat uns Jesus versprochen, Joh. 16,13-15 – Joh. 14,17.

„Mein Herz freut sich, dass du so gerne hilfst

Psalm 13:

„Dem Musikmeister; ein Psalm Davids. 2 Wie lange noch, HERR, willst du mich ganz vergessen, wie lange dein Antlitz vor mir verhüllen? 3 Wie lange noch soll ich Sorgen hegen in meiner Seele, Kummer im Herzen tragen Tag für Tag? Wie lange noch soll mein Feind sich gegen mich erheben? 4 Blick her, erhöre mich, HERR, mein Gott, laß die Augen mir wieder leuchten, daß zum Tode ich nicht entschlafe! 5 Sonst rühmt sich mein Feind: »Ich habe ihn überwältigt!«, und meine Gegner jubeln, wenn ich wanke. 6 Doch nein, ich vertraue deiner Gnade: jauchzen soll mein Herz ob deiner Hilfe! Singen will ich dem HERRN, daß er Gutes an mir getan!“

Dies ist ein wertvoller Psalm. Erkennst du dich wieder? Viele der Psalmen zeigen uns, wie die Gläubigen gelitten haben, in welchen Bedrängnissen sie waren. Als ich die Psalmen das 1. Mal studierte, machte mich der Heilige Geist darauf aufmerksam, dass die Psalmisten eine Sache entscheidend (!) anders machten, als wir das manchmal tun! Sie jammerten und nörgelten, wehklagten usw., doch dann kam: ABER DU... Die meisten Psalmen enden damit, dass sie nicht ihrem Fleisch (ihren Gefühlen, Gedanken...) Raum gaben, sondern Gott anschauten und von ihm erwarteten, dass er eingreift! David sang, jauchzte und jubelte und ließ nicht (!) zu, dass seine trüben Gedanken ihn weiterhin beherrschten! In einer anderen Übersetzung heißt es: „Mein Herz freut sich, dass du so gerne hilfst!“ Ja. Gott hilft uns gerne! Wir müssen ihn nur lassen!

Heute (im Neuen Bund) haben wir mehr denn je die Wahrheit bekommen, dass Gott für uns ist (mit seinen Kindern) und nicht gegen uns! Jesus hat für unsere Verfehlungen bezahlt, damit wir Frieden mit Gott haben! Sollte er uns da auflaufen lassen?

In der aktuellen Situation, in der ich gerade bin, musste ich mir das Hunderte Male sagen! Gott lässt mich nicht ins offene Messer laufen! Gott ist für mich! Alles dient denen, die Gott lieben, zum Besten. Ich habe

unsere Wohnung gekündigt, ohne zu wissen, wie es weitergeht und wie das Projekt, das Gott mir gezeigt hat, finanziert werden soll. Immer wieder zeigte er mir, dass ich ihm vertrauen kann! Wir werden immer wieder in Situationen kommen, wo wir uns fragen, ob Gott da ist und ob er uns hilft, wenn wir jetzt Glaubensschritte gehen. Ich persönlich glaube, dass Gott Glaubensschritte immer (!) belohnen wird, Hebr. 11,6 – Rö. 8,28. Bei dem Gleichnis mit den Talenten sehen wir, was Gott von Gläubigen hält, die ängstlich sind und auf Nummer sicher gehen wollen, Lk. 19,11-27 (lies es noch einmal selbst nach!). Jesus ist „verreist“. Er ist im Himmel und bereitet dort unsere Wohnungen vor, Joh. 14,2. Gott wünscht sich von uns, dass wir etwas mit dem tun, was er uns in seiner Gnade (für die Zeit von Jesu Abwesenheit) geschenkt hat. Ängstlichkeit ist fehl am Platz! Wenn wir Gott nicht kennen, gehen wir nicht voran, Amos 3,3. Jesus gab zu erkennen, dass er Zweifel daran hat, ob er einen guten Glauben finden wird, wenn er wiederkommt, Lk. 18,1-8 (lies das Gleichnis noch einmal durch). Lass uns die Haltung wie David haben, dass unser Herz sich freut, weil wir wissen, unser Vater im Himmel (der allmächtige Gott) freut sich, uns zu helfen, er tut es gerne!

„Beten und Singen“

In Jakobus 5,13 lesen wir:

„Hat jemand unter euch zu leiden, so bete er; geht es jemandem gut, so singe er Loblieder.“

Hier steht nicht, dass wir (wenn wir ein Problem haben) alle möglichen Geschwister anrufen, um ihnen zu sagen, dass wir gerade ein Problem haben und Gebet brauchen. Ich persönlich stehe mit dem Thema „Seelsorge“ auf dem Kriegsfuß. Vielleicht ändert sich das noch einmal, Gott möge mich verändern, wenn das alles sein Wille ist. Bisher habe ich jedoch keinen Frieden darüber. Du findest darüber auch zwei Video in der Rubrik „Livestreams 2020“, wo ich über „Körper, Geist und Seele“ spreche und zwei Videos in der Rubrik „Themenbereich Leiterschaft“ (ganz unten), wo ich über „Irrlehre Seelsorge“ spreche.

Jakobus sagt uns: Wenn wir leiden, sollen wir beten. D.h., wir suchen Gottes Gegenwart. Evtl. kannst du in Zungen reden. Hierzu gibt es auch viele irreführende Aussagen von „scheinbaren“ bibeltreuen Predigern, die für mich nicht biblisch sind. Einen wertvollen Beitrag hierzu habe ich in der Rubrik „Themenbereich Heiliger Geist“ in der Minireihe „Geistesgaben“ verlinkt (Teil 3). Diese Prediger halten bewusst (oder unbewusst) Menschen von der Kraft Gottes fern. Leider sind viele Gläubige krank und haben mit schlimmen Dingen zu kämpfen und entsprechende Prediger schauen einfach nur zu und geben Ratschläge weltlicher Art. Ich glaube nicht, dass dies Gottes Wille ist. Zungenrede kann einem Gläubigen helfen, denn er redet Geheimnisse zwischen ihm und Gott, 1. Kor. 14,2.

Hast du ein Problem? Bete! Du (!) sollst beten, nicht ein anderer für dich! Paulus bat um Gebet, dass er seinen Dienst gut führt, gut geleitet ist, usw. Es handelte sich um Fürbitte. Aber seine Probleme klärte Paulus (und Jesus im Garten Gethsemane, Mt. 26 – Lk. 22) mit Gott allein. Auch David tat dies. Gideon und viel andere Könige und Richter ebenso.

Wenn es uns gut geht, sollen wir Loblieder singen, d.h. Gott lobpreisen (höre Lobpreis und singe mit). Lobpreis ist Gebet. Mehr dazu werde ich in einem separaten Heft über Gebet schreiben bzw. zum Thema

Gebet kannst du den Themenbereich „Gebet“ durchstöbern und dir dort Beiträge anschauen/anhören und dich vom Geist Gottes leiten und lehren lassen.

„Wir kämpfen geistlich“

Hierzu habe ich mir, als Erinnerung, 2. Korinther 10,3-6 abgedruckt:

„Ja, wir wandeln wohl im Fleische, führen aber unsern Kampf nicht nach Fleischesart; 4 denn die Waffen, mit denen wir kämpfen, sind nicht fleischlicher Art, sondern starke Gotteswaffen zur Zerstörung von Bollwerken: wir zerstören mit ihnen klug ausgedachte Anschläge 5 und jede hohe Burg, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und nehmen alles Sinnen in den Gehorsam gegen Christus gefangen 6 und halten uns bereit, jeden Ungehorsam zu bestrafen, sobald nur erst euer Gehorsam völlig wiederhergestellt ist.“

Wir kämpfen im Geist erfolgreich! Jedes Knie muss sich unter dem mächtigen Namen Jesus beugen, Phil. 2,10. Wenn wir uns Gott unterordnen und dem Teufel „widerstehen“, dann muss er fliehen, Jak. 4,7. Widerstehen ist etwas Aktives.

Außerdem können wir bestimmte (innere) Haltungen haben, von denen wir nicht abrücken. Wenn wir in dieser Weise im „Geist“ stehen, kann der Teufel uns nichts anhaben. Wir finden die Waffen in Epheser 6. Wir haben darüber schon in einem anderen Kapitel gesprochen. Hier eine kleine Wiederholung:

- **Gerechtigkeit.** Ich wandele in der Haltung, dass ich in Christus vor Gott gerecht bin und das ewige Leben habe, weil ich daran glaube, dass Jesus für mich alle Sündhaftigkeit, Schuld (und auch Krankheit, Jes. 53, 1. Petr. 2,24) getragen hat. Stehe ich in der inneren Haltung, dass ich gerecht bin (wenn ich neu geboren bin), dann kann mir nichts passieren. Ich glaube, dass manche, die sich Christen nennen, noch nicht neu geboren sind, obwohl sie es von sich behaupten. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen, sagt Jesus. Die Pharisäer glaubten auch, dass sie die Gerechtigkeit vor Gott sind, mit dem Gesetz, das sie aus eigener Kraft halten wollten.
- **Glauben.** Wenn wir Glauben haben (s. Kapitel „Glauben Gottes“), dann werden alle giftigen Brandpfeile des Teufels „ausgelöscht“.
- **Heil.** Zu wissen, dass man Heilsgewissheit durch Christus hat, ist eine Waffe.

Es gibt noch Waffen, um die wir uns kümmern können, die wir ebenfalls in Epheser 6 lesen, die aber erfordern, dass wir etwas aktiv tun:

- **Wahrheit.** Die Lenden umgürtet mit Wahrheit, ist eine Waffe. Wenn du die Wahrheit Gottes (und es gibt nur eine Wahrheit und nicht verschiedene Meinungen/Auslegungen, wie manche Theologen sagen. Im Geist Gottes kann es nur eine Wahrheit geben) suchst, sie anziehst und glaubst, hat der Teufel keine Chance gegen dich anzugehen.
- **Bereitschaft zum Zeugnis des Evangeliums.** Wenn du das Evangelium verkündest, kämpfst du geistlich. Wenn ich diese Arbeit hier für das Reich Gottes tue, kämpfe ich die ganze Zeit geistlich gegen den Teufel.
- **Schwert des Geistes – Wort Gottes.** Das Wort Gottes ist eine Waffe, wie wir bei Jesus in der Wüste gesehen haben. Jeder, der zum Predigen berufen ist, sollte als vorrangiges Ziel haben, die Gläubigen entsprechend auszurichten. Wie soll das gehen, wenn manche Prediger/Pastoren

nicht an den Teufel glauben oder behaupten, dass in dieser gefallenen Welt die Dinge nun mal so sind, wie sie sind? Ich persönlich finde das schrecklich! Gläubige brauchen Gottes Wort, keine oberflächlichen, wohlklingenden Predigten, die wichtige Punkte nicht aufgreifen (aus Menschenfrucht, Unwissenheit...).

- **Unterordnung und Gehorsam.** Unterschätze nicht die Waffe, wenn du Gott untergeordnet bist/lebst und gehorsam tust, was Gott von dir möchte. Der Teufel muss fliehen. Er hat keine Chance!

Empfehlung: Schau im Themenbereich „Heiliger Geist, Leben im Geist, Kämpfe und Gaben“, dort findest du viele biblische Wahrheiten, die du im Wort nachstudieren kannst.

Kapitel 13

Auf zwei Seiten in meinem Heft habe ich mir Notizen gemacht, wo ich meinen Zehnten hingeben und mich sonst einbringen möchte, in Form von „Geben“. Im Themenbereich „Finanzen“ kannst du umfangreich das Wort Gottes (zum Thema Geld/Finanzen) studieren. Es gab im Jahr 2022 schwerpunktmäßig Audiobeiträge zu den Themen Finanzen und Gebet. Einmal haben wir eine ganze Reihe über den Mammon gemacht, es lohnt sich, wenn du dir diese Audioreihe anhörst.

Ich möchte dich ermutigen, dich mit dem Thema Finanzen auseinanderzusetzen. Jesus hat sehr für über den Mammon gesprochen, allerdings meiden viele Prediger/Pastoren dieses Thema. Der Heilige Geist ließ mir einmal folgende Wahrheit zukommen: „Die Bereiche, über die viele streiten und man davon spricht, dass es viele Lehrmeinungen oder Ansichten/Auslegungen darüber gibt, in diesen Bereichen liegt wahrscheinlich (!) eine Wahrheit, die der Teufel verwirren/vertuschen (!) will.“ Was soll ich sagen? Es ist wahr! Das Thema Finanzen ist so gewaltig und kann uns so sehr segnen, wenn wir diesen Bereich Gott anvertrauen und uns diesbezüglich verändern lassen. Doch um verändert zu werden, muss du (aus dem Wort) die Wahrheiten hören, damit diese dich freimachen können, Joh. 8,32 – Rö. 10,17.

Es ist Fakt: Wer mit Geld noch ein Problem hat und damit nicht umgeht, wie Gott sich wünscht, dass wir damit umgehen sollten, wird von Gott keinen „wahren“ Schatz anvertraut bekommen. Es wird dich (auf lange Sicht) überreich segnen, wenn deine Prioritäten richtig gesetzt sind. **Empfehlung** zusätzlich: Heft „Erfolg ist das, was folgt!“

Jesus sagt uns in Lukas 16,10-15:

„»Wer im Kleinsten treu ist, der ist auch im Großen treu, und wer im Kleinsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht. 11 Wenn ihr euch nun in der Verwaltung des ungerechten Mammons nicht treu erwiesen habt, wer wird euch da das wahre Gut anvertrauen? 12 Und wenn ihr euch am fremden Gut nicht treu erwiesen habt, wer wird euch da euer eigenes geben? 13 Kein Knecht kann zwei Herren (zugleich) dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den andern lieben, oder er wird dem einen anhangen und den andern mißsachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und (zugleich) dem Mammon.« (Mt 6,24) 14 Dies alles hörten aber die Pharisäer, die geldgierig waren, und rümpften die Nase über ihn. 15 Da sagte er zu ihnen: »Ihr seid die Leute, die sich selbst vor den Menschen als gerecht hinstellen, Gott aber kennt eure Herzen; denn was vor den Menschen hoch dasteht, ist ein Greuel vor Gott.«

Viele Bibelstellen zum Thema Mammon im Themenbereich „Finanzen und Erfolg“. Im Anschluss kommen noch ein paar Kapitel, die das Thema ebenfalls aufgreifen.

„Verhärtete dein Herz nicht“

5. Mose 15,7-11:

„»Wenn sich bei dir ein Armer, irgendeiner von deinen Volksgenossen, in einer deiner Ortschaften in deinem Lande befindet, das der HERR, dein Gott, dir geben wird, so sollst du nicht hartherzig sein und deine Hand gegenüber deinem armen Volksgenossen nicht verschließen, & sondern sollst deine Hand

für ihn weit auftun und ihm bereitwillig leihen nach Maßgabe des Bedürfnisses, soviel er nötig hat.
9 Hüte dich wohl, in deinem Herzen den nichtswürdigen Gedanken aufkommen zu lassen: »Das siebte Jahr, das Erlaßjahr, steht nahe bevor!«, und sieh deinen armen Volksgenossen nicht mit unfreundlichem Blick an, so daß du ihm nichts gibst und eine Sünde auf dir lastet, wenn er den HERRN gegen dich anruft! 10 Nein, du sollst ihm bereitwillig geben, und dein Herz soll nicht in verdrießlicher Stimmung sein, wenn du ihm gibst; denn um solcher Handlungsweise willen wird der HERR, dein Gott, dich in allem segnen, was du tust und unternimmst. 11 Weil es an Armen inmitten des Landes niemals fehlen wird, darum gebe ich dir das Gebot: »Du sollst deine Hand für deinen dürftigen und armen Volksgenossen in deinem Lande weit auftun!««

Bereits im Alten Testament/Alten Bund lesen wir davon, dass Gott uns auffordert, unser Herz vor der Not anderer nicht zu verschließen. Mir persönlich hat der Heilige Geist aufgezeigt, dass wir im „eigenen Land“ viel zu tun haben.

Wir können über anderen

- ✓ Segen
- ✓ Gesundheit
- ✓ Fülle
- ✓ ...

ausrufen. Wenn du eine Not siehst, verhärte dein Herz nicht. Jesus antwortet auf eine Frage, wer denn der „Nächste“ sei, mit dem Gleichnis des barmherzigen Samariters, Lukas 10,25-37:

„Da trat ein Gesetzeslehrer auf, um ihn zu versuchen, und fragte: »Meister, was muß ich tun, um ewiges Leben zu ererben?« 26 Jesus erwiderte ihm: »Was steht im Gesetz geschrieben? Wie lauten da die Worte?« 27 Er gab zur Antwort: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit deiner ganzen Seele, mit aller deiner Kraft und mit deinem ganzen Denken« (5.Mose 6,5) und »deinen Nächsten wie dich selbst« (3.Mose 19,18). 28 Jesus sagte zu ihm: »Du hast richtig geantwortet; tu das, so wirst du leben!« 29 Jener wollte sich aber rechtfertigen und sagte zu Jesus: »Ja, wer ist denn mein Nächster?« 30 Da erwiderte Jesus: »Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und fiel Räubern in die Hände; die plünderten ihn aus, schlugen ihn blutig, ließen ihn halbtot liegen und gingen davon. 31 Zufällig kam ein Priester jene Straße hinabgezogen und sah ihn liegen, ging aber vorüber. 32 Ebenso kam auch ein Levit an die Stelle und sah ihn, ging aber vorüber. 33 Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam in seine Nähe, und als er ihn sah, fühlte er Mitleid mit ihm; 34 er trat an ihn heran und verband ihm die Wunden, wobei er Öl und Wein darauf goß; dann setzte er ihn auf sein Maultier, brachte ihn in eine Herberge und verpflegte ihn. 35 Am folgenden Morgen holte er zwei Denare heraus (aus seinem Beutel), gab sie dem Wirt und sagte: »Verpfege ihn, und was es dich etwa mehr kostet, will ich dir bei meiner Rückkehr ersetzen.« 36 Wer von diesen dreien hat sich nun nach deiner Ansicht dem unter die Räuber Gefallenen als Nächster erwiesen?« 37 Jener antwortete: »Der, welcher die Barmherzigkeit an ihm geübt hat.« Da sagte Jesus zu ihm: »So gehe hin und handle du ebenso!«

Wenn wir dieses Gleichnis lesen, sehen wir, dass der Samariter nicht seine eigenen Verantwortlichkeiten aufgegeben hat, um den Samariter selbst zu pflegen. Er brachte ihn in eine Herberge und gab dem Wirt Geld, damit dieser ihn gesund pflegen konnte. Dann zog er weiter seines Weges. Gott wird nie von uns

verlangen, dass wir Verantwortlichkeiten, die wir haben, aufgeben. In allem dienen wir, als würden wir dem Herrn dienen, Kol. 3,23+24. Wenn du im Glauben durchs Leben gehst, wird Gott dir auf deinem Weg Menschen zeigen, denen du helfen sollst/kannst. Der Samariter ist nicht wie wild umhergelaufen, um zu sehen, wem er helfen könnte, wie es manche Gläubige heute tun. Das ist nicht biblisch.

Direkt im Anschluss spricht Jesus von Marta und Maria. Marte forderte von Jesus eine Zurechtweisung gegenüber Maria, weil Maria nicht im Haushalt half. Jesus lobte Maria und maßregelte Marta. Jesus setzte klare Prioritäten im „Helfen“ und der Wichtigkeit einzelner „Tätigkeiten“.

„Geben - Für den Empfänger oder für dein Gewissen?“

Auf einer Seite hatte ich einen Bilderwitz eingeklebt. Auf dem Bild ist ein Bettler zu erkennen und ein „Christ“, der etwas gegeben/gespendet hat. Daraufhin sagt der Bettler: „Machen Sie das für sich oder für Ihr Gewissen?“

Für mich war das eine Warnung. Ich will beim Geben darauf achten, zu geben, weil es gut und richtig ist, zu geben! Weil Gott mir die Not eines Menschen gezeigt und mir aufs Herz gelegt hat, zu handeln. Manche geben, weil ihr Gewissen sie anklagt. Sie wandeln in der Werksgerechtigkeit und meinen, sie „müssten“ das tun. Andere wiederum geben, weil sie sich gut fühlen und Ehre dadurch bekommen möchten (evtl. auch unbewusst). Sie halten sich dann für „bessere“ Christen. Jesus sagt uns in Matthäus 6,1-4:

„Gebt acht darauf, daß ihr eure Gerechtigkeit nicht vor den Leuten ausübt, um von ihnen gesehen zu werden: sonst habt ihr keinen Lohn (zu erwarten) bei eurem Vater im Himmel! 2 Wenn du also Almosen spenden willst, so laß nicht vor dir her posaunen, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Straßen tun, um von den Leuten gerühmt zu werden. Wahrlich ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin. 3 Nein, wenn du Almosen gibst, so laß deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut, 4 damit deine Wohltätigkeit im Verborgenen geschehe; dein Vater aber, der auch ins Verborgene hineinsieht, wird es dir alsdann vergelten.«“

Es reicht, wenn Gott sieht, was wir tun. Von ihm bekommen wir Lohn. Gott mag fröhliche Geber. In 2. Korinther 9,6-15 lesen wir, was Paulus den Korinthern schrieb:

„Ich meine das aber so: Wer kärglich sät, der wird auch kärglich ernten, und wer reichlich sät, der wird auch reichlich ernten. 7 Jeder (gebe), wie er es sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unlust oder aus Zwang; denn (nur) »einen freudigen Geber hat Gott lieb« (Spr 22,8). 8 Gott hat aber die Macht, euch mit jeglicher Gnadengabe reichlich zu segnen, auf daß ihr allezeit in jeder Hinsicht vollauf genug habt und (außerdem noch) reiche Mittel besitzt zu guten Werken jeder Art, 9 wie geschrieben steht (Ps 112,9): »Er hat reichlich ausgeteilt, hat den Armen gespendet; seine Gerechtigkeit bleibt ewig bestehen.« 10 Er aber, der dem Sämann Samen darreicht und Brot zur Speise, der wird auch euch die (Mittel zur) Aussaat darreichen und mehren und die Früchte eurer Gerechtigkeit wachsen lassen, 11 so daß ihr mit allem reichlich ausgestattet werdet zur Erweisung jeder Mildtätigkeit, welche durch unsere Vermittlung die Danksagung (der Empfänger) gegen Gott bewirkt. 12 Denn der durch diese Liebesgabe geleistete Dienst hilft nicht nur dem Mangel der Heiligen ab, sondern schafft auch reichen Segen durch

viele an Gott gerichtete Dankgebete. 13 Jene werden ja infolge eurer Bewährung bei diesem Liebeswerk Gott dafür preisen, daß ihr in eurem Bekenntnis zu der Heilsbotschaft Christi Gehorsam und in der Teilnahme für sie und für alle (anderen) Aufrichtigkeit bewiesen habt. 14 Dabei werden sie auch im Gebet für euch ihrer Sehnsucht nach euch Ausdruck geben wegen der Gnade Gottes, die sich überreich an euch erweist. 15 Dank sei Gott für seine unaussprechlich reiche Gabe!

Durch das, was wir geben, wird Gott geehrt. Dies geschieht unter anderem damit, dass die Menschen (die gesegnet worden sind) Gott dafür loben und preisen.

An dieser Stelle möchte ich kurz eine Sache ansprechen (Ermahnung). Viele Gläubige geben gerne Geld weg, wenn es „humanistische“ Zwecke sind, wenn Menschen hierbei geholfen wird. Sie geben nichts oder weniger weg, wenn es um den Aufbau von Gottes Reich geht. Bete selbst darüber. Im Themenbereich Finanzen habe ich viele Dinge angesprochen, über die (glaube ich) geredet werden muss. Zu unserem Besten! Zuerst geben wir in das Reich Gottes unseren Zehnten, weiterhin geben wir weitere Opfer für Arme, Kranke, Witwen, Waisen, Unterdrückte... Stellen wir den Menschen „über“ Gott, ist dies Götzendienst.

„Missionsauftrag“

Als weitere Erinnerung habe ich mir Matthäus 28,18-20 notiert:

„Da trat Jesus herzu und redete sie mit den Worten an: »Mir ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden verliehen. 19 Darum gehet hin und macht alle Völker zu (meinen) Jüngern: tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes 20 und lehrt sie alles halten, was ich euch geboten habe. Und wisset wohl: Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Weltzeit!«

Mit der Verkündigung des Evangeliums, welches zur Errettung von Seelen ins ewige Leben führt, geht auch immer die Jüngerschaft einher. Ich weiß nicht, wie es dir geht. Mir macht es sehr viel Freude darüber zu lesen, was Jesus den Menschen an Wahrheit weitergegeben hat. Es macht Freude, sich an die Dinge zu halten, die uns Jesus gesagt hat. Wir sind aufgefordert, alles (!) weiterzugeben, was Jesus uns gesagt hat und nicht nur das, was wir gerne hören wollen und unbequeme Wahrheiten (wie diejenigen über den Mammon) lassen wir weg. Ich sage dir, dass die Finanzen mit das Wichtigste sind, worüber wir sprechen müssen. Warum? Weil Jesus dieses Thema sehr wichtig war, sonst hätte er nicht so viel darüber gesprochen. Und wenn wir glauben, dass Jesus Gott ist, dann wissen wir auch, dass dieses Thema Gott wichtig ist! Nimm es ernst, es wird dich segnen.

„Salz und Licht der Erde“

Diese Verse haben wir ebenfalls schon öfter gehört, Matthäus 5,13-16:

„Ihr seid das Salz der Erde! Wenn aber das Salz fade geworden ist, womit soll es wieder gesalzen werden? Es taugt zu nichts mehr, als aus dem Hause geworfen und von den Leuten zertreten zu werden (Mk 9,50; Lk 14,34-35). – 14 Ihr seid das Licht der Welt! Eine Stadt, die oben auf einem Berge liegt, kann nicht verborgen bleiben. 15 Man zündet auch nicht ein Licht an und stellt es unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter: dann leuchtet es allen, die im Hause sind (Mk 4,21; Lk 8,16; 11,33). 16 Ebenso soll auch euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater, der im Himmel ist, preisen..“

Die Menschen sollen sehen, dass in unserem Leben, mit Jesus und dem allmächtigen Gott, entscheidendes anders läuft als bei den Menschen, die sich an der Welt orientieren. Die Menschen sollen Gott loben und preisen, weil sie sehen, dass das, was wir an Frucht hervorbringen, von Gott ist!

„Ermahnung zu Heiligem Wandel“

Auch darüber haben wir immer wieder, in diesem Heft, gesprochen. Dieses Mal bitte ich dich, dein Augenmerk dabei auf das Thema Finanzen zu lenken. Hier sind wir ebenfalls aufgefordert, einen heiligen Wandel zu führen.

Passend zu Mt. 6,33 (zuerst nach dem Reich Gottes trachten, alles andere wird hinzugefügt) lesen wir zum Abschluss des Heftes Kolosser 3:

„Seid ihr also mit Christus auferweckt worden, so suchet das, was droben ist, dort, wo Christus weilt, indem er zur Rechten Gottes thront! 2 Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist; 3 ihr seid ja doch gestorben, und euer Leben ist zusammen mit Christus in Gott verborgen. 4 Wenn Christus, unser Leben, offenbar werden wird, dann werdet auch ihr zusammen mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit. 5 So ertötet denn eure Glieder, die an der Erde (haften), (in denen) Unzucht, Unsittlichkeit, Leidenschaft, böse Begierde (wohnen) und die Habsucht, die nichts anderes als Götzendienst ist; 6 um dieser (Sünden) willen ergeht das Zorngericht Gottes über die Söhne des Ungehorsams. 7 In diesen (Sünden) seid auch ihr einst gewandelt, als ihr noch in ihnen lebtet. 8 Jetzt aber legt auch ihr alles derartige ab: Zorn, Erbitterung, Bosheit, Schimpfworte und unanständige Reden eures Mundes! 9 Belügt euch nicht gegenseitig! Ihr habt ja doch den alten Menschen samt seinem ganzen Tun ausgezogen 10 und den neuen Menschen angezogen, der zur Erkenntnis nach dem Bilde seines Schöpfers erneuert wird, 11 wo keine Rede mehr ist von Griechen und Juden, von Beschnittenen und Unbeschnittenen, von Barbaren und Skythen, Sklaven und Freien, sondern alles und in allen (allein) Christus. 12 So ziehet nun als von Gott Auserwählte, als Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut und Geduld an; 13 ertrag einander und vergebt euch gegenseitig, wenn jemand dem andern etwas vorzuwerfen hat; wie der Herr euch vergeben hat, so tut auch ihr es. 14 Zu dem allem aber (ziehet) die Liebe (an), die das Band der Vollkommenheit ist. 15 Und der Friede Christi regiere in euren Herzen – zu diesem seid ihr ja auch berufen worden als ein Leib –,

und erweist euch dankbar (dafür)! 16 Laßt das Wort Christi reichlich unter euch wohnen; belehrt und ermahnt einander in aller Weisheit, und singet Gott mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern, voller Dankbarkeit in euren Herzen. 17 Und alles, was ihr mit Worten oder Werken tun mögt, das tut alles im Namen des Herrn Jesus, indem ihr eure Dankgebete durch seine Vermittlung vor Gott den Vater bringt. 18 Ihr Frauen, seid euren Männern untertan, wie es sich im Herrn gebührt! – 19 Ihr Männer, habt eure Frauen lieb und laßt euch nicht erbittern gegen sie! – 20 Ihr Kinder, seid euren Eltern in allen Stücken gehorsam, denn das ist wohlgefällig im Herrn. – 21 Ihr Väter, reizt eure Kinder nicht, damit sie nicht verdrossen werden! – 22 Ihr Knechte, seid euren leiblichen Herren in allen Stücken gehorsam, nicht mit Augendienerei als solche, die Menschen zu gefallen suchen, sondern in Aufrichtigkeit des Herzens als solche, die den (himmlischen) Herrn fürchten. 23 Alles, was ihr zu tun habt, das leistet mit willigem Herzen, als gälte es dem Herrn und nicht den Menschen; 24 ihr wißt ja, daß ihr vom Herrn das (himmlische) Erbe als Lohn empfangen werdet: ihr dient ja dem Herrn Christus als Knechte. 25 Wer dagegen unrecht tut, wird den Lohn für das, was er Unrechtes getan hat, empfangen; da gibt es kein Ansehen der Person.“

Ich hoffe, dass dich dieses Heft/Buch geistlich gesegnet hat. Ich bedanke mich an dieser Stelle bei all den Geschwistern, die den Dienst und/oder mich finanziell unterstützen, damit ich diese Arbeit tun kann. Alle Hefte/Bücher werden als PDF kostenfrei zur Verfügung gestellt. Ebenfalls sind alle Beiträge/Videos/Audios kostenfrei auf der Homepage zum Download verfügbar. Dies wäre nicht möglich, wenn nicht Menschen sich berufen fühlen würden, den Dienst und/oder mich zu unterstützen. Danke, liebe Geschwister. Ich antworte gerne (wie Paulus) mit Philipper 4,19:

„Mein Gott aber wird euch nach seinem Reichtum alles, was ihr bedürft, in Herrlichkeit zukommen lassen in Christus Jesus. 20 Unserm Gott und Vater aber sei die Ehre in alle Ewigkeit!“

„Wichtige Worte zum Abschluss“

Wenn du neu geboren wurdest, dann mögen diese Wahrheiten dich geistlich segnen und wachsen lassen. Wenn du dieses Buch geschenkt bekommen, und dein Leben noch nicht Jesus übergeben hast, dann möchte ich dir den Tipp geben, dies zu tun. Ich (persönlich) halte nichts von den evangelisch orientierten „Übergabegebeten“. Sie laufen in der Art ab, dass man in einem Gebet Jesus sein Leben übergibt, und dann sagen die Prediger, dass man jetzt gerettet ist und das ewige Leben hat.

Du findest in der Rubrik „Hör auf zu Glauben“ ein Video dazu.

Ich habe einige Gläubige gesehen, die sich so fest auf diese Aussage stützten und ich weiß nicht, ob sie wirklich gerettet sind. Ihr Lebenswandel zeigt, dass sie ihr Leben Jesus weder übergeben noch untergeordnet haben. Gott muss sich darum kümmern, ich kann nur eine Warnung diesbezüglich aussprechen, das Leben einer geistlichen Prüfung (im Gebet) zu unterziehen.

Worin ich dich ermutigen kann, ist: Suche Jesus! Die Wahrheit zu suchen, Gott zu suchen und den Retter als Herrn und König zu suchen, wird ein Gebet sein, das Gott nicht unbeantwortet lässt. Er hat versprochen, dass er jedem, der aus tiefstem Herzen ihn ehrlich anruft und an die Tür anklopft, öffnen und geben wird.

Ich hoffe, dass dich dieses Heft/Buch geistlich gesegnet hat. Ich bedanke mich an dieser Stelle bei all den Geschwistern, die den Dienst und/oder mich finanziell unterstützen, damit ich diese Arbeit tun kann. Alle Hefte/Bücher werden als PDF kostenfrei zur Verfügung gestellt. Ebenfalls sind alle Beiträge/Videos/Audios kostenfrei auf der Homepage zum Download verfügbar. Dies wäre nicht möglich, wenn nicht Menschen sich berufen fühlen würden, den Dienst und/oder mich zu unterstützen. Danke, liebe Geschwister. Ich antworte gerne (wie Paulus) mit Philipper 4,19:

„Mein Gott aber wird euch nach seinem Reichtum alles, was ihr bedürft, in Herrlichkeit zukommen lassen in Christus Jesus. 20 Unserm Gott und Vater aber sei die Ehre in alle Ewigkeit!“

Weitere Hefte und Bücher

Die Hefte laufen unter „Studieren mit dem Heiligen Geist“. Sie sind Inspiration und voller Wahrheiten und Bibelstellen, die dich bei deinem persönlichen Bibelstudium unterstützen. Der Heilige Geist wird dich lehren und in alle Wahrheit leiten, wie Jesus es uns gesagt hat.

Hefte – groß, ca. A4 - Softcover:

Der Segen -Gottes für seine Kinder: ISBN 979-8512097953

Hör auf zu Glauben: 979-8528226606

Lass los! Sorgen sind ein Date mit dem Teufel: 979-8712947485

Vorsicht Falle! Nicht überall, wo ein Jünger draufsteht, ist auch ein Jünger drin: 979-8830833370

Biblische Wahrheiten für die Jüngerschaft: 979-8760213204

Mein Glaubensbekenntnis: 979-8778234321

Erfolg ist das, was folgt: 979-8793140713

Christliches Zeitmanagement: 979-8649699051

Die vier Evangelien auf einen Blick: 979-8693580633

Wahrheitgeber: 979-8443518572

Alter und Neuer Bund – Unterschiede erkennen: 979-8351973326

Taschenbücher:

Halte durch bis zum Schluss: 978-1677581528

Sein Kreuz tragen: 978-1670566942

Kraftvolle Gebete, an den Psalmen orientiert:

Salomo's Weisheiten: 979-8643810780

Sei einfach anders! 979-8615312939

Chat mit Jesus: 978-1709346552

Lebendigkeit statt Depression: 979-8642259931

Claudia Hofmann
Parkallee 2c
67295 Bolanden
www.meinwegzurückinsleben.de
www.claudiahofmann-ministries.com